



EIN TEIL DAVON



EIN TEIL DAVON

A

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

Kennzahlen

FINANZKENNZAHLEN

	2013	2014	2015	2016	Δ %	2017
Leistung (€ Mio.)	13.573,07	13.566,00	14.289,76	13.491,03	8	14.620,89
Umsatzerlöse (€ Mio.)	12.394,15	12.475,67	13.123,48	12.400,46	9	13.508,72
Auftragsbestand (€ Mio.)	13.469,68	14.403,44	13.134,58	14.815,79	12	16.591,87
Mitarbeiteranzahl	73.100	72.906	73.315	71.839	1	72.904

ERTRAGSKENNZAHLEN

	2013	2014	2015	2016	Δ %	2017
EBITDA (€ Mio.)	694,91	719,94	816,10	855,18	-2	834,58
EBITDA-Marge (% des Umsatzes)	5,6	5,8	6,2	6,9		6,2
EBIT (€ Mio.)	261,58	281,96	341,04	424,91	6	448,36
EBIT bereinigt (€ Mio.)				397,10 ¹		
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,1	2,3	2,6	3,4		3,3
EBIT-Marge bereinigt (% des Umsatzes)				3,2 ¹		
EBT (€ Mio.)	230,04	255,76	316,62	421,13	0	421,21
Ergebnis nach Steuern (€ Mio.)	156,26	147,50	182,49	282,00	4	292,36
Konzernergebnis (€ Mio.)	113,56	127,97	156,29	277,65	0	278,91
Nettogewinn-Marge nach Minderheiten (% des Umsatzes)	0,9	1,0	1,2	2,2		2,1
Ergebnis je Aktie (€)	1,11	1,25	1,52	2,71	0	2,72
Dividende je Aktie (€)	0,45	0,50	0,65	0,95	37	1,30 ²
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (€ Mio.)	693,70	805,33	1.240,35	264,17	409	1.345,19
ROCE (%)	4,6	4,3	4,1	6,4		6,7
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (€ Mio.)	387,36	346,49	395,75	412,46	11	457,62

BILANZKENNZAHLEN

	2013	2014	2015	2016	Δ %	2017
Eigenkapital (€ Mio.)	3.238,77	3.144,30	3.320,63	3.264,59	4	3.397,72
Eigenkapitalquote (%)	30,7	30,6	31,0	31,5		30,7
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-73,73	-249,11	-1.094,48	-449,06	-197	-1.335,04
Gearing Ratio (%)	-2,3	-7,9	-33,0	-13,8		-39,3
Capital Employed (€ Mio.)	5.462,11	5.357,82	5.448,01	5.258,17	0	5.242,91
Bilanzsumme (€ Mio.)	10.560,79	10.275,54	10.728,87	10.378,41	7	11.054,12

EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen

EBIT = Ergebnis vor Zinsen und Steuern

EBT = Ergebnis vor Steuern

ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (o Konzeerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten - Non-Recourse-Verbindlichkeiten + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen - liquide Mittel

Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzeerneigenmittel

Capital Employed = Konzeerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

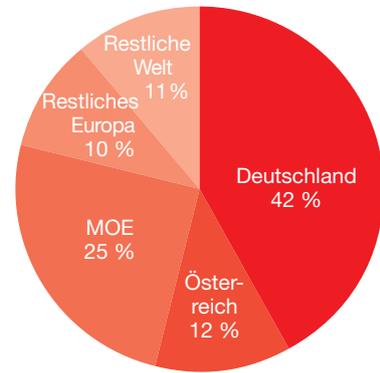
¹ EBIT bereinigt um nicht-operativen Ertrag in Höhe von € 27,81 Mio.

² Vorgeschlagene Dividende

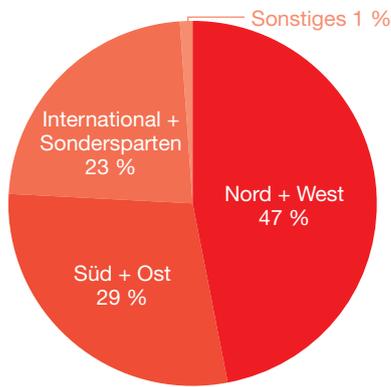
LEISTUNG NACH REGIONEN 2017



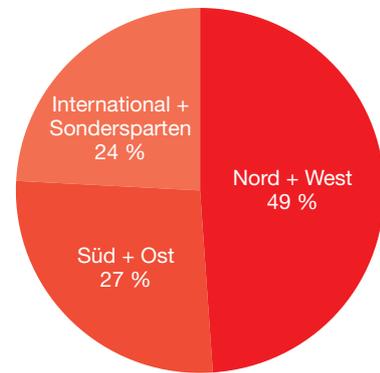
AUFTRAGSBESTAND NACH REGIONEN 2017



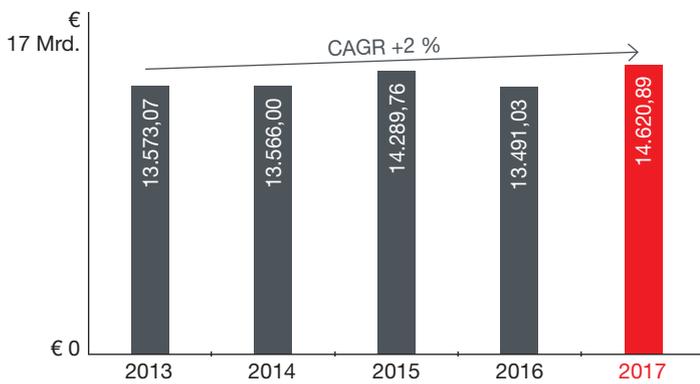
LEISTUNG NACH SEGMENTEN 2017



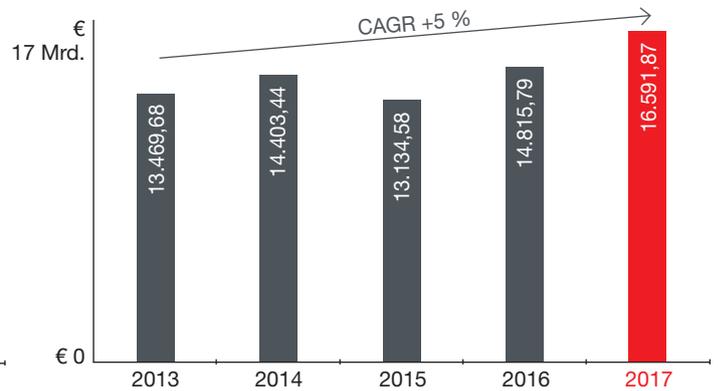
AUFTRAGSBESTAND NACH SEGMENTEN 2017



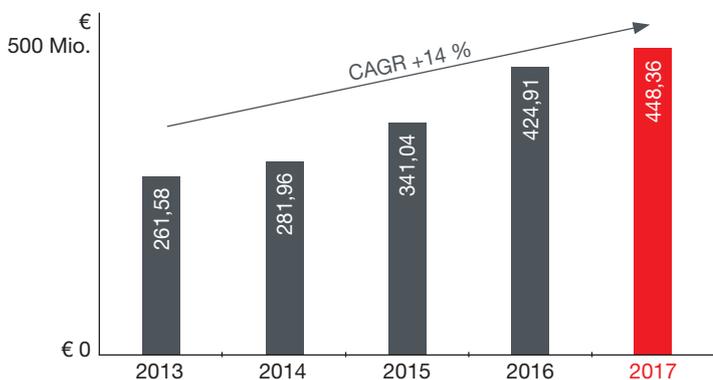
LEISTUNG



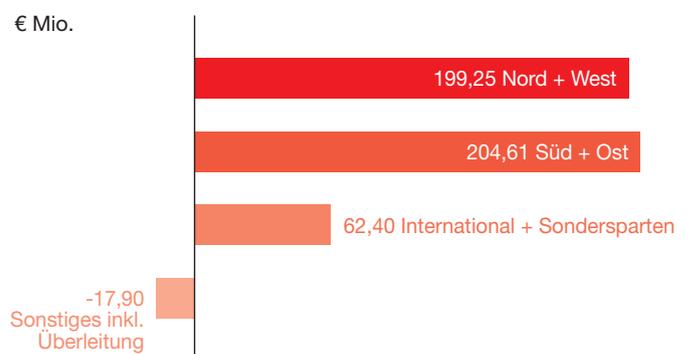
AUFTRAGSBESTAND



EBIT



EBIT 2017 NACH SEGMENTEN



CAGR = Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

MOE = Mittel- und Osteuropa; umfasst folgende Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn

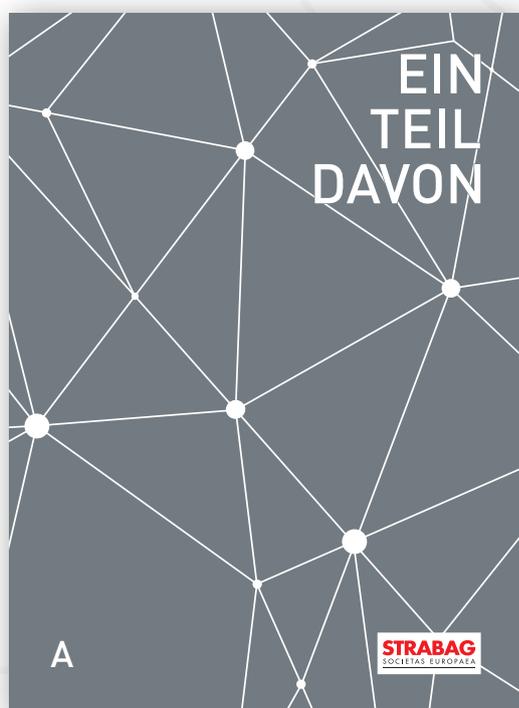
INHALT

Buch A – Ein Teil davon

- HIGHLIGHTS 2017 A 14
- ÜBER DIESEN BERICHT A 15
- GRI-INHALTSINDEX A 16
- VORWORT A 20
- DER STRABAG-KONZERN
AUF EINEN BLICK A 24
- STRATEGIE A 26
- AKTIE, ANLEIHEN & INVESTOR
RELATIONS A 41
- GLOSSAR A 48
- FINANZKALENDER A 50
- IMPRESSUM A 51

Buch B – Corporate Governance

- KONSOLIDIERTER CORPORATE
GOVERNANCE-BERICHT B 1
- BERICHT DES AUFSICHTSRATS B 21



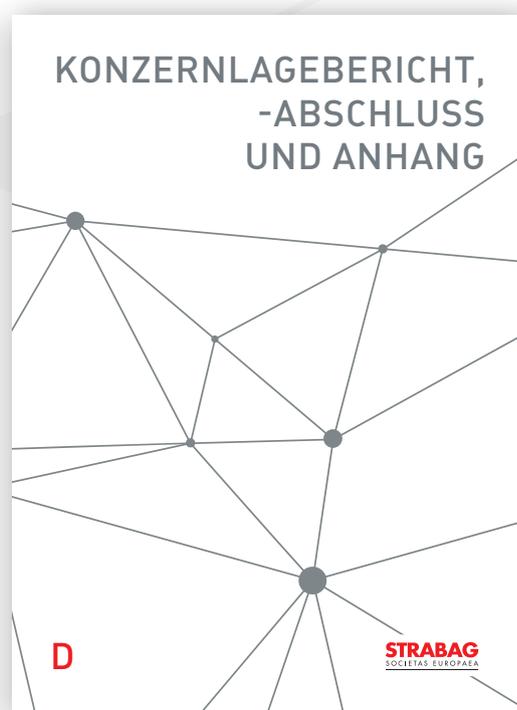
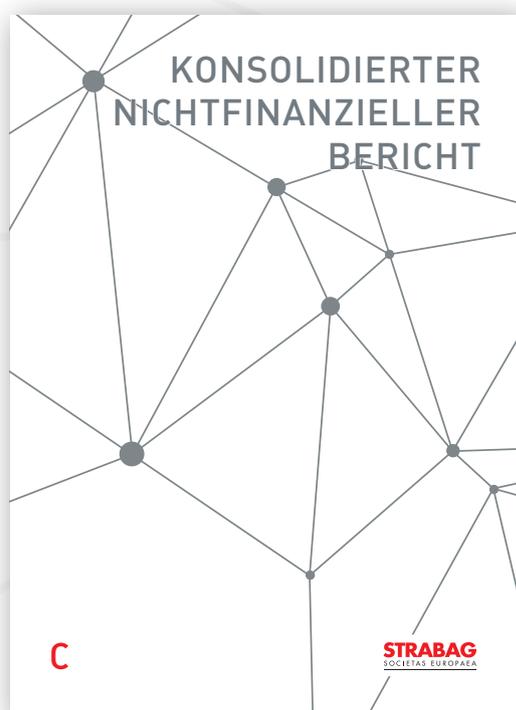
- Ökonomische Verantwortung
- Corporate Governance
- Menschen & Arbeitsplatz
- Business Compliance
- Ökologische Verantwortung
- Gesellschaftliche Verantwortung

Buch C – Konsolidierter Nichtfinanzieller Bericht

- ÜBER DIESEN KONSOLIDIERTEN
NICHTFINANZIELLEN BERICHT.....C 1
- BESCHÄFTIGUNGSBEDINGUNGEN.....C 2
- STRATEGISCHE
PERSONALENTWICKLUNGC 11
- BUSINESS COMPLIANCEC 17
- RESSOURCENMANAGEMENT.....C 20
- GESELLSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT.....C 26
- RISIKEN- UND CHANCENMANAGEMENT –
PROJEKTBEZOGENES
RISIKOMANAGEMENTC 29
- INNOVATIONC 37
- DIGITALISIERUNGC 40
- KUNDENZUFRIEDENHEITC 42

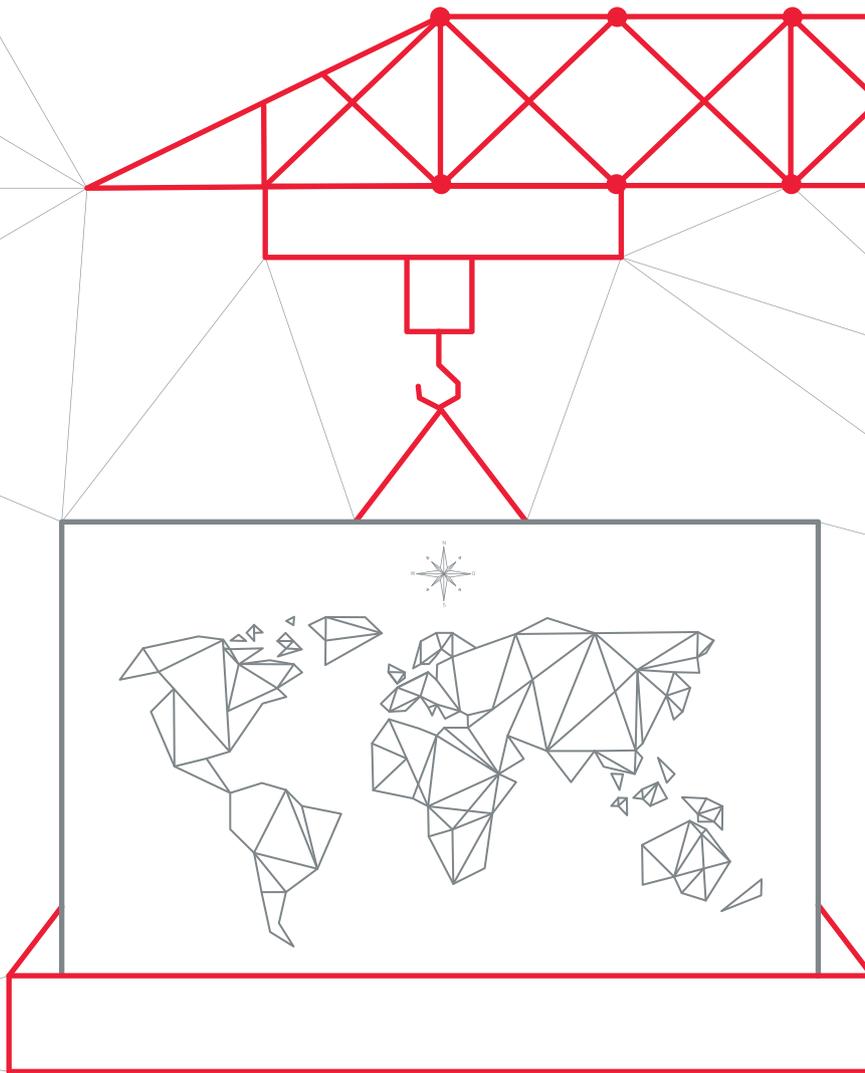
Buch D – Konzernlagebericht, -Abschluss und Anhang¹

- KONZERNLAGEBERICHT.....D 2
- KONZERNABSCHLUSS
ZUM 31.12.2017D 52
- ANHANG ZUM
KONZERNABSCHLUSS.....D 58



¹ Diese Teile wurden durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft.

Geschäfts- bericht 2017

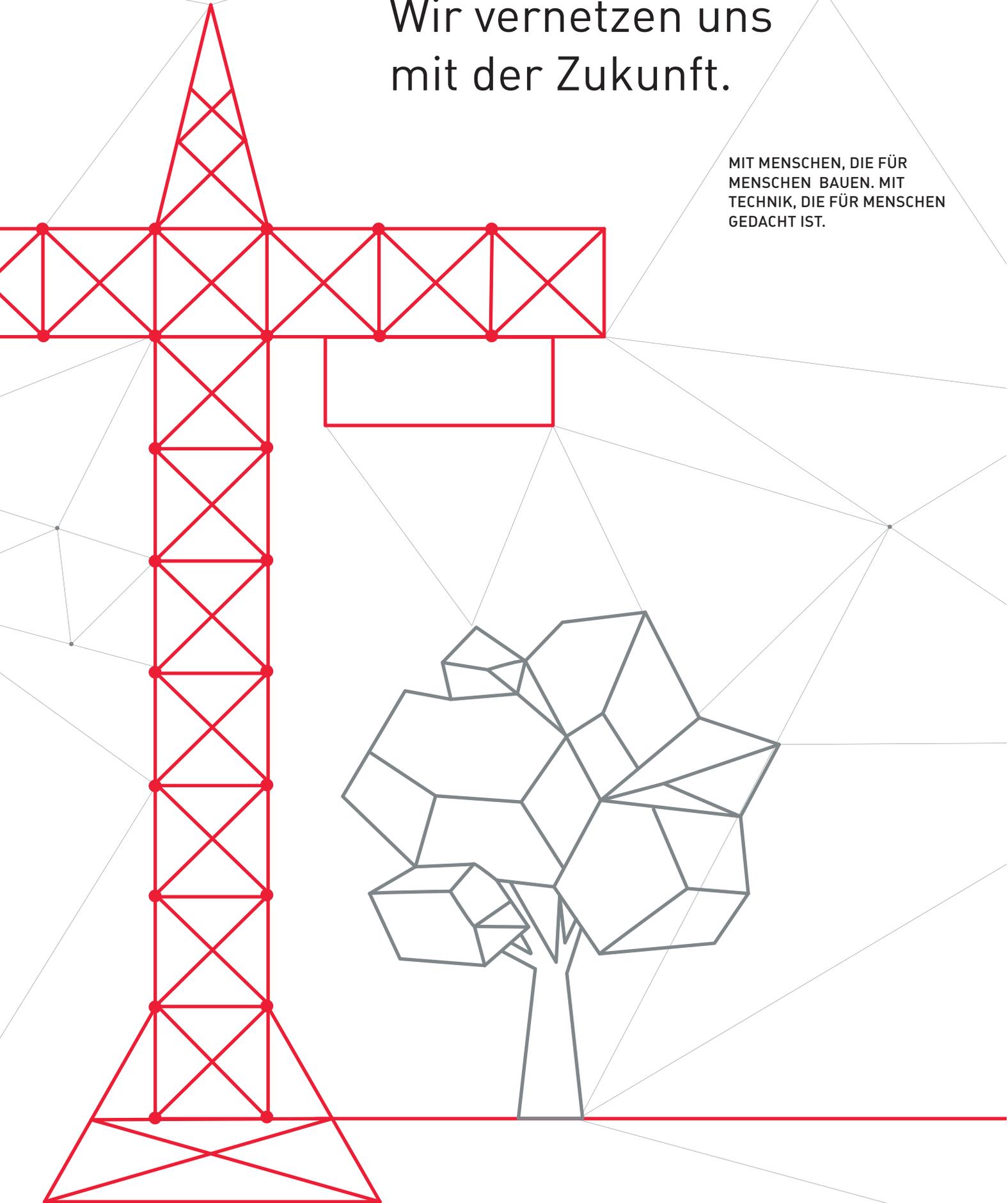


Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser größter Wert. Nur mit ihnen können wir Werte schaffen. Ihr Können und ihr Engagement sind unsere Zukunft. Wir fangen hier und jetzt mit der Zukunft an. Denn wer sollte besser wissen, wie sie sein könnte, als jene, die sie selbst gestalten?

Sie halten in Ihren Händen einen Geschäftsbericht, den wir gemeinsam mit künftigen Bau- und Kommunikationsexpertinnen und -experten – Studierenden der FH Kärnten und der FH St. Pölten – gestaltet haben. Mit Menschen, die mit uns gemeinsam darüber nachgedacht haben, wie die Zukunft des Bauens aussehen könnte – und wie sie im Sinn ihrer und der kommenden Generationen sein sollte: innovativ, kreativ, umweltbewusst.

Wir vernetzen uns
mit der Zukunft.

MIT MENSCHEN, DIE FÜR
MENSCHEN BAUEN. MIT
TECHNIK, DIE FÜR MENSCHEN
GEDACHT IST.





Mensch & Gesell- schaft

MENSCHEN BAUEN FÜR MENSCHEN. PLANEN GEMEINSAM,
SETZEN GEMEINSAM UM. MITEINANDER UND FÜREINANDER.

Gelebte Transparenz – das garantieren wir durch effektive Kontrollen, stetigen Wissenstransfer, offene Kommunikation und Offenlegung der Kosten.

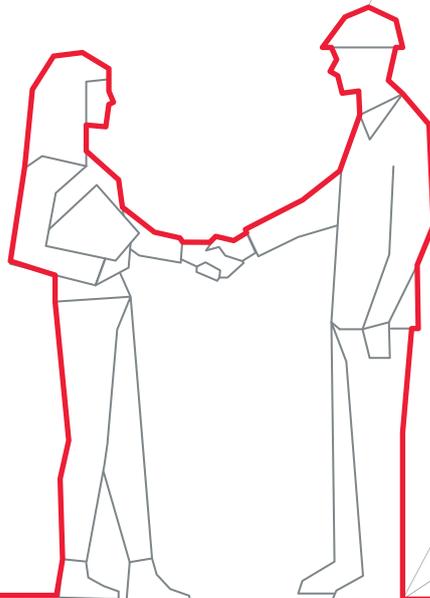
Weil wir alle zusammenarbeiten – für und mit unserer Auftraggeberschaft.

Mit unseren digitalisierten Arbeitsprozessen erhöhen wir kontinuierlich unsere Qualität und Effizienz.

STRABAG verbindet – Menschen und Umwelt.

LEAN.Construction vereinfacht Prozesse und Kommunikation. Es fördert die Prozessverbesserung und damit die Kosteneffizienz. Die Zusammenarbeit gewinnt an Qualität und Transparenz, der Bauablauf erfolgt reibungsloser.

Anspruchsvolle Bauprojekte realisiert der STRABAG-Konzern zuverlässig, termintreu und kosteneffizient. Für mehr Sicherheit von Anfang an.

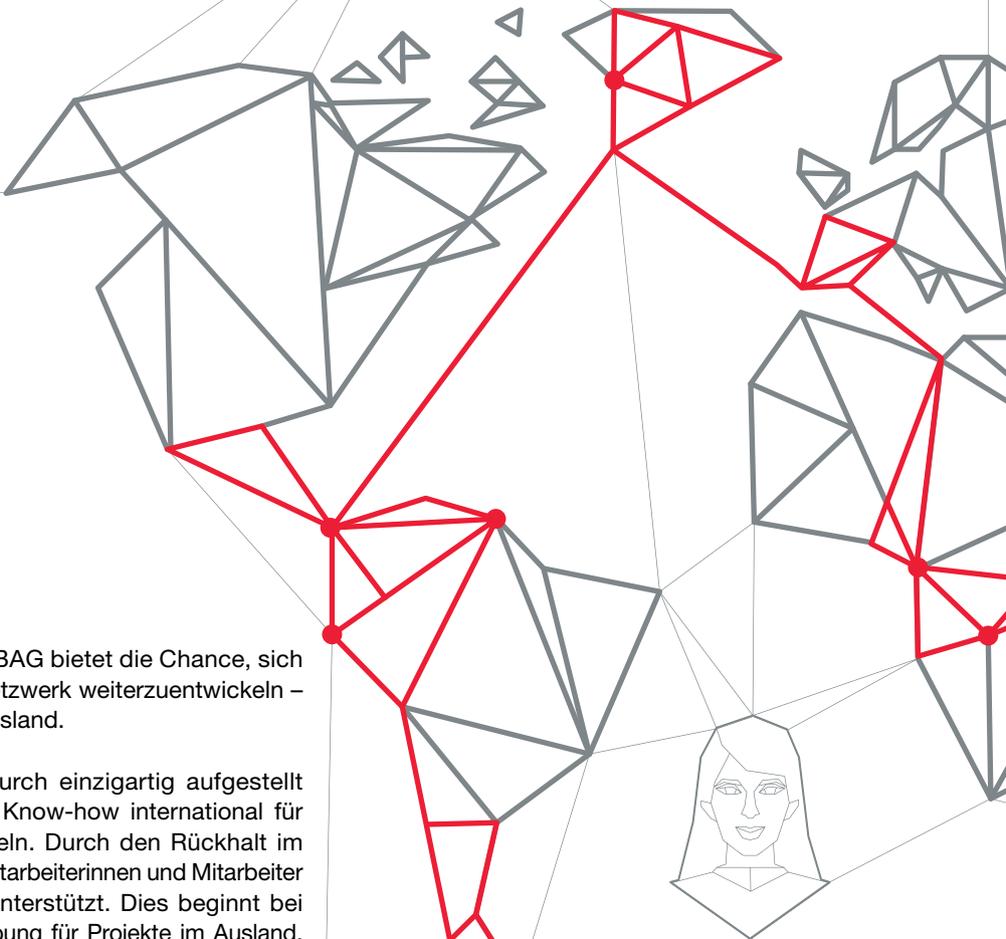


Internationale Erfahrung

Wir bieten Karrierechancen rund um die Welt.

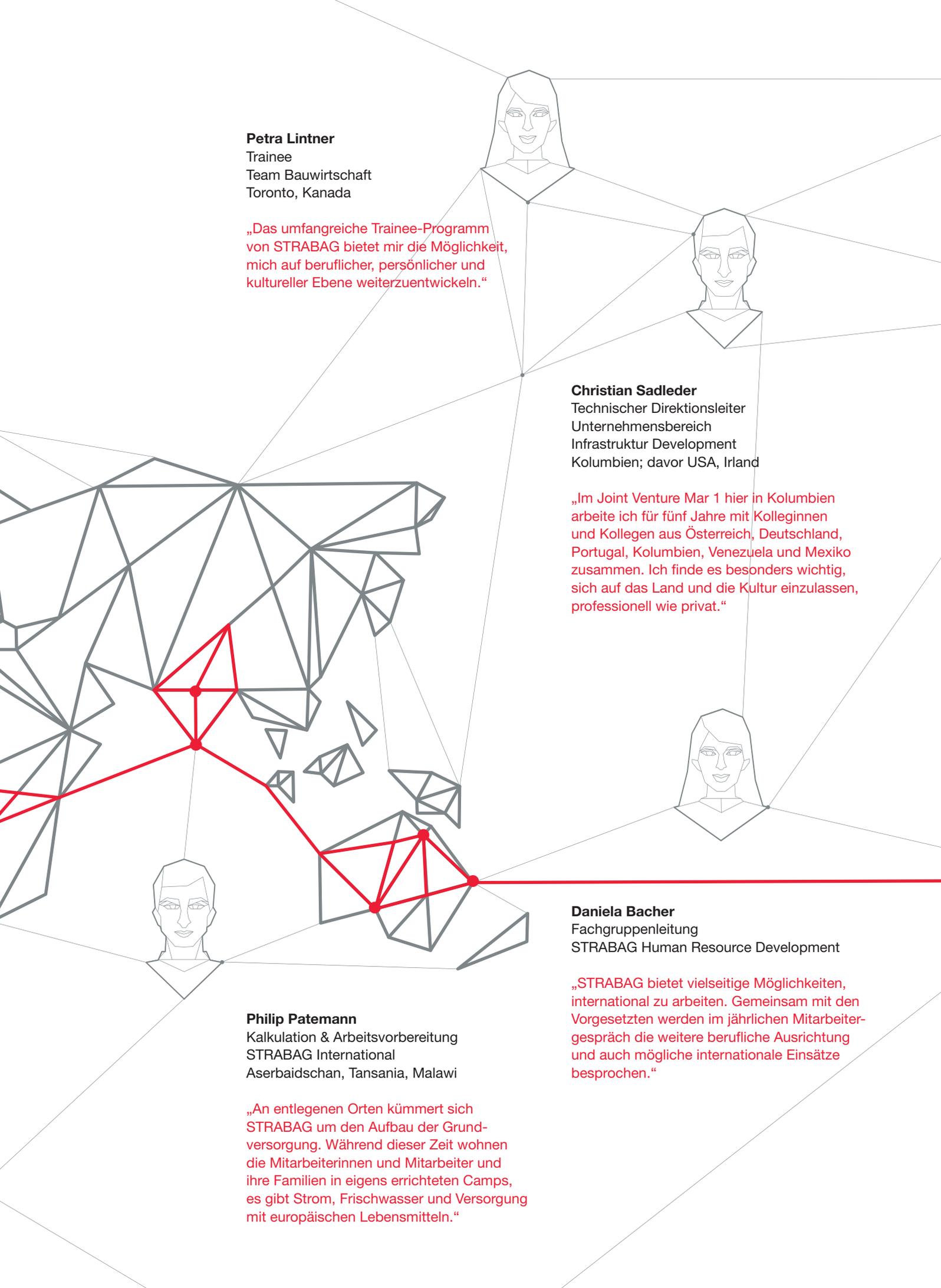
Arbeiten bei STRABAG bietet die Chance, sich in einem großen Netzwerk weiterzuentwickeln – im Inland wie im Ausland.

STRABAG ist dadurch einzigartig aufgestellt und kann internes Know-how international für ihre Projekte bündeln. Durch den Rückhalt im Netzwerk werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen unterstützt. Dies beginnt bei der internen Bewerbung für Projekte im Ausland, setzt sich fort bei der Übersiedlung, beinhaltet die Vermittlung von kulturellem Hintergrundwissen und reicht bis zur Vernetzung vor Ort und auch mit der Stammabteilung zu Hause. Das zeichnet STRABAG aus: offene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von der Vernetzung von Teams auf der ganzen Welt profitieren und durch ihr Know-how zu einem ausgezeichneten Ergebnis beitragen.



Nina-Maria Karliczek
Project Improvement Manager
STRABAG AG UK Branch
Großbritannien

„Das ist es, was ich an unserem Konzern so gern habe: dieses Netzwerken und Kennenlernen!“



Petra Lintner

Trainee
Team Bauwirtschaft
Toronto, Kanada

„Das umfangreiche Trainee-Programm von STRABAG bietet mir die Möglichkeit, mich auf beruflicher, persönlicher und kultureller Ebene weiterzuentwickeln.“

Christian Sadleder

Technischer Direktionsleiter
Unternehmensbereich
Infrastruktur Development
Kolumbien; davor USA, Irland

„Im Joint Venture Mar 1 hier in Kolumbien arbeite ich für fünf Jahre mit Kolleginnen und Kollegen aus Österreich, Deutschland, Portugal, Kolumbien, Venezuela und Mexiko zusammen. Ich finde es besonders wichtig, sich auf das Land und die Kultur einzulassen, professionell wie privat.“

Daniela Bacher

Fachgruppenleitung
STRABAG Human Resource Development

„STRABAG bietet vielseitige Möglichkeiten, international zu arbeiten. Gemeinsam mit den Vorgesetzten werden im jährlichen Mitarbeitergespräch die weitere berufliche Ausrichtung und auch mögliche internationale Einsätze besprochen.“

Philip Patemann

Kalkulation & Arbeitsvorbereitung
STRABAG International
Aserbaidshan, Tansania, Malawi

„An entlegenen Orten kümmert sich STRABAG um den Aufbau der Grundversorgung. Während dieser Zeit wohnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Familien in eigens errichteten Camps, es gibt Strom, Frischwasser und Versorgung mit europäischen Lebensmitteln.“

Innovation & Technik

Wir arbeiten an der Zukunft.

Allein in unseren Zentralbereichen forschen rd. 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 18 Ländern an Innovationen und Weiterentwicklungen in den Bereichen Baumaterialien, Bautechnologien, Planungs- und Bauprozesse und neue Geschäftsmodelle.





Wir sind
traditionell
innovativ.

AKTUELLE ENTWICKLUNGSPROJEKTE BEI STRABAG:

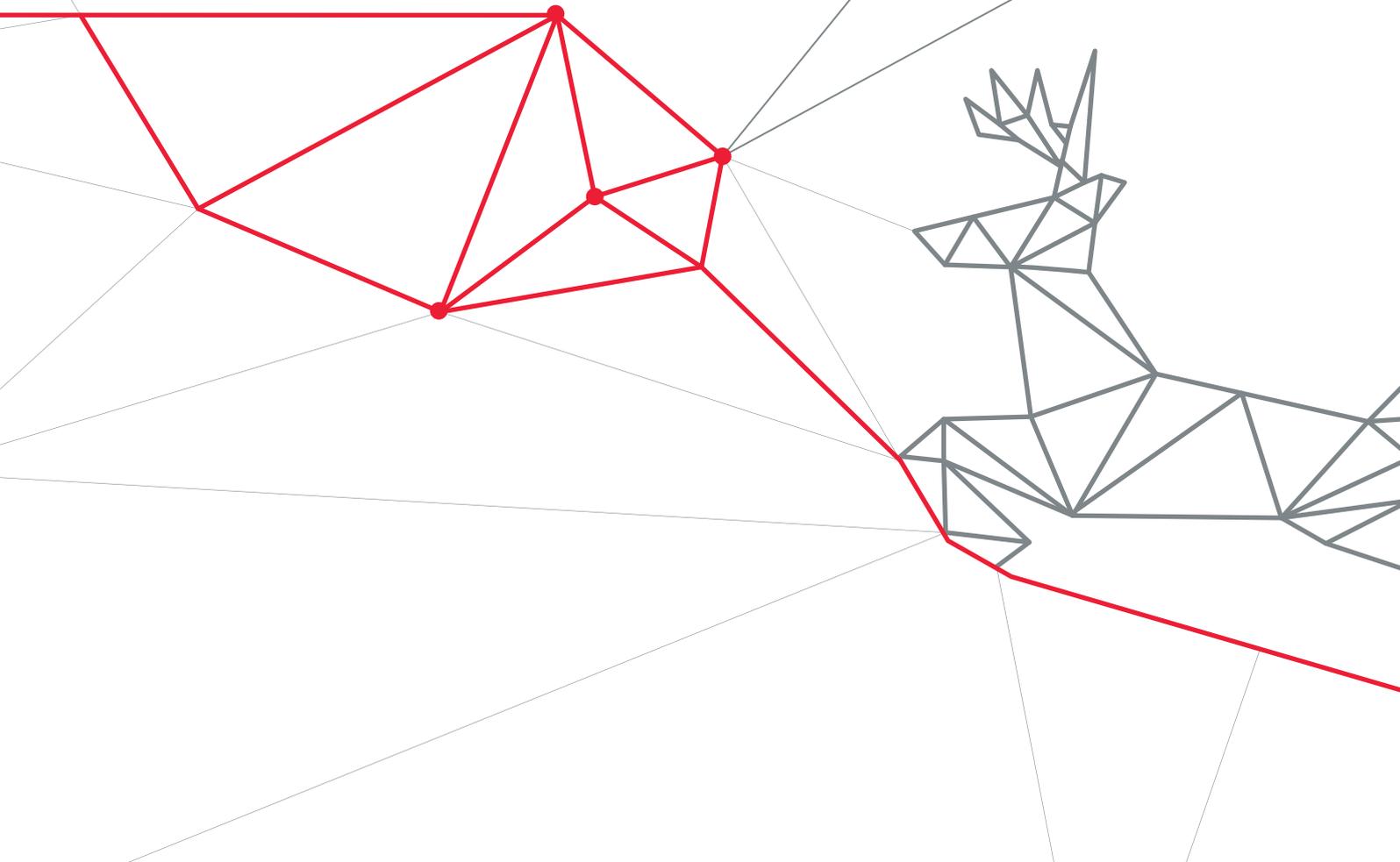
Bewährte Prozesse werden mit neuen digitalen Technologien vernetzt und so weiterentwickelt.

- Gebäudebestandsaufnahme mit NavVis
- Immobilienservices 4.0
- SENSORIK
- Gummiasphalt
- SolConPro

Umwelt & Natur

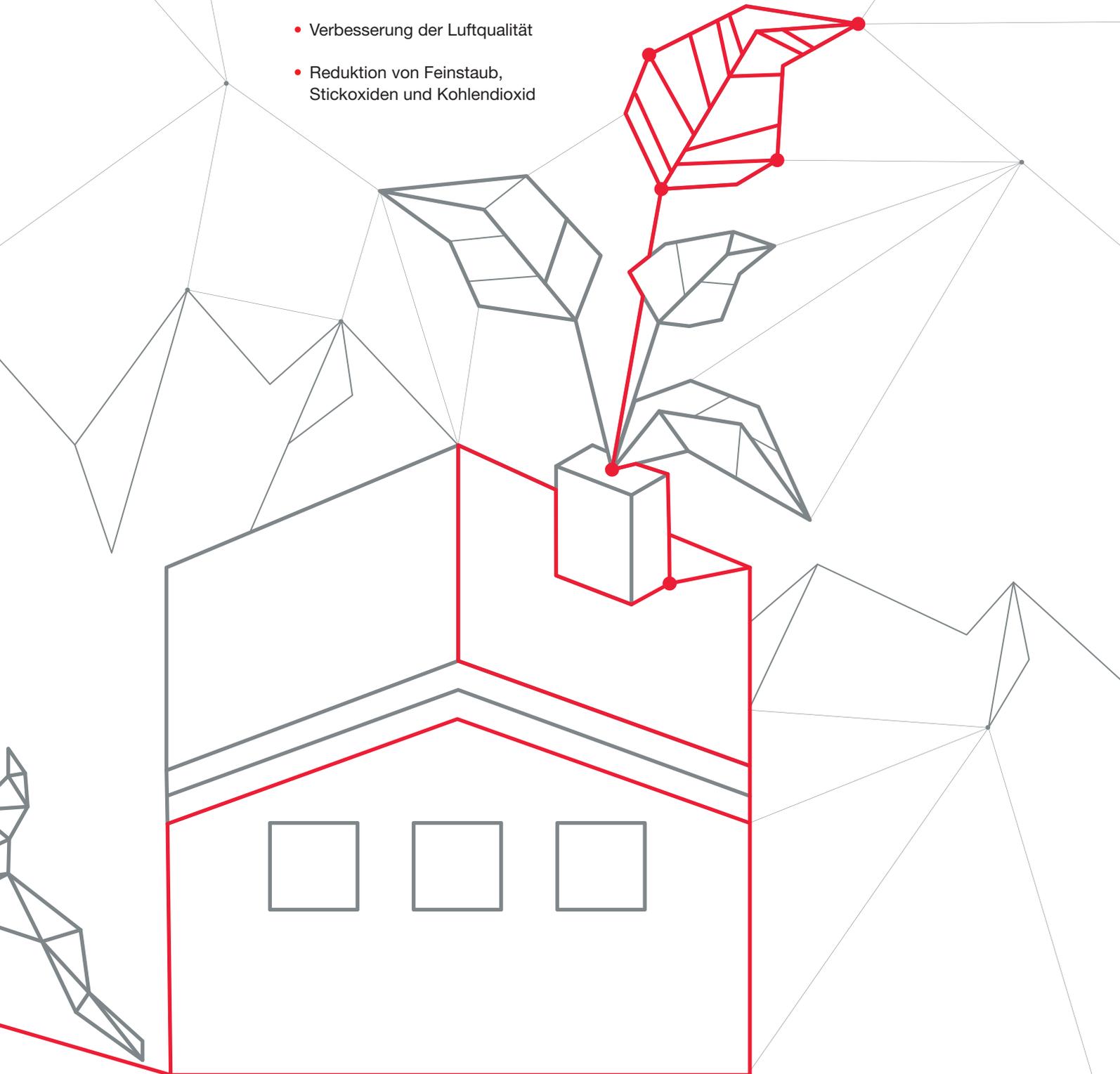
Luftqualität mit
NaHiTAs Asphalt
verbessern:

- Reduktion von Stickoxiden durch photokatalytisches Abstreumaterial
- Lärmreduzierend
- Gesteigerte Qualitätskontrolle beim Einbau



Lebensqualität mit Moosen steigern:

- Lärmschutz
- Verbesserung der Luftqualität
- Reduktion von Feinstaub,
Stickoxiden und Kohlendioxid



HIGHLIGHTS 2017

STRABAG ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Unser Angebot umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Geräte zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis.



- 2017 haben wir unser Ziel einer EBIT-Marge von mindestens 3 % (EBIT/Umsatz) erreicht bzw. erneut übertroffen. Nun gilt es, dieses Niveau weiter zumindest zu verteidigen.
- Nicht nur die Leistung, auch der Auftragsbestand erreichte ein Rekordhoch – dies lässt ein dynamisches Jahr 2018 erwarten.
- Beschäftigungsbedingungen, Business Compliance, Digitalisierung, Innovation, Kundenzufriedenheit, Projektbezogenes Risikomanagement, Ressourcenmanagement und Strategische Personalentwicklung gehören zu den wesentlichen Themen, über die unser Konzern gesteuert wird – Details sind im Konsolidierten Nicht-finanziellen Bericht dargestellt.
- Nach zwei Jahren in Folge, in denen die Aktie der STRABAG SE die Performance des Wiener Leitindex ATX und des Branchenindex STOXX Europe 600 Construction & Materials übertroffen hatte, blieb sie mit einem Plus von 1 % nun hinter den beiden Indizes zurück. Ihr Schlusskurs zum Jahresende lag bei € 34,03.
- Die STRABAG AG, Deutschland, ist nun eine 100%-Tochter des STRABAG-Konzerns.
- S&P bestätigte unser Investment Grade-Rating BBB, Ausblick stabil. Die Stärken der STRABAG SE werden in den stabilen Margen, im effektiven Risikomanagement und in den starken Marktpositionen gesehen.

ÜBER DIESEN BERICHT

Für das Geschäftsjahr 2017 erstellt die STRABAG SE – wie auch bereits in den Vorjahren – einen **kombinierten Geschäftsbericht**, der die Lage des Konzerns und seiner konsolidierten Unternehmen zum 31.12.2017 wiedergibt. Finanzielle und nichtfinanzielle Informationen geben Aufschluss über die wesentlichen ökonomischen, ökologischen, sozialen, gesellschaftlichen und Governance-bezogenen Auswirkungen unserer Geschäftsaktivität. Erstmals fassen wir in diesem Bericht die meisten nichtfinanziellen Informationen in einem eigenständigen Teil – **„Konsolidierter Nichtfinanzieller Bericht“** – zusammen. Damit kommen wir nicht nur den Transparenzanforderungen unserer wichtigsten Stakeholder-Gruppen, sondern auch den Anforderungen des Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes (NaDiVeG) nach, das von Großunternehmen verpflichtend eine Berichterstattung zu nichtfinanziellen Themen verlangt.

Nachhaltigkeit
als Ergebnis der
Geschäftstätigkeit

So wie unsere Strategie auf verantwortungsvolles, nachhaltiges Handeln ausgerichtet ist, spiegelt sich dies auch in unserer Berichterstattung wider: Die Systematik unseres strategischen Ansatzes gibt die Kapitelstruktur für diesen Bericht vor. Dieser Geschäftsbericht zeigt, wie Nachhaltigkeitsaspekte vollkommen in unserer Strategie aufgehen: Die Inhalte unserer **sechs strategischen Felder** – Ökonomische, Ökologische und Gesellschaftliche Verantwortung, Menschen & Arbeitsplatz, Business Compliance sowie Corporate Governance – behandeln wir umfassend in unterschiedlichen Kapiteln. Wenn sich die Informationen eines Kapitels mit denen anderer Kapitel überschneiden, setzen wir das Symbol des jeweiligen strategischen Felds neben die relevanten Textpassagen. Diese Darstellung bietet den Vorteil, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Faktoren besser zu verdeutlichen. So vermitteln wir ein ganzheitliches Bild unserer Lage und der Ausrichtung des Konzerns.

Dieser Bericht wurde – zusammen mit den entsprechenden Online-Informationen – in Übereinstimmung mit den **GRI Sustainability Reporting Standards**: Option Kern erstellt. Die Berichterstattung, die jährlich in dieser Form erfolgen soll, wurde bisher keiner externen inhaltlichen Prüfung unterzogen. Der STRABAG-Konzern strebt mittelfristig ein Testat an. Die

Testat mittelfristig
angestrebt

KPMG Advisory GmbH beriet STRABAG bereits 2017 im Hinblick auf die Erfüllung der Anforderungen des NaDiVeG.

Im Geschäftsjahr 2015 hatten wir den mehrstufigen Prozess der Wesentlichkeitsanalyse nach GRI G4 initiiert und 2016 mit der Identifikation der wesentlichen Themen und der Erarbeitung der ersten STRABAG-Wesentlichkeitsmatrix einen entscheidenden Meilenstein erreicht. Zentrales Element der Wesentlichkeitsanalyse ist die Einbindung unserer Anspruchsgruppen im Rahmen des STRABAG-Stakeholder-Dialogs. Das Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse wurde durch den STRABAG SE-Vorstand im Herbst 2017 überprüft und angepasst: Das Thema Ressourcenmanagement wurde als zusätzliches wesentliches Thema definiert.

Detaillierte Informationen über die Wesentlichkeitsanalyse, den Dialog mit Stakeholdern und darüber, wie wir unsere Projekte steuern, welche Maßnahmen wir initiieren, wie wir deren Wirksamkeit feststellen und wie wir uns für diese Aufgaben organisieren, finden Sie im Kapitel „Strategie“ in diesem Bericht und unter www.strabag.com > Strategie. Denn um die vielfältigen Aspekte der Nachhaltigkeit rascher aktuell darstellen zu können, **berichten** wir seit einigen Jahren ausführlich **online**. Auch hier nutzen wir die Systematik unseres strategischen Ansatzes, den wir mit den Vorgaben der GRI verknüpfen.

Unser Ziel ist es, zukünftig alle Informationen zu den identifizierten wesentlichen Aspekten für den gesamten Konzern darzustellen. Ein Großteil der Daten – insbesondere im Umwelt- und Qualitätsmanagement – ist über das interne Datenmanagementsystem und die vom STRABAG-Konzern selbst entwickelte Energie- und CO₂-Datensoftware CarbonTracker bzw. FuelTracker abrufbar oder kann aus anderen Quellen ermittelt werden. Die dezentrale Konzernstruktur sowie die länderspezifischen Besonderheiten bedingen es jedoch, dass einige Konzerngesellschaften und Beteiligungen eigene Management- und ERP-Systeme anwenden und somit nicht durchgängig auf eine einheitliche Datengrundlage zugegriffen werden kann. Auf **Datengrundlagen**, die nicht alle Konzernländer umfassen, wird beim entsprechenden Indikator im GRI-Inhaltsindex hingewiesen.

GRI-INHALTSINDEX¹

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im Geschäftsbericht 2017	Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	Anmer- kungen
GRI 101: GRUNDLAGEN 2016				
ALLGEMEINE ANGABEN				
Organisationsprofil				
102-1	Name der Organisation	Impressum A 51		
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte, Dienstleistungen	A 24–25; D 33	www.strabag.com > Leistungen www.strabag.com > STRABAG SE > Marken	
102-3	Hauptsitz der Organisation	Impressum A 51		
102-4	Betriebsstätten	A 25	www.strabag.com > Standorte	
102-5	Eigentum und Rechtsform	A 44; D 48–50; Impressum A 51	www.strabag.com > Investor Relations > Aktie	
102-6	Bediente Märkte	A 25; D 8		
102-7	Größenordnung der Organisation	Umschlag A; A 24		
102-8	Informationen über Angestellte und andere Mitarbeitende	C 4		
102-9	Lieferkette		www.strabag.com > Strategie > Lieferkette	
102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	A 20–23; D 2–7; D 27		
102-11	Vorsorgeprinzip oder Vorsichtsmaßnahmen	B 18; C 20–25	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Ökologische Verantwortung	
102-12	Externe Initiativen		www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > (Download)	
102-13	Mitgliedschaften in Verbänden		www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > (Download)	
Strategie				
102-14	Erklärung des Vorstandsvorsitzenden	A 20–23; A 26–28		
Ethik und Integrität				
102-16	Werte, Richtlinien, Standards und Verhaltensnormen	A 24; B 1–2; C 17–19	www.strabag.com > STRABAG SE > Vision und Werte www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance	
Führung				
102-18	Führungsstruktur	B 1–16; C 31–32	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Corporate Responsibility Management	

GRI 102:
Allgemeine
Angaben 2016

¹ Eigene Übersetzung der GRI-Standards 2016, da zum Zeitpunkt der Veröffentlichung keine deutschsprachige Version vorliegt.

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im		Anmerkungen
		Geschäftsbericht	Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	
	Einbeziehung von Stakeholdern			
	102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	A 29	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung
	102-41	Tarifverhandlungen	C 4	
	102-42	Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	A 29	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung
	102-43	Methode für die Stakeholdereinbeziehung	A 29	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung
	102-44	Schlüsselthemen und Anliegen durch Stakeholdereinbeziehung	A 27–28	www.strabag.com > Strategie > Wesentliche Themen
	Vorgehensweise bei der Berichterstattung			
	102-45	Entitäten, die in den Konzernabschlüssen erwähnt werden	D 68	
	102-46	Bestimmung von Berichtsinhalt und Themenabgrenzung	A 27–29	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung
	102-47	Liste der wesentlichen Themen	A 27	
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-48	Neuformulierung der Informationen	A 15; A 27–28; D 2–7	
	102-49	Änderungen bei der Berichterstattung der wesentlichen Themen und der Themenabgrenzung	A 15; A 27–28	
	102-50	Berichtszeitraum	A 15	
	102-51	Datum des vorherigen Berichts	A 15	
	102-52	Berichtszyklus	A 15	
	102-53	Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	A 47	www.strabag.com > Investor Relations > IR-Kontakt & Service
	102-54	Gewählte In-Übereinstimmungsoption	A 15	
	102-55	GRI-Inhaltsindex	A 16–19	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > CR-Berichterstattung
	102-56	Externe Prüfung	A 15; D 120	

Wesentliche Themen

	Kundenzufriedenheit			
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3	Angaben zum Managementansatz Kundenzufriedenheit	C 42–43	
	eigener Indikator	Kundenzufriedenheitsindex	C 43	
	Strategische Personalentwicklung			
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3	Angaben zum Managementansatz Strategische Personalentwicklung	C 11–16	
	404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestelltem/Angestellter	C 12	Angabe über die Weiterbildungstage
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	C 13–16	
	404-3	Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer Karriereentwicklung erhalten	C 11–12	Angabe nur Angestellte ohne Gewerbliche
	Innovation und Digitalisierung			
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3	Angaben zum Managementansatz Innovation	C 37–39	

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im		Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	Anmer- kungen
		Geschäftsbericht	2017		
	Bereitstellung von Forschungs- und Entwicklungsfördermitteln durch den Konzern		C 38		
	Anzahl der Direktionen mit mindestens einer verantwortlichen Person für Innovation		C 38		
	eigener Indikator STRABAG-Veranstaltungen zu Innovation		C 38		
	• Anzahl der Teilnehmenden				
	• Anzahl der teilnehmenden Organisationseinheiten				
	Veröffentlichung relevanter Entwicklungsprojekte zur Verbreitung der Innovationstätigkeit des Konzerns		C 38		
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Digitalisierung		C 40-41		
	eigener Indikator	Indikatoren werden derzeit entwickelt.			Die im Vorjahr genannten, auf Bauleistung und Projektanzahl basierenden Indikatoren konnten für 2017 noch nicht einwandfrei erhoben werden, sodass ihr Einsatz erneut evaluiert wird.
Projektbezogenes Risikomanagement					
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Projektbezogenes Risikomanagement		C 29-36		
	eigener Indikator	Das projektbezogene Risikomanagement unterstützt eine positive Entwicklung der EBIT-Marge.	C 33		
Beschäftigungsbedingungen					
GRI 401: Beschäftigung 2016	401-1 Neue Angestellte und Angestelltenfluktuation		C 5		
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz					
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		C 5-8		
GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2016	403-2 Art und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Arbeitsausfalltage und Abwesenheit sowie die Zahl arbeitsbedingter Todesfälle		C 6; C 8		Todesfälle werden nicht berichtet
Gleichstellung von Frauen und Männern					
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Gleichstellung von Frauen und Männern		B 16-17		
GRI 405: Vielfalt und Chancengleichheit 2016	405-1 Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten		B 2-13; C 2-3		

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im Geschäftsbericht 2017	Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	Anmer- kungen
Menschenrechte				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Menschenrechte	C 9–10		
GRI 406: Gleichbe- handlung 2016	406-1 Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	C 10		
Ressourcenmanagement				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Ressourcenmanagement	C 20–25		
GRI 301: Materialien 2016	301-2 Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	C 21		Deutschland und Polen
	eigener Indikator Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität der relevanten Energieverbrauchsbereiche	C 21		Deutschland, Österreich, Schweiz und Polen
Business Compliance				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Business Compliance	C 17–19	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance	
GRI 205: Korruptions- bekämpfung 2016	205-2 Informationen und Schulungen zu Strategien und Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung	C 18		
	205-3 Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	C 18		
Gesellschaftliches Engagement				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Gesellschaftliches Engagement ¹	C 26–28		
	eigener Indikator Aufwendungen für Kernprojekte und -initiativen im Berichtszeitraum in €	C 26		

¹ Kein wesentliches Thema nach GRI-Standards, aber Thema des strategischen Ansatzes im strategischen Feld Gesellschaftliche Verantwortung

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Der rasante technische Fortschritt eröffnet zahlreiche Chancen – aber er schließt diese „Windows of Opportunity“ im nächsten Moment auch wieder. Es ist daher eine unserer größten Herausforderungen, Menschen für uns zu gewinnen, die es uns dank ihrer Expertise und ihren Talenten ermöglichen, sich bietende Chancen optimal zu nutzen. Der vielzitierte Fachkräftemangel dreht sich derzeit zwar vorrangig um Menschen mit bestimmten Qualifikationen, langfristig ist aber auch eine besondere innere Haltung wichtig. Anders ausgedrückt: STRABAG ist aktiv auf der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Chancen, Herausforderungen und Möglichkeiten der Zukunft offen begegnen wollen. **Innovationsfreude** ist nicht nur aus diesem Grund einer von neun Konzernwerten, denen Sie auch auf den Seiten dieses Geschäftsberichts immer wieder begegnen werden.

Um Menschen mit Visionen und Gestaltungswillen für STRABAG zu begeistern, ist es wichtig, dass wir uns als eine Arbeitgeberin positionieren, die attraktive Perspektiven bietet – aber dies nicht erst dann, wenn händeringender Bedarf besteht. Wir wollen die Weichen proaktiv lange davor stellen.

Um den Stellenwert unseres Konzerns für qualifizierte Fach- und Führungskräfte noch deutlicher herauszustreichen, haben wir 2017 auch in der Außenwirkung einen wichtigen Schritt gesetzt: Der Relaunch der Marke ZÜBLIN und die Umbenennung von STRABAG BMTI und STRABAG BRVZ sind ein deutliches Signal, dass wir unsere große Bandbreite wirklich unter einem Konzerndach anbieten. Unser Motto TEAMS WORK. wird so noch klarer, noch glaubwürdiger und noch mehr mit Leben erfüllt. Persönlich freut es mich besonders, dass nach der 2016 erfolgten, vollständigen Integration unserer Tochter Ed. Züblin AG nun im Jahr 2017 aus unserer zweiten großen Tochter in Deutschland, der STRABAG AG, nach einem umwandlungsrechtlichen Squeeze-out der Minderheitsanteile ebenfalls eine 100%-Tochtergesellschaft geworden ist.

Als weiteres Signal nach außen haben wir auch in der Berichterstattung einen innovativen Weg eingeschlagen: Wir baten eine Gruppe von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule St. Pölten, Department Medien und Wirtschaft, und des Studiengangs Bauingenieurwesen der Fachhochschule Kärnten auszuarbeiten, welche Erwartungen sie an die Arbeitswelt der Zukunft haben. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Möglichkeiten, die unser Konzern seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jetzt schon bietet, in diesem Geschäftsbericht dargestellt. Der Bogen, der dabei gespannt wird, ist ein aufschlussreicher – und wie ich meine höchst motivierender – Einblick in die Richtung, die unser Konzern bereits seit geraumer Zeit eingeschlagen hat.

Den Bericht selbst haben wir anhand der sechs strategischen Felder Ökonomische, Ökologische und Gesellschaftliche Verantwortung, Menschen & Arbeitsplatz, Business Compliance und Corporate Governance aufgebaut. Sie werden bei seiner Durchsicht und der online zur Verfügung stehenden Informationen erkennen, dass wir damit die Anforderungen des Berichtsstandards der GRI Sustainability Reporting Standards: Option Kern erfüllen. Die nach GRI „wesentlichen Themen“ werden in den unterschiedlichen Kapiteln dargelegt. Erstmals fassen wir die meisten nichtfinanziellen Informationen in einem eigenständigen Teil – dem **Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht** – zusammen. Damit kommen wir nicht nur den Transparenzanforderungen unserer wichtigsten Stakeholder-Gruppen, sondern auch den Anforderungen des Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes (NaDiVeG) nach.

Wie Sie bemerken werden, schlagen wir mit dem diesjährigen Geschäftsbericht nicht nur ein neues Kapitel in der STRABAG-Erfolgsgeschichte, sondern auch neue Seiten im Erscheinungsbild der Berichterstattung des Unternehmens auf. Die Unterteilung unserer umfangreichen Leistungsdarstellung in einzelne Bände ermöglicht einen direkteren Zugriff auf Zahlen, Daten und die Vision unseres Konzerns. Die Orientierung an den Bedürfnissen jener, die die Ergebnisse unserer Arbeit letztlich nutzen, ist eine Priorität bei all unseren Projekten – sie ist für einen Technologiekonzern unserer Größe und Marktbedeutung eine Notwendigkeit, um weiterhin gesund wachsen und sich auf wirtschaftlich solider Basis entwickeln zu können.

Dass uns dies auch 2017 gelungen ist, lässt sich anhand der finanziellen Kennzahlen ablesen: Mit einer Marge beim **Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)** von 3,3 % haben wir unser selbst gestecktes Ziel von mindestens 3,0 % gut erreicht. Das EBIT stieg um 6 % über das Niveau des Vorjahrs, obwohl damals ein – seinerzeit auch offengelegter – nicht dem operativen Geschäft zurechenbarer Sondereffekt aus dem Verkauf einer Beteiligung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile an unserer Tochter Ed. Züblin AG in Höhe von € 27,81 Mio. das Ergebnis nach oben verzerrt hatte. Mit € 448,36 Mio. erreichte es in absoluten Zahlen seinen bisherigen Höchststand. Auch 2017 haben alle drei operativen Segmente zu dieser Ergebnisverbesserung beigetragen.

Der Blick auf die Historie zeigt also, dass wir unsere Ergebnisziele verlässlich erreichen. 2017 weisen wir aber nicht nur beim EBIT einen Rekord aus: Auch mit der Leistung und dem Auftragsbestand erreichen wir Rekordstände. So befindet sich die **Leistung** mit € 14,6 Mrd. auf einem historischen Hoch. Dies entspricht einem Anstieg um 8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwärtsbewegung ist insbesondere auf die Aufholjagd bei den deutschen Verkehrsinvestitionen und eine Anzahl an mittelgroßen österreichischen Hoch- und Ingenieurbauprojekten zurückzuführen. Auch in den zentral- und osteuropäischen Kernmärkten ist eine Zunahme des Geschäfts zu beobachten.

Unsere Geschäftszahlen
2017:

€ 16,6 Mrd.
Auftragsbestand erneut
auf Rekordniveau

+6 %
EBIT von € 425 Mio. auf
€ 448 Mio. gestiegen

€ 1,30
Um 37 % höhere
Dividende
vorgeschlagen

Zahlreiche, vor allem im vierten Quartal akquirierte Großaufträge im Verkehrswegebau in Ungarn und Polen sowie Hoch- und Ingenieurbauprojekte in Deutschland und in Asien ließen zudem auch den **Auftragsbestand** auf einen neuen Höchststand klettern – er lag bei € 16,6 Mrd. und damit um 12 % über dem Rekordwert des Vorjahrs.

Und schließlich zeigte die **Bilanzsumme** ebenfalls eine nie dagewesene Höhe, nachdem sie die Marke von € 11 Mrd. überstieg. Gleichzeitig blieb die Eigenkapitalquote mit 30,7 % nach 31,5 % im Vorjahr gewohnt fest.

Konkret sollte sich diese Ausgangsposition wie folgt in den Zahlen für das Geschäftsjahr 2018 niederschlagen:

- **Die Leistung dürfte auf etwa € 15,0 Mrd. weiter steigen. Zuwächse erwarten wir dabei in allen drei operativen Segmenten Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten.**
- **Bei der EBIT-Marge wollen wir wieder mindestens 3,0 % erreichen.**

„Vierfacher Rekord:
Beim EBIT, der Leistung,
dem Auftragsbestand und der
Bilanzsumme haben wir
historische Höchststände
erreicht.“

In beinahe allen Märkten unseres Konzerns gehen wir von einer zumindest stabilen, bisweilen leicht ansteigenden Nachfrage aus. Dies gilt auch für die drei größten Märkte des Konzerns – Deutschland, Österreich und Polen –, die sich bereits auf einem hohen Niveau bewegen. Rückgänge bei der Leistung erwarten wir vereinzelt in jenen Märkten, in denen 2017 Großprojekte abgeschlossen wurden und in denen wir nicht landesweit tätig sind. Die Property & Facility Management-Einheiten, das Immobilien Development und das Infrastruktur Development sollten weiterhin positiv zum Ergebnis beitragen. Die Ergebnisprognose basiert auf der Annahme, dass große Risiken etwa im Tunnel- und Ingenieurbau nicht gleichzeitig schlagend werden.

Bei einem Rekordergebnis dürfen unsere Aktionärinnen und Aktionäre auch eine **Rekord-Dividende** erwarten. Im Jahr 2016 war sie bei € 0,95 je Aktie gelegen – ebenfalls ein bisheriger Höchstwert. Für 2017 wird der Vorstand der Hauptversammlung am 15.6.2018 eine Dividende von € 1,30 je Aktie vorschlagen. Die Ausschüttungsquote von 48 % liegt – wie in jedem Jahr seit unserem Börsengang im Jahr 2007 – in der laut unserer Dividendenpolitik definierten Bandbreite von 30–50 % des Konzernergebnisses, die Dividendenrendite bei 3,8 % bezogen auf den Jahresendkurs.

Die Rekorde spiegelten sich allerdings im Berichtsjahr nicht in der Entwicklung der **STRABAG SE-Aktie** an der Wiener Börse wider. Sie schloss das Jahr bei € 34,03 und schaffte damit nach zwei Jahren außerordentlich starken Wachstums nur eine Seitwärtsbewegung, während der Wiener Leitindex 31 % und der Branchenindex STOXX Europe 600 Construction & Materials um 8 % deutlich zulegten.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN FÜR UNSERE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE

Aktienkurs der STRABAG SE zum Jahresende 2017	€ 34,03
Vorgeschlagene Dividende je Aktie	€ 1,30
Ergebnis je Aktie	€ 2,72
Dividendenrendite	3,8 %
Dividenden-Extag	22.6.2018
Dividenden-Zahltag	26.6.2018
Hauptversammlung	15.6.2018

Die **Ergebnisverbesserung** weiterhin als **nachhaltig** zu bestätigen – das ist eine ganz wesentliche Aufgabe für uns als Vorstandsteam, damit der Kurs der STRABAG SE-Aktie über lange Zeit den Wert des Unternehmens widerspiegelt. Damit sich alle dieses Ziel zu eigen machen, sind das Management und Teile der Belegschaft über Prämien und Tantiemen am Unternehmenserfolg, gemessen am Ergebnis, langfristig beteiligt.

Diese Leistungen sind Teamleistungen. Daher **danke** ich – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – allen knapp **73.000 Menschen** im Konzern sowie allen **Partnerunternehmen** für ihre Verlässlichkeit und ihr Engagement. Über 12.000 Bauprojekte setzen wir jedes Jahr gemeinsam um, darunter unzählige Kleinbaustellen, aber auch zahlreiche Groß- und Megaprojekte. Bisweilen werden dabei mehrere Risiken gleichzeitig schlagend; regelmäßig können aber auch Ergebnisse aus Chancen realisiert werden. Insgesamt ist unser Geschäftsmodell nachweislich robust, und wir beherrschen die dem Baugeschäft inhärenten Risiken mit einem konzernweiten Risikomanagement und einer realistischen Planung. Danke, dass Sie, sehr geehrte **Aktionärinnen und Aktionäre**, dies mittragen. Danke für Ihr Vertrauen!

Ihr



Thomas Birtel
Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

Wien, 27.4.2018

DER STRABAG-KONZERN AUF EINEN BLICK

- UNSER GESCHÄFT: LEISTUNGEN ENTLANG DER BAUWERTSCHÖPFUNGSKETTE INTEGRIEREN UND VERANTWORTUNG DAFÜR ÜBERNEHMEN
- € 14,6 MRD. LEISTUNG 2017 ERWIRTSCHAFTET
- GESCHÄFT IN VIER SEGMENTEN ERBRACHT: NORD + WEST (47 % DER KONZERNLEISTUNG), SÜD + OST (29 %), INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN (23 %) UND SONSTIGES (1 %)

Unsere Vision und Werte

STRABAG ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Unser Angebot umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie. Dabei schaffen wir Mehrwert für unsere Auftraggeberschaft, indem unsere spezialisierten Unternehmenseinheiten die unterschiedlichsten Leistungen integrieren und Verantwortung dafür übernehmen: Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Maschinen zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis. Kurz: Wir übernehmen Teile des Risikos und entlasten dadurch unsere Auftraggeberschaft.

Durch das Engagement unserer knapp 73.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir eines der wenigen Unternehmen, die Leistungen entlang

der gesamten Bauwertschöpfungskette anbieten können – vom Entwurf über die Planung und den Bau bis hin zu Property & Facility Services bzw. Betrieb und Abbruch. So erwirtschaften wir jährlich eine Leistung von mehr als € 14 Mrd. Dabei erweitert ein dichtes Netz aus zahlreichen Tochtergesellschaften in vielen europäischen Ländern und auch auf anderen Kontinenten unser Einsatzgebiet weit über Österreichs und Deutschlands Grenzen hinaus. Diese breite Aufstellung versetzt uns in die Lage, kosten- und ressourcenoptimiert zu bauen.

Unsere Vision haben wir im Blick, wenn wir unsere Zukunft planen und Ressourcen – wie etwa finanzielle Mittel oder Mitarbeiterkapazitäten – im Unternehmen verteilen. Außerdem lassen wir uns bei all unseren Überlegungen von diesen Werten leiten:

Engagement

Verlässlichkeit

Vertrauen

Respekt

Partnerschaftlichkeit

Nachhaltigkeit

Solidarität

Bescheidenheit

Innovationsfreude

Was wir im Detail unter diesen Werten verstehen >
www.strabag.com

Vier Segmente

Wir erbringen unsere Leistungen in vier Segmenten:

NORD + WEST



Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

	2017	2016
Umsatz (€ Mio.)	6.377,91	5.802,44
EBIT (€ Mio.)	199,25	169,89
EBIT-Marge (%)	3,1	2,9
Mitarbeiteranzahl	23.366	22.233

SÜD + OST



Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland sowie der Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

	2017	2016
Umsatz (€ Mio.)	4.073,31	3.888,52
EBIT (€ Mio.)	204,61	188,00
EBIT-Marge (%)	5,0	4,8
Mitarbeiteranzahl	17.916	17.758

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN



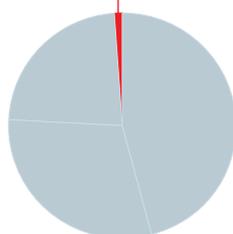
Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum

Betrieb und zum Property & Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

	2017	2016
Umsatz (€ Mio.)	3.029,34	2.681,02
EBIT (€ Mio.)	62,40	48,87
EBIT-Marge (%)	2,1	1,8
Mitarbeiteranzahl	25.618	26.027

SONSTIGES

1 % der Konzernleistung



In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

	2017	2016
Umsatz (€ Mio.)	28,16	28,48
EBIT (€ Mio.)	0,67	0,47
EBIT-Marge (%)	2,4	1,7
Mitarbeiteranzahl	6.004	5.821

STRABAG
TEAMS WORK.

TEAMS WORK. bildet die Essenz dessen ab, worauf es in der Bauwirtschaft ankommt: nämlich die Arbeit von Menschen und ihr reibungsloses Miteinander. So wird unsere Vision zum Leben

erweckt. Mit Teamwork im Kleinen wie im Großen, intern wie extern, über die Marken-, Länder- und Organisationsgrenzen hinweg gelingt, was den Einzelnen nicht möglich ist.

STRATEGIE

Unser strategischer Ansatz

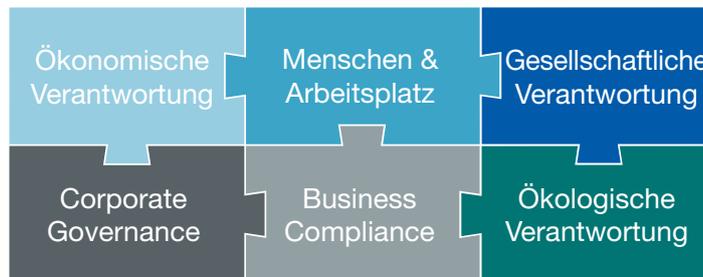
Wir sind europaweit und auf anderen Kontinenten tätig und bieten Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette an. Die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit sind daher vielfältig. Unser Anspruch ist es, für diese Auswirkungen Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung ist bei uns strategisch. Wir **sichern den langfristigen Fortbestand** unseres Unternehmens, wenn wir bei strategischen Entscheidungen und im operativen Tagesgeschäft die Bedürfnisse von Menschen, Umwelt und Gesellschaft berücksichtigen.

Zum verantwortungsvollen Wirtschaften gehört einerseits, dass wir die von uns definierten Werte, wie etwa Partnerschaftlichkeit, leben. Verantwortung übernehmen bedeutet aber auch, die zunehmend vielschichtigen Anforderungen an unser Kerngeschäft ausgewogen zu beachten. So erfüllen wir die Wünsche unserer Auftraggeberschaft und richten uns damit prinzipiell nach den Erfordernissen des Markts. Bei den Entscheidungen darüber, wie wir bauen und unsere

Prozesse gestalten, berücksichtigen wir jedoch Kriterien, die über rein ökonomische Aspekte hinausgehen.

Den Impuls dazu geben nicht nur unsere internen Stakeholder. Anforderungen in dieser Richtung umfassen beispielsweise arbeitsrechtliche Aspekte in unserer Lieferkette oder Auflagen im Umweltbereich und werden von unterschiedlichen Seiten an uns herangetragen: etwa von Nichtregierungsorganisationen, seitens der Investorinnen und Investoren oder auch von einer zunehmend dafür sensiblen Auftraggeberschaft – vor allem in unseren west- und nordeuropäischen Märkten.

Ein systematisches Vorgehen erleichtert uns den Umgang mit diesen vielfältigen Anforderungen. Wir haben deshalb **sechs strategische Felder** definiert, die unser umfassendes Verständnis von unternehmerischer Verantwortung abbilden:

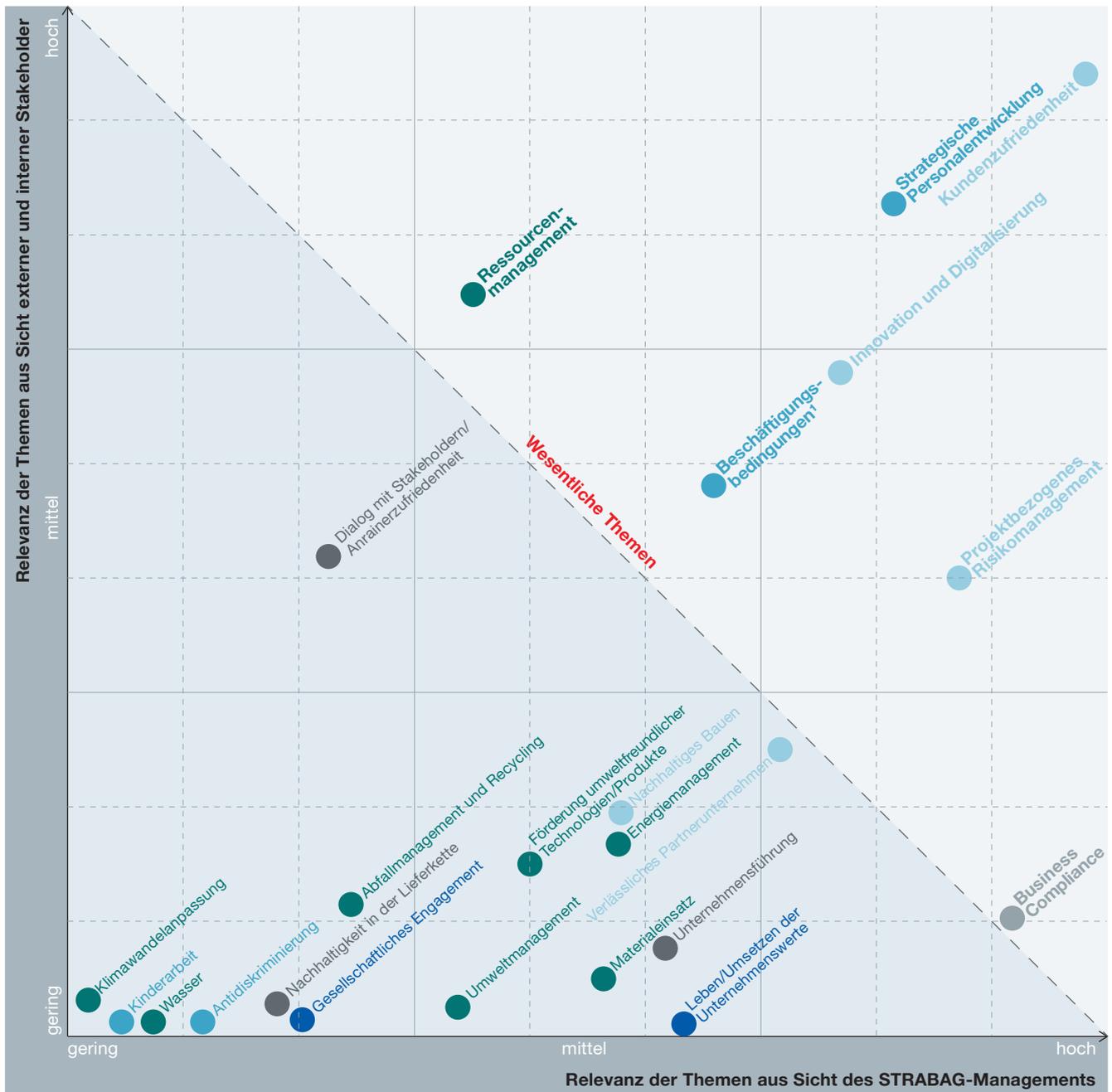


Die Ergebnisverantwortung gegenüber unserer Eigentümerseite und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrzunehmen, steht somit für uns im Einklang damit, Umweltbewusstsein zu demonstrieren und als Teil der Gesellschaft deren Wohlstand zu fördern: Mit unserem umfassenden, zertifizierten Energiemanagement steigern wir unsere Effizienz und schonen Ressourcen durch die Reduktion der CO₂-Emissionen (Ökologische Verantwortung), während wir gleichzeitig ergebniswirksame Kosten einsparen (Ökonomische Verantwortung). Wir schulen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Folgen von und Maßnahmen gegen Korruption und Kartellverstöße (Business Compliance), aber auch,

um ihre Methoden- und Fachkompetenz zu steigern und ihre Sicherheit zu gewährleisten (Menschen & Arbeitsplatz). Die Verzahnung der Felder verdeutlicht, dass eine enge Zusammenarbeit über Konzernorganisationen hinweg und mit unseren externen Partnerinnen und Partnern notwendig ist, um solche Aufgaben erfolgreich zu bewältigen. Diesen strategisch ausgerichteten Ansatz verwenden wir als Ordnungsrahmen für unsere **Berichterstattung**: In jedem Feld berichten wir über die wichtigsten Themen und erläutern, warum wir ihnen Relevanz beimessen und welche strategische Bedeutung sie für den STRABAG-Konzern haben.

„So messen wir den Erfolg unserer Strategie“, S. A 39

Wesentlichkeitsanalyse



Die Wesentlichkeitsmatrix enthält die 23 relevanten Themen für die nachhaltige Entwicklung der Organisation, von denen sieben als wesentlich identifiziert wurden.

Detaillierte Informationen:
www.strabag.com >
 Strategie > Stakeholder-Einbindung

Bei der Vielzahl der für unsere Organisation relevanten Themen möchten wir uns in der Berichterstattung, aber auch in unserer täglichen Arbeit auf jene Themen konzentrieren, die unter Berücksichtigung u. a. der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen unserer Organisation sowohl aus der STRABAG-eigenen Sicht als auch aus Sicht unserer Stakeholder wesentlich sind. Um die wesentlichen Themen zu identifizieren, führen wir jährlich eine Wesentlichkeitsanalyse durch, bei der wir einen

mehrstufigen Prozess – ganz oder in Teilen – durchlaufen. Der Prozess schließt die Einbindung der internen und externen Stakeholder ein, um die Relevanz der Themen aus unterschiedlichen Perspektiven bewerten zu lassen.

2015 wurde in der Wesentlichkeitsanalyse ein wichtiger Meilenstein erreicht, indem aus über 100 nachhaltigkeitsrelevanten Aspekten 23 zentrale Themen identifiziert wurden, die besonders relevant für die Entwicklung des Konzerns

1 Beinhaltet u. a. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Gleichstellung von Männern und Frauen, Menschenrechte

sind. Diese eigenen Einschätzungen unserer Fachspezialistinnen bzw. -spezialisten und unserer CR-Beauftragten erweiterten wir um diejenigen Erwartungen und Anforderungen unserer Anspruchsgruppen, die uns im Prozess der Auftragsakquisition und im Dialog mit Investorinnen und Investoren erreichen, sowie um politische Vorgaben, gesetzliche Bestimmungen und branchen- bzw. marktspezifische Trends. Die Ergebnisse dieser ersten Analyse wurden im Verlauf des Jahres 2016 im Rahmen verschiedener interner und externer Dialogveranstaltungen mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Stakeholder-Gruppen und dem Vorstandsvorsitzenden überprüft, diskutiert, ergänzt und priorisiert (siehe Abschnitt Stakeholder-Dialog). 2016 veröffentlichten wir – nach Überprüfung und Freigabe durch den STRABAG SE-Vorstand – erstmals eine Wesentlichkeitsmatrix nach den GRI-Leitlinien, die die wesentlichen Themen¹ abbildet und die Bewertung des STRABAG-Managements sowie relevanter interner und externer Stakeholder erkennen lässt.

Im Berichtsjahr 2017 überprüfte und bestätigte der STRABAG SE-Vorstand die Themengewichtung in der Matrix von 2016. Als einzige Änderung definierte er das Thema „Ressourcenmanagement“ als zusätzliches wesentliches Thema. STRABAG berichtet diesbezüglich im strategischen Feld „Ökologische Verantwortung“ bereits seit Jahren umfangreich u. a. über das Umwelt- und Energiemanagement und den Ressourcenverbrauch.

Zu sieben für unsere Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit ausschlaggebenden Themen entwickelten die jeweiligen Verantwortlichen im Konzern einen Managementansatz. Dieser macht jeweils deutlich, wie wir eine prioritäre Behandlung im Konzern sicherstellen (Zuständigkeiten und Regelungen), welche Kennzahlen wir als Steuerungsgröße entwickeln (Ziele und Kennzahlen) und welche Maßnahmen wir zur Zielerreichung ableiten (Projekte und Initiativen). Die Managementansätze stellen wir in diesem Geschäftsbericht dar:

- Kundenzufriedenheit: C 42
- Strategische Personalentwicklung: C 11
- Innovation: C 37
- Digitalisierung: C 40
- Projektbezogenes Risikomanagement: C 29
- Beschäftigungsbedingungen (Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Menschenrechte, Gleichstellung von Männern und Frauen): C 2; B 16
- Ressourcenmanagement: C 20
- Business Compliance: C 17

¹ Wesentlich gemäß GRI-Standards: ein Thema, das die von einer berichtenden Organisation verursachten signifikanten ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen widerspiegelt; oder das substanziell die Beurteilungen und Entscheidungen der Stakeholder beeinflusst

Stakeholder-Dialog

Partnerschaftlichkeit und Vertrauen sind zentrale Werte von STRABAG. Daher befassen wir uns kontinuierlich und in transparenter Kommunikation mit den Anliegen, Forderungen und Wünschen unserer Stakeholder. Das sind jene Gruppen, die durch unsere Dienstleistungen beeinflusst werden oder die ihrerseits die Geschäftstätigkeit unseres Konzerns beeinflussen können.

2016 haben wir zusätzlich zu den in unserer alltäglichen Arbeit bereits bestehenden **Dialogformaten**, wie z. B. regelmäßigen Kundengesprächen, den Stakeholder-Dialog auf Konzernebene gemäß den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) initiiert. Der Stakeholder-Dialog ist ein wichtiger Prozessschritt im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse. Seine Organisation fällt in die Zuständigkeit des Stabsbereichs Corporate Responsibility. Bisher haben wir den Dialog auf die beiden Länder mit den größten Beiträgen zur Konzernleistung, Deutschland und Österreich, beschränkt. Mittel- bis langfristig soll er auf weitere Konzernländer ausgeweitet werden.

Grundlage für den Dialog bildete eine **Stakeholder-Analyse**, mittels derer wir die wichtigsten Anspruchsgruppen im Hinblick auf die Beeinflussung durch und den Einfluss auf unsere Organisation identifiziert haben. Hierzu zählen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Auftraggeberschaft, die Investorinnen und Investoren und die Zulieferunternehmen. Des Weiteren pflegen wir den Kontakt zu Hochschulen, den Medien, Nichtregierungsorganisationen und den Anrainerinnen und Anrainern unserer Projekte sowie politischen Institutionen.

Als Dialog-Formate wenden wir neben Online- und Printmedien sowohl Präsenzveranstaltungen in Form von Workshops als auch schriftliche Befragungen an. Ein Highlight war im März 2016 eine Dialogveranstaltung in unserer Konzernzentrale in Wien, bei der externe Vertreterinnen und Vertreter unserer wichtigsten Stakeholder-Gruppen und unser Vorstandsvorsitzender zusammenkamen, um die für STRABAG strategisch relevanten Themen zu diskutieren und zu

priorisieren. Über unsere Auftraggeberschaft, Lieferfirmen und Investorinnen und Investoren hinaus sind auch Vertreter der Hochschulen und der Medien sowie der Anrainerinnen und Anrainer unserer Projekte unserer Einladung gefolgt. Ebenso wertvoll war für uns die Teilnahme von Vertretern von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen. Wir streben an, diese erfolgreiche Dialogveranstaltung 2019 zu wiederholen.

Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Verlauf der Jahre 2015 und 2016 engagiert an der Themenpriorisierung mitgewirkt: Neben Gesprächen auf Managementebene diskutierten in Workshops ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den beiden Geschäftsfeldern Hoch- und Ingenieurbau und Verkehrswegebau hierarchie- und funktionsübergreifend die Vorauswahl der relevanten und auch der weiteren Themen. Außerdem wurden schriftliche Befragungen durchgeführt.

Durch den Stakeholder-Dialog gelangen wir zu neuen Sichtweisen, die wir in unsere strategischen Überlegungen einbeziehen, um zusätzliche Aspekte in den Katalog der drängendsten Zukunftsthemen aufzunehmen. Als Impulse entnehmen wir den unterschiedlichen Formen von Stakeholder-Dialog u. a. die Notwendigkeit einer stärkeren Fokussierung auf innovative Lösungen, die vor allem im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung in enger Abstimmung mit unseren Partnerinnen und Partnern zu entwickeln sind. Auch die strategische Personalentwicklung stellt für STRABAG ein Schlüsselthema dar, da sie den nachhaltigen Erfolg der gesamten Baubranche maßgeblich beeinflussen wird. Compliance, Risikomanagement und Ressourcenschonung sind Themen, bei denen bereits eine solide Basis besteht, zu denen die Stakeholder jedoch eine kontinuierliche Weiterentwicklung erwarten. Die Zukunftsfähigkeit von STRABAG ist zudem maßgeblich abhängig von der Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden: Die **Kundenzufriedenheit** wurde daher als **wesentlichstes Thema** identifiziert. Alle Initiativen im Rahmen der übrigen Themen leisten hierzu ihren Beitrag.

Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell „Bau“

Ökonomische Verantwortung

Investment Story: Vier Trends machen den Bausektor attraktiv

Bauwerke werden mit dem Ziel erstellt, für eine sehr lange Nutzungsdauer zu Verfügung zu stehen. Dies verpflichtet zu einem vorausschauenden Planen, Denken und Handeln. Der Schluss liegt daher nahe, dass der Bausektor auch für langfristig ausgerichtete Investorengruppen von Interesse ist, wird doch die grundsätzliche Nachfrage nach seinen Leistungen nicht versiegen. Man muss jedoch nicht Jahrhunderte im Blick haben, um dem Bausektor etwas abzugewinnen – die nachfolgenden vier Trends machen ihn auch bereits für die laufende Dekade attraktiv:

Trend 1 – Urbanisierung: Bis zum Jahr 2050 werden 66 % der globalen Bevölkerung in Städten leben – eine Erhöhung der städtischen Einwohnerzahl um 2,5 Mrd. Dies bringt einen höheren Bedarf an Infrastruktur mit sich. Ein Beispiel: Der Bericht der Bodewig II-Kommission aus dem Jahr 2016 beziffert den Nachholbedarf in der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur in unserem Heimatmarkt Deutschland, der sich allein aus unterlassenen Erhaltungsmaßnahmen ergibt, auf € 45 Mrd.

Trend 2 – Energieeffizienz: Die Europäische Union will bis zum Jahr 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber dem Jahr 1990 um 40 % verringern, bis 2050 ist eine Reduktion um 80–95 % vorgesehen. Nicht zuletzt deshalb verlangt die Auftraggeberschaft zunehmend eine Umstellung auch bestehender Bauwerke auf eine höhere Energieeffizienz und einen emissionsärmeren Betrieb. Schließlich ist der Bausektor für 30 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Trend 3 – Finanzierungsumfeld: Niedrige Zinsen und ein volatiles Finanzumfeld machen Immobilien zu einer attraktiven Investition für manche Investorengruppen – wir nehmen dies weiterhin stark in unserem größten Markt Deutschland wahr. Zudem erleichtern niedrige Zinsen die Finanzierung von Projektentwicklungen. Allerdings sind mittlerweile lokale Überhitzungerscheinungen bei Grundstücks- und Mietpreisen nicht mehr auszuschließen.

Trend 4 – Digitalisierung: Im Unterschied zu Branchen wie der Automobilindustrie oder auch der Konsumgüterindustrie ist der Digitalisierungsgrad des Bausektors noch gering. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Digitalisierung und Vernetzung der Daten, die während des Lebenszyklus eines Bauwerks anfallen, Vorteile für die unterschiedlichsten an dem Projekt Beteiligten bringt – sei es beim Planen, Bauen oder Betreiben des Bauwerks. Zunehmend digitale Prozesse lassen daher deutliche Produktivitätszuwächse in der Baubranche erwarten.

Diese vier großen Trends bestimmen also die Attraktivität des Sektors. Doch warum erhält ein bestimmtes Bauunternehmen einen Auftrag? Worauf achtet die Auftraggeberschaft?

Hier gilt es, zwischen dem öffentlichen und dem privaten Bereich zu unterscheiden: Während für die öffentliche Auftraggeberseite immer noch der Preis zum größten Teil das ausschlaggebende Kriterium ist, sucht die private oft das beste Angebot – und dies muss nicht notwendigerweise das niedrigste sein. So werden z. B. die Kosten über den gesamten Lebenszyklus betrachtet, also auch die des Betriebs, bzw. spielen zusätzliche Kriterien eine Rolle: Da jedes Bauwerk ein Unikat ist, muss Vertrauen in die Fähigkeiten des Bauunternehmens bestehen. Dieses Vertrauen wird u. a. durch Referenzen hergestellt. Bei Ausschreibungen werden wir daher oft nach vergleichbaren Projekten gefragt, die wir in der Vergangenheit erfolgreich realisiert haben. Ebenso wichtig sind die Erfahrung und das Know-how des Personals des anbietenden Bauunternehmens, die technischen Charakteristika seines Angebots bzw. die innovativen Lösungen, die der Auftraggeberschaft Zeit und Geld ersparen, sowie professionelle und nachvollziehbare Prozesse.

In einigen Teilen des öffentlichen Bereichs beginnt sich das **Bestbieterprinzip** durchzusetzen. Demnach soll bei öffentlichen Vergaben nicht automatisch das Unternehmen mit dem billigsten Angebot den Zuschlag erhalten, sondern es sollen auch soziale, umweltbezogene und nachhaltige Kriterien zum Tragen kommen. Auch der STRABAG-Konzern unterstützt diese Forderung etwa von Gewerkschaften. Denn das Bestbieterprinzip kommt die Bevölkerung und die Volkswirtschaft in Gesamtbetrachtung letztlich günstiger als die Auswahl des nur auf den ersten Blick billigsten Angebots: Zum einen sichert es lokale Arbeitsplätze. Zum anderen müssen auch die Kosten eines Bauwerks nach der Bauphase betrachtet werden – die besten

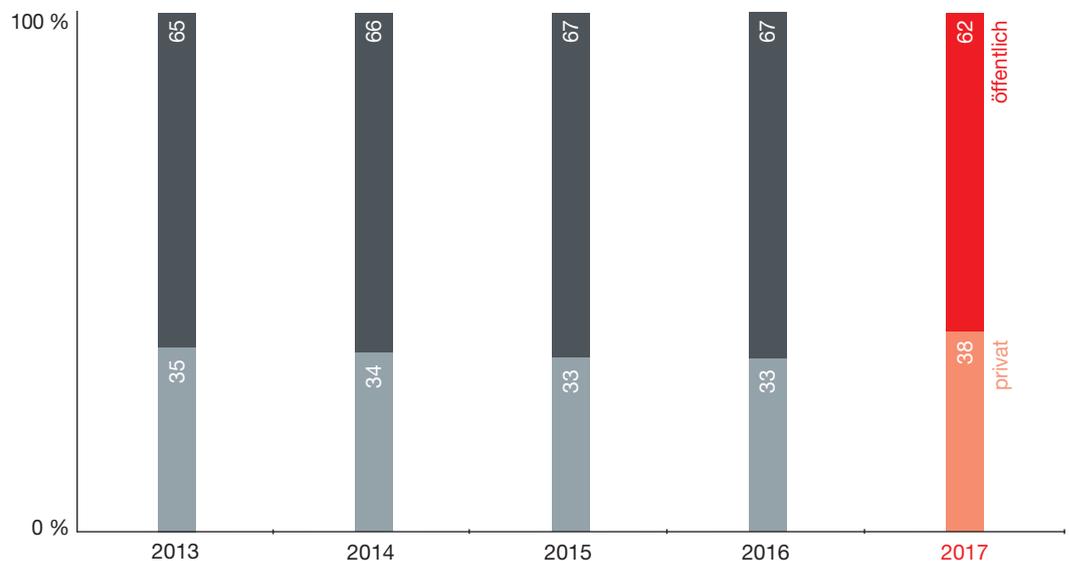
Ökologische Verantwortung

Angebote beziehen diese in die Kalkulation mit ein, sodass die Kosten des Bauwerks über seinen gesamten Lebenszyklus minimiert werden.

Nachdem jedes Bauwerk für sich einzigartig ist, lassen sich im Baugeschäft im Gegensatz zu Industrien mit standardisierten Produkten keine Sensitivitätsanalysen durchführen, in denen die Reaktion der Kennzahlen eines Unternehmens auf die Veränderung eines dominanten Produktionsfaktors dargestellt wird. Unser Geschäft bestimmt nicht nur ein einzelner Treiber. Vielmehr werden die Margen von mehreren Faktoren beeinflusst. Zu berücksichtigen sind

unternehmensinterne Gegebenheiten, z. B. das Risikomanagementsystem oder die Qualität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie externe Treiber wie das Wirtschaftswachstum (BIP), demografische Tendenzen – sie wirken sich ebenso auf die Verfügbarkeit qualifizierten Personals aus wie auf den Bedarf an Infrastruktur –, die Höhe der öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur – ein in den Bau investierter Euro zieht Nachfrage in anderen Sektoren nach sich, sodass sich die positiven Auswirkungen auf die Produktion und die Beschäftigung multiplizieren – und das Finanzierungsumfeld unserer Auftraggeberschaft.

UNSERE AUFTRAGGEBERSTRUKTUR



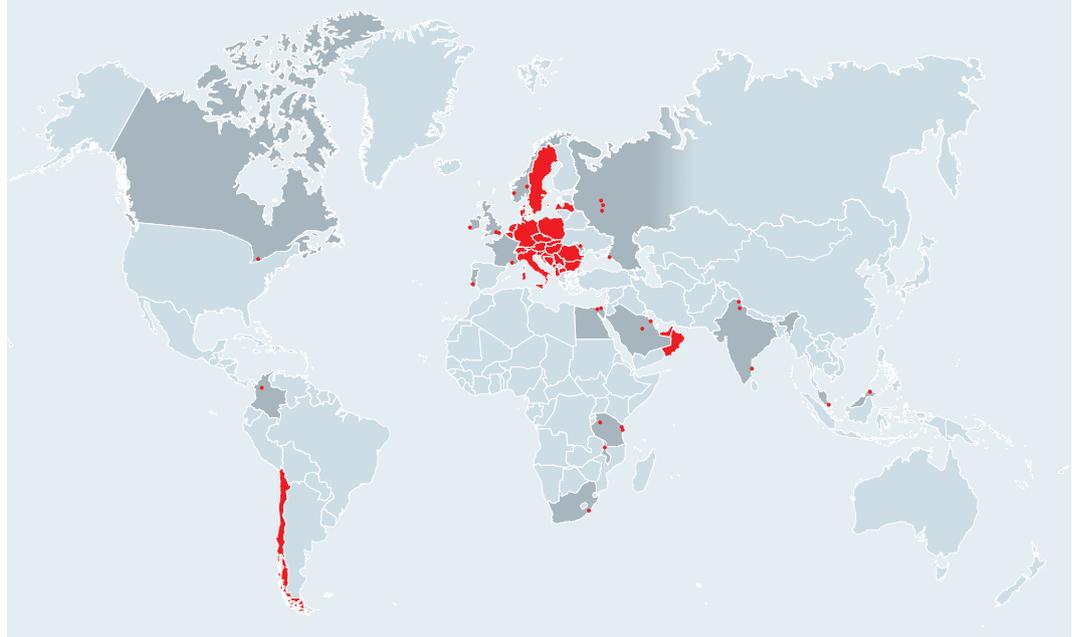
Drei strategische Prioritäten

#1 – DIVERSIFIZIERT BLEIBEN

Die unterschiedlichen Treiber im Baugeschäft und seinen Subsektoren legen eine Unternehmensstrategie nahe, die auf Vielfalt aufgebaut ist. Diese Vielfalt zeigt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch bei den Regionen und Bausparten, in denen wir tätig sind. Wir sehen uns daher als europäischen Konzern, der international ein breites Spektrum an Baudienstleistungen anbietet. Denn selektive Diversifikation bringt eine Reihe von Vorteilen: Wir können dadurch Chancen in verschiedenen Märkten rasch ergreifen. Das bestehende Ländernetzwerk hilft uns auch bei der Expansion: Großmaschinen können wir in verschiedenen Regionen einsetzen, und Know-how und Technologien geben wir an das lokale Management weiter, damit sie auch dort von Nutzen sind.

Zudem streuen wir unser Risiko, indem wir unser Geschäft nicht nur auf einige wenige Länder konzentrieren (siehe Grafik „Ländervergleich: Entwicklung der gesamten Bauleistung“, Seite A 33).

So erbringen wir mit einer starken Verankerung in unseren Heimatmärkten Österreich und Deutschland – auf die 64 % der Konzernleistung entfallen – zusätzlich 22 % unseres Geschäfts in Zentral- und Osteuropa und weitere 8 % in anderen europäischen Ländern. Bei Projekten, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist, engagieren wir uns auch außerhalb Europas – derzeit etwa in Chile oder im Nahen Osten. Diese internationalen Märkte bearbeiten wir dann überwiegend im Rahmen des Direct Export-Geschäfts; auf sie entfallen 6 % unserer Leistung.

STRABAG – EIN INTERNATIONAL TÄTIGER EUROPÄISCHER KONZERN¹

■ Flächengeschäft

■ Projektgeschäft; in Russland ist der STRABAG-Konzern ausschließlich im Westen tätig.

Details: siehe
Länderbericht

Zusätzlich zu dieser breiten Aufstellung finden wir es wichtig, in den von uns bearbeiteten Märkten eine starke Marktposition zu erreichen. Denn man braucht als Bauunternehmen besonders in den reifen Märkten eine kritische Größe und eine solide Finanzausstattung, die es erlauben,

bei Großprojekten mitzubieten und sie vorzufinanzieren. Auch Skaleneffekte können dadurch genutzt werden. Zudem werden mit Größe Eigenschaften wie Verlässlichkeit und Stabilität verbunden – und dies schafft gemeinsam mit unseren Referenzen Vertrauen.

STARKE MARKTPPOSITIONEN



■ Flächengeschäft

■ Projektgeschäft; in Russland ist der STRABAG-Konzern ausschließlich im Westen tätig.

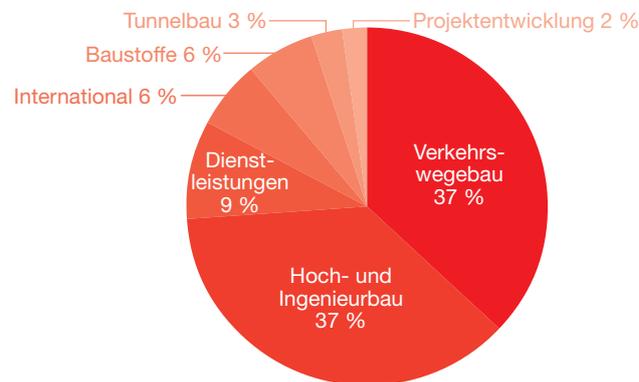
¹ Es werden lediglich Länder ab einer jährlichen Leistung sowie einem Auftragsbestand von € 1 Mio. berücksichtigt.

Zu den Aktivitäten in den unterschiedlichen Sparten siehe Übersicht im Segmentbericht

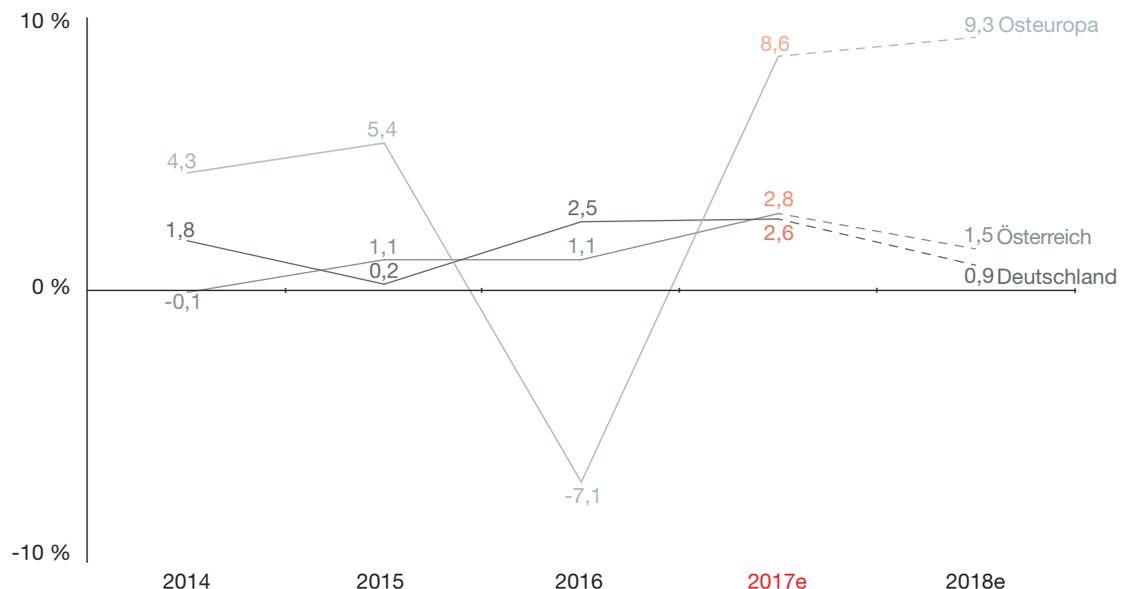
Neben der Diversifikation nach Regionen achten wir darauf, Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette und in unterschiedlichen **Bausparten** anzubieten. Die Bauwirtschaft folgt nämlich nicht einem einzigen Zyklus: Jede Sparte – sie unterscheiden sich etwa hinsichtlich der Auftraggeberschaft – zeigt einen eigenen. So werden in wirtschaftlich schwierigen Zeiten öffentliche Gelder in die Infrastruktur investiert, um die Wirtschaft anzukurbeln, und es boomt etwa der Verkehrswegebau. Niedrige Zinsen kommen dagegen besonders dem Hochbau zugute. Die Diversifikation in unterschiedliche Bausparten senkt demnach das Risiko, und die Erweiterung

der Wertschöpfungskette balanciert zyklische und saisonale Effekte tendenziell aus. Daher haben wir unsere Leistungspalette vor einigen Jahren erweitert, etwa im Bereich der intelligenten Transport- und elektronischen Mautsysteme oder im Dienstleistungsgeschäft, sodass heute etwa 83 % unseres Geschäfts den Bau betreffen, 9 % Dienstleistungen, 6 % den Baustoffbereich und 2 % Immobilienprojektentwicklungen und Konzessionen, deren Leistung aber naturgemäß gering ist, weil sie sich nur auf das Projektmanagement, nicht aber auf den Bauanteil in diesen Projekten bezieht.

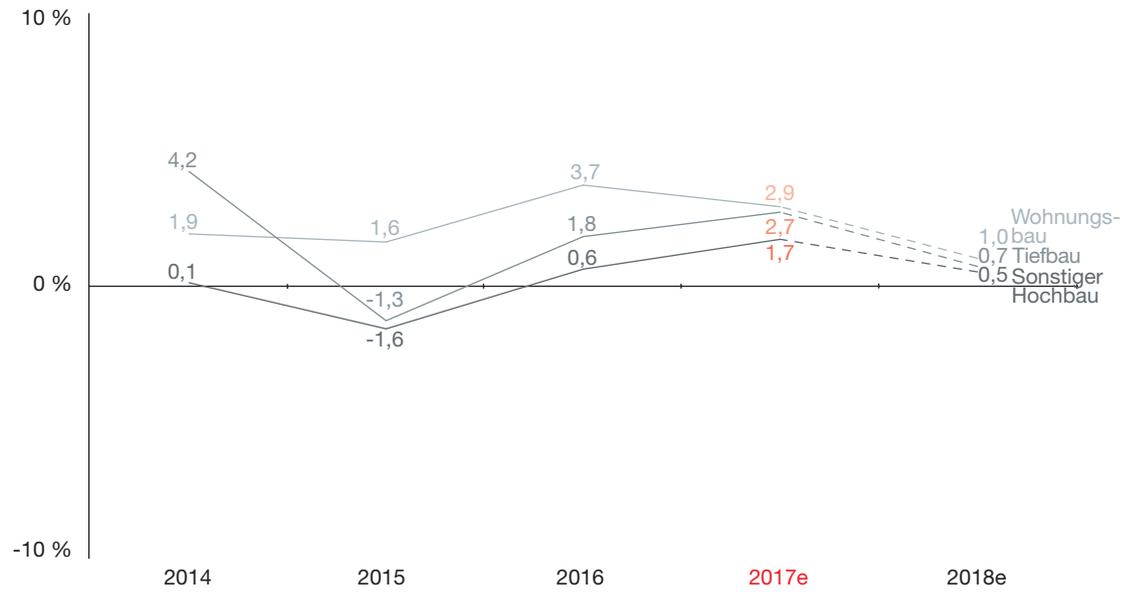
LEISTUNG NACH SPARTEN



LÄNDERVERGLEICH: ENTWICKLUNG DER GESAMTEN BAULEISTUNG¹



¹ Quelle: Euroconstruct, Winter 2017

BAUSPARTENVERGLEICH: ENTWICKLUNG DER LEISTUNG IN DEUTSCHLAND¹

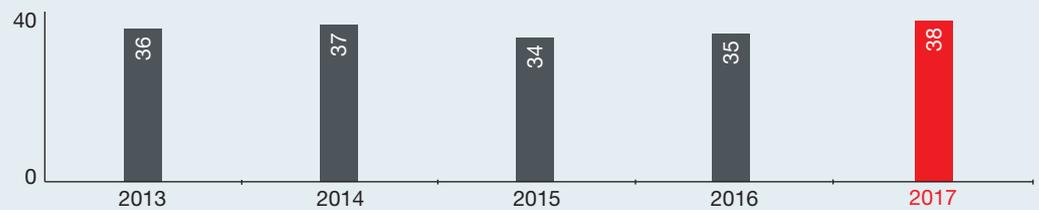
Auftraggeberseite profitiert von unserer breiten Aufstellung

Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist es wichtig, nicht von einigen wenigen Märkten abhängig zu sein. Daher haben wir bereits früh auf Diversifikation gesetzt – eine Strategie, die sich bezahlt gemacht hat. Sie sorgte dafür, dass der STRABAG-Konzern während der vergangenen Jahre keinen Einbruch bei Leistung und Ergebnis zu verzeichnen hatte. Deutschland etwa, ein Markt, in den man vor zehn Jahren nicht allzu viel Hoffnung gesetzt hat, erweist sich seit einiger Zeit als Wachstumsmotor. Die Investorenschaft flüchtet ins „Betongold“, da andere Anlagemöglichkeiten bei hohem Risiko gleichzeitig nur wenig einträglich sind. Außerdem nehmen die Investitionen der öffentlichen Hand in die deutsche Infrastruktur Fahrt auf.

Von unserer breiten geografischen und baupartenspezifischen Aufstellung profitieren aber nicht nur wir selbst, sondern auch die Auftraggeberseite: Sie kann an allen ihren Standorten die gleiche Qualität der von STRABAG ausgeführten Arbeiten erwarten. Partnerschaftsmodelle wie unser teamconcept und die Durchführung aller Arbeiten aus einer Hand – von der Planung über die Errichtung bis hin zum Betrieb des Bauwerks – reduzieren Schnittstellen, vereinfachen den Prozess und sorgen so für eine rasche, friktionsfreie Abwicklung.

PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS ALS TEIL EINES DIVERSIFIZIERTEN LEISTUNGSPORTFOLIOS

ANZAHL DER PPP-PROJEKTE IM KONZERN



>€ 10 Mrd.
Gesamtinvestitions-
volumen

Seit mehr als zwei Jahrzehnten bearbeiten wir erfolgreich das Geschäftsfeld der Betreibermodelle und verfügen im Hochbau- und Infrastrukturbereich über ein Portfolio von 38 Public-Private-Partnership-Projekten (PPP) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von € 10,3 Mrd. (2016: € 11,1 Mrd.). Davon entfallen 19 Projekte auf den Hochbau und 19 Projekte auf den Infrastrukturbereich. Da die Projektvolumina im Infrastrukturbereich weitaus größer sind als im Hochbau, entfallen € 9,7 Mrd. des **Gesamtinvestitionsvolumens** auf Projekte im Infrastrukturbereich. Über alle Konzessionsprojekte hinweg hatten wir 2017 anteiliges **Eigenkapital** in Höhe von € 427,00 Mio.¹ investiert und uns zur Bereitstellung von weiteren € 87,94 Mio.¹ auf insgesamt € 514,94 Mio.¹ verpflichtet.

€ 427 Mio.¹
Eigenkapital
investiert

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 wurden folgende Meilensteine erreicht:

- Das **Wasserkraftwerk Birecik, Türkei**, wurde nach Ablauf der 20-jährigen Konzessionslaufzeit vertragskonform an den türkischen Staat zurückgegeben.
- Beim bereits im Vorjahr akquirierten **kolumbianischen Straßenbauprojekt Mar 1** begann der Bau, der fünf Jahre in Anspruch nehmen wird.
- Das **irische Autobahnprojekt N17/N18** wurde vor dem vertraglichen Termin bereits im vierten Quartal 2017 fertiggestellt und in Betrieb genommen.
- Bedingt durch den Ausstieg einer Investorin bei der **ungarischen Konzessionsgesellschaft MAK**, die den Betrieb und die Erhaltung eines Teilabschnitts der Autobahn M6 verantwortet, erhöhte der STRABAG-Konzern seinen Aktienanteil von 30 % auf 50 % und verstärkte

damit seinen Einfluss in diesem wichtigen Projekt deutlich.

- Im Energiebereich engagieren wir uns nun im Geothermie-Geschäft und entwickeln derzeit drei Projekte in Rumänien und Deutschland, bei denen wir mit den Tiefenbohrungen begonnen haben.

Die Treiber für PPP-Projekte sind neben der höheren Effizienz des Ressourceneinsatzes über den Lebenszyklus eines Projekts auch die Situation der öffentlichen Finanzen und das Finanzierungsumfeld. So kommt es mitunter zu widerstreitenden Effekten: Einerseits erweitert die Finanzierung über PPP den Handlungsspielraum der öffentlichen Hand, andererseits führt das Niedrigzinsumfeld dazu, dass diese Finanzierungsalternative an Bedeutung verliert.

Wegen der **regelmäßigen Cashflows** in späteren Projektphasen hat speziell die institutionelle Investorenschaft wie Versicherungen und Pensionsfonds Interesse, Kapital auch langfristig für PPP-Projekte bereitzustellen. Zudem verfügt STRABAG dank eines Wettbewerbsvorteils über gute Chancen im PPP-Bereich: Wegen unserer starken eigenen Finanzposition können wir uns einfacher als andere Unternehmen als Eigenkapitalgeberin in Konzessionsgesellschaften engagieren. Nicht zuletzt durch die Einbindung konzerner eigener Spezialanbieterinnen wie STRABAG Property & Facility Services, A-WAY, EFKON oder STRABAG Infrastructure & Safety Solutions ist der Konzern in der Lage, das gesamte Anforderungsprofil von der Strukturierung über die Finanzierung und Planung bis hin zum Bau und Betrieb effizient und vollständig abzudecken und damit sowohl der Auftraggeberschaft als auch den kapitalgebenden Stellen ein hohes Maß an Sicherheit hinsichtlich der Vertragserfüllung zu vermitteln.

Bewertungsgrundsätze

Die bilanzielle Darstellung der einzelnen Projekte ist abhängig von der rechtlichen Ausgestaltung. Es wird ein **immaterieller Vermögenswert** dargestellt, wenn mit der Konzession ein Recht erworben wird, von den Nutzenden ein Entgelt zu erheben, oder es erfolgt der Ansatz einer **Forderung**, falls das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf Leistung einer Zahlung erhalten hat (siehe dazu die Ausführungen im Konzernanhang zu den Forderungen aus Konzessionsverträgen, Anhang Punkt 18). Aus diesen vollkonsolidierten Projektgesellschaften resultierende Non-Recourse-Verbindlichkeiten sind in den Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz

berücksichtigt. Einen Großteil der bestehenden PPP-Projekte im STRABAG-Konzern wickeln wir in Beteiligungsgesellschaften ab. Diese beziehen wir größtenteils anhand der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss ein. Die Beteiligung an der Konzessionsgesellschaft stellen wir daher mit dem anteiligen Eigenkapital dar.

Erfreulicherweise entwickelt sich unser Portfolio im Einklang mit den den Projekten zugrunde liegenden Finanzmodellen, die die Basis der Bewertung nach der DCF-Methode bilden. Dies unterstreicht den vorsichtigen, konservativen Zugang unserer Bewertung.

#2 – KAPITALKRAFT ERHALTEN

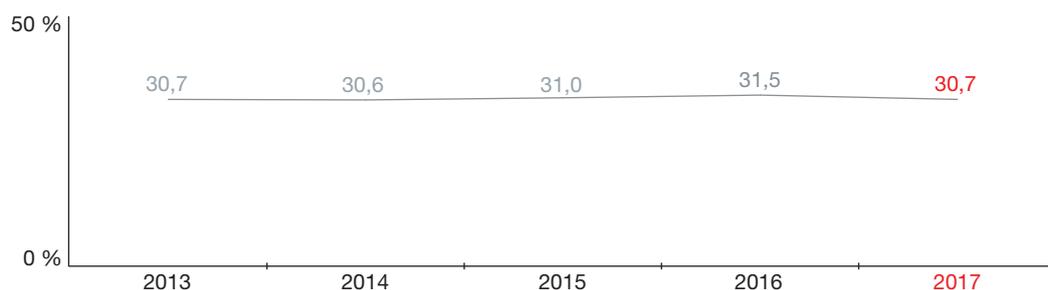
Ökonomische
Verantwortung

Eigenkapitalquote:
30,7 %

Bei allen Unterschieden zwischen der privaten und der öffentlichen Auftraggeberseite: Finanzielle Stärke ist die Grundvoraussetzung dafür, dass unser Angebot berücksichtigt wird – sie stellt einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber dem Mitbewerb dar. Daher sehen wir darin sowohl die Basis als auch den Rahmen unserer Geschäftstätigkeit. Außerdem können sich nur kapitalstarke Bauunternehmen an Konzessionsprojekten beteiligen, da sie diese zum Teil selbst mit Eigenkapital mitfinanzieren müssen. Zudem lassen sich mit einem bereitstehenden Budget sinnvolle Akquisitionen einfacher und schneller durchführen.

Unsere Kapitalkraft zu erhalten, hat deshalb strategische Priorität. Wir sehen die Eigenkapitalquote als geeignete Kennzahl an, die finanzielle Stabilität und Stärke von STRABAG zu messen. Mit einer Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital) über 25 % fühlen wir uns wohl. Per Ende Dezember 2017 lag sie bei 30,7 % – trotz der vom Unternehmen gehaltenen eigenen Aktien im Ausmaß von 6,7 % des Grundkapitals, deren Wert vom Eigenkapital abgezogen wird.

ENTWICKLUNG DER EIGENKAPITALQUOTE



S&P-Rating: BBB,
Ausblick stabil

Die Finanzkraft unseres Unternehmens wird auch von unabhängiger Seite bestätigt: Im Juni 2015 hatte die Agentur Standard & Poor's (S&P) das Investment Grade-Rating für die STRABAG SE von BBB- um eine Stufe auf BBB angehoben; dieses Rating wurde zuletzt im Juli 2017 bestätigt. Den Ausblick beließ S&P bei „stabil“. Die Kapitalstärke des Konzerns

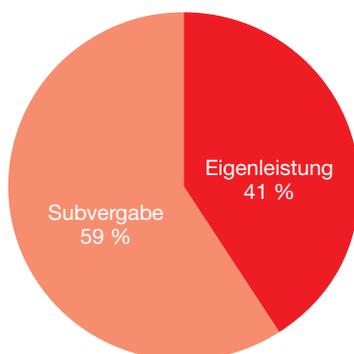
– ausgedrückt in einer hohen Eigenkapitalquote, einer Netto-Cash-Position von € 1.335,04 Mio. bei einer Bilanzsumme von über € 11 Mrd. und dem Investment Grade-Rating von S&P – ermöglicht uns die Sicherstellung des langfristigen Fortbestands des Konzerns und die Finanzierung zu günstigen Konditionen.

#3 – FLEXIBILITÄT ZEIGEN

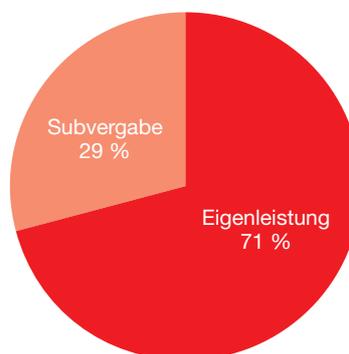
Auch in unserer Flexibilität, die uns hilft, auf Änderungen der Marktgegebenheiten rasch zu reagieren, sehen wir einen wichtigen Wettbewerbsvorteil. Genährt wird sie etwa durch unsere Kapitalstärke oder durch die Möglichkeit, Märkte auch außerhalb Europas zu bearbeiten

und – je nach Marktumfeld – Gewerke an Subunternehmen zu vergeben. So versuchen wir z. B., unsere geografische Präsenz auch in außereuropäischen Ländern zu erhalten, um unabhängiger von einzelnen Märkten zu werden.

SUBVERGABE HOCH- UND INGENIEURBAU



SUBVERGABE VERKEHRSWEGEBAU



Ökonomische
Verantwortung

Ökologische
Verantwortung

EIGENES BAUSTOFFNETZWERK ZUR ERHÖHUNG DER FLEXIBILITÄT

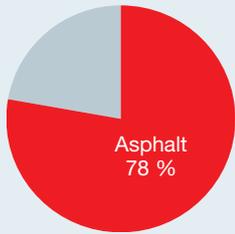
Durch unser Baustoffnetzwerk, das die Baustoffversorgung durch den eigenen Konzern ermöglicht, reduzieren wir die Abhängigkeit von Dritten und können damit den Zugriff auf Baustoffe besser planen. Außerdem werden Genehmigungen für neue Produktionsanlagen in jenen Regionen, in denen solche bereits vorhanden sind, nur zurückhaltend gewährt, was die **Eintrittsbarriere** für neue am Markt teilnehmende Unternehmen erhöht.

Wir verfügen bereits über ein weitreichendes Baustoffnetzwerk, das besonders in den Heimatmärkten sehr dicht ist. Mit 252 aktiven Asphaltmischanlagen¹ (2016: 266) deckten wir im abgelaufenen Jahr 78 % unseres Konzernbedarfs an Asphalt; 2016 waren es ebenfalls 78 % gewesen. Hier sehen wir bereits seit einigen Jahren den optimalen Eigenversorgungsgrad gegeben.

Auch bei den anderen Baustoffen war 2017 hinsichtlich der Bedarfsdeckung aus eigenen Ressourcen eine stabile Tendenz erkennbar: Bei Beton ist die Eigenversorgung durch unsere 146 nach zuvor 143 aktiven Betonmischanlagen mit 28 % nach 26 % leicht gestiegen. Die Beteiligung an fünf (2016: fünf) Zementwerken deckte ebenfalls 28 % nach 24 % im Vorjahr ab, der Bereich Stein/Kies 17 % nach 18 %. Hier sank die Anzahl der aktiven Produktionsstätten von 164 auf 154.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 ist die STRABAG SE gemäß § 267b UGB verpflichtet, für ihre Tochterunternehmen in der mineralgewinnenden Industrie einen konsolidierten Bericht über die Zahlungen an staatliche Stellen zu erstellen. Dieser Bericht ist unter www.strabag.com abrufbar.

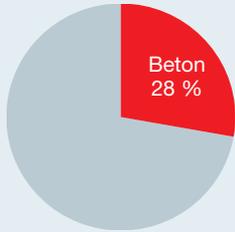
¹ Eigene Werke und Beteiligungen



Asphalt

Im vergangenen Geschäftsjahr produzierten wir 15,8 Mio. t Asphalt, nach 15,1 Mio. t im Jahr 2016. Der größte Teil der Produktion entfiel auf Deutschland, Polen, Österreich und Tschechien. Es wurden 61 % (2016: 63 %) der produzierten

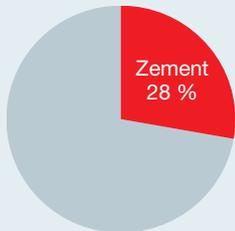
Menge zu fremdüblichen Preisen innerhalb des Konzerns abgegeben – davon etwa 60 % an das Segment Nord + West und 40 % an das Segment Süd + Ost. Der Rest ging an Dritte.



Beton

Die Produktion von Beton – sie erfolgte zu etwa 75 % in Ungarn, Österreich, Tschechien und Deutschland – belief sich im Jahr 2017 auf

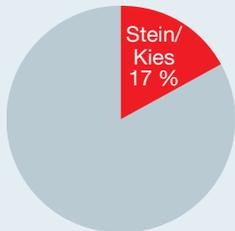
3,9 Mio. m³, im Vergleich zu 3,2 Mio. m³ im Jahr 2016. 32 % der Produktion verkauften wir innerhalb des Konzerns (2016: 32 %)¹.



Zement

In Ungarn nahmen wir im September 2011 unser erstes eigenes Zementwerk in Betrieb und brachten es in das gemeinsame Unternehmen mit dem Baustoffhersteller LafargeHolcim – die Lafarge Cement CE Holding GmbH – ein. An diesem Unternehmen halten wir 30 %, sodass wir es nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbeziehen. Die Gesellschaft verfügt neben dem

Werk in Ungarn u. a. über zwei Produktionsstätten in Österreich (Mannersdorf und Retznei). Durch die gemeinsame Beschaffung und Verwaltung in diesem Unternehmen profitiert STRABAG von Skaleneffekten und dem Know-how des Zement-Weltmarktführers LafargeHolcim. Weiters halten wir eine Minderheitsbeteiligung am Zementunternehmen Cemmac a.s. in der Slowakei.



Stein/Kies

Die STRABAG-Gruppe produzierte im Jahr 2017 mit rund 29,3 Mio. t etwas mehr Stein und Kies als im vorangegangenen Geschäftsjahr (2016: 28,7 Mio. t). 27 % dieser Rohstoffe wurden von

Konzernfirmen genutzt (2016: 26 %)¹. Durch die Produktion von Stein/Kies ist STRABAG der mineralgewinnenden Industrie zuzurechnen.

Mit Ausnahme des Bereichs Asphalt, in dem der Deckungsgrad bereits sehr hoch ist, wollen wir unseren Bedarf an Baustoffen kontinuierlich zu einem größeren Anteil aus eigenen Ressourcen decken. Für uns ist die Erhöhung der Unabhängigkeit von Baustofflieferfirmen vorrangig. Im

Unterschied dazu ist die Steigerung der Umsatzerlöse aus Baustoffverkäufen an Dritte kein Ziel an sich. Die Erlöse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr dennoch auf ca. € 585 Mio. (2016: € 515 Mio.).

¹ Der relativ hohe Anteil an Fremdverkäufen bei gleichzeitig hohen Zukäufen erklärt sich aus der Tatsache, dass die gewünschten Baustoffsorten und -qualitäten in der Bedarfsregion nicht verfügbar sind bzw. die Projekte teilweise außerhalb der Lieferradien der Produktionsanlagen liegen. Dies zeigt, wie wichtig ein geografisch flächendeckender Zugang zu Baustoffen ist.

So messen wir den Erfolg unserer Strategie

Unsere Strategie setzen wir in zahlreichen Initiativen um. Damit wir den Erfolg auch messen können, haben wir jedes der strategischen Felder mit Zielen unterlegt und die folgenden

Kennzahlen erarbeitet. Auf diese Weise können wir überprüfen, ob wir unserem Ziel, ganzheitlich verantwortlich zu handeln, näherkommen:

Strategisches Feld	Thema	Indikator	2016	2017	Ziele
 Okonomische Verantwortung	Kapitalmarktattraktivität	Eigenkapitalquote	31,5 %	30,7 %	≥25 %
	Kapitalmarktattraktivität	S&P-Rating	BBB	BBB	Investment Grade-Rating halten
	Kapitalmarktattraktivität	Wachstum der Leistung	-6 %	+8 %	2018: +3 %
	Kapitalmarktattraktivität	Dividende	35 % des Konzernergebnisses	48 % des Konzernergebnisses	30–50 % des Konzernergebnisses
	Kundenzufriedenheit¹	Kundenzufriedenheitsindex	1,87	1,84	>1,84
	Projektbezogenes Risikomanagement¹	Das projektbezogene Risikomanagement unterstützt eine positive Entwicklung der EBIT-Marge	3,4 %	3,3 %	≥3 %
	Innovation¹	Bereitstellung von Forschungs- und Entwicklungsfördermitteln durch den Konzern	€ ~12 Mio.	€ ~11 Mio.	2018: ≥11 Mio.
		Anzahl der Direktionen mit mindestens einer verantwortlichen Person für Innovation		23 (von 100)	2018: Vorjahresniveau steigern
		STRABAG-Veranstaltungen zu Innovation: Anzahl der Teilnehmenden und Anzahl der teilnehmenden Organisationseinheiten		339 Teilnehmende aus 61 Organisationseinheiten	2018: ≥339 Teilnehmende ≥61 Organisationseinheiten
		Veröffentlichung relevanter Entwicklungsprojekte zur Verbreitung der Innovationstätigkeit des Konzerns		40	2018: ≥40
	Digitalisierung¹	Indikatoren werden derzeit entwickelt			
 Menschen & Arbeitsplatz	Beschäftigungsbedingungen: Arbeitssicherheit¹	Arbeitsunfall-Ausfallquote ²	0,25 %	0,24 %	
		Unfallhäufigkeit ³	17,6	17,4	
	Beschäftigungsbedingungen: Gesundheitsschutz¹	Krankheitsausfallquote ⁴	5,1 %	5,1 %	
	Beschäftigungsbedingungen: Menschenrechte¹	Anzahl der festgestellten Diskriminierungsvorfälle		1	
	Beschäftigungsbedingungen: Gleichstellung von Frauen und Männern¹	Anteil von Frauen an der Beschäftigtenzahl und im Management	14,9 % 8,4 %	14,9 % 9,0 %	2018: >14,9 % 2018: >9,0 %
	Strategische Personalentwicklung¹	Anzahl geführte und erfasste Mitarbeitergespräche im Berichtszeitraum im Verhältnis zum Personalstand	51 %	46 %	Bis 2021: 80 %
		Seminartage pro Angestellter/Angestelltem	1,08	1,33	

¹ Wesentliches Thema gemäß den GRI-Standards

² Berechnet aus der Anzahl der durch Arbeitsunfälle bedingten Ausfallstunden im Verhältnis zu den produktiven Arbeitsstunden

³ Berechnet aus der Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Arbeitsstunden

⁴ Verhältnis der Krankenstandstage zu den Arbeitstagen

Strategisches Feld	Thema	Indikator	2016	2017	Ziele
	Ressourcenmanagement¹	Anteil des zugeführten recycelten Asphalts in der Herstellung von Asphaltmischgut		32,7 % (DE) 29,8 % (PL)	Vorjahresniveau steigern
		Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität ² : Pkw/Fuhrpark		7,8 l/100 km 0,2 kg CO ₂ /km	Jährliche Reduktion um ≥1 %
		Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität ² : Asphaltmischanlagen		94,3 kWh/t produziertes Asphaltmischgut 32,6 kg CO ₂ /t produziertes Asphaltmischgut	
		Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität: Baumaschinen		Pilotprojekte laufen zur Erfassung und zum Monitoring des Treibstoffverbrauchs und der CO ₂ -Intensität	
	Österreichischer Corporate Governance Kodex (ÖCGK)	Einhaltung der C- und R-Regeln	Alle C-Regeln und R-Regeln eingehalten	Alle C-Regeln und R-Regeln eingehalten	Alle C-Regeln und R-Regeln des ÖCGK in der jeweils gültigen Fassung einhalten und transparent darüber berichten
	Business Compliance¹	Schulungsquote (Erstschulungen):			100 %
<ul style="list-style-type: none"> E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“ 			• 93 %		
<ul style="list-style-type: none"> Präsenzschulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“ 			• 96 %		
<ul style="list-style-type: none"> Präsenzschulung „Kartellrecht“ 			• 80 %		
Schulungsquote (Auffrischung):				• 96 %	
<ul style="list-style-type: none"> E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“ Präsenzschulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“ 				• 94 %	
	Anzahl der festgestellten Business Compliance-Verstöße im Jahr			1	
	Anzahl der compliance-fördernden Maßnahmen im Jahr			5	
	Gesellschaftliches Engagement	Aufwendungen für Kernprojekte und -initiativen	€ 4,85 Mio.	€ 4,70 Mio.	Ausgesuchte Initiativen langfristig fördern

¹ Wesentliches Thema gemäß den GRI-Standards

² Relevante Energieverbrauchsbereiche in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen (Anteil an der Konzernleistung mehr als 70 %)

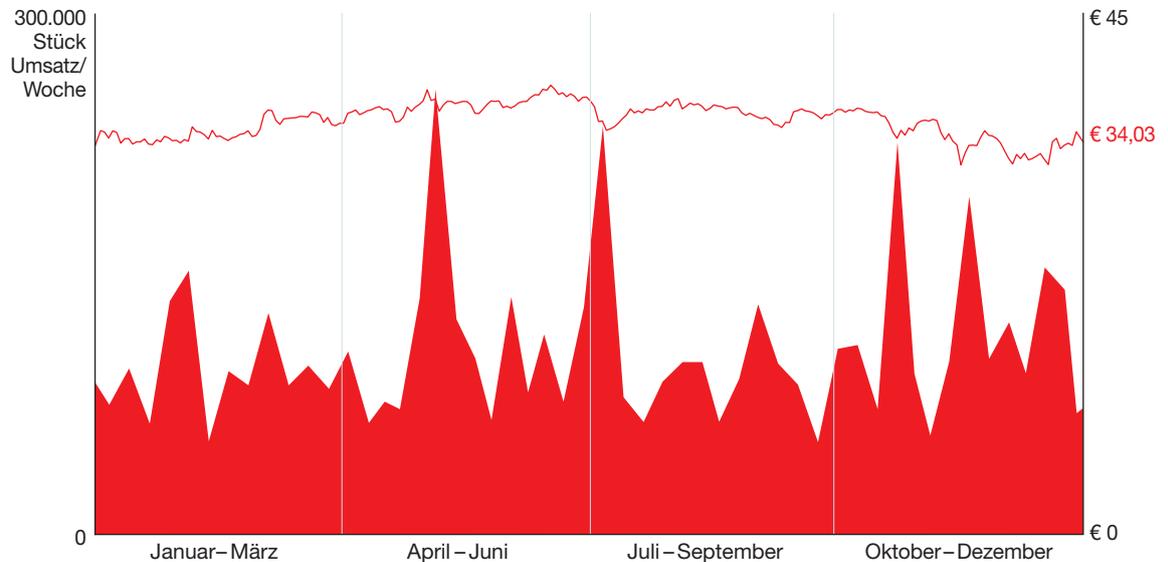
AKTIE, ANLEIHEN & INVESTOR RELATIONS

Die STRABAG SE-Aktie

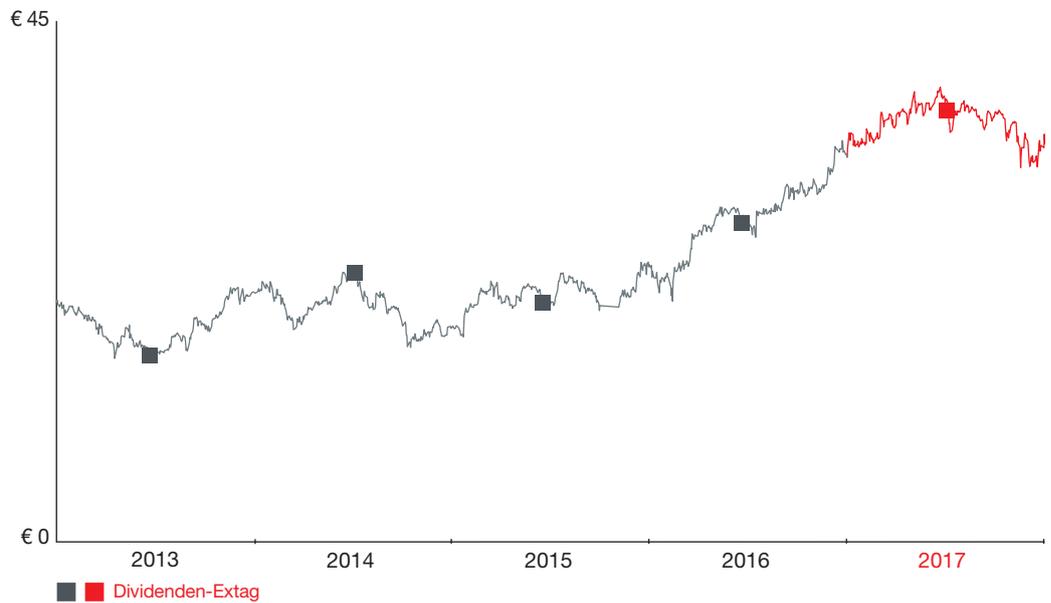
ENTWICKLUNG DES STRABAG SE-AKTIENKURSES UND DER VERGLEICHSINDIZES 2017



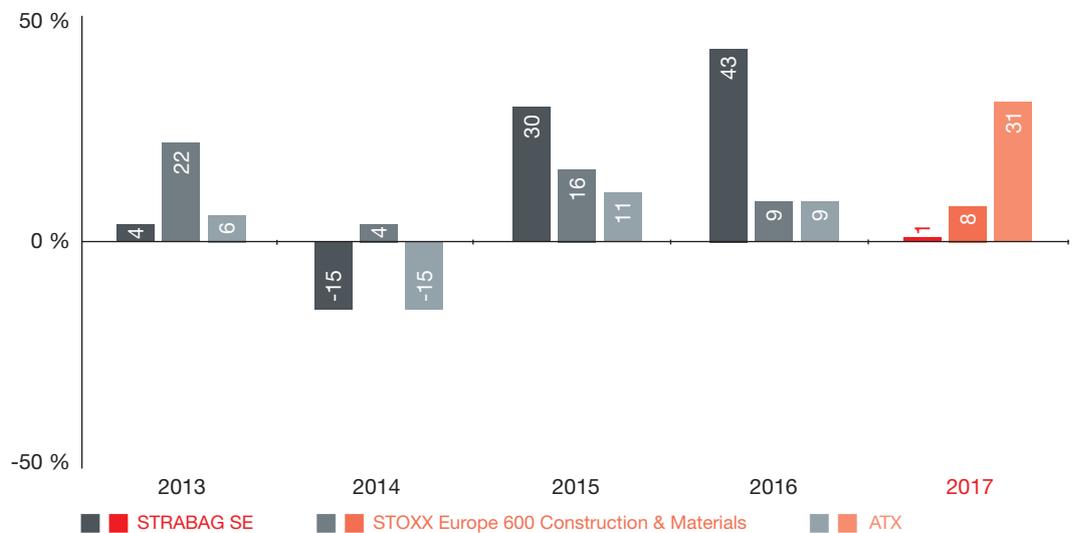
HANDELSVOLUMEN DER STRABAG SE-AKTIE IM VERGLEICH ZUM AKTIENKURS 2017



LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG DES STRABAG SE-AKTIENKURSES



MEHRJÄHRIGE WERTENTWICKLUNG DER STRABAG SE-AKTIE UND DER VERGLEICHSINDIZES



Die Börsen waren 2017 von einer ungewöhnlich stetigen Aufwärtsentwicklung der Kurse geprägt. Nach Zuwächsen in allen vier Quartalen des Jahres ist der Weltaktienindex **MSCI World** im Vergleich zum Ultimostand 2016 um 20 % angestiegen. Die höheren Kursniveaus sind fundamental gut abgesichert, da – getragen von einem kräftigen Wachstum der Weltwirtschaft und des Welthandels – die Unternehmensgewinne weltweit deutlich ausgeweitet wurden. Optimistische Wirtschaftsprognosen und eine weiterhin entspannte Zinslandschaft hatten die Marktstimmung beflügelt und an vielen Märkten für historische Index-Höchststände gesorgt.

Der starke Fokus der Aktienmärkte auf die USA spiegelt sich in einer Zunahme des US-Leitindex

Dow Jones Industrial um 25 % wider. Der Dow Jones Industrial hatte im Jahr 2017 insgesamt 71 Mal zu historischen Höchstkursen geschlossen. Etwas gedämpfter entwickelten sich die Aktienmärkte in Europa: Der gesamteuropäische Index **EURO STOXX 50** konnte im Jahresverlauf um 7 % zulegen. Dabei standen zwei Perioden mit deutlichen Kursgewinnen – Februar bis Anfang Mai und September bis Anfang November – zwei Korrekturphasen gegenüber. Wachstumstreiber war insbesondere die starke Ausweitung der Nachfrage nach europäischen Produkten, wogegen die Sorge vor einem Verlust an Konkurrenzfähigkeit gegenüber den USA sowie – temporär – vor einer zu restriktiven Politik der Europäischen Zentralbank die Märkte belastete.

STRABAG SE-Aktie
zu Jahresende:
€ 34,03

Die günstige Exportkonjunktur ließ den deutschen Leitindex **DAX 30** zu mehreren historischen Höchstständen klettern, zuletzt Anfang November. Wie in ganz Europa waren auch an den deutschen Börsen die letzten Handelswochen des Jahres von Gewinnmitnahmen geprägt, sodass der DAX schließlich mit +13 % schloss. Der japanische Leitindex **Nikkei 225** konnte 2017 um beachtliche 19 % zulegen. Die Bestätigung der Regierung war, neben der anhaltend expansiven Politik der Notenbank, ein wichtiger Unterstützungsfaktor für die japanische Börse. Die grundsätzlich starke Nachfrage nach Japans Produkten und, damit verbunden, die gute Ertragsentwicklung der Unternehmen wurde 2017 jedoch zeitweise von Sorgen über die Wechselkursentwicklung zwischen dem japanischen Yen und dem US-Dollar überschattet.

Die Kursentwicklung an der Wiener Börse konnte sich im Jahr 2017 klar von der europäischen Kursbenchmark EURO STOXX 50 abheben: Mit einem Zuwachs des **ATX** von 31 % reihte sich der heimische Leitindex unter die Kursbarometer

mit der weltweit besten Performance ein. Der Jahreshöchststand wurde Anfang November erreicht. Fundamental getragen wurde die hervorragende Kursentwicklung an der Wiener Börse von einem kräftigen Konjunkturimpuls aus internationaler Nachfrage und wachsender Investitionsnachfrage im Inland. Der Branchenindex **STOXX Europe 600 Construction & Materials** verzeichnete 2017 eine dazu vergleichsweise flache Entwicklung und beendete das Gesamtjahr mit einem Plus von 8 %.

Die **STRABAG SE-Aktie** schloss bei € 34,03 und zeigte damit nach zwei Jahren des starken Wachstums (2016: 43 %, 2015: 30 %) nur eine Seitwärtsbewegung. Im ersten Halbjahr bewegte sich der Kurs langsam, aber kontinuierlich in Richtung der Marke von € 40, den Höchststand erzielte die Aktie am 19.6.2017 bei € 38,90. Ab dem Sommer schwächte sich diese positive Entwicklung allerdings ab. Insbesondere gegen Jahresende hatte die Aktie mehrmals mit stärkeren Ausschlägen nach unten zu kämpfen; der Tiefstwert wurde am 14.11.2017 mit € 32,00 erreicht.

AKTIENKENNZAHLEN

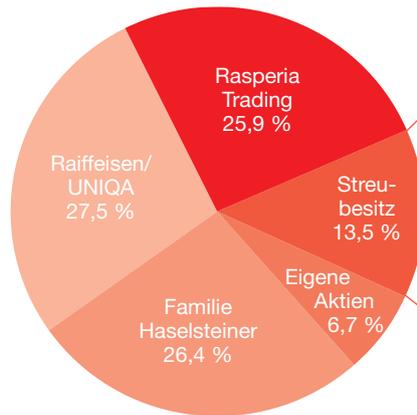
Kennzahl	2013	2014	2015	2016	2017
Schlusskurs zum Jahresende (€)	21,32	18,18	23,58	33,65	34,03
Jahreshöchstkurs (€)	21,70	23,13	23,88	34,30	38,90
Jahrestiefstkurs (€)	15,59	16,55	17,45	20,52	32,00
Anzahl der ausstehenden Inhaberaktien zu Jahresende (Stück)	102.599.997	102.599.997	102.599.997	102.599.997	102.599.997
Anzahl der ausstehenden Inhaberaktien, gewichtet (Stück)	102.716.850	102.599.997	102.599.997	102.599.997	102.599.997
Marktkapitalisierung zu Jahresende (€ Mrd.)	2,2	1,9	2,4	3,5	3,5
Durchschnittlicher Tagesumsatz (€ Mio.) ¹	1,0	0,8	0,6	0,6	0,8
Gesamter STRABAG SE- Aktienumsatz (Stück) ¹	13.481.520	9.747.782	7.261.792	5.230.976	5.538.568
Gesamter STRABAG SE- Börseumsatz (€ Mrd.) ¹	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2
KGV zu Jahresende	19	15	16	12	13
Ergebnis je Aktie (€)	1,11	1,25	1,52	2,71	2,72
Buchwert je Aktie (€)	28,4	28,1	29,6	31,1	32,9
Kurs-Buchwert-Verhältnis	0,8	0,7	0,8	1,1	1,0
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit je Aktie (€)	6,8	7,8	12,1	2,6	13,1
Dividende je Aktie (€)	0,45	0,50	0,65	0,95	1,30 ²
Ausschüttungsquote (%)	41	40	43	35	48
Dividendenrendite (%)	2,1	2,8	2,8	2,8	3,8
Grundkapital (€ Mio.)	114	114	114	110	110
Gewichtung im ATX (%)	1,22	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Gewichtung im ATX Prime (%)	1,08	1,11	1,34	1,7	1,22
Gewichtung im WBI (%)	2,89	2,66	3,12	3,90	2,99

¹ Doppelzählung

² Vorgeschlagene Dividende

Aktionärsstruktur

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 1.1.2018



VERTEILUNG DES STREUBESITZES PER JANUAR 2018



Kernaktionärssyndikat weiterhin aufrecht

Die **Eigentümerstruktur** der STRABAG SE hat sich im Geschäftsjahr 2017 nicht verändert. Die Familie Haselsteiner, die Raiffeisen- und die UNIQA-Gruppe sowie Rasperia Trading Ltd. halten weiterhin die Mehrheit. Am 3.7.2017 informierte das Kernaktionariat den Vorstand, dass keine Kernaktionärin von der Möglichkeit Gebrauch gemacht hatte, das Kernaktionärssyndikat unter Einhaltung einer sechsmontatigen Kündigungsfrist mit Wirkung zum 31.12.2017 aufzukündigen. Unseres Wissens hält – mit Ausnahme des Kernaktionariats – niemand mehr als 5 % am Unternehmen. Vom Aktienrückkaufprogramm, das in der Ordentlichen Hauptversammlung 2016 genehmigt worden war, machte

der Vorstand der STRABAG SE keinen Gebrauch. Es lief somit am 10.7.2017 aus.

Im Januar 2018 wurde in unserem Auftrag eine Aktionärerhebung durchgeführt, um die Verteilung unseres **Streubesitzes** auszumachen. Der Anteil der Retail-Investorenschaft war mit 6,1 % leicht rückläufig. Der Anteil der Institutionellen stieg weiter von 5,9 % auf 6,2 % und überholte damit den Anteil der Retail-Investorinnen und -Investoren. Die regionale Tendenz hin zu Kontinentaleuropa (2,6 %) und insbesondere Österreich (1,9 %) verstärkte sich weiter. Größere Verkäufe wurden 2017 aus Nordamerika registriert.

Hauptversammlung

Auf der Tagesordnung der 13. Ordentlichen Hauptversammlung am 23.6.2017 standen vier Beschlusspunkte: Mit 100 % bzw. 99,99 % der abgegebenen Stimmen entlastete die Hauptversammlung 2017 den Vorstand sowie den

Aufsichtsrat. Die Auszahlung einer Dividende in der vorgeschlagenen Höhe von € 0,95 je Stückaktie für das Geschäftsjahr 2016 sowie die Wahl der Abschlussprüferin wurden mit 100 % der abgegebenen Stimmen bestätigt.

HAUPTVERSAMMLUNG FINDET AM 15.6.2018 STATT

Die nächste Hauptversammlung wird am 15.6.2018 ab 10:00 Uhr MESZ wieder im Tech Gate Vienna stattfinden. Wenn Sie als Aktionärin oder Aktionär gerne daran teilnehmen möchten, weisen Sie bitte Ihre Aktionärsenschaft mit

5.6.2018 bei Ihrer Bank nach. Details zur Vorgehensweise finden Sie auf unserer Website www.strabag.com > Investor Relations > Hauptversammlung.

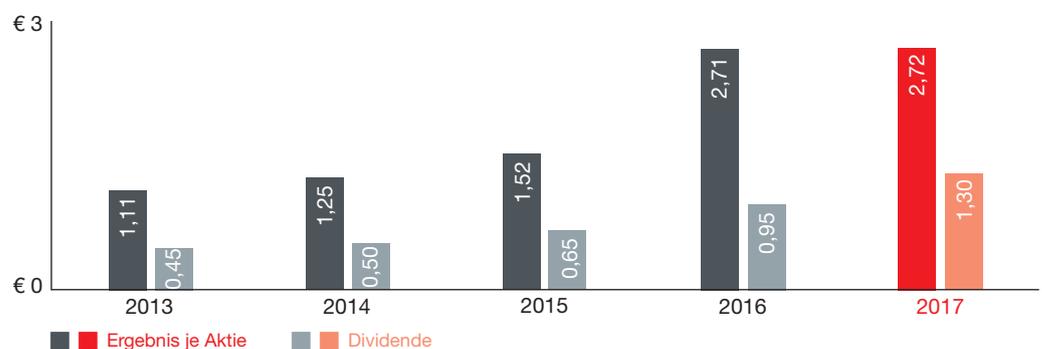
Dividende

STRABAG legt Wert auf eine kontinuierliche Dividendenpolitik. Der Vorstand hält an seinem Ziel fest, pro Jahr 30–50 % des Konzernergebnisses in Form einer Dividende an die Aktionärinnen und Aktionäre abzuführen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns. In diesem Sinn wird der Vorstand der STRABAG SE der Hauptversammlung am 15.6.2018 eine

Dividende von € 1,30 je Aktie für das Geschäftsjahr 2017 vorgeschlagen. Damit liegt die Ausschüttungsquote bei 48 % – ein Rekord, ebenso wie die Höhe des Konzernergebnisses. Auf Basis des Aktienkurses von € 34,03 per Ende Dezember 2017 errechnet sich eine Dividendenrendite von 3,8 %. Der Dividenden-Extag wurde auf den 22.6.2018 festgelegt; die Dividende wird am 26.6.2018 ausbezahlt.

Dividende:
€ 1,30 je Aktie

ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDE



Anleihen und Schuldscheindarlehen

ÜBERSICHT ÜBER DIE NOTIERENDEN ANLEIHEN

Laufzeit	Verzinsung %	Volumen € Mio.	ISIN	Börse
2011–2018	4,75	175	AT0000A0PHV9	Wien
2012–2019	4,25	100	AT0000A0V7D8	Wien
2013–2020	3,00	200	AT0000A109Z8	Wien
2015–2022	1,625	200	AT0000A1C741	Wien

Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) hat bisher zwölf Unternehmensanleihen begeben, von

denen vier noch notieren. Am 25.5.2018 wird eine der Anleihen auslaufen.

CORPORATE CREDIT RATING BBB VON S&P BESTÄTIGT

Die STRABAG SE und ihre Anleihen werden von der Agentur Standard & Poor's (S&P) regelmäßig mit einem Rating versehen. Im November 2007 hatte S&P das Corporate Credit Rating der STRABAG SE von BB+ auf BBB- angehoben. Damit war die STRABAG SE in den Investment Grade-Bereich aufgestiegen. Im Juni 2015 erhöhte S&P das Credit Rating um eine weitere Stufe auf BBB, Ausblick stabil. Dieses Rating wurde zuletzt 2017 bestätigt. Die wesentlichen

Kennzahlen, die zur Anhebung geführt hatten, zeigten weiterhin eine gute Entwicklung, so S&P. Die Stärken der STRABAG SE werden vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, den zunehmenden Infrastrukturinvestitionen in Deutschland und Zentral- und Osteuropa, dem strategischen Zugang zu Rohstoffen sowie in den starken Marktpositionen gesehen.

Investor Relations

Da wir unsere Investor Relations-Aktivitäten im Jahr 2017 ausdauernd betrieben haben, ist auch das Investoreninteresse trotz der geringeren Handelsaktivität in unserer Aktie stabil geblieben. Neben der vorgeschriebenen quartalsweisen Berichterstattung informierten wir im vergangenen Jahr 71 Kapitalmarktteilnehmende (2016: 93) in 38 (64) Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen. Wir nahmen an fünf (neun) **Roadshows** und **Investorenkonferenzen** der Institute Baader Bank, Erste Group, Kepler Cheuvreux und

Raiffeisen Centrobank teil und haben Investorengespräche u. a. in Frankfurt, München, Zürich und Wien geführt.

Wenn Sie etwas über unsere zukünftigen Roadshow-Aktivitäten erfahren wollen, besuchen Sie unsere Website www.strabag.com > Investor Relations. Der Unternehmenskalender wird laufend aktualisiert und beinhaltet neben allen geplanten Roadshows auch die Termine der Veröffentlichung unserer Ergebnisse.

MIT UNSEREN INVESTORINNEN UND INVESTOREN STEHEN WIR IN STÄNDIGEM KONTAKT

Wir stehen nicht nur in ständigem E-Mail- und Telefonkontakt mit institutionellen Investorinnen und Investoren sowie mit Analytinnen und Analysten, sondern informieren auch die Privataktionärsseite umfassend. So bieten wir etwa Web- und Audio-Übertragungen von Teilen der Hauptversammlung und der Investorenkonferenzen auf unserer Website an und versuchen, unsere Privataktionärinnen und Privataktionäre sowie interessierte Personen über verschiedene Kanäle zu erreichen. 2017 nahm der STRABAG SE-Vorstandsvorsitzende Thomas Birtel etwa in Wien an einer **Anlegermesse** sowie an einer vom Börse Social Network organisierten Abendveranstaltung für Privatanlegerinnen und Privatanleger teil. Außerdem nutzen wir das Angebot, rund um die Termine der Berichterstattung Interviews im Börsen Radio Network zu geben, und werden 2018 erstmals am neuen Video-Format „Austrian Stock Talk“ der Wiener Börse teilnehmen.

Jede einzelne Investorin und jeder Investor profitiert davon, dass wir uns Zeit nehmen, mit dem Markt zu kommunizieren, und die Investor Relations-Arbeit ständig verbessern wollen – denn ausgezeichnete Investor Relations-Arbeit schlägt sich positiv im Aktienkurs nieder und verkürzt die Zeit, die benötigt wird, um sich ein Bild vom Unternehmen zu machen. Unser Ziel ist es, die Investor Relations-Bemühungen weiterhin stark und den Informationsfluss konstant zu halten und dadurch nicht zuletzt die Analytinnen und Analysten der Banken und der Institutionellen bei der korrekten Bewertung der

STRABAG SE-Aktie und der Einschätzung unserer Anleihen zu unterstützen.

Die Analystenbewertungen geben aktuellen und potenziellen Investorinnen und Investoren einen ersten Anhaltspunkt für die Beurteilung der STRABAG SE. Wir freuen uns daher, dass acht Banken die STRABAG SE – für das Unternehmen unentgeltlich – regelmäßig analysieren und Kursziele sowie Empfehlungen für die Aktie ausgeben:

- Berenberg Bank, London (Saravana Bala)
- Commerzbank, Frankfurt (Norbert Kretlow)
- Deutsche Bank, Wien (Matthias Pfeifenberger)
- Erste Group, Wien (Daniel Lion)
- Kepler Cheuvreux, Wien (Stephan Trubrich)
- LBBW, Stuttgart (Jens Münstermann)
- MainFirst Bank, Frankfurt (Patrick Horch)
- Raiffeisen Centrobank, Wien (Markus Remis)

Außerdem stellen derzeit diese Häuser Kreditanalysen zu unseren Anleihen bereit:

- Erste Group, Wien (Elena Stelov)
- Raiffeisen Bank International, Wien (Eva-Maria Grosse)

Kein bezahltes
Aktien-Research

SO ERHALTEN SIE INFORMATIONEN ÜBER DIE STRABAG SE

Die Investor Relations-Abteilung der STRABAG SE berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und sieht sich als Servicestelle für bestehende und potenzielle Privataktionärinnen und -aktionäre, institutionelle Investorinnen und Investoren sowie Analytinnen und Analysten, aber auch als Ansprechpartnerin für Kapitalmarktfragen für die operativen Einheiten des Konzerns. Kurze Reaktionszeiten, umfassende Information und ein stetiger Dialog mit dem Kapitalmarkt und der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, alle Aktionärsgruppen rasch und zeitgleich zu informieren. Dies stellen wir sicher, indem wir alle unternehmensrelevanten Nachrichten gleichzeitig auf unserer Website und über den **Investor Relations-Newsletter** per E-Mail veröffentlichen.

Wenn auch Sie Informationen erhalten möchten, tragen Sie sich im Investor Relations-Bereich unserer Website www.strabag.com ein oder rufen Sie uns an.

Ihre Fragen und Anregungen sind wichtige Anhaltspunkte zur fortwährenden Verbesserung unserer Serviceleistungen. Daher freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

STRABAG SE

Investor Relations

Diana Neumüller-Klein

Leiterin Konzernkommunikation &

Investor Relations

☒ Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich

☎ +43 800 880 890 (kostenfrei)

☎ +43 1 22422-1177

@ investor.relations@strabag.com

Auf www.strabag.com > Investor Relations finden Sie zudem:

- Aktuelle Roadshow-Unterlagen
- Unternehmenspräsentationen
- Konsensschätzungen der Banken
- Vollversionen der Credit Research-Berichte
- Live-Übertragungen bzw. Aufzeichnungen der Telefon- und Investorenkonferenzen
- Aktienrechner
- Abo mit täglichen Kursinformationen
- Individuell gestaltbare Aktienkurs-Charts
- Download-Versionen der Geschäfts- und Zwischenberichte
- Bestellformular für gedruckte Exemplare unserer Publikationen
- Unternehmenskalender

STRABAG SE FEIERT ZEHNJÄHRIGES BÖRSEJUBILÄUM

2017 feierte die STRABAG SE: Sie hatte am 19.10.2007 an der Wiener Börse 28.200.001 Stückaktien zu einem Preis von € 47 im Streubesitz platziert. In den zehn darauffolgenden Jahren war die Preisentwicklung zwar von den Krisen an den internationalen Märkten beeinflusst. Die STRABAG SE-Aktie übertraf in diesem Zeitraum jedoch die Performance des Wiener Leitindex ATX.

„Durch die kontinuierliche vorbildliche Arbeit im Bereich Investor Relations wurde STRABAG beim **Wiener Börse Preis 2017** ausgezeichnet. Gute Kommunikation und Transparenz verschaffen Aufmerksamkeit, nicht nur dem Unternehmen selbst, sondern auch dem Kapitalmarkt. Dafür sagen wir Danke und gratulieren der STRABAG herzlich zum zehnjährigen Börsejubiläum“, so Christoph Boschan, Vorstand der Wiener Börse.



In den vergangenen zehn Jahren gab das Management der STRABAG SE in über 1.000 Meetings fast 1.800 Vertreterinnen und Vertretern der institutionellen Seite u. a. in London, Frankfurt, Wien, Zürich, Warschau oder Mailand Auskunft über das Unternehmen. Privaten Anlegerinnen und Anlegern steht eine IR-Hotline zur Verfügung, außerdem gehören Privatanleger-Roadshows mit dem Vorstandsvorsitzenden zu einem Fixpunkt im Unternehmenskalender.

GLOSSAR

ATX	Austrian Traded Index, Leitindex der Wiener Börse
Auftragsbestand	Volumen jener Projekte, für die unterfertigte Verträge vorliegen, abzüglich bereits geleisteter Arbeiten
Ausschüttungsquote	Dividende im Verhältnis zum Konzernergebnis in %
Aval	Bankgarantie oder Bürgschaft
Bauwertschöpfungskette	Die einzelnen Stufen bzw. Tätigkeiten zur Erstellung eines Produkts oder zur Erbringung einer Dienstleistung im Bereich der Bauwirtschaft
BIM	Building Information Modelling
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BREEAM	Building Research Establishment Environmental Assessment Methodology, ein Bewertungssystem für ökologische und soziokulturelle Aspekte der Nachhaltigkeit von Gebäuden
Buchwert je Aktie	Buchwert des Eigenkapitals/Anzahl der Aktien
CAPEX	Capital Expenditure, Brutto-Investitionen; Erwerb von Finanzanlagen + Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen + Konsolidierungskreisänderungen
Capital Employed	Eingesetztes Kapital; Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital
Cashflow	Zu- und Abfluss von liquiden Mitteln
CO₂	Kohlenstoffdioxid (Treibhausgas)
CO₂-Bilanz	Darstellung aller Kohlenstoffdioxid-Emissionen, die durch eine Aktivität verursacht werden
Code of Conduct	Verhaltensrichtlinie, die die Firmenpolitik widerspiegelt und deren Einhaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für das Management verpflichtend ist
Compliance	Einhaltung der geltenden Gesetze und maßgeblichen Bestimmungen
Corporate Governance	Verhaltensregeln für börsennotierte Unternehmen; sie beinhalten alle Richtlinien, die dazu dienen, die Transparenz und Kontrolle eines Unternehmens zu maximieren und dadurch Interessenkonflikte zu vermeiden
Cost-plus-Fee	Vertragsmodell, im Rahmen dessen die Auftraggeberseite der Auftragnehmerseite als Vergütung einen zuvor festgelegten Prozentsatz auf die Kosten des Projekts bezahlt
DCF-Methode	Discounted-Cashflow-Methode
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V.
Directors' Dealings	An- und Verkauf von Wertpapieren des eigenen Unternehmens auf eigene Rechnung durch die Führungskräfte
Dividendenrendite	Dividende im Verhältnis zum Aktienkurs per Jahresende in %
EBIT	Ergebnis vor Zinsen und Steuern
EBIT-Marge	EBIT im Verhältnis zum Umsatz in %
EBITDA	Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen
EBITDA-Marge	EBITDA im Verhältnis zum Umsatz in %
EECFA	Eastern European Construction Forecasting Association
Eigenkapitalquote	Buchwert des Eigenkapitals im Verhältnis zur Bilanzsumme
EMAS	Eco-Management und Audit Scheme, ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Organisationen dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern

ENCORD	European Network of Construction Companies for Research and Development, ein europäisches Forum der Industrie für Forschung, Entwicklung und Innovation im Bausektor
Equity-Methode	Methode zur Konsolidierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen; meist Unternehmen, an denen STRABAG einen Anteil zwischen 20 und 50 % hält
Ergebnis je Aktie	Konzernergebnis/Anzahl der ausstehenden Aktien
ERP-Systeme	Enterprise Resource Planning
FTE	Full-Time Equivalents, Vollzeitäquivalente
Gearing Ratio	Nettoverschuldung/Konzerneigenmittel
GPM	Geschäftsprozessmanagement
GRI	Global Reporting Initiative
IASB	International Accounting Standards Board, das Gremium, das die IFRS verabschiedet
IFRS	Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt wurden
ILO-Kernarbeitsnormen	Kernübereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation für Arbeits- und Sozialstandards
ISO 14001	Weltweit gültige Norm, die Organisationen beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems unterstützen soll
ISO 50001	Weltweit gültige Norm, die Organisationen beim Aufbau eines Energiemanagementsystems unterstützen soll
LEED	Leadership in Energy and Environmental Design
NaDiVeG	Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz
Nettoverschuldung	Net Debt; Finanzverbindlichkeiten - Non-Recourse-Verbindlichkeiten + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen - liquide Mittel; ist das Ergebnis negativ, wird es Netto-Cash genannt
ÖCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
ÖGNI	Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft
OHSAS 18001	British Standard Occupational Health and Safety Assessment, eine Zertifizierungsgrundlage für Managementsysteme zum Arbeitsschutz
Pro rata temporis	lat. für „zeitanteilig“, Verteilung eines Betrags entsprechend der zeitlichen Dauer
PPP	Public-Private Partnership; Projekt, das in Kooperation zwischen öffentlichen Institutionen und der privaten Investorenschaft durchgeführt wird
Risikomanagement	Potenzielle Risiken, die das Unternehmen gefährden können, werden durch geeignete Maßnahmen erkannt und vermieden
ROCE	Return on Capital Employed; (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %))/ (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)
SCC	Safety Certificate Contractors, ein internationaler Standard für Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement
SGU	Sicherheit, Gesundheit, Umwelt
Steering Committee	Lenkungsgremium
Vier-Augen-Prinzip	Prinzip, wonach eine Tätigkeit und deren Kontrolle nicht von derselben Person durchgeführt werden dürfen
WBI	Wiener Börse Index; Index, der sich aus allen an der Wiener Börse im Amtlichen Handel notierten Aktien zusammensetzt

FINANZKALENDER

Geschäftsbericht 2017	27.4.2018
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Bilanzpressekonferenz	10:00 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Januar–März 2018	30.5.2018
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	10:00 Uhr
Einberufung der Ordentlichen Hauptversammlung	16.5.2018
Nachweisstichtag Bestätigung des Anteilsbesitzes	5.6.2018
Ordentliche Hauptversammlung 2018	15.6.2018
Beginn: 10:00 Uhr	
Ort: Tech Gate Vienna	
Dividenden-Extrag	22.6.2018
Record Date	25.6.2018
Dividenden-Zahltag	26.6.2018
Halbjahresbericht 2018	31.8.2018
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	10:00 Uhr
Zwischenbericht Januar–September 2018	29.11.2018
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	10:00 Uhr

Alle Uhrzeiten MEZ/MESZ. Die aktuellen Roadshow-Termine finden Sie im Internet unter www.strabag.com > Investor Relations > Unternehmenskalender.

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin

STRABAG SE

Triglavstr. 9, 9500 Villach/Österreich
Firmenbuch FN 88983 h
Landesgericht Klagenfurt

Bei Fragen ist unsere Investor Relations-Abteilung gerne für Sie da:

STRABAG SE

Diana Neumüller-Klein
Leiterin Konzernkommunikation & Investor Relations
✉ Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich
☎ +43 800 880 890
@ investor.relations@strabag.com
🌐 www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und alle Daten wurden überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der STRABAG SE-Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Viele in diesem Geschäftsbericht erwähnte Projekte wurden in Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Wir danken allen unseren ARGE-Partnerinnen und -Partnern.

Das kreative Konzept für diesen Bericht haben wir in Kooperation mit der FH St. Pölten und der FH Kärnten erstellt. Wir bedanken uns für die spannenden Diskussionen und das wertvolle Ergebnis.

Studierende und Mitarbeitende der FH St. Pölten: Tatjana Aubram, Johanna Erd, Elisabeth Haimberger, FH-Prof. Monika Kovarova-Simecek, Eileen Okafor, Astrid Schipfer, Alexandra Vancic, Jasmin Wolf-Veigel

Studierende und Mitarbeitende der FH Kärnten: Christoph Kühbacher, Michael Lackner, Madeleine Maierhofer, FH-Prof. Walter Schneider, Marcel Wagner, Andreas Wolfthaler

Grafische Umsetzung der Imagestrecke: Sibora Halili, Seabee Design Studio

Lektorat: be.public Corporate & Financial Communications GmbH

Producer: 08/16 printproduktion gmbh

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 10605-1702-1003



CORPORATE GOVERNANCE



B

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

KONSOLIDIRTER CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Grundlagen

KONSOLIDIRTER BERICHT

Beim vorliegenden Bericht handelt es sich um einen konsolidierten Corporate Governance-Bericht gemäß § 267b UGB, der auch den

Corporate Governance-Bericht gemäß § 243c UGB umfasst.

BEKENNTNIS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der konsolidierte Corporate Governance-Bericht erläutert die Regeln, Strukturen und Prozesse, die STRABAG SE im Interesse gut funktionierender Corporate Governance implementiert hat. Wir bekennen uns uneingeschränkt zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und seinen Zielsetzungen und betrachten es als vorrangige Aufgabe, alle Regelungen des ÖCGK einzuhalten. Dieses Bekenntnis ist eine Selbstverpflichtung der STRABAG SE mit dem Ziel, das Vertrauen der Aktionärinnen und Aktionäre zu stärken und die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards weiter kontinuierlich zu optimieren. Zudem sind wir durch die Notiz unserer Aktien im Prime Market der Wiener Börse verpflichtet, die Vorgaben des ÖCGK einzuhalten.

Der ÖCGK ist ein umfassendes Regelwerk für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sowie Unternehmenskontrolle im österreichischen Kapitalmarkt. Der Kodex, der internationalen Standards entspricht, wurde 2002 erstmals veröffentlicht und seither mehrmals neu gefasst. Ziel des ÖCGK ist eine verantwortungsvolle Leitung und Kontrolle von Gesellschaften und Konzernen, die auf nachhaltige und langfristige Wertschaffung ausgerichtet ist und gleichzeitig ein hohes Maß an Transparenz für alle Stakeholder gewährleistet. Investoren- und Emittentenkreise schätzen den ÖCGK deshalb

und sehen ihn mittlerweile als unverzichtbaren Bestandteil des Governance-Systems sowie des österreichischen Wirtschaftslebens.

Die Standards des ÖCGK unterteilen sich in drei Gruppen: Die so bezeichneten Legal Requirements („L-Regeln“) beruhen durchwegs auf zwingenden Rechtsvorschriften und sind von österreichischen börsennotierten Unternehmen verpflichtend anzuwenden. Die Nichteinhaltung von C-Regeln („Comply or Explain“) ist öffentlich zu begründen. R-Regeln („Recommendations“) haben hingegen lediglich Empfehlungscharakter. Der für das Geschäftsjahr 2017 gültige ÖCGK (Fassung Januar 2015) steht auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf jener der STRABAG SE (www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Verpflichtungserklärung und Evaluierung) zum Download zur Verfügung.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der STRABAG SE erklären, dass die STRABAG SE sämtliche L-Regeln des ÖCGK erfüllt sowie alle C-Regeln bis auf die nachfolgend angeführten und begründeten Abweichungen einhält. Das Unternehmen ist zudem darauf bedacht, nicht nur den Mindestanforderungen, sondern auch allen R-Regeln des ÖCGK ausnahmslos zu entsprechen.

ABWEICHUNGEN VOM ÖCGK¹

Regel C-2 ÖCGK: Unter den Aktien der STRABAG SE befinden sich auf Grundlage eines Hauptversammlungsbeschlusses zwei spezielle Namensaktien, mit denen ein Entscheidungsrecht für je ein Aufsichtsratsmitglied verbunden ist. Dies stärkt die Bindung wesentlicher

Aktionärsgruppen an das Unternehmen und sichert das Know-how entscheidender Stakeholder für den Aufsichtsrat. Die STRABAG SE profitiert davon im Sinn guter Unternehmensführung nachhaltig und kann insbesondere aus dem Engagement, dem Wissen und der Erfahrung

¹ Fassung Januar 2015

des jeweils entsandten Aufsichtsratsmitglieds wertvollen Nutzen ziehen. Ebenso bringt dies eine deutliche Verbesserung des Kontakts und der Kommunikation zwischen der Gesellschaft und ihren Aktionärinnen bzw. Aktionären und fördert zudem die Transparenz der Aktionärsstruktur.

Regel C-27 ÖCGK: Der STRABAG SE ist es ein zentrales Anliegen, die Vergütung des Vorstands nach messbaren Kriterien sowie transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die Vergütung des Vorstands der STRABAG SE richtet sich nach dem Umfang des Aufgabenbereichs, der Verantwortung und der persönlichen Leistung des Vorstandsmitglieds, dem Erreichen der Unternehmensziele sowie der Größe und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Die

variable Vergütungskomponente berücksichtigt dabei auch nachhaltige, langfristige und mehrjährige Leistungskriterien, sofern sie messbar sind. Sie darf eine festgelegte Höchstgrenze nicht übersteigen. Nichtfinanzielle Kriterien können allerdings kaum für alle Segmente gleichermaßen sinnvoll definiert werden: Sehr allgemeine nichtfinanzielle Kriterien hätten wenig Aussagekraft in Bezug auf den nachhaltigen Erfolg und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens. Umgekehrt würde eine differenzierte und für jede Sparte gesonderte Festlegung von nichtfinanziellen Kriterien zulasten der Transparenz und Nachvollziehbarkeit gehen. Nichtfinanzielle Kriterien werden daher nach eingehender Diskussion im Präsidium des STRABAG SE-Aufsichtsrats nicht für die Vergütung der Vorstände herangezogen.

Organe

VORSTAND

Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen



v. l. n. r.: Siegfried Wanker, Hannes Truntschnig, Thomas Birtel, Peter Krammer, Christian Harder

Name	Geburtsjahr	Funktion	Verantwortungsbereich	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften	Leitungs- und Überwachungsaufgaben bei wesentlichen ¹ Tochterunternehmen
Dr. Thomas Birtel	1954	Vorsitzender des Vorstands	Zentrale Konzernstabstellen und Zentralbereiche Zentrale Technik, BMTI und TPA Unternehmensbereich 3L Russland	1.1.2006 (Mitglied des Vorstands) 15.6.2013 (Vorstandsvorsitzender)	31.12.2018	Deutsche Bank AG, Deutschland (Mitglied des Beirats) HDI-Global SE, Deutschland (Mitglied des Beirats) VHV Allgemeine Versicherung AG, Deutschland (Mitglied des AR) VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Deutschland (Mitglied des AR) VHV Holding AG, Deutschland (Mitglied des AR)	Bau Holding Beteiligungs AG, Österreich (Vorsitzender des AR) Ed. Züblin AG, Deutschland (Vorsitzender des AR) Bis 29.12.2017: STRABAG AG ² , Deutschland (Vorsitzender des AR) STRABAG AG, Österreich (Vorsitzender des AR) STRABAG Sp. z o.o., Polen (Vorsitzender des AR)
Mag. Christian Harder	1968	Finanzvorstand	Zentralbereich BRVZ	1.1.2013	31.12.2018	Syrena Immobilien Holding AG, Österreich (Mitglied des AR)	AKA Alföld Koncessziós Autópály Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Ungarn (Mitglied des AR) Bau Holding Beteiligungs AG, Österreich (Mitglied des Vorstands) Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG ² , Deutschland (ab 29.12.2017: STRABAG AG) (Vorsitzender des AR) STRABAG AG, Österreich (Stellv. Vorsitzender des AR) STRABAG Property & Facility Services GmbH, Deutschland (Mitglied des AR) STRABAG BRVZ GmbH, Österreich (Geschäftsführer)
Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer	1966	Mitglied des Vorstands	Segment Nord + West ³	1.1.2010	31.12.2018	Keine	Bau Holding Beteiligungs AG, Österreich (Mitglied des VS) Ed. Züblin AG, Deutschland (Mitglied des AR) Bis 29.12.2017: STRABAG AG ² , Deutschland (Mitglied des AR) STRABAG AG, Österreich (Mitglied des AR) STRABAG Sp. z o.o., Polen (Mitglied des AR)
Mag. Hannes Truntschnig	1956	Mitglied des Vorstands	Segment International + Sondersparten ⁴	1.4.1995	31.12.2018	Syrena Immobilien Holding AG, Österreich (Stellv. Vorsitzender des AR)	AKA Alföld Koncessziós Autópály Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Ungarn (Vorsitzender des AR) Bau Holding Beteiligungs AG, Österreich (Mitglied des VS) Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG ² , Deutschland (ab 29.12.2017: STRABAG AG) (Stellv. Vorsitzender des AR) STRABAG AG, Österreich (Mitglied des AR) STRABAG Property & Facility Services GmbH, Deutschland (Vorsitzender des AR) STRABAG Sp. z o.o., Polen (Mitglied des AR)
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker	1968	Mitglied des Vorstands	Segment Süd + Ost ⁵ , (exkl. Unternehmensbereich 3L Russland)	1.1.2011	31.12.2018	Keine	Bau Holding Beteiligungs AG, Österreich (Mitglied des VS) Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG ² , Deutschland (ab 29.12.2017: STRABAG AG) (Mitglied des AR) STRABAG AG, Österreich (Mitglied des AR) STRABAG a.s., Tschechien (Vorsitzender des AR)

¹ Ab € 10 Mio. konsolidierter Leistung im Durchschnitt der vergangenen zwei Jahre

² Die STRABAG AG, Deutschland, wurde mit Wirkung zum 29.12.2017 auf die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, Deutschland, verschmolzen, die gleichzeitig in STRABAG AG umfirmiert wurde. Am 19.1.2018 erfolgte sodann die Sitzverlegung der STRABAG AG (ehemals Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG) nach Köln.

³ Nord + West: Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau, Wasserbau

⁴ International + Sondersparten: Tunnelbau, Baustoffe, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Direct Export

⁵ Süd + Ost: Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik

Dr. Thomas Birtel

Thomas Birtel promovierte 1982 an der Ruhr-Universität Bochum zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Seine berufliche Laufbahn begann er 1983 beim damaligen deutschen Handels- und Anlagenbaukonzern Klöckner & Co; dort avancierte er zum Abteilungsleiter des Rechnungswesens der Klöckner Industrie-Anlagen GmbH. 1989 wechselte er in die Geschäftsführung der schwedischen Frigoscandia-Gruppe.

1996 trat er als Mitglied des Vorstands der STRABAG Hoch- und Ingenieurbau AG in die STRABAG-Gruppe ein, wurde 2002 in den Vorstand der STRABAG AG, Deutschland, berufen und 2006 zusätzlich in den Vorstand der STRABAG SE. Seit 15.6.2013 ist er mit der Funktion des Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE betraut.

Mag. Christian Harder

Christian Harder trat 1994 nach Abschluss des Studiums der Angewandten Betriebswirtschaftslehre an der Universität Klagenfurt über den Bau Holding-Konzern – eine Vorgängergesellschaft der STRABAG-Gruppe – ein. Er avancierte zum Fachgruppenleiter Bilanz, zum

Bereichsleiter externes Rechnungswesen und schließlich zum Zentralbereichsleiter der Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H. (BRVZ). Ab 2008 fungierte er als Vorsitzender des BRVZ. Mit 1.1.2013 wurde er zum Finanzvorstand der STRABAG SE berufen.

Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer

Peter Krammer promovierte 1995 an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Technischen Universität Wien zum Doktor der Technischen Wissenschaften. Danach sammelte er bei der Porr Technobau AG, bei STRABAG und bei der Swietelsky Bau GesmbH Berufserfahrung, bis er im Jahr 2005 zur STRABAG AG, Österreich, zurückkehrte.

Als Mitglied des Vorstands zeichnete er dort für den Unternehmensbereich Hoch- und Ingenieurbau in Osteuropa sowie konzernweit für die Umwelttechnik verantwortlich. Peter Krammer ist seit 1.1.2010 Mitglied des Vorstands der STRABAG SE.

Mag. Hannes Truntschnig

Hannes Truntschnig trat 1981 nach Abschluss des Studiums der Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz über die ILBAU AG in die heutige STRABAG-Gruppe ein. Seitdem erwarb er in vielen kaufmännischen Leitungs-

funktionen in verschiedenen Konzernfirmen profunde Führungserfahrung. 1992 wurde er mit der Prokura der Bau Holding Aktiengesellschaft betraut. Hannes Truntschnig ist seit 1.4.1995 Mitglied des Konzernvorstands.

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Siegfried Wanker trat 1994 nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Universität Graz als Bauleiter in den STRABAG-Konzern ein. Zwischen 2001 und 2004 war er als Geschäftsführer bei Ingenieur-Dienstleistern tätig; 2005 kehrte er in den STRABAG-Konzern zurück. Als Vorstandsmitglied der STRABAG AG,

Österreich, zeichnete er zunächst für den Hochbau International verantwortlich, danach für Unternehmensentwicklung und Dienstleistungen und schließlich für Infrastruktur-Projektentwicklungen. Siegfried Wanker ist seit 1.1.2011 Mitglied des STRABAG SE-Vorstands.

Arbeitsweise des Vorstands: Offener Austausch in Sitzungen in der Regel alle zwei Wochen

Der Vorstand der STRABAG SE betrachtet es – ebenso wie deren Aufsichtsrat – als seine vorrangige Pflicht und Aufgabe, sämtliche Regelungen des ÖCGK einzuhalten und die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und

Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich zu optimieren. Kollegialität, Offenheit, ständiger Erfahrungsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Dabei arbeitet der Vorstand der

STRABAG SE den Regeln des ÖCGK entsprechend eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Insbesondere

- informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gesellschaft und in den wesentlichen Konzernunternehmen;

Offener Austausch und enge Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat

- findet zwischen den Vorsitzenden des Vorstands und des Aufsichtsrats ein regelmäßiger Informations- und Meinungs austausch über Strategie, Geschäftsentwicklung, Risikomanagement und wesentliche Geschäftsfälle, insbesondere Akquisitionen und Devestitionen, statt;
- wird der Vorsitzende des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Anlassfälle informiert;
- berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat zumindest einmal jährlich über die Vorkehrungen zur Bekämpfung der Korruption.

Der Vorstand der STRABAG SE bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder agieren auf Grundlage des Gesetzes, der Satzung der Gesellschaft und der vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung des Vorstands. Die Geschäftsordnung unterwirft den Vorstand bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder umfassenden Informations- und Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat und normiert einen umfangreichen Katalog von Maßnahmen und Rechtsgeschäften, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen.

Die Abstimmung innerhalb des Vorstands erfolgt in regelmäßigen Sitzungen in einem etwa zweiwöchigen Rhythmus sowie im Rahmen eines täglichen informellen Informationsaustauschs. In den Vorstandssitzungen werden das laufende Geschäft und die langfristigen Unternehmensstrategien besprochen. Ebenso wird hier über die jeweils anstehenden Maßnahmen der Leitung und Geschäftsführung abgestimmt, die von den zuständigen Vorstandsmitgliedern umzusetzen sind.

AUFSICHTSRAT

Aufsichtsrat setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen

Name	Geburtsjahr	Staatsbürgerschaft	Funktion	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Unabhängig gemäß Regel 53 ÖCGK
Kapitalvertreterinnen und Kapitalvertreter							
Dr. Alfred Gusenbauer	1960	Österreich	Vorsitzender des Aufsichtsrats	18.6.2010	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Gabriel Resources Ltd., Kanada (Mitglied des Aufsichtsrats) RHI AG, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats)	Ja
Mag. Erwin Hameseder	1956	Österreich	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	10.9.1998	Zuletzt am 17.8.2007 auf unbestimmte Zeit entsandt	AGRANA Beteiligungs-AG, Österreich (Vorsitzender des Aufsichtsrats) Bis 31.5.2017: Flughafen Wien AG, Österreich (1. Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats) Raiffeisen Bank International AG, Österreich (Seit 22.6.2017: Vorsitzender des Aufsichtsrats, davor: 1. Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats) Südzucker AG, Deutschland (2. Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats) UNIQA Insurance Group AG, Österreich (2. Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)	Ja
Mag. Hannes Bogner	1959	Österreich	Mitglied des Aufsichtsrats	14.6.2013	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Seit 8.3.2017: Palfinger AG, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats)	Ja

Name	Geburtsjahr	Staatsbürgerschaft	Funktion	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Unabhängig gemäß Regel 53 ÖCGK
Thomas Bull	1964	Deutschland	Mitglied des Aufsichtsrats	9.2.2017	Ab 9.2.2017 auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Mag. Kerstin Gelbmann	1974	Österreich	Mitglied des Aufsichtsrats	18.6.2010	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Binder+Co AG, Österreich (Seit 19.4.2017: Vorsitzende des Aufsichtsrats, davor: Mitglied des Aufsichtsrats) SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AG, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats)	Ja
Dr. Gulzhan Moldazhanova	1966	Russland	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 8.2.2017)	17.8.2007 bis 20.4.2009; am 13.1.2016 erneut entsandt	Entsamt bis 8.2.2017	Keine	Ja
William R. Spiegelberger	1961	USA	Mitglied des Aufsichtsrats	12.6.2015	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Keine	Ja
Vom Betriebsrat entsandt							
Dipl.-Ing. Andreas Batke	1962	Deutschland	Mitglied des Aufsichtsrats	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Bis 29.12.2017: STRABAG AG ¹ , Deutschland (Mitglied des Aufsichtsrats)	Ja
Miroslav Cerveny	1959	Tschechien	Mitglied des Aufsichtsrats	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Magdolna P. Gyulainé	1962	Ungarn	Mitglied des Aufsichtsrats	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Georg Hinterschuster	1968	Österreich	Mitglied des Aufsichtsrats	13.10.2014	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Wolfgang Kreis	1957	Deutschland	Mitglied des Aufsichtsrats	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja

¹ Die STRABAG AG, Deutschland, ist mit Wirkung zum 29.12.2017 mit der Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG verschmolzen worden, gleichzeitig wurde die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG umfirmiert in STRABAG AG. Die Sitzverlegung der Gesellschaft nach Köln erfolgte zum 19.1.2018.

Kapitalvertreterinnen und Kapitalvertreter

Dr. Alfred Gusenbauer

Vorsitzender des Aufsichtsrats



Alfred Gusenbauer studierte Rechtswissenschaften, Philosophie, Politikwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien, an der er 1987 promovierte. 1991 wurde er Mitglied des Bundesrats, zwei Jahre später Abgeordneter zum Nationalrat. Von 2000 bis 2008 war Alfred Gusenbauer Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Österreichs und fungierte dabei von 2007 bis 2008 als Bundeskanzler der Republik Österreich und als Mitglied des Europäischen Rats. Neben seinen Tätigkeiten an der Brown University und der Columbia University ist Alfred Gusenbauer Präsident der Österreichisch-Spanischen Handelskammer.

Mag. Erwin Hameseder

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats



Erwin Hameseder absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Von 1975 bis 1987 diente er als Offizier im Österreichischen Bundesheer, wo er 2002 zum Oberst des Intendantendienstes und 2006 zum Brigadier befördert wurde. Im Jahr 1987 trat er in die Rechtsabteilung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. ein. Von 1988 bis 1994 war er dort für die Beteiligungsverwaltung verantwortlich, 1991 wurde er Bereichsleiter Beteiligungen. Von 1994 bis 2001 war er Geschäftsleiter der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Von 2001 bis 2012 war er

Generaldirektor der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. (Ausgliederung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG). Von 2007 bis 2012 war Erwin Hameseder zusätzlich Vorstandsvorsitzender der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG. Seit 4.5.2012 ist er Obmann der RAIFFEISENHOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Erwin Hameseder, der dem Aufsichtsrat seit 1998 angehört, wurde 2007 von der Berechtigten aus der Namensaktie 1 auf unbestimmte Zeit in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt. *Gemäß Anlage 1 des ÖCGK 2015 sind für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten, Funktionsperioden von mehr als 15 Jahren zulässig.*

Mag. Hannes Bogner



Hannes Bogner wurde nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Innsbruck 1988 zum Steuerberater und 1993 zum beeideten Wirtschaftsprüfer bestellt. Von 1984 bis 1988 arbeitete er bei der THS Treuhand Salzburg Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, in den Jahren 1988 bis 1994 bei Price Waterhouse. Von 1994 bis 2016 war er bei UNIQA bzw. ihren Vorgängergesellschaften tätig. Von 1998 bis 1999 war er stellvertretendes Mitglied des Vorstands der Bundesländer-Versicherung AG und der Austria-Collegialität. 1999 wurde Hannes Bogner in den Vorstand der UNIQA Versicherungen AG als Chief Financial Officer berufen. Von 2011 bis 2014 war er Chief Financial Officer (CFO) der UNIQA Insurance Group AG, von 2015 bis 2016 übte er dort die Funktion des Chief Investment Officer (CIO) aus.

Thomas Bull (seit 9.2.2017)

Thomas Bull verfügt über 25 Jahre Erfahrung im internationalen Projektgeschäft, bei M&A-Projekten sowie im Beteiligungsmanagement in Russland, Mittel- und Osteuropa und den USA. Nach einem Studium an der Staatlichen Universität Woronesch in Russland, das er 1987 abschloss, war er in unterschiedlichen Managementpositionen u. a. im Hochtief-Konzern, bei E.ON und bei Enel Russia tätig. Bei der OAO Sberbank hatte er von 2013 bis 2014 die Position als Direktor der Zentralabteilung für Bauprojekte inne. Seit 2014 ist Thomas Bull Mitglied des Aufsichtsrats der Engineering-Gesellschaft NGI Group. Er hält einen Master of Business Administration der Universität Dresden.

William R. Spiegelberger

William R. Spiegelberger ist New Yorker Rechtsanwalt. Von 2007 bis 2017 war er Direktor der Abteilung für internationale Rechtsangelegenheiten bei Rusal Global Management B.V. in Moskau, wo er für alle wichtigen Rechtsrisiken der RUSAL-Gruppe – mit Ausnahme jener die Gemeinschaft unabhängiger Staaten betreffend – verantwortlich war. Von 1994 bis 2007 war er als Rechtsanwalt in New York, Paris und Moskau in den internationalen Kanzleien White & Case LLP sowie Milbank, Tweed Hadley & McCloy LLP tätig. Spiegelberger ist Absolvent der Columbia University in New York (B.A., M.A., M.Phil, J.D.) und Mitglied des National Advisory Council des Harriman Institute (Columbia University).

Mag. Kerstin Gelbmann

Kerstin Gelbmann studierte Handelswissenschaften in Wien. Nach ihrem Studium war sie in der Auditor Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH tätig. Seit 2002 arbeitet Kerstin Gelbmann – zuletzt als Geschäftsführerin – bei der E.F. Grossnigg Finanzberatung und Treuhandgesellschaft m.b.H, seit 2007 ebenso in der grosso holding Gesellschaft mbH. Im Januar 2010 wurde sie zudem Geschäftsführerin in der Austro Holding GmbH.

**Dr. Gulzhan Moldazhanova
(von 13.1.2016 bis 8.2.2017)**

Gulzhan Moldazhanova graduierte 1989 an der Staatlichen Universität Kasachstan mit Auszeichnung in Physik. 1994 promovierte sie an der Staatlichen Universität Moskau und absolvierte schließlich die Staatliche Finanzakademie Russlands. Zudem hält sie einen EMBA-Abschluss (Executive Master of Business Administration) der russischen Akademie der Volkswirtschaft und der Universität von Antwerpen, Belgien. Ihre berufliche Erfahrung erstreckt sich über unterschiedliche Positionen in den Bereichen Strategie, Finanzen und Geschäftsführung bei den russischen Konzernen Siberian Aluminium, Basic Element und Rusal. Seit Juli 2012 ist sie CEO der Company Bazovy Element LLC. Sie wurde im Januar 2016 von der Berechtigten aus der Namensaktie 2 erneut auf unbestimmte Zeit in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt, nachdem sie bereits vom 17.8.2007 bis zum 20.4.2009 entsandtes Mitglied gewesen war. Gulzhan Moldazhanova schied mit 8.2.2017 aus dem Aufsichtsrat der STRABAG SE aus, ihr folgte Thomas Bull.

Vom Betriebsrat entsandt

Dipl.-Ing. Andreas Batke



Andreas Batke trat 1991 als Vermessungsingenieur in die STRABAG AG, Deutschland, ein. Er ist seit Mai 1998 Mitglied des Betriebsrats. Batke ist zurzeit Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats sowie stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der STRABAG SE und war bis zum 29.12.2017 Mitglied des Aufsichtsrats der STRABAG AG, Deutschland.

Miroslav Cerveny



Miroslav Cerveny arbeitet seit 1988 in einer tschechischen Tochtergesellschaft des STRABAG-Konzerns, wo er u. a. in der IT-Administration, der Buchhaltung und im Bereich Arbeitsschutz tätig war.

Magdolna P. Gyulainé



Magdolna P. Gyulainé ist Betriebsratsvorsitzende von STRABAG Ungarn, nachdem sie 1981 als Buchhalterin in ein Vorgängerunternehmen von STRABAG Ungarn eingetreten war.

Georg Hinterschuster



Georg Hinterschuster absolvierte von 1984 bis 1987 eine Lehre als Baukaufmann bei der STRABAG Bau GmbH. Danach war er im Tiefbau in St. Valentin/Niederösterreich als Gruppenkaufmann tätig, bevor er von 1997 bis 2000 kaufmännische Aufgaben im Verkehrswegebau und im Hoch- und Ingenieurbau in Tschechien übernahm. Hinterschuster ist seit 1991 im Betriebsrat tätig, seit 2008 als freigestelltes Betriebsratsmitglied im Konzern- und Zentralbetriebsrat.

Wolfgang Kreis



Wolfgang Kreis trat 1979 als kaufmännischer Angestellter bei der Ed. Züblin AG ein, 1987 wurde er in den Betriebsrat gewählt und ist heute Betriebsratsvorsitzender der Direktion Karlsruhe und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Ed. Züblin AG. Seit 2002 ist er Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG und seit Oktober 2013 Vorsitzender des Betriebsrats der STRABAG SE. In weiteren Funktionen widmet er sich dem Thema Arbeitssicherheit.

Sämtliche Mitglieder nach ÖCGK unabhängig

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats der STRABAG SE und seiner Ausschüsse sind nach den Bestimmungen des ÖCGK unabhängig (vgl. dazu auch die Informationen unter www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Aufsichtsrat > Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder) und haben ausdrücklich schriftlich erklärt, sämtliche Bestimmungen des ÖCGK einzuhalten. Neue

Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten bei Aufnahme ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten. Die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder wird anhand folgender Leitlinien definiert (Auszug aus der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, Fassung vom 28.4.2014):

Leitlinien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der STRABAG SE (Gesellschaft) im Sinn der Regel C-53 des ÖCGK¹

Ein Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Ferner haben die Aufsichtsratsmitglieder in Anlehnung an den ÖCGK folgenden Leitlinien zu entsprechen:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß Regel C-48 ÖCGK führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Jedem von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären entsandten Mitglied des Aufsichtsrats der STRABAG SE obliegt es, in eigener Verantwortung zu erklären, ob es entsprechend den festgelegten Kriterien unabhängig ist.

Gemäß Regel C-54 ÖCGK soll dem Aufsichtsrat der Gesellschaft mindestens ein unabhängiger Kapitalvertreter angehören, der nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % ist oder dessen Interessen vertritt. Die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern ist im Geschäftsbericht offenzulegen. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft obliegt die Beurteilung, ob ihm und seinen Ausschüssen eine genügende Anzahl von unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern angehört (Regeln C-39 und C-53 ÖCGK).

Im Berichtszeitraum wurden keine Verträge zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des

Aufsichtsrats geschlossen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen (Regel C-49 ÖCGK).

¹ Da es sich um einen Auszug aus einem bestehenden Dokument handelt, ist eine Nennung sowohl der weiblichen als auch der männlichen Form, wie es im STRABAG-Konzern üblich ist, nicht möglich.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats: Fünf Sitzungen im Jahr 2017

Details > Bericht
des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz, Satzung, ÖCGK und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen. Er trat im vergangenen Jahr zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen und erfüllte damit die Vorgabe des ÖCGK, mindestens eine Sitzung pro Quartal abzuhalten (Regel C-36 ÖCGK). Alle Mitglieder haben an zumindest drei Sitzungen persönlich teilgenommen (Regel C-58 ÖCGK), somit hat kein Aufsichtsratsmitglied an mehr als der Hälfte der Sitzungen nicht teilgenommen. Weiters fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Laufend erfolgen neben diesen regelmäßigen Sitzungen ein offener Meinungsaustausch und Diskurs sowohl unter den einzelnen Mitgliedern des Aufsichtsrats als auch zwischen den einzelnen Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands.

Der Prüfungsausschuss widmete sich im Einklang mit seinen Aufgaben der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses (einschließlich der Konzernrechnungslegung) und der Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung). Bei der Überprüfung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagementsystems hat sich der Prüfungsausschuss insbesondere mit Kartellvorwürfen in Österreich sowie mit bestimmten ausgewählten Projekten befasst. Die Funktion des Revisionssystems wurde ebenso geprüft und überwacht wie die Qualifikation und Unabhängigkeit der Abschlussprüferin (Konzernabschlussprüferin) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen. Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 ÖCGK von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet.

Ausschüsse: Präsidium, Präsidial- und Nominierungsausschuss und Prüfungsausschuss

Details > Bericht
des Aufsichtsrats

In den Ausschüssen wird mit einfacher Stimmenmehrheit entschieden, bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Ausschussvorsitzenden

den Ausschlag. Die einzelnen Ausschüsse haben folgende Zusammensetzung und Aufgaben:

Ausschuss	Mitglieder	Aufgaben
Präsidium	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) • Mag. Erwin Hameseder • Dr. Gulzhan Moldazhanova¹/Thomas Bull 	Das Präsidium befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands betreffen, insbesondere Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder, jedoch ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft.
Präsidial- und Nominierungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) • Mag. Erwin Hameseder • Dr. Gulzhan Moldazhanova¹/Thomas Bull • Georg Hinterschuster • Wolfgang Kreis 	Der Präsidial- und Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung neuer oder freiwerdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und der Vergütungspolitik sowie mit Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten.
Prüfungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) • Mag. Erwin Hameseder • Mag. Hannes Bogner • Dr. Gulzhan Moldazhanova¹/Thomas Bull • Dipl.-Ing. Andreas Batke • Georg Hinterschuster • Wolfgang Kreis 	Der Prüfungsausschuss ist für die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlags und des Lageberichts sowie die Prüfung des Konzernabschlusses und des konsolidierten Corporate Governance-Berichts zuständig. Weiters behandelt er den von der Abschlussprüferin verfassten Management Letter, den von der Abschlussprüferin verfassten Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements und den Bericht über spezifische Anforderungen an die Abschlussprüfung nach Art. 11 der VO (EU) Nr. 537/2014. Er nimmt auch den Bericht der Abschlussprüferin zu den von dieser erbrachten Nichtprüfungsleistungen entgegen. Der Prüfungsausschuss hat einen Vorschlag für die Auswahl der Abschlussprüferin, von deren Unabhängigkeit er sich zu überzeugen hat, zu erstatten und bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung für deren Wahl vor. Der Prüfungsausschuss hat gemäß Regel C-81a ÖCGK mit der Abschlussprüferin in einer Besprechung die Abwicklung der wechselseitigen Kommunikation festzulegen. Weiters hat der Prüfungsausschuss den gemäß § 92 Abs. 4a Z. 4 lit. e) AktG vorgesehenen Bericht an den Aufsichtsrat über das Ergebnis der Abschlussprüfung zu erstatten und darzulegen, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei.

¹ Dr. Gulzhan Moldazhanova schied mit 8.2.2017 aus dem Aufsichtsrat sowie allen Ausschüssen der STRABAG SE aus, ihr folgte Thomas Bull nach.

HAUPTVERSAMMLUNG UND AKTIONÄRINNEN BZW. AKTIONÄRE

Die Aktionärinnen und Aktionäre als Eigentümerinnen und Eigentümer des Unternehmens üben ihre Rechte durch Abstimmung in der Hauptversammlung aus. Nähere Angaben zur

Hauptversammlung und zur Aktionärsstruktur finden Sie im Kapitel „Aktie, Anleihen & Investor Relations“ des Geschäftsberichts.

Transparenz durch laufende Kommunikation

Im Interesse einer offenen Kommunikation gegenüber der Aktionärs-, Fremdkapitalgeber-, Auftraggeber-, Analysten- und Mitarbeiterseite sowie der interessierten Öffentlichkeit legt die STRABAG SE größten Wert auf Transparenz. Wichtige Elemente dieser offenen Kommunikation sind die quartalsweise Berichterstattung der STRABAG SE, laufende direkte Investoren-

und Analystenkontakte, die Teilnahme an Roadshows und Konferenzen sowie Veröffentlichungen über das Internet und insbesondere die Website des Unternehmens. Nähere Details zu den umfangreichen Informationsaktivitäten in diesem Zusammenhang können dem Geschäftsberichts-kapitel „Aktie, Anleihen & Investor Relations“ entnommen werden.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte sind unverzüglich zu melden

Sowohl für den Vorstand als auch für den Aufsichtsrat gilt die Verpflichtung zur Offenlegung allfälliger Interessenkonflikte. Vorstandsmitglieder müssen wesentliche persönliche Interessen an Transaktionen der Gesellschaft und von Konzernunternehmen sowie sonstige Interessenkonflikte unverzüglich dem Aufsichtsrat mitteilen. Zudem besteht eine Informationspflicht den anderen Vorstandsmitgliedern gegenüber. Mitglieder des Vorstands, die bei anderen Unternehmen Geschäftsführungsfunktionen ausüben, sind verpflichtet, auf einen fairen Ausgleich der Interessen der beteiligten Unternehmen hinzuwirken.

Aufsichtsratsmitglieder müssen allfällige Interessenkonflikte unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats mitteilen. Gerät der Vorsitzende selbst in einen Interessenkonflikt, hat er dies unverzüglich seinem Stellvertreter offenzulegen. Verträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrats, durch die sich diese außerhalb ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat gegenüber der Gesellschaft oder einem verbundenen Unternehmen zu einer Leistung gegen ein nicht bloß geringfügiges Entgelt verpflichten, bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Dies gilt auch für Verträge mit Unternehmen, an denen ein Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat.

Diversitätskonzept

Die Betrachtung und damit Beurteilung aus unterschiedlichen Perspektiven hilft, die Risiken einer Situation bzw. einer Entscheidung umfassend zu identifizieren. Bei STRABAG wird daher auf Diversität hinsichtlich **Alter, Geschlecht sowie Bildungs- und Berufshintergrund** besonders – jedoch nicht ausschließlich – in den Führungsgremien geachtet.

Dem Aufsichtsrat der STRABAG SE gehören per Ende 2017 zwei weibliche Mitglieder und sechs Mitglieder nichtösterreichischer Nationalität an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind zum Berichtsstichtag zwischen 43 und 61 Jahre alt. Fachlich decken sie u. a. die Bereiche Recht, Betriebswirtschaft, Steuern, Ingenieurwesen, Buchhaltung und Informationstechnologie ab. Außerdem

verfügen sie über Erfahrung in unterschiedlichen Sektoren wie Bauwirtschaft, Industrie, Banken, Versicherungen und öffentliche Verwaltung.

Der Vorstand der STRABAG SE setzt sich per Ende 2017 aus männlichen Mitgliedern im Alter von 49 bis 63 Jahren zusammen, davon ist ein Mitglied – der Vorstandsvorsitzende – nicht-österreichischer Herkunft. Der Vorstand vereint betriebswirtschaftliches und Ingenieurs-Know-how und weist langjährige Erfahrung sowohl innerhalb des Konzerns als auch beim Wettbewerb und in bauverwandten Branchen auf.

Die **Besetzung des Aufsichtsrats** ist über mehrere Mechanismen geregelt:

- Mit den Namensaktien 1 und 2 ist jeweils das Recht verbunden, eine Person in den STRABAG SE-Aufsichtsrat zu entsenden.
- Vier weitere Personen stellen sich der Wahl durch die Hauptversammlung. Sie werden in der Regel durch Vertreterinnen und Vertreter des Kapitals dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, der wiederum einen Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung unterbreitet.
- Die Arbeitnehmervertretung entsendet fünf Personen in den Aufsichtsrat.

Die **Besetzung des Vorstands** obliegt dem Aufsichtsrat. Sein Präsidial- und Nominierungsausschuss erarbeitet Vorschläge zur Besetzung frei werdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er übermittelt eine Empfehlung an den Aufsichtsrat, nachdem er die Qualifikationen bzw. Erfahrung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten einem vorab definierten Anforderungsprofil gegenübergestellt hat. Im Aufsichtsrat erfolgt schließlich die Entscheidung über die Wahl eines Vorstandsmitglieds.

Voraussetzungen für die Wahl sowohl in den Vorstand als auch in den Aufsichtsrat der STRABAG SE sind fachliche Qualifikation, persönliche Kompetenz und langjährige Erfahrung in Führungspositionen. Damit der Vorstand seiner Steuerungs- und der Aufsichtsrat seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht werden kann, ist eine möglichst breite Streuung von Kompetenz und Erfahrungshorizont anzustreben. Zu dieser Vielfalt zählen insbesondere Internationalität, unterschiedliche Berufs- und Bildungshintergründe, die Vertretung beider Geschlechter in jeweils angemessenem Ausmaß sowie die Altersstruktur.

Das Anforderungsprofil für eine Vorstandsposition sieht zudem u. a. mindestens zehn Jahre Erfahrung in der Baubranche oder einer verwandten

Branche sowie möglichst zumindest fünf Jahre Führungserfahrung im Konzern vor. Es ist zudem darauf zu achten, dass sich das Vorstandsgremium ausgewogen aus Personen mit technischem und Personen mit kaufmännischem Hintergrund zusammensetzt. Das Höchstalter zum Zeitpunkt der Bestellung liegt bei 65 Jahren.

Der bestehende Besetzungsprozess unterstützte dieses Ziel bisher und führte im Ergebnis zu entsprechender Vielfalt in den Gremien. Der Aufsichtsrat trägt über seinen Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung bzw. über seine auf einer Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses basierende Entscheidung dafür Sorge, dass die Diversität im Aufsichtsrat und im Vorstand gewahrt bleibt. Der Beitrag zur Diversität wird dabei im Einzelfall gesondert gewürdigt. Um eine Überprüfung der Umsetzung der Diversitätskriterien zu ermöglichen, werden die Kurzlebensläufe der amtierenden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats im Corporate Governance-Bericht veröffentlicht.

Der Aufsichtsrat unterstützt die generellen Bestrebungen des Konzerns, den Anteil von Frauen im Unternehmen und im Management zu vergrößern, und ist bestrebt, die **Frauenquote** im Aufsichtsrat zu erhöhen. Ziel soll es sein, dass mittelfristig zumindest drei Frauen im Aufsichtsrat vertreten sind.

Auf eine Selbstverpflichtung hinsichtlich eines bestimmten Frauenanteils im Vorstand wird aktuell verzichtet: Managementpositionen werden im Konzern vorrangig intern besetzt, und Frauen sind im Management derzeit noch deutlich unterrepräsentiert. Der Aufsichtsrat ist der Überzeugung, dass sich die mittelfristige Steigerung des Frauenanteils im Management durch Maßnahmen zur Förderung der Karriere von Mitarbeiterinnen schließlich auch in den höchsten Hierarchieebenen widerspiegeln wird.

Vergütungsbericht

VORSTANDSVERGÜTUNG

LAUFENDE BEZÜGE DES VORSTANDS

T€

Name	Fix		Variabel		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Birtel	703	703	1.086	1.082	1.789	1.785
Harder	472	472	774	772	1.246	1.244
Krammer	472	472	774	772	1.246	1.244
Truntschnig	472	472	774	772	1.246	1.244
Wanker	472	472	774	772	1.246	1.244
Gesamt	2.591	2.591	4.182	4.170	6.773	6.761

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2017 beliefen sich auf € 6,77 Mio. (2016: € 6,76 Mio.). Sie basieren auf einem langfristigen mehrjährigen Vergütungsplan, der zusätzlich zu den Fixbezügen variable Einkommensbestandteile in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelter Ergebnis- und Renditewerte der STRABAG-Gruppe vorsieht. Als Tantieme wird grundsätzlich ein fixer Prozentsatz auf das Konzernergebnis laut Kostenrechnung abzüglich eines Mindestergebnisses von € 100 Mio. gewährt. Der variable Einkommensbestandteil darf maximal 200 % der Fixbezüge betragen. Bei Überschreiten einer Mindestrendite (kostenrechnerisches Ergebnis im Verhältnis zur Leistung) gilt für den variablen Einkommensbestandteil eine definierte Untergrenze. Außerdem werden im Sinn nachhaltiger, langfristiger und mehrjähriger Leistungskriterien 25 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto jedes einzelnen Vorstandsmitglieds zugeführt. Die Auszahlung des Guthabens auf dem persönlichen Verrechnungskonto erfolgt erst nach Ablauf des befristeten Vorstandsvertrags.

Mitglieder des Vorstands haben darüber hinaus Anspruch auf ein Firmenfahrzeug. Eine private Haftpflichtversicherung deckt zudem die gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder ab; sie erstreckt sich auf Personenschäden, Sachschäden und Vermögensschäden Dritter. Eine Unfallversicherung gewährt weiters Versicherungsschutz im Todesfall und bei Invalidität. Ferner besteht eine Rechtsschutzversicherung für Ansprüche aus Ordnungsdelikten oder Verstößen gegen das Strafrecht. Im Rahmen der bestehenden

Directors-and-Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) sind Schadenersatzansprüche aus Vermögensschäden gedeckt, die Dritte oder die Gesellschaft aufgrund von Pflichtverletzungen der Vorstandsmitglieder als Organwalter der Gesellschaft erlitten haben. Die Kosten für diese Versicherungen trägt die Gesellschaft. Die Mitglieder des Vorstands unterliegen während der Dauer ihres Vertragsverhältnisses einem Konkurrenzverbot. Bei vorzeitiger Abberufung ohne wichtigen Grund sind die fixen Grundbezüge für die Vertragsdauer ausbezahlt. Die Vorstandsverträge aller Vorstandsmitglieder sind mit 31.12.2018 befristet.

Ein Vorstandsmitglied hat gegenüber Tochtergesellschaften der Gesellschaft Anspruch auf nicht mehr wachsende Pensionsleistungen. Hinsichtlich der betrieblichen Altersversorgung bestehen keine weiteren Vereinbarungen mit dem Vorstand, es können auch keine neuen Ansprüche erworben werden. Nach der Aufkündigung seines Vertragsverhältnisses hat ein Vorstandsmitglied Anspruch auf eine vertragliche Abfertigung auf Basis des österreichischen Angestelltengesetzes. Sämtliche Vorstände erbringen ihre Leistungen aufgrund lohnsteuerpflichtiger Dienstverträge.

Die STRABAG SE hat sich gegen ein Aktienoptionsprogramm für die Vorstandsmitglieder entschieden. Für konzerninterne Mandate und Funktionen werden keine zusätzlichen Entgelte gewährt. Für den hypothetischen Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots sehen die Vorstandsverträge keine Vereinbarungen bzw. abweichenden Regelungen vor.

Langfristige mehrjährige Vergütungspläne

Kein Aktienoptionsprogramm

VERGÜTUNGSSYSTEM FÜR LEITENDE ANGESTELLTE

Es werden konzernweit auch die drei Führungsebenen direkt unter der Vorstandsebene neben dem Fixbezug mit einem variablen Einkommensbestandteil entlohnt. Auch für diese Führungsmitglieder bemessen sich die variablen Bezüge an dem von ihnen zu verantwortenden, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelten Ergebnis. Der variable Einkommensbestandteil kann maximal 200 % der Fixbezüge betragen. Im

Sinn nachhaltiger und langfristiger Leistungskriterien werden auch hier 25 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto zugeführt, auf dem sich maximal 200 % des Fixbezugs ansammeln dürfen. Die Auszahlung des Guthabens auf dem persönlichen Verrechnungskonto erfolgt spätestens bei Antritt der Pension oder einem durch die Gesellschaft veranlassten Austritt.

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

€	2017	2016
Alfred Gusenbauer	50.000	50.000
Erwin Hameseder	25.000	25.000
Kerstin Gelbmann	15.000	15.000
Hannes Bogner	15.000	15.000
Thomas Bull	13.397	–
Gulzhan Moldazhanova	1.603	14.508
Andrei Elinson	–	492
William R. Spiegelberger	15.000	15.000
Gesamt	135.000	135.000

Aufsichtsratsvergütung unverändert

In der Hauptversammlung vom 10.6.2011 wurde für Mitglieder des Aufsichtsrats eine jährliche Aufwandsentschädigung in Höhe von € 15.000 beschlossen, für den Stellvertretenden Vorsitzenden € 25.000 und für den Vorsitzenden € 50.000. Mitglieder des Aufsichtsrats, die während eines Geschäftsjahrs in den Aufsichtsrat gewählt werden oder aus diesem ausscheiden, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat pro rata temporis. Änderungen der Höhe der jährlichen Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrats, die von den Aktionärinnen und Aktionären gewählt oder nominiert werden, sowie gegebenenfalls eine zusätzliche Vergütung für etwaige spezielle Aufgaben und Pflichten bedürfen eines Beschlusses der Hauptversammlung.

Zusätzlich zur jährlichen Aufwandsentschädigung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats einen Barauslagenersatz für tatsächlich angefallene Spesen. Weiters sind sie durch eine Manager-Haftpflichtversicherung der Gesellschaft – sie deckt die persönliche Haftung der Mitglieder des Aufsichtsrats im Fall einer fahrlässigen Pflichtverletzung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Organwalter der Gesellschaft ab – bis zu einer bestimmten Höchstbetragsgrenze geschützt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2017 keine (sonstige) Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrats bezahlt. Es bestanden auch keine sonstigen Geschäftsbeziehungen mit Aufsichtsratsmitgliedern.

DIRECTORS' DEALINGS

2017 keine meldepflichtigen Vorgänge

Die Eigengeschäfte mit STRABAG SE-Aktien und -Anleihen von Organmitgliedern, von Personen bzw. Unternehmen, die mit den Organmitgliedern in enger Beziehung stehen, sowie von sonstigen Führungskräften mit STRABAG SE-weiter Verantwortung werden dem Gesetz entsprechend gemeldet und auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Directors' Dealings) sowie auf der Website der

Finanzmarktaufsicht (www.fma.gv.at > Unternehmen > Emittenten > Directors' Dealings) laufend veröffentlicht.

Im Jahr 2017 waren keine Eigengeschäfte mit STRABAG SE-Aktien oder -Anleihen durch Angehörige des oben genannten Personenkreises zu verzeichnen. Nachstehende Personen aus dem oben genannten Kreis hielten zum 31.12.2017 STRABAG SE-Aktien bzw. -Anleihen:

Meldepflichtige Person	Führungskraft	Anzahl der Aktien	Anzahl der Anleihen
Dr. Hans Peter Haselsteiner		70.002	0
Haselsteiner Familien-Privatstiftung	Dr. Hans Peter Haselsteiner Dr. Alfred Gusenbauer Mag. Christian Harder	29.017.451	0
Mag. Erwin Hameseder		210	0

Maßnahmen zur Förderung von Frauen¹



Wesentliches Thema laut GRI

Ombudsleute siehe Kapitel „Business Compliance“ des Konsolidierten Nicht-finanziellen Berichts

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt in den technischen Berufen traditionell überwiegend Männer. Frauen sind daher in allen Hierarchieebenen unterdurchschnittlich repräsentiert. Unter anderem der Fachkräftemangel erfordert allerdings, dass der Sektor in Zukunft stärker als bisher auf die Arbeitskraft von Frauen setzt. Die STRABAG SE ist außerdem davon überzeugt, dass Diversität den Erfolg im Unternehmen nachhaltig steigert. Unter Vielfalt versteht die STRABAG SE verschiedene Nationalitäten,

Kulturen und Bildungshintergründe, eine ausgewogene Altersstruktur sowie ein Miteinander von Männern und Frauen. Damit Vielfalt entstehen kann, braucht sie einen Nährboden – ein Arbeitsumfeld, das frei ist von Diskriminierung, Belästigung und Repressalien. STRABAG stellt nicht nur dies über ein System von Ombudsleuten sicher, sondern setzt auch aktiv Maßnahmen, damit die Vielfalt gedeihen kann, etwa solche zur Förderung der Einbindung von Frauen.

ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

Seit 2012 arbeitet ein internes Team intensiv daran, Maßnahmen zur Förderung von Frauen und der Karriere von Frauen im Konzern auszuarbeiten und einzuleiten. Im Jahr 2017 trat es in drei Sitzungen zusammen. Der STRABAG SE-Vorstand

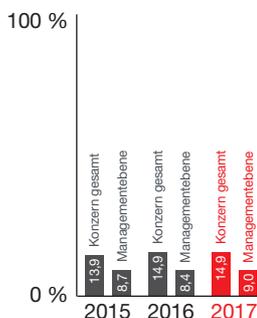
ist sich bewusst, dass es der konsequenten Fortführung der bestehenden und der Offenheit gegenüber neuen Initiativen bedarf, um den Frauenanteil in höher qualifizierten Positionen zu steigern.

ZIELE UND INDIKATOREN

Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und von der Vielfalt unterschiedlicher Sichtweisen zu profitieren, hat sich STRABAG im Jahr 2013 das Ziel gesetzt, den weltweiten Frauenanteil im Konzern jährlich zu heben – also für eine höhere Repräsentanz von Frauen im Konzern zu sorgen. Mit der Unterzeichnung der UN Women's Empowerment Principles – der „Grundsätze zur Stärkung der Frauen im Unternehmen“ – unterstrich der damalige STRABAG SE-Vorstandsvorsitzende Hans Peter Haselsteiner die Verbindlichkeit dieses Ziels.

Stellung im Sinn des § 80 AktG – ist zu 9,0 % weiblich (2016: 8,4 %). Im fünfköpfigen Vorstand der STRABAG SE findet sich derzeit keine Frau. Hervorzuheben ist jedoch, dass dem STRABAG SE-Aufsichtsrat – bestehend aus elf Personen – bis zum 8.2.2017 drei weibliche Mitglieder angehörten, nämlich Kerstin Gelbmann, Magdolna P. Gyulainé und Gulzhan Moldazhanova (bis 8.2.2017). Nach dem 8.2.2017 ergab sich im Aufsichtsrat ein Frauenanteil von rund 18 % und bei den vom Betriebsrat entsandten Mitgliedern im Aufsichtsrat ein Anteil von 20 %. Da der Anteil von Frauen sowohl in der STRABAG SE als auch im Konzern bei unter 20 % liegt, ist eine verpflichtende Geschlechterquote im Aufsichtsrat ab 2018 nach § 86 Abs. 7 AktG nicht anwendbar.

FRAUENANTEIL IM UNTERNEHMEN



2017 betrug der Anteil von Frauen an der Beschäftigtenanzahl im gesamten Konzern wie auch im Vorjahr 14,9 %. Das Konzernmanagement – also Personen mit einer leitenden

¹ In diesem Abschnitt wird der Managementansatz hinsichtlich des wesentlichen Themas laut Wesentlichkeitsmatrix „Gleichstellung von Frauen und Männern“ behandelt.

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Wenn es gelingt, mehr Frauen für eine berufliche Tätigkeit im Bauwesen bzw. bei STRABAG zu begeistern, wird damit auch die Basis für eine höhere Repräsentation von Frauen in den Führungsgremien gelegt. Die bisherigen Aktivitäten zur Erhöhung des Frauenanteils und zur Förderung von Karrieren von Frauen im STRABAG-Konzern setzen an drei Stellen an:

- **Gezieltes Marketing:** STRABAG verwendet in ihren Texten und Stellenausschreibungen durchgängig sowohl die männliche als auch die weibliche Form. Damit sollen gezielt weibliche Studierende, Absolventinnen und Bewerberinnen angesprochen werden. Mit dieser Maßnahme möchte sich der Konzern einen höheren Anteil an Absolventinnen speziell der technischen Hochschulen sichern. Studentenforschungen belegen, dass diese Maßnahmen Wirkung zeigen und Frauen mit einer technischen Ausbildung STRABAG in der Liste attraktiver Arbeitgeber weit oben einreihen – 2017 lag STRABAG laut Universum Student Survey in Österreich bei den weiblichen Studierenden im Bereich Ingenieurwesen/IT auf Rang 7, bei den männlichen Studierenden auf Rang 18. Die Maßnahmen setzen aber auch schon einen Schritt früher an, nämlich bei den Schülerinnen: Einige Organisationseinheiten im Konzern richten in Deutschland und in Österreich regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen des Töchtertages bzw. des Girls' Day aus.
- **Vereinbarkeit von Karriere und Familie:** Insbesondere im Hinblick auf Potenzial- und Leistungsträgerinnen und -träger konkurriert STRABAG mit anderen Bauunternehmen um flexible und möglichst mobile Mitarbeitende. Wer Flexibilität fordert, muss auch Flexibilität bieten: STRABAG steigert deshalb ihre Attraktivität als Arbeitgeberin auch mittels einer besseren Vereinbarkeit von Karriere und Familie. So haben die jeweiligen Familien die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die beruflich ins Ausland entsendet werden, zu begleiten. Weiters ist im Jahr 2014 ein Leitfadensprozess für ein Elternkarenz/Elternzeit- und Rückkehrmanagement entwickelt worden. Das entsprechende Pilotprojekt, in dem dieses familienfreundliche Vorgehen in der Praxis Anwendung findet, wurde 2015 in Österreich und 2016 in Deutschland gestartet. Die Maßnahmen zeitigen Erfolge: 2017 wurde STRABAG in Österreich von der Zeitschrift WOMAN als das familienfreundlichste Bauunternehmen ausgezeichnet, nachdem im Jahr davor bereits die beiden Konzerngesellschaften STRABAG AG, Deutschland, und Ed. Züblin AG von der

Zeitschrift ELTERN in Zusammenarbeit mit dem Statistik-Portal statista unter die familienfreundlichsten deutschen Unternehmen in den Branchen „Baugewerbe, Rohstoffe, Energie und Herstellung von Baustoffen“ gereiht worden waren.

- **Karriereförderung:** Im Unternehmen bestehen keine Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen bei gleichwertiger Tätigkeit und gleicher Ausbildung. Auf Grundlage der Ergebnisse von internen Befragungen, Workshops und Analysen arbeitet STRABAG zusätzlich gezielt darauf hin, dass Frauen bei Beförderungen und Weiterbildung angemessen berücksichtigt werden. So wird besonders im Rahmen des bestehenden Potenzialmanagements sowie bei der Zusammenstellung von Teams und Arbeitskreisen Augenmerk auf eine angemessene Repräsentation von Frauen gelegt. Laufend werden zudem die Ergebnisse aller Maßnahmen in diese Richtung evaluiert. In der Führungskräfteentwicklung sieht die STRABAG SE gemeinsame Maßnahmen für Frauen und Männer als erfolgversprechendsten Weg an. Neben den Veranstaltungen für Mitglieder des Potenzialmanagement-Pools unterstützt der Konzern seine weiblichen Beschäftigten insbesondere in ihrer Karriereplanung und in der Fortbildung. So werden im Rahmen der Konzernakademie auch speziell für Frauen konzipierte Seminare angeboten. Bei den fachlich orientierten Weiterbildungsangeboten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzeichneten jene zu den Themen „IT“ und „Betriebswirtschaft“ eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung von Frauen. Da Vernetzung die Karrierechancen steigert, schafft eine STRABAG-Intranet-Plattform die Möglichkeit für Mitarbeiterinnen, sich auszutauschen – ein Angebot, das 315 Mitarbeiterinnen (2016: 280) bereits in Anspruch genommen haben. Um die Sichtbarkeit von Frauen im Konzern zu erhöhen und die persönliche Vernetzung zu unterstützen, fand zudem 2015 erstmals der „STRABAG-Technikerinnentag“ in Wien statt: Etwa 70 Kolleginnen aus dem technischen Bereich aus Österreich und der Schweiz waren der Einladung gefolgt, um Vorträge zu hören, an Workshops teilzunehmen und Kolleginnen kennenzulernen. 2017 startete eine vergleichbare Veranstaltungsreihe in Deutschland, die an den Standorten Stuttgart, Köln und Hamburg Station machte.

Da das Ziel, den Anteil an Frauen jährlich zu steigern, ein Konzernziel darstellt, gilt das Genannte konzernweit.

Angemessene Berücksichtigung von Frauen im Potenzialmanagement

Hohe Priorität,
langfristige
Perspektive

Nachhaltigkeit

Zu verantwortungsvollem, nachhaltigem Wirtschaften gehört für STRABAG einerseits, dass sie die von ihr definierten Werte, wie etwa Partnerschaftlichkeit, lebt. Verantwortung zu übernehmen bedeutet andererseits aber auch, die Auswirkungen des Kerngeschäfts auf Umwelt und Gesellschaft ausgewogen zu beachten sowie die zunehmend vielschichtigen Bedürfnisse und Anforderungen der unterschiedlichen Stakeholder systematisch zu erfassen und in einem kontinuierlichen Dialog aktiv auf Aktualität zu überprüfen. Damit hält sich die Gruppe wettbewerbsfähig und kann ihr Leistungsportfolio immer neu an den Anforderungen und Marktentwicklungen ausrichten. Gleichzeitig bleibt das Unternehmen wachsam für zukunftsfähige Lösungen außerhalb des Konzerns, die dem Kerngeschäft neue Impulse geben können.

Ganz bewusst zählt der Bereich Corporate Responsibility (CR) bei STRABAG zum Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden. Damit wird ein wichtiges Signal gesendet, dass Nachhaltigkeit bzw. CR bei STRABAG vom obersten Management getragen und unter einer langfristigen Perspektive betrachtet wird. Dabei sind nachhaltiges Wirtschaften und unternehmerische Verantwortung bei STRABAG in die Konzernstrategie integriert: Vorschläge für prioritär zu behandelnde relevante strategische Themen sowie entsprechende Indikatoren und Ziele werden von den Fachverantwortlichen, unterstützt durch die interne CR-Organisation und in Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden, erarbeitet und anschließend vom STRABAG SE-Vorstand diskutiert, gegebenenfalls überarbeitet und freigegeben. Strategisch kritische Ereignisse werden ad hoc in die Vorstandssitzungen eingebracht.

Selbstevaluierung
des Aufsichtsrats

Weiterentwicklung des Corporate Governance-Systems

STRABAG ist bemüht, ihr Corporate Governance-System im Interesse des Unternehmens und aller Stakeholder ständig zu verbessern. So hat der Aufsichtsrat auch im Berichtsjahr eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit gemäß Regel C-36 ÖCGK durchgeführt. Dazu befasste er sich in der Aufsichtsratssitzung am 21.12.2017 eingehend mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und seiner Arbeitsweise, die wie in den Vorjahren überwiegend

positiv bewertet wurde. Dieses Mal wurde erneut von der Gelegenheit Gebrauch gemacht, konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Effizienz zu machen. So wurde die Anregung aufgenommen, zusätzliche Eventualtermine für Sitzungen des Aufsichtsrats festzulegen. Zudem adaptierte der Vorstand auf Anregung seine regelmäßigen Berichte, erweiterte sie um gewünschte Kennzahlen und intensivierte die projektbezogene Berichterstattung.

Risikomanagement und Revision

RISIKOMANAGEMENT

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement

systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Nähere Informationen dazu können dem Lagebericht entnommen werden.

BERICHT DER INTERNEN REVISION

Die Interne Revision fungiert im STRABAG-Konzern als neutrale und unabhängige Instanz, die im Geschäftsjahr 2017 weltweit etwa 190 (2016: rd. 180) interne Prüfungen in allen Unternehmensbereichen durchgeführt hat. Entsprechend den Regelungen des ÖCGK ist die Interne Revision als Stabsstelle beim Vorstand der

STRABAG SE eingerichtet und genießt dadurch größtmögliche Unabhängigkeit.

Die Interne Revision führt – nach einer laufend angepassten, eigenständigen und an Risikoaspekten orientierten Planung – prozessunabhängige und neutrale Prüfungen über alle Sparten



und Regionen des Konzerns im In- und Ausland durch. Mit ihrer technischen und kaufmännischen Kompetenz ist sie ein wichtiges Element der Kontrollsysteme des Konzerns. Durch die Prüfungen der Internen Revision werden gleichzeitig die Effektivität von Risikomanagement und Kontrollen überwacht sowie Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet. Außerdem tragen ein flächendeckender Ansatz, das Anlegen einheitlicher Maßstäbe bei den Prüfungen und die neutrale Berichterstattung zur Vereinheitlichung von Abläufen und Strukturen bei.

Interne Revision
als Bestandteil des
Risikomanagements

Die Routine- und Sonderprüfungen der Internen Revision dienen dem Erkennen und Vermeiden von Risiken, dem Aufzeigen von Chancen und stets auch der Kontrolle der Ordnungsmäßigkeit und der Einhaltung des konzerneigenen Werte- und Business Compliance-Systems. Auch 2017

hat die Interne Revision wieder sowohl einzelne Projekte als auch ganze Organisationseinheiten geprüft. Die Prüfungen erstreckten sich flächendeckend über die Direktionen des Konzerns und erfassten darüber hinaus die wesentlichen Aufträge im Geschäftsjahr. Außerdem ist die Interne Revision Bestandteil der Task Force zur internen Aufklärung des Verdachts auf illegale Preisabsprachen bei österreichischen Bauvorhaben.

Die Interne Revision berichtete turnusmäßig über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse ihrer Arbeit an den Vorstandsvorsitzenden und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die Revisionsberichte wurden den betroffenen operativen Einheiten, der jeweiligen Unternehmensbereichsleitung und dem Vorstand vorgelegt und standen auch den Wirtschaftsprüferinnen und Wirtschaftsprüfern zur Verfügung.

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Die Hauptversammlung der STRABAG SE am 23.6.2017 bestellte auf Vorschlag des Aufsichtsrats die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zur Abschlussprüferin des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2017. Für das Geschäftsjahr 2017 verrechnete die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und

Steuerberatungsgesellschaft, Linz, für die Prüfung des Einzel- und des Konzernabschlusses ein Honorar in Höhe von T€ 622 exkl. USt. (2016: T€ 600 exkl. USt.) sowie für Abschlussprüfungen bei Tochtergesellschaften der STRABAG SE T€ 563 exkl. USt. (2016: T€ 549 exkl. USt.). Für sonstige Beratungsleistungen erhielt sie eine Gegenleistung von T€ 97 exkl. USt. (2016: T€ 86 exkl. USt.).

EXTERNE EVALUIERUNG

In Erfüllung der Regel C-62 ÖCGK unterzieht die STRABAG SE die Einhaltung der Bestimmungen des ÖCGK regelmäßig im Abstand von drei Jahren einer externen Evaluierung. Die nächste externe Evaluierung wird im Jahr 2020 für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführt werden.

Details zu den
Ergebnissen der
Evaluierung sind auf
www.strabag.com
abrufbar.

Die letzte Evaluierung fand Anfang 2017 durch die Fellner Wratzfeld & Partner Rechtsanwälte GmbH über das Geschäftsjahr 2016 statt. Sie ergab keine Hinweise auf Tatsachen, die im Widerspruch zu der vom Vorstand und vom Aufsichtsrat

abgegebenen Erklärung zur Beachtung und Einhaltung der C-Regeln des ÖCGK stehen. Die C-Regeln des ÖCGK wurden – soweit diese von der Verpflichtungserklärung der STRABAG SE umfasst waren – eingehalten. Dabei waren einige Regeln im Evaluierungszeitraum nicht auf die STRABAG SE anwendbar. Der vollständige Bericht einschließlich der Ergebnisse der Evaluierung ist auf www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Verpflichtungserklärung und Evaluierung abrufbar.

Corporate Governance-Berichte kapitalmarkt-orientierter Tochterunternehmen

Bei den folgenden Tochterunternehmen ist im Berichtsjahr die Verpflichtung zur Aufstellung und Veröffentlichung eines Corporate Governance-Berichts aufgrund von Umgründungen bzw. Rechtsformwechsel entfallen:

- STRABAG AG, Deutschland
- "PUTEVI" A.D. CACAK, Cacak

Villach, am 9.4.2018
Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel



Mag. Christian Harder



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer



Mag. Hannes Truntschnig



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



© REUTERS/Herbert Neubauer

Dr. Alfred Gusenbauer

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Für 2017 hatte sich der STRABAG-Konzern das Ziel gesetzt, auf dem Rücken eines Rekordauftragsbestands und bei steigender Leistung erneut eine EBIT-Marge von zumindest 3 % zu erzielen. Tatsächlich betragen das Leistungsplus 8 % und die EBIT-Marge 3,3 % – dies ist besonders deshalb bemerkenswert, weil im Jahr davor ein nicht-operativer Einmaleffekt das EBIT und damit die Marge positiv auf 3,4 % verzerrt hatte. Bereinigt um diesen Effekt wäre sie im Jahr 2016 bei 3,2 % zu liegen gekommen, weshalb man 2017 von einer Erhöhung der Marge in operativer Hinsicht sprechen kann.

Zu diesem Erfolg beigetragen hat die Umsetzung eines umfassenden projektbezogenen Risikomanagements. Gerade auf ein nachhaltig funktionierendes Risikomanagement zum Wohl aller Aktionärinnen und Aktionäre legt der Aufsichtsrat besonders großen Wert, schließlich steht es im Fokus seiner Überwachungspflichten. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass mittel- und langfristig nur umfassende Maßnahmen zur Erkennung, Analyse, Bewertung, Überwachung und Kontrolle von Risiken das Margenniveau nachhaltig erhöhen können. Er wird den Vorstand dabei weiter unterstützen und beraten.

Offener Informations- und Meinungs-austausch in fünf Aufsichtsratssitzungen

Der Aufsichtsrat hat im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2017 die ihm vom Gesetz, von der Satzung, vom Österreichischen Corporate

Governance Kodex (ÖCGK) sowie von der Geschäftsordnung auferlegten Verantwortlichkeiten ordnungsgemäß erfüllt. Er hat diese

Aufgaben erledigt, indem er den Vorstand in seiner Leitungsfunktion regelmäßig beriet und dessen Geschäftsführungsagenden überprüfte und überwachte. 2017 fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsrats und vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren in den jeweiligen Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen ordnungsgemäß vertreten, sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats handeln und entscheiden im Sinn des ÖCGK frei und unabhängig.

In diesem Jahr fand auch abseits der Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen ein reger Informationsaustausch statt. So wurde zu bestimmten, von einzelnen Mitgliedern des Aufsichtsrats aufgegriffenen Themen vom Vorstand mehrmals schriftlich berichtet.

In den Aufsichtsratssitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend

über die Marktsituation, die Geschäftsentwicklung sowie die Lage der Gesellschaft. In jeder Sitzung wurde im Sinn eines ausführlichen Informations- und Meinungsaustauschs sehr offen diskutiert. Dieser intensive Dialog ermöglichte es dem Aufsichtsrat, stets über die strategische Ausrichtung von STRABAG, die Ertrags- und Finanzlage, die Personalsituation, die Investitions- und Projektentwicklungsvorhaben sowie über Großprojekte informiert zu sein. Er verschaffte sich dadurch einen sehr guten Überblick über die Geschäftslage. Der Aufsichtsrat befasste sich des Weiteren sehr eingehend mit den Unternehmensplanungen und folglich mit den entsprechenden Abweichungsanalysen. Zu wichtigen Geschäftsfällen holte der Vorstand die Zustimmung des Aufsichtsrats ein. Nachstehende Gegenstände der Aufsichtsratssitzungen sind besonders hervorzuheben:

AUFSICHTSRATSSITZUNG 1: PLANUNG 2017 INKLUSIVE INVESTITIONS- UND FINANZSITUATION

Gegenstand der ersten Aufsichtsratssitzung am 20.2.2017 waren der Bericht zur aktuellen Lage, der Managementbericht zum 31.12.2016 samt Planung 2017 sowie Investitionen und die

Finanzsituation 2016. Alle Themen wurden mit dem Vorstand eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat befasste sich darüber hinaus mit der Mittelfristplanung für den Zeitraum 2018–2020.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 2: JAHRESABSCHLUSS 2016

In der zweiten Aufsichtsratssitzung am 24.4.2017 beschäftigte sich der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand mit dem Jahresabschluss, dem Lagebericht, dem konsolidierten Corporate Governance-Bericht, dem konsolidierten Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen, dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Jahr 2016. Der Prüfungsausschuss berichtete über die Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte und des konsolidierten Corporate Governance-Berichts. Weiters hat der Prüfungsausschuss den gemäß § 92 Abs. 4a Z. 4 lit. e) AktG vorgesehenen Bericht an den Aufsichtsrat über das Ergebnis der Abschlussprüfung erstattet und dargelegt, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat und welche Rolle dabei dem Prüfungsausschuss

zukam. Die Prüfung durch die Abschlussprüferin führte zu keiner Beanstandung, alle Fragen des Prüfungsausschusses konnten zur Zufriedenheit beantwortet werden.

Der Aufsichtsrat stellte daher den Jahresabschluss 2016 fest. Auch der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde geprüft und der Hauptversammlung zur Annahme empfohlen. Die Bestellung der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, als Abschluss- und Konzernabschlussprüferin und der Bericht des Aufsichtsrats wurden erörtert und genehmigt. Diese Themen waren auch Gegenstand der an diesem Tag vorangegangenen ersten Prüfungsausschusssitzung. Zudem wurden Vorbereitungsmaßnahmen zur Hauptversammlung 2017 getroffen.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 3: BERICHTERSTATTUNG ZU SONDERTHEMEN

In der Aufsichtsratssitzung am 21.7.2017 wurde über die positiv verlaufene 13. Ordentliche Hauptversammlung vom 23.6.2017 berichtet. Weiters informierte der Vorstand ausführlich über die aktuelle Lage des Konzerns unter Berücksichtigung der Sonderthemen „Squeeze-out“

und „Besonderer Vertreter der STRABAG AG, Deutschland“. Der Vorstand berichtete ebenfalls sehr ausführlich zum Großprojekt Alto Maipo, Chile, und zu den intern laufenden Untersuchungen im Zusammenhang mit den in Österreich gegen die STRABAG AG erhobenen Kartellvorwürfen.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 4: STATUSBERICHT KARTELLVORWÜRFE ÖSTERREICH

In der Aufsichtsratssitzung vom 18.9.2017 ging der Vorstand auf Wunsch des Aufsichtsrats nochmals auf den aktuellen Stand der vom Vorstand beauftragten internen Untersuchungen zu den Kartellvorwürfen in Österreich ein. Neben einer ausführlichen Strategiediskussion waren

auch die aktuelle Lage des Konzerns sowie die Entwicklungen bei Infrastruktur und Immobilien Development-Projekten des Konzerns Gegenstand der Sitzung. Zudem genehmigte der Aufsichtsrat die Teilnahme an der Ausschreibung bei drei Infrastruktur Development-Projekten.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 5: GROSSPROJEKT ALTO MAIPO, CHILE

Am 21.12.2017 stand das Großprojekt Alto Maipo, Chile, im Fokus. Der Vorstand beantragte die Genehmigung von bauvertragsatypischen Zahlungskonditionen in diesem Projekt. Der Genehmigungsgegenstand wurde nach detaillierter Vorstellung und Analyse des Projekts durch den Vorstand im Aufsichtsrat eingehend erörtert. Danach erteilte der Aufsichtsrat die Genehmigung dazu. Weiters berichtete der Vorstand über die aktuellen Entwicklungen, insbesondere

zu ausgewählten Projekten, sowie über die Integration der früheren Raiffeisen evolution project development GmbH in den Konzern. In Entsprechung der Verpflichtung gemäß Regel C-18a ÖCGK hat der Vorstand über die Vorkehrungen zur Bekämpfung von Korruption im Unternehmen berichtet und KPMG eingeladen, dem Aufsichtsrat ein Update über den vom Vorstand beauftragten Compliance Status Check zu geben.

Konzernabschluss mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen

Die Interne Revision hat gemäß Regel C-18 ÖCGK dem Prüfungsausschuss über den Revisionsplan und die wesentlichen Ergebnisse berichtet. Der Prüfungsausschuss überwachte natürlich auch die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung) und die Abschlussprüfung. Von der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems konnte er sich überzeugen. Ebenso überprüfte und überwachte der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit der Abschlussprüferin (Konzernabschlussprüferin), vor allem im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft zusätzlich erbrachten Leistungen.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2017. Das abschließende Ergebnis der Prüfung gab keinerlei Anlass für Beanstandungen, die Abschlussprüferin konnte daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilen.

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2017 hat der Vorstand unter Berücksichtigung von § 245a UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board

(IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Sie wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfberichte der Abschlussprüferin und der Konzernabschlussprüferin wurden dem Aufsichtsrat übergeben. Unter persönlicher Beiziehung der Abschlussprüfer hat der Prüfungsausschuss daraufhin den Jahresabschluss 2017 samt dem Lagebericht einschließlich des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des konsolidierten Corporate Governance-Berichts sowie den Konzernabschluss 2017 samt dem Konzernlagebericht sowie den zusätzlichen Bericht der Abschlussprüferin an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 geprüft und die Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat vorbereitet. Der Prüfungsausschuss hat auch seine Verpflichtung nach § 92 Abs. 4a Z. 4 lit. e) AktG ordnungsgemäß wahrgenommen und über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat berichtet. In diesem Bericht wurde dargelegt, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beitrug und welche Rolle der Prüfungsausschuss dabei spielte.

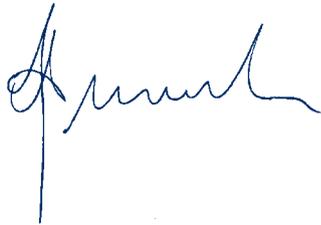
Der konsolidierte Corporate Governance-Bericht wurde von der Kanzlei Fellner Wratzfeld & Partner Rechtsanwälte GmbH, Wien, als externer Stelle geprüft; diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Der Aufsichtsrat prüfte alle Unterlagen sowie den Bericht des Prüfungsausschusses. In seiner Sitzung vom 24.4.2018 erklärte er sich mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss 2017 einverstanden, billigte den Jahresabschluss 2017 und stellte diesen damit fest. Er stimmte auch dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands zu. Der Aufsichtsrat

schlug vor, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zur Abschlussprüferin und zur Konzernabschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2018 zu bestellen, und entsprach damit dem Vorschlag des Prüfungsausschusses. In der Sitzung vom 24.4.2018 wurde weiters der konsolidierte Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen gemäß § 243d UGB iVm § 267c UGB sowie der Konsolidierte Nichtfinanzielle Bericht gemäß § 267a UGB i. V. m. § 243b UGB vorgelegt. Diese wurden vom Aufsichtsrat geprüft und ohne Beanstandungen zur Kenntnis genommen.

Dank an den Vorstand sowie an alle Beschäftigten

Der Aufsichtsrat dankt dem gesamten Vorstand der STRABAG SE sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr.



Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der STRABAG SE,
Dr. Alfred Gusenbauer

Wien, am 24.4.2018





KONSOLIDIERTER NICHTFINANZIELLER BERICHT

C

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

INHALT

ÜBER DIESEN KONSOLIDierten NICHTFINANZIELLEN BERICHT	C 1
BESCHÄFTIGUNGSBEDINGUNGEN	C 2
STRATEGISCHE PERSONALENTWICKLUNG	C 11
BUSINESS COMPLIANCE	C 17
RESSOURCENMANAGEMENT.....	C 20
GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT.....	C 26
RISIKEN- UND CHANCENMANAGEMENT: PROJEKTBEZOGENES RISIKOMANAGEMENT.....	C 29
INNOVATION	C 37
DIGITALISIERUNG	C 40
KUNDENZUFRIEDENHEIT	C 42

ÜBER DIESEN KONSOLIDierten NICHTFINANZIELLEN BERICHT

Anforderungen
GRI-Standards:
Option Kern erfüllt

Als Großunternehmen¹ fällt die STRABAG SE unter die Berichtspflicht des zum 6.12.2016 in Österreich in Kraft getretenen Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes (NaDiVeG). In Erfüllung des § 267a UGB erstellt STRABAG erstmals zum Geschäftsjahr 2017 einen Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht außerhalb des Lageberichts, der die nichtfinanzielle Berichterstattung aller Tochtergesellschaften des STRABAG-Konzerns einschließt. Der Bericht enthält die durch das NaDiVeG vorgegebenen Themen wie Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Die Struktur dieses Konsolidierten Nichtfinanziellen Berichts wird zum einen bestimmt durch die Systematik unseres strategischen Ansatzes, der die Kapitelstruktur gemäß den strategischen Feldern vorgibt. Sie entsprechen weitgehend den gesetzlich vorgeschriebenen Themen; berichtet werden nämlich die Ökonomische, Ökologische und Gesellschaftliche Verantwortung, Menschen & Arbeitsplatz sowie Business Compliance. Zum anderen folgt die Struktur des Konsolidierten Nichtfinanziellen Berichts den Anforderungen der **GRI Sustainability Reporting Standards**.

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option Kern erstellt. Nahezu alle im Rahmen des Stakeholder-Dialogs und der Wesentlichkeitsanalyse nach GRI identifizierten wesentlichen Themen und deren Managementansätze werden in diesem Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht dargestellt. Weitere Informationen zu GRI, zur Wesentlichkeitsanalyse und zum Stakeholder-Dialog finden Sie in den Kapiteln „Über diesen Bericht“ und „Strategie“ des Geschäftsberichts.

Für STRABAG ist es wichtig, durch die Integration von Verantwortung in die Konzern-Strategie die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten im Kerngeschäft zu berücksichtigen. Unser Geschäftsmodell umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Geräte zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis. Einzelheiten zu unseren Leistungen und zu unseren Marken bzw. Tochtergesellschaften berichten wir im Geschäftsbericht sowie unter www.strabag.com > Leistungen und www.strabag.com > STRABAG SE > Marken.

¹ Große Kapitalgesellschaften, die Unternehmen von öffentlichem Interesse sind und im Jahresdurchschnitt mehr als 500 Arbeitnehmende beschäftigen

BESCHÄFTIGUNGSBEDINGUNGEN

An über 700 Standorten stellen knapp 73.000 Menschen weltweit ihr Können unter Beweis. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit vereinten Kräften daran, dass die Bauwerke termingerecht in der geforderten Qualität fertiggestellt werden. Damit diese Aufgabe Tag

für Tag gelingt, ist STRABAG als Arbeitgeberin gefordert, für faire Beschäftigungsbedingungen zu sorgen: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sicherstellen, Gleichstellung von Frauen und Männern fördern sowie die Menschenrechte an allen Standorten einhalten.

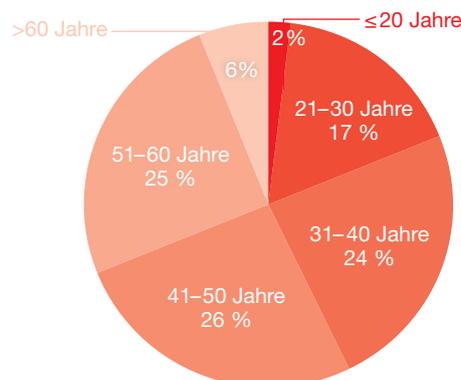
Kennzahlen¹

MITARBEITERANZAHL 2017 NACH SEGMENTEN UND LÄNDERN

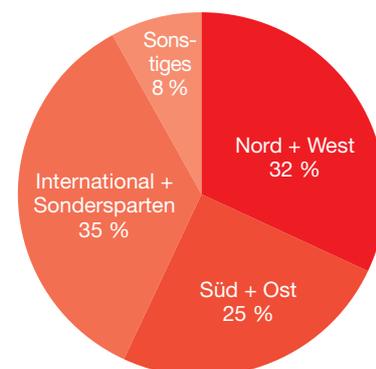
	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Konzern
Deutschland	17.731	444	9.060	2.482	29.717
Österreich	100	6.871	2.432	1.171	10.574
Americas	46	0	5.150	2	5.198
Polen	3.659	6	467	619	4.751
Naher Osten	87	7	3.766	0	3.860
Tschechien	56	2.500	730	373	3.659
Ungarn	11	1.649	799	285	2.744
Slowakei	0	1.319	378	217	1.914
Rumänien	69	899	218	175	1.361
Restliches Europa	236	676	329	25	1.266
Afrika	61	2	1.059	0	1.122
Schweiz	78	822	40	127	1.067
Serbien	0	869	36	131	1.036
Russland	0	648	127	109	884
Kroatien	0	695	52	111	858
Asien	0	12	734	0	746
Benelux	516	13	49	56	634
Schweden	365	0	16	27	408
Dänemark	348	0	6	0	354
Bulgarien	0	263	22	61	346
Slowenien	0	186	13	14	213
Italien	3	35	135	19	192
Gesamt	23.366	17.916	25.618	6.004	72.904

Ausgewogene Altersstruktur

ALTERSSTRUKTUR DER BESCHÄFTIGTEN 2017

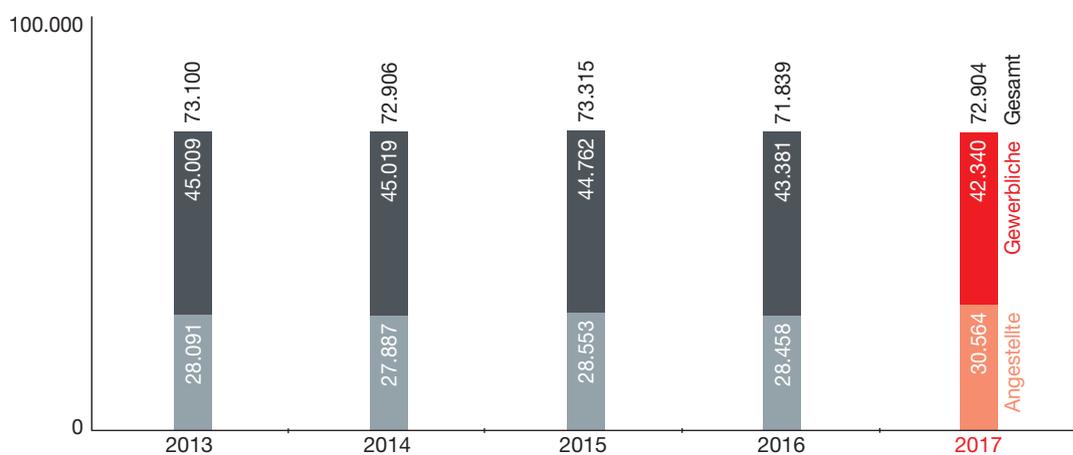


BESCHÄFTIGTE NACH SEGMENTEN 2017

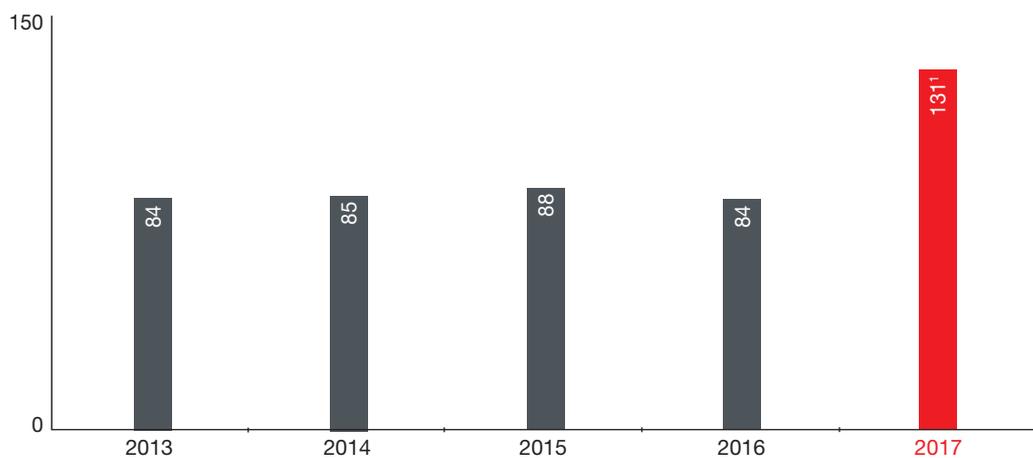


¹ Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Kennzahlen auf Full-Time Equivalents (FTE).

ENTWICKLUNG DER MITARBEITERANZAHL

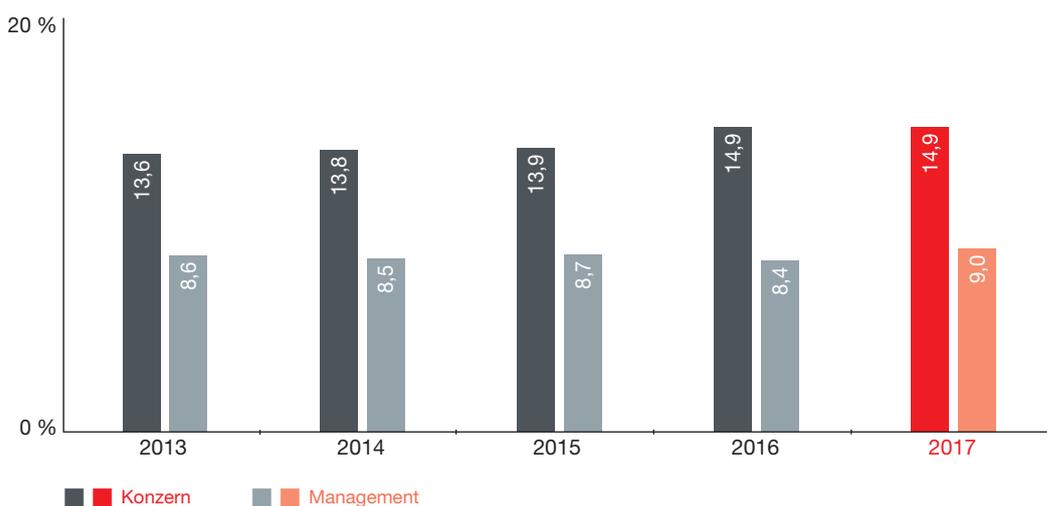


ANZAHL DER NATIONALITÄTEN IM KONZERN



Zur Förderung von Frauen im Konzern siehe Konsolidierter Corporate Governance-Bericht

FRAUENANTEIL IM KONZERN UND IM MANAGEMENT



1 Die Erhöhung im Jahr 2017 ergibt sich u. a. aus dem erstmaligen Einbezug der Mitarbeiterdaten aus Chile und Ländern des Nahen Ostens.

DETAILLIERTE ANGABEN ZUR BESCHÄFTIGUNG¹**GRI-Standard****2016-Kennnummer Anforderungen****Angaben 2017**

102-8	a. Gesamtzahl der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag (unbefristet und befristet) und Geschlecht	Gesamt unbefristet: 64.998 (89 %) Gesamt befristet: 7.906 (11 %) Frauen unbefristet: 9.692 (89 %) Frauen befristet: 1.194 (11 %) Männer unbefristet: 55.306 (89 %) Männer befristet: 6.712 (11 %)
	b. Gesamtzahl der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag (unbefristet und befristet) und Region	Deutschland unbefristet: 27.489 (93 %) Österreich unbefristet: 10.505 (99 %) MOE ² unbefristet: 15.626 (88 %) Restliches Europa unbefristet: 3.635 (93 %) Restliche Welt unbefristet: 7.743 (71 %) Deutschland befristet: 2.228 (7 %) Österreich befristet: 69 (1 %) MOE ² befristet: 2.140 (12 %) Restliches Europa befristet: 286 (7 %) Restliche Welt befristet: 3.183 (29 %)
	c. Gesamtzahl der Beschäftigten nach Beschäftigungsart (Vollzeit und Teilzeit) und Geschlecht	Gesamt Vollzeit: 68.653 (94 %) Gesamt Teilzeit: 4.251 (6 %) Frauen Vollzeit: 8.026 (74 %) Frauen Teilzeit: 2.860 (26 %) Männer Vollzeit: 60.627 (98 %) Männer Teilzeit: 1.391 (2 %)
	d. Berichten, ob ein signifikanter Anteil der Aktivitäten der Organisation durch Mitarbeitende verrichtet wird, die keine Angestellten sind	Lediglich in Einzelfällen werden Tätigkeiten in der Organisation von Personen durchgeführt, die nicht Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer sind.
	e. Erläuterung einer signifikanten Änderung der Zahlen, die in Angaben 102-8-a, 102-8-b und 102-8-c berichtet werden	Es sind keine bedeutenden Schwankungen bezüglich der Anzahl der Beschäftigten festzustellen.
	f. Erklärung, wie die Daten zusammengefasst wurden, einschließlich der zugrunde liegenden Annahmen	Die erforderlichen Basisdaten zur Bildung der GRI-Kennzahlen wurden aus den Personalstammdaten des konzernzentralen ERP-Systems sowie von Konzernorganisationseinheiten mit anderen ERP-Systemen durch standardisierten monatlichen Report erhoben.
102-41	Prozentsatz der Beschäftigten, die von Tarifverhandlungen erfasst werden	94 % Die nationalen Vorgaben werden in allen Tochtergesellschaften eingehalten.

¹ Eigene Übersetzung der GRI-Standards 2016, da zum Zeitpunkt der Veröffentlichung keine deutschsprachige Version vorliegt.

² MOE = Mittel- und Osteuropa

GRI-Standard**2016-Kennnummer Anforderungen****Angaben 2017**

401-1	Neue Beschäftigte und Beschäftigtenfluktuation	Siehe nachfolgende Tabellen
	a. Gesamtzahl und Rate neuer Beschäftigter während des Berichtszeitraums nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	
	b. Gesamtzahl und Rate der Beschäftigtenfluktuation während des Berichtszeitraums nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	

EINTRITTE 2017¹

	Altersgruppe									Gesamt	Eintrittsrate %
	<30 Jahre			30–50 Jahre			>50 Jahre				
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt		
Deutschland	358	91	449	604	89	693	224	16	240	1.382	4,9
Österreich	382	66	448	331	85	416	71	16	87	951	9,1
MOE	213	44	257	466	67	533	124	9	133	923	5,5
Restliches Europa	72	16	88	116	21	137	41	6	47	272	7,0
Restliche Welt	340	20	360	954	35	989	219	6	225	1.574	14,6
Gesamt	1.365	237	1.602	2.471	297	2.768	679	53	732	5.102	7,3

AUSTRITTE 2017¹

	Altersgruppe									Gesamt	Austrittsrate %
	<30 Jahre			30–50 Jahre			>50 Jahre				
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt		
Deutschland	164	28	192	353	59	412	367	46	413	1.017	3,6
Österreich	148	28	176	190	77	267	113	21	134	577	5,5
MOE	143	24	167	454	79	533	217	25	242	942	5,6
Restliches Europa	46	7	53	127	22	149	87	6	93	295	7,6
Restliche Welt	75	6	81	180	15	195	69	4	73	349	3,2
Gesamt	576	93	669	1.304	252	1.556	853	102	955	3.180	4,5

Arbeitssicherheit

Verglichen mit anderen Industriezweigen ist das Unfallrisiko im Baugewerbe höher. Spezielle Risiken entstehen z. B. durch das Arbeiten auf Leitern und Gerüsten, bei extremen Temperaturen und UV-Strahlung, unter Lärm und Vibration und bei Staubaufkommen. Zudem ist die Arbeit mit bestimmten physischen Anforderungen verbunden, wie z. B. dem Heben schwerer Lasten. Initiativen zur Unfallverhütung und ein wachsendes Bewusstsein für eine verbesserte Arbeitssicherheit in den Unternehmen haben aber dafür gesorgt, dass die Arbeitsunfallzahlen in der Bauwirtschaft rückläufig sind. Gemäß der

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft ist etwa in Deutschland die Unfallquote je 1.000 Beschäftigte von 66,60 Fällen im Jahr 2007 auf 55,29 Fälle im Jahr 2016 zurückgegangen.²

Als eine der größten Arbeitgeberinnen im Baugewerbe in Europa sind wir auf das Thema Arbeitssicherheit sensibilisiert. Ihre Weiterentwicklung liegt im Interesse aller – dies zeigt die hohe Priorisierung, die dem Thema vonseiten der Stakeholder und des Managements eingeräumt wurde.

¹ Ohne befristete Beschäftigungsverhältnisse

² BG Bau, Zahl der Arbeitsunfälle leicht gestiegen, unter: <http://www.bgbau.de/presse/pressemitteilungen/bg-bau-pressemitteilungen-2017/zahl-der-arbeitsunfaelle-leicht-gestiegen-bg-bau-regt-betriebliche-erklarungen-an> (Stand 20.12.2017)

ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

Die Organisation rund um die Themen „Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz“ (SGU) wird seit 2017 **konzernweit** durch einen Koordinator weiterentwickelt. Dazu wurde ein SGU-Ausschuss zur **Lenkung übergreifender Themen** wie „Arbeitssicherheitskommunikation“, „E-Learning-Schulungen“ sowie „Einsatz digitaler Hilfsmittel zur Erfassung, Bearbeitung und Vermeidung unsicherer Situationen bzw. Beinahe-Unfällen auf Baustellen“ gebildet. Regional nehmen die Arbeitssicherheitsfachkräfte regelmäßige Baustellenbegehungen vor. So sind in Deutschland ca. 70, in Österreich rund 20 Fachkräfte für

Arbeitssicherheit auf unseren Baustellen und Produktionsbetrieben eingesetzt. Konzernweit ist in der Regel je Direktion mindestens eine Person für SGU vorhanden. In Relation zur Anzahl und Größe der Baustellen in einem Land oder in einer Region wird die Betreuung angepasst. Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzen wir ein zertifiziertes Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem gemäß OHSAS 18001 und/oder SCC um.

ZIELE UND INDIKATOREN

Die kontinuierliche Verminderung von Unfallgefahren auf Baustellen ist unser Ziel. Schulungen und Weiterbildungen, Begehungen mit Führungskräften und Baustellenverantwortlichen, Analysen von (Beinahe-)Unfällen und Präventivmaßnahmen sollen uns diesem Ziel näherbringen. Zwei Indikatoren helfen uns dabei, die Zielerreichung messbar zu machen:

Die **Arbeitsunfall-Ausfallquote** – berechnet aus der Anzahl der durch Arbeitsunfälle bedingten Ausfallstunden im Verhältnis zu den produktiven

Arbeitsstunden – lag im Konzern 2017 bei 0,24 %, das sind 0,36 % bei Gewerblichen und 0,05 % bei Angestellten (2016: 0,25 % im Konzern, 0,36 % bei Gewerblichen, 0,07 % bei Angestellten). Die **Unfallhäufigkeit**¹ – berechnet aus der Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Arbeitsstunden – war insgesamt ebenfalls vergleichbar mit jener des Vorjahrs, und zwar bei 17,4 im Konzern bzw. 25,5 bei Gewerblichen und 4,8 bei Angestellten (2016: 17,6 im Konzern, 25,0 bei Gewerblichen, 5,2 bei Angestellten).

ARBEITSUNFALL-AUSFALLQUOTE

	2013	2014	2015	2016	2017
Gewerbliche	n. v.	n. v.	0,34	0,36	0,36
Angestellte	n. v.	n. v.	0,07	0,07	0,05
Gesamt	n. v.	n. v.	0,24	0,25	0,24

UNFALLHÄUFIGKEIT¹

	2013	2014	2015	2016	2017
Gewerbliche	n. v.	n. v.	24,5	25,0	25,5
Angestellte	n. v.	n. v.	5,6	5,2	4,8
Gesamt	n. v.	n. v.	17,6	17,6	17,4

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Im Geschäftsjahr 2017 wurden folgende Projekte verfolgt und Initiativen gesetzt:

- Die Baustellenbegehungen gemeinsam mit dem arbeitsmedizinischen Dienst wurden fortgesetzt.
- Es wurde eine App entwickelt, mithilfe derer Führungskräfte ihre Baustellenbegehungen effizient und transparent dokumentieren können. Nach der erfolgreichen Erprobung im Jahr

2017 soll sie 2018 in Deutschland, Österreich und der Schweiz ausgerollt werden. Die Fachkräfte für Arbeitssicherheit werden künftig auch bei der Bewertung von Nachunternehmern eingebunden und sollen deren Leistung im Bereich der Arbeitssicherheit benoten. Dies wird beginnend bei sehr großen Projekten umgesetzt.

- Im Verkehrswegebau war 2016 eine Kampagne durchgeführt worden, um die durch das

¹ Gewertet werden Arbeitsunfälle (ohne Wegunfälle zwischen Wohn- und Arbeitsort sowie ohne Berufskrankheiten) mit einem Arbeitsausfall von zumindest einem Kalendertag, gezählt ab dem Tag nach dem Arbeitsunfall.

Stolpern, Rutschen und Stürzen (SRS) ausgelöst Unfälle zu reduzieren. 2017 wurde sie auch auf den Hoch- und Ingenieurbau ausgedehnt. In Deutschland reduzierte sich dadurch

die Anzahl der SRS-Unfälle lediglich geringfügig, doch ging die auf diese Unfälle zurückzuführende Ausfallzeit um etwa 10 % zurück.

Gesundheitsschutz

Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, ist uns ein zentrales Anliegen und für einen langfristigen Unternehmenserfolg unverzichtbar. Gesundheit ist nicht nur die „Abwesenheit von Krankheit“ (Quelle: WHO). Sie drückt sich vielmehr als individuelles Wohlbefinden und subjektiv empfundene Leistungsfähigkeit aus.

Das Arbeiten im Baugewerbe wird in der Öffentlichkeit vor allem mit schwerer körperlicher Leistung verbunden. Doch auch die psychische Belastung kann zu einem Thema werden: 2016 machte sie erstmals die

Haupterkrankungsursache für Fehlzeiten über alle Branchen in Deutschland aus.¹ Im Bau-sektor sind es vor allem Zeit- und Kostendruck, unerwünschte Unterbrechungen während der Arbeit und überlanges Arbeiten, die als stressfördernde Faktoren bekannt sind.² Die psychosoziale Gesundheit durch Stressprävention und -bewältigung zu stärken, ist daher eines unserer wichtigsten Handlungsfelder im Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Unsere Maßnahmen, Initiativen und Projekte zielen stets darauf ab, präventiv arbeitsbedingte Gesundheitsstörungen und Berufskrankheiten auf der Baustelle und im Büro zu reduzieren.

ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

Die gesetzlichen Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz bilden für uns als Minimalanforderungen die Basis. Darüber hinaus haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Gesundheit der Beschäftigten systematisch, gezielt und nachhaltig zu fördern und das **Betriebliche Gesundheitsmanagement** (BGM) konzernweit zu verankern. Daher wurde aufbauend auf Maßnahmen der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und bereits laufender Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung mit der Umsetzung eines BGM begonnen, mittlerweile wurde es schon in neun Konzernländern ausgerollt (Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen, Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn, Serbien).

Für 2018 stehen Rumänien und Slowenien bereits in den Startlöchern. Durch die Steuerung auf Konzernebene lässt sich das Thema in den einzelnen Ländern durch BGM-Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren und durch ein BGM-Landesgremium, das mit den wichtigsten Multiplikatoren (Management, Betriebsräte bzw. deren Vertreterinnen und Vertreter, Personalabteilung, Arbeitssicherheit) des Lands besetzt ist, koordinieren und systematisch verbreiten. Die Maßnahmen an den Standorten werden von den BGM-Koordinatorinnen und -Koordinatoren sowie engagierten freiwilligen Gesundheitsakteurinnen und -akteuren und Standort-Teams umgesetzt und verbreitet.

BGM in neun
Ländern ausgerollt

ZIELE UND INDIKATOREN

Unser Ziel ist es, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Die dazu gesetzten Maßnahmen arbeiten darauf hin, sowohl die Arbeitsbedingungen zu verbessern als auch die persönlichen Ressourcen am Arbeitsplatz aller Beschäftigten und Führungskräfte zu stärken. Mittels der

Krankheitsausfallquote³ beobachten wir, wie gut wir dieses Ziel erreichen: Sie betrug im Jahr 2017 im Konzern 5,1 %, das sind 6,6 % bei Gewerblichen und 3,6 % bei Angestellten (2016: 5,1 % im Konzern, 6,7 % bei Gewerblichen, 3,6 % bei Angestellten).

1 DAK, Psychische Erkrankungen: Höchststand bei Ausfalltagen, unter: <https://www.dak.de/dak/bundes-themen/psychische-erkrankungen-hoehchststand-bei-ausfalltagen-1873100.html> (Stand 30.11.2017)

2 Psychische Belastung von Bauleitern, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, 2006

3 Verhältnis der Krankenstandstage zu den Arbeitstagen

KRANKHEITSAUSFALLQUOTE

	2013	2014	2015	2016	2017
Gewerbliche	6,5	6,5	6,5	6,7	6,6
Angestellte	3,3	3,2	3,6	3,6	3,6
Gesamt	4,9	4,9	5,0	5,1	5,1

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Die Zusammenarbeit von BGM, der Arbeitssicherheit und in Österreich den arbeitsmedizinischen Diensten sieht u. a. die Organisation von Gesundheitstagen in Niederlassungen sowie auf Baustellen vor. Präventionsangebote, wie z. B. Gehör-, Seh-, Lungenfunktionstests etc., Wirbelsäulen-Screenings sowie individuell zusammengestellte Aktionen, erweitern das Angebot für unsere gewerblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Des Weiteren bietet das BGM ein breit gefächertes und zielgerichtetes Angebot an den Bürostandorten an. Neben Augen-, Stress- und Vorsorgeuntersuchungen werden diverse Gesundheitskurse, wie z. B. Rückenschule, Vorträge und Workshops zu den Haupthandlungsfeldern Bewegung, Ernährung und Stressprävention, angeboten.

2017 wurde eine Befragung der gewerblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland, der Schweiz, Ungarn, Kroatien, Serbien, Polen, Tschechien und der Slowakei zum Thema „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“ durchgeführt. Nach Präsentation der Ergebnisse vor den zuständigen Direktions- und Bereichsleitungen werden im nächsten Schritt geeignete Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. In Deutschland wurden als wesentliche Belastungsfaktoren unserer gewerblichen Mitarbeitenden erwartungsgemäß die Einflüsse von Hitze, Kälte und Nässe, aber auch von Zeitdruck und Wochenend- bzw. Nachtarbeit genannt. Jene Faktoren, die auf das Wetter zurückgehen, können nur begrenzt beeinflusst werden, jedoch wird versucht, durch die Ausstattung mit und die Weiterentwicklung von mobilen Pausen- und Aufenthaltsmöglichkeiten entgegenzusteuern. Außerdem wird ein

konstruktiver Dialog zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden geführt, um gemeinsam Lösungen zur Verringerung der Belastungen zu erarbeiten.

Führungskräfte spielen eine wesentliche Rolle in der Vermittlung einer gesundheitsfördernden Unternehmenskultur. Das zweitägige Seminar „Erfolgreich durch gesunde Führung“ lehrt unser Management, wie persönliche Ressourcen individuell gestärkt werden können, aber auch, wie eine gesunde Führung umgesetzt werden kann. Das Seminar wurde bereits in drei Ländern eingeführt, 2017 nahmen 121 Personen auf Direktions- bzw. Bereichsleiterebene teil. Aber auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können auf ein breites Angebot gesundheitsfördernder Maßnahmen zugreifen. Seit 2015 bieten wir z. B. das Seminar „Fit4Work“ an. Hier lernen die Teilnehmenden, Herausforderungen wie Bewegungsmangel, einseitiger und ungesunder Ernährung sowie Stressmustern mithilfe einer individuellen Gesundheitsstrategie zu begegnen. Bis heute definierten 511 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre persönliche Strategie für mehr Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

Dem BGM-Landesgremium Kroatien und allen Mitwirkenden wurde 2017 aufgrund der Teilnahme an einem EU-geförderten Projekt die Auszeichnung „Gesundheitsfreundliche Firma“ verliehen. Durch die finanzielle Förderung aus einem EU-Gesundheitsfonds war es möglich gewesen, Maßnahmen für Angestellte und Gewerbliche umzusetzen. Dazu zählen Gesundheitstage sowie Vorträge rund um Sport, gesunde Ernährung und Sucht.

Arbeits- und Sozialfonds

Zur Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die **unverschuldet** in **materielle Not** geraten sind, wie z. B. durch einen Unfall, durch Krankheit, Unwetter, Hochwasser o. ä., wurde vor mehr als zehn Jahren im STRABAG-Konzern die „Arbeits- und Sozialfonds“ Privatstiftung eingerichtet. Das Stiftungskapital betrug ursprünglich rund € 3,60 Mio. und wurde aufgrund der

steigenden Mitarbeiterzahl bis zum Jahr 2013 auf rund € 10,20 Mio. aufgestockt. Ein Antrag auf Unterstützung aus dem Fonds kann von der betroffenen Mitarbeiterin oder dem betroffenen Mitarbeiter selbst, von der jeweiligen Führungskraft oder von der Arbeitnehmervertretung gestellt werden.

Diese Zuwendungsanträge werden vom Stiftungsvorstand begutachtet, der auf Basis der Angaben eine sozial treffsichere Entscheidung fällt. Der Stiftungsvorstand setzt sich unter dem Vorsitz eines Arbeitnehmervertreters aus vier Arbeitgeber- und vier Arbeitnehmervertretern

zusammen. Die Zuwendungen werden in erster Linie für unterhaltspflichtige Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Form von monatlichen Zahlungen, aber auch durch zweckgewidmete Einmalzahlungen geleistet.

Menschenrechte

Durch unser Angebot an Bauleistungen auch in strukturschwachen Regionen leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Ausbau von Infrastruktur und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Wir führen jedoch auch einzelne Projekte in Ländern aus, die bezüglich Menschenrechten in der internationalen Kritik stehen. Da in den verschiedenen Ländern unserer Tätigkeit unterschiedliche

Standards zum Schutz von Menschenrechten vorherrschen und die Liefer- und Wertschöpfungsketten komplex sind, setzen wir uns mit dem Schutz der Menschenrechte intensiv auseinander. Dazu zählen u. a. das Verbot von Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf, das Verbot der Sklaverei und des Menschenhandels und das Verbot der Kinderarbeit.

ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

Im Code of Conduct der STRABAG SE ist das Wertesystem, dem der STRABAG-Konzern und alle seine Mitarbeitenden verpflichtet sind, präzise festgeschrieben. Dieser Code ist auch integrierender Bestandteil der Anstellungsunterlagen aller Mitarbeitenden des STRABAG-Konzerns. Ein mit den Vorgaben des Code of Conduct übereinstimmendes Verhalten setzt die STRABAG SE auch bei ihren Stakeholdern (insbesondere bei Liefer- und Subunternehmen) voraus.

Die STRABAG SE bekennt sich im Code of Conduct ausdrücklich zur Chancengleichheit unabhängig von Rasse, Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Alter sowie zur Schaffung eines Arbeitsumfelds ohne Diskriminierung, Belästigung und Repressalien. Die Ablehnung illegaler Beschäftigungsverhältnisse ist nicht nur ein Grundsatz für Beschäftigung im Konzern. Die Einhaltung dieses Grundsatzes ist auch verpflichtend von allen Geschäftspartnerinnen und -partnern einzufordern und im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, widrigenfalls eine Beauftragung zu

unterbleiben hat oder zu beenden ist. Zuständig für die Einhaltung dieser Regelung ist das Management.

Potenzielle Menschenrechtsverstöße, wie z. B. Diskriminierung am Arbeitsplatz, können über unser Hinweisgebersystem an benannte Ansprechpersonen (Ombudsleute) gemeldet werden. Telefonisch oder per E-Mail können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Subunternehmen oder andere Dritte – auf Wunsch anonymisiert – Hinweise weitergeben. Die aktuelle Liste sämtlicher Ansprechpersonen für das Hinweisgebersystem bzw. die Ombudsleute findet sich auf der Website von STRABAG unter www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance. Wir fordern aktiv dazu auf, uns relevante Hinweise zu melden – so kann Fehlverhalten schnell erkannt, geahndet und Schaden vermieden werden. Bei Verstößen gegen die im Unternehmen geltenden Verhaltensrichtlinien bzw. gesetzliche Vorschriften werden disziplinarische und (arbeits-)rechtliche Maßnahmen ergriffen.

ZIELE UND INDIKATOREN

Die Schaffung und Aufrechterhaltung von Beschäftigungsbedingungen unter Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind ein wesentliches Ziel im Wertesystem des STRABAG-Konzerns. Von besonderer Relevanz sind hier:

- Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf
- Verbot der Sklaverei und des Menschenhandels
- Verbot der Kinderarbeit

Zum Hinweisgebersystem siehe Kapitel „Business Compliance“

Die Zielerreichung wird anhand des folgenden Indikators gemessen:

- Anzahl der festgestellten Diskriminierungsvorfälle im Berichtsjahr (Zuordnungsdatum = Datum der abschließenden Feststellung): 1
- Status der Vorfälle und ergriffene Maßnahmen: Einvernehmliche Lösung nach mehreren Interventionen der Ombudsleute

Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es insgesamt elf Kontaktaufnahmen bei Ombudsleuten. Der überwiegende Teil der angesprochenen Anliegen konnte nach dem Erstkontakt als erledigt betrachtet werden. Nur ein vorgebrachter Fall zum Sachverhalt des internen Personalwechsels bedurfte einer konkreten Bearbeitung und konnte nach mehreren Interventionen der zuständigen Ombudsfrau einvernehmlich gelöst werden.

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Der Code of Conduct wurde um eine Anlage zum Thema „Grundsätze zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten“ ergänzt, die allen Mitarbeitenden zur Beachtung und Einhaltung zur Kenntnis gebracht und in die bestehenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen bzw. vergleichbaren Bedingungswerke aufgenommen wurde. Zudem wurde eine Erklärung gemäß UK Modern Slavery Act auf der Website www.strabag.com veröffentlicht.

Im Geschäftsjahr 2017 haben die Ombudsleute im Konzern gemeinsam eine „Guideline für das Ombudswesen“ bei STRABAG – als Teil des konzernweiten Hinweisgebersystems – erarbeitet und in Kraft gesetzt. Diese Guideline soll dazu beitragen, dass gemeldete Anliegen gleichartig, systematisch und so professionell wie möglich bearbeitet werden. U. a. wurden Kategorien definiert, zu denen künftig berichtet werden soll.

Das Thema Diversität bzw. Gleichstellung von Frauen und Männern wird im Konsolidierten Corporate Governance-Bericht behandelt.

STRATEGISCHE PERSONALENTWICKLUNG

Die Bauwirtschaft ist eine personalintensive Branche, deren Geschäftsergebnis maßgeblich vom Engagement der in ihr tätigen Menschen beeinflusst wird – nicht zuletzt deshalb, weil sie aufgrund von Fachkräftemangel und saisonbedingten Engpässen einen kritischen Faktor

darstellen. Der STRABAG-Konzern antwortet auf diese Themen mit einer konsequenten strategischen Personalplanung und der kontinuierlichen Weiterbildung und -entwicklung seiner Beschäftigten.

Zuständigkeiten und Regelungen

Human Resource Development (HRD) ist eine konzernweit ausgerichtete Organisationseinheit mit der Aufgabe, alle Unternehmensteile des STRABAG SE-Konzerns in allen Belangen der Personalentwicklung bestmöglich zu unterstützen. Für eine erfolgreiche Personalentwicklungsstrategie erarbeitet HRD Richtlinien und Standards für die Suche, Auswahl, Qualifizierung, Förderung und Entwicklung von Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche sind mittels einer Konzernrichtlinie für die HRD-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter geregelt. Zu deren Aufgabenbereichen zählen u. a.

- Personalmarketing
- Personalbeschaffung und -einführung
- Führungskräfte- und Mitarbeiterbetreuung
- Qualifizierung und Training
- Potenzialmanagement
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ziele und Indikatoren

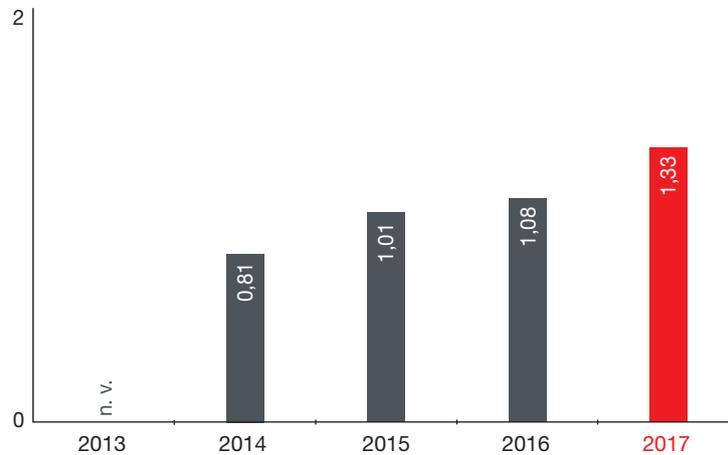
Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, fördern und optimieren wir die bedarfsorientierte, fachliche und persönliche Entwicklung sowie Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur so können wir unseren Kundinnen und Kunden eine termin- und fachgerechte Umsetzung ihrer Projekte garantieren.

Der Weiterbildungsbedarf im Angestelltenbereich wird vorwiegend im Rahmen des Mitarbeitergesprächs erhoben. Dieses essentielle Instrument der Mitarbeiterführung ist von den Vorgesetzten zumindest jährlich durchzuführen und bietet Gelegenheit für wechselseitiges Feedback,

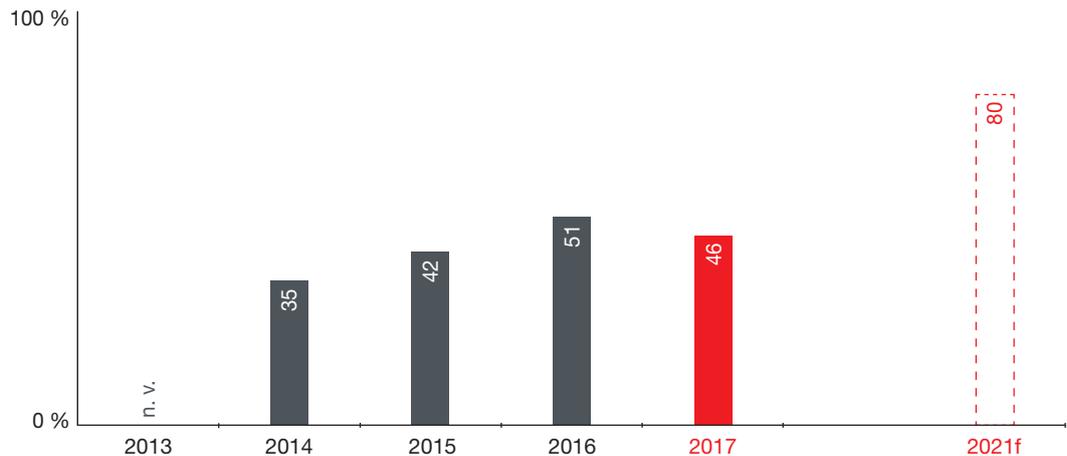
Zielvereinbarung und Leistungsbewertung. Die Zielerreichung wird anhand folgender Indikatoren gemessen:

Im Jahr 2017 wurden im gesamten Konzern mit 46 % (2016: 51 %) aller Angestellten strukturierte Mitarbeitergespräche geführt. Wir streben einen Anteil von 80 % bis zum Jahr 2021 an. Der in den Gesprächen identifizierte Weiterbildungsbedarf wurde in Form von Seminaren abgedeckt. Im Berichtszeitraum betrug die Kennzahl „Seminartage pro Angestellter/Angestelltem“ 1,33 (2016: 1,08).

SEMINARTAGE PRO ANGESTELLTER/ANGESTELLTEM



GEFÜHRTE UND ERFASSTE MITARBEITERGESPRÄCHE IM VERGLEICH ZUR ANZAHL DER ANGESTELLTEN



Projekte und Initiativen

Zu den oben genannten Aufgaben werden kontinuierlich Maßnahmen und Projekte umgesetzt:

PERSONALMARKETING

Wir wollen den Konzern als attraktiven Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt positionieren und damit nachhaltig zur Deckung des künftigen Bedarfs an qualifizierten Fach- und Führungskräften beitragen. Aus diesem Grund setzen wir viel Energie bei der Ansprache der Zielgruppen ein. Schülerinnen und Schüler stehen dabei ebenso im Fokus wie Studierende und Absolventinnen und Absolventen. Um den Nachwuchs zu erreichen, nehmen wir im Rahmen des Personalmarketings an Jobmessen teil, stellen unseren Konzern an Ausbildungsstätten vor, laden zu Exkursionen ein, vergeben Praktikumsplätze,

betreuen Bachelor- und Masterarbeiten und blicken mit Stolz auf unsere erfolgreichen Kooperationen mit mehr als 170 Bildungseinrichtungen im Jahr 2017. Zudem treten wir mit eigenen Profilen auf Social Media-Plattformen wie Facebook, LinkedIn, Xing und YouTube auf, um für die Interessentinnen und Interessenten leichter erreichbar zu sein. Unsere Facebook-Seite gefällt mittlerweile knapp 30.000 Menschen.

Den Erfolg unserer Anstrengungen verfolgen wir über verschiedene **Arbeitgebrankings**. So reichte uns 2017 z. B. die Zeitschrift FOCUS in

Kooperation mit kununu, dem größten Arbeitgeberbewertungsportal im deutschsprachigen Raum, unter Deutschlands beste Arbeitgeber. Dafür wertete das Marktforschungsinstitut Statista mehr als 100.000 Mitarbeiterurteile aus und formte so die größte Befragung dieser Art. In der Branche Bau schaffte es unser Unternehmen unter die Top 3. Außerdem wurden wir vom

Social Media-Marktforschungsinstitut BuzzValue unter die Lupe genommen: Dabei wurden die Bewertungen der Social Media-Auftritte der österreichischen Bauindustrie im Bau und Immobilien Report (Ausgabe 5/2017) veröffentlicht. STRABAG wurde mit großem Abstand auf Platz 1 gereiht.

PERSONALBESCHAFFUNG UND -EINFÜHRUNG

Die Personalbeschaffung und die daran anschließende Personaleinführung verfolgen das Ziel, den in den einzelnen Organisationseinheiten

festgestellten Personalbedarf systematisch, professionell und rasch mit qualifizierten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu decken.

FÜHRUNGSKRÄFTE- UND MITARBEITERBETREUUNG

HR-Consultants sind die ersten Ansprechpersonen für alle Personalentwicklungs- und bestimmte dezentrale Personaladministrations-Aufgaben in den Unternehmensbereichen. Sie beraten Mitarbeitende zu Karrieremöglichkeiten im Konzern oder empfehlen in Abstimmung mit der Führungskraft Trainings für die weitere Entwicklung. Für das Management haben wir im Rahmen unseres Management Development-Programms

ein spezielles Aus- und Weiterbildungsangebot entwickelt. Es besteht aus einem Mix aus Präsenz-Workshops, webbasierten Trainings und Inhalten für selbstorganisiertes Lernen. Alle Angebote sind individuell kombinierbar sowie in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Das Angebot wird jährlich aktualisiert und ständig erweitert.

QUALIFIZIERUNG UND TRAINING

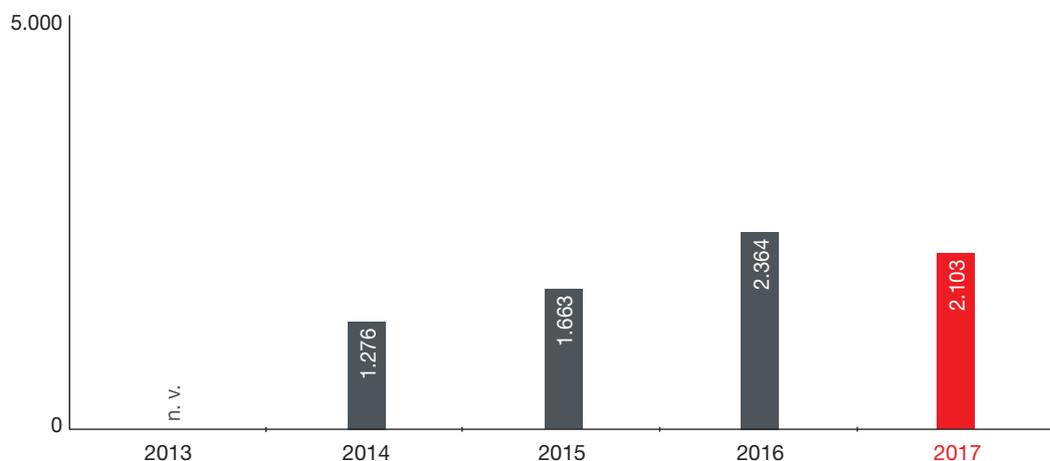
Die Konzern-Akademie bietet interne Weiterbildungsmöglichkeiten für alle angestellten und gewerblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern. Die Planung und systematische Nutzung von Weiterbildungsmaßnahmen liegt in der Verantwortung der jeweiligen Organisationseinheiten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in Abstimmung mit ihrer bzw. ihrem Vorgesetzten aus dem Qualifizierungsangebot auswählen.

Aus- und Weiterbildungsseminare (2016: 2.364) angeboten und von 23.933 Kolleginnen und Kollegen (2016: 21.104) besucht. Hinzu kommt die erfolgreiche Teilnahme von mehr als 25.000 Personen an E-Learning-Kursen, etwa zu den Themen „Cybercrime“ und „Arbeitssicherheit“.

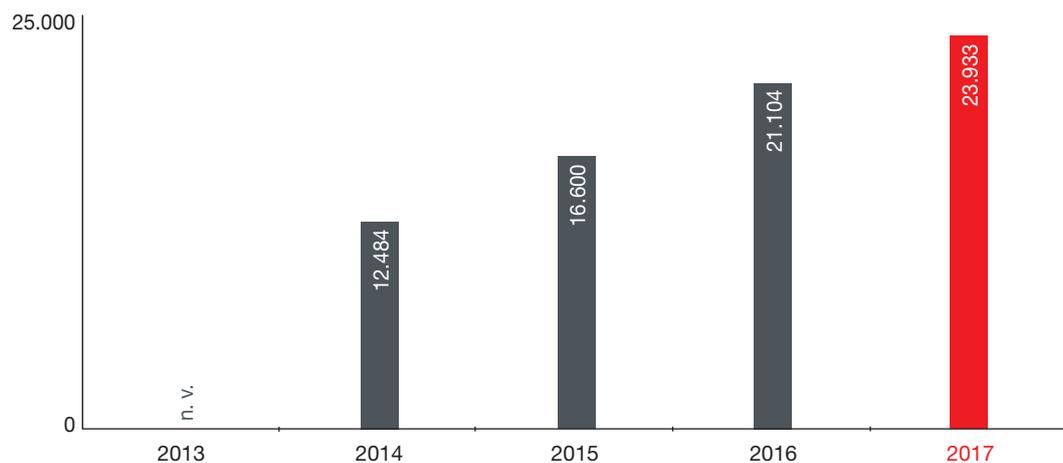
In der Konzern-Akademie finden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **eigens entwickelte Weiterbildungsangebote** in den Kategorien „Technik“, „Recht“, „Betriebswirtschaft“, „IT“, „Persönlichkeit“ und „Führung“. Interne und externe Fachleute geben ihr Wissen bedarfsgerecht an die Teilnehmenden weiter. 2017 wurden 2.103

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zudem die Möglichkeit, über das interne Wissensmanagement-Tool Vorschläge für neue Weiterbildungsangebote einzubringen. Über das Mitarbeitergespräch hinaus bekommen sie und ihre Führungskräfte, abhängig von ihrer Position, eine Auswahl an Seminaren empfohlen. Zur vertiefenden Ausbildung für Schlüsselpositionen bietet die Konzern-Akademie regelmäßig modular aufgebaute **Qualifizierungen** an.

ANZAHL DER SEMINARE



ANZAHL DER TEILNEHMENDEN



Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, investiert STRABAG viel Zeit und Geld in die Ausbildung ihrer **Lehrlinge und Auszubildenden**¹. Denn mit einer abgeschlossenen Lehre stehen engagierten jungen Menschen die Türen für eine Karriere bei uns weit offen.

Zu unseren Hauptlehrberufen in **Österreich** zählen der Maurer-, Tiefbauer-, Schalungsbauer- und Pflasterer-Beruf. Doch auch der Baumaschinenentechniker-, Elektrotechniker-, Installations- und Gebäudetechniker-, Mechatroniker-, Metalltechniker-, Spengler- sowie der Stuckateur- und Trockenausbauer-Beruf werden zur Verstärkung unserer Teams angeboten. STRABAG bietet in allen Bundesländern, an ca. 50 Standorten, laufend Lehrstellen an. Als Besonderheit steht unseren Lehrlingen der Hauptlehrberufe in den Wintermonaten die hauseigene Lehrlingsakademie „BASIC-ADVANCED“ zur Verfügung: An zwei Standorten in Österreich vertiefen speziell geschulte STRABAG-Poliere und -Vorarbeiter mit unseren Lehrlingen deren praktisches und

theoretisches Wissen. Wie erfolgreich unsere Lehre ist, konnte das STRABAG-Team bei den World Skills 2017 in Abu Dhabi, den 44. Berufsweltmeisterschaften, unter Beweis stellen. In der Kategorie „Betonbau“ sicherten sich zwei unserer Lehrlinge den Titel „Weltmeister“ und zählen damit dank einer perfekten Ausbildung, harter Arbeit und Fleiß zu den besten Fachkräften der Welt.

In **Deutschland** verfolgt STRABAG gemeinsam mit ihrer Baumaschinen-Tochter STRABAG BMTI gezielte Nachwuchsförderung mit der Konzern-Lehrwerkstatt in Bebra; ihr Fokus liegt im gewerblichen und technischen Bereich. Unsere Auszubildenden für den Straßenbauer-, den Tiefbaufacharbeiter und den Baugeräteführer-Beruf genießen dort eine hochwertige Berufsausbildung und individuelle Betreuung. Aus dem Arbeitsalltag herausgelöst, wird hier sowohl unter qualitativen wie auch unter zeitlichen Aspekten effiziente Wissensvermittlung sichergestellt.

¹ Wegen der unterschiedlichen Ausbildungssysteme in den einzelnen Ländern kann im Folgenden nur auf die Kernmärkte Österreich und Deutschland eingegangen werden.

Steigerung der Aus-
bildungsquote geplant

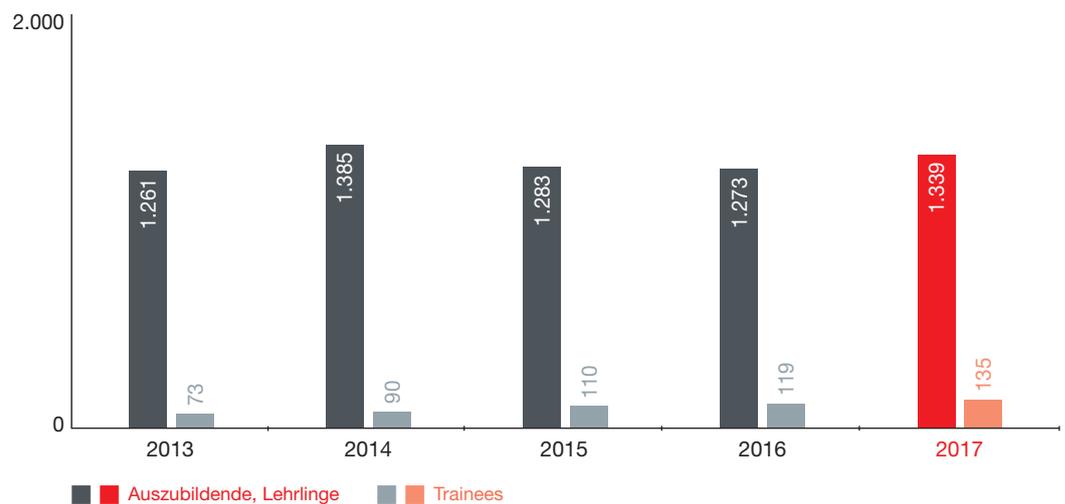
135 Trainees im Einsatz

Betrachtet man die Märkte Deutschland, Österreich und Schweiz gemeinsam, wurden 2017 insgesamt 470 (2016: 424) gewerbliche Lehrlinge aufgenommen. Für die kommenden Jahre wird sowohl in Deutschland als auch in Österreich eine deutliche Steigerung der Lehrlings- bzw. Ausbildungsquote angestrebt. Informationen zu den angebotenen Lehrberufen bzw. Ausbildungsplätzen sind unter karriere.strabag.com zu finden.

Junge Talente zu erkennen, zu fördern und zu entwickeln, ist unser Ziel. Im Wettbewerb um die

besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet STRABAG daher ausgewählten Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und -Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen mit noch geringer Berufserfahrung ein praxisorientiertes Einarbeitungsprogramm. Die Trainee-Programme zielen darauf ab, die Absolventinnen und Absolventen optimal auf die Anforderungen ihrer künftigen Position im Konzern vorzubereiten. Im Jahr 2017 waren im STRABAG-Konzern 106 technische und 29 kaufmännische **Trainees** im Einsatz, davon 92 Männer und 43 Frauen.

ANZAHL DER AUSZUBILDENDEN UND TRAINEES



Der Einsatzplan wird auf alle Trainees individuell zugeschnitten und ermöglicht es, auf Wünsche einzugehen und flexible Einstiegszeiten anzubieten. Das kaufmännische Trainee-Programm dauert elf bis 13 Monate, das technische Programm variiert zwischen zwölf und 15 Monaten, inklusive drei Monaten Auslandseinsatz. Zu Beginn des Programms wird gemeinsam mit der Mentorin oder dem Mentor entsprechend den fachlichen und persönlichen Anforderungen der Zielposition der Trainee-Plan gestaltet. Während des gesamten Programms steht dem Trainee diese erfahrene Mentorin bzw. der erfahrene Mentor zur Seite. Regelmäßig finden Feedbackgespräche statt, um auf die individuelle

Entwicklung der Trainees eingehen zu können. Unter Anleitung erfahrener Fach- und Führungskräfte durchlaufen die Trainees verschiedene Organisationseinheiten und werden in unterschiedliche Geschäfts- und Aufgabenbereiche eingearbeitet. Sowohl beim kaufmännischen als auch beim technischen Programm gibt es Pflichteinsätze, wie z. B. den Baustelleneinsatz. Die persönlichen und fachlichen Kompetenzen werden durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen gefördert. Für jeden Trainee wird hierfür ein individueller Schulungsplan entwickelt. Auch 2017 wurde unser Trainee-Programm von der Jobbörse Absolventa als karrierefördernd und fair ausgezeichnet.

POTENZIALMANAGEMENT

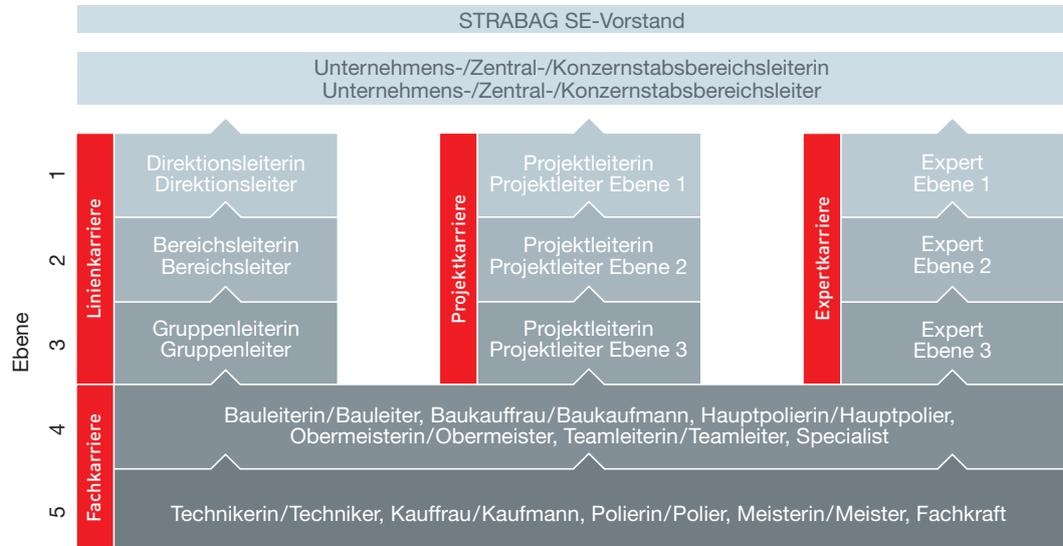
Potenzialmanagement soll das Erkennen, Entwickeln und langfristige Binden von Potenzialträgerinnen und Potenzialträgern mit dem Ziel unterstützen, insbesondere Schlüsselpositionen mit bestmöglich qualifiziertem Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu besetzen. Basierend auf dem Karrieremodell werden Potenzialträgerinnen und Potenzialträger nach konzerneinheitlichen Parametern erkannt, individuell gefördert und in

den passenden Positionen eingesetzt. Neben der Linienkarriere, deren Fokus auf allgemeinen Führungsaufgaben liegt, stehen zwei weitere Karrierewege offen: Expert-Karrieren sind geprägt von hoher fachlicher Spezialisierung in einem bestimmten Gebiet. Projektleiterinnen und Projektleiter bringen langjährige Erfahrung im Bereich der Projektabwicklung mit und sind für komplexe Bauvorhaben verantwortlich. Zur

Entwicklung der erkannten Potenziale werden individuelle Maßnahmen wie Development Center, spezielle Ausbildungsprogramme, Job Rotation etc. angeboten. Das zielgerichtete Erkennen und Begleiten von Potenzialträgerinnen

und Potenzialträgern erzeugt eine stärkere Bindung zum Unternehmen und dient somit langfristig der Sicherung von Qualität, Kontinuität und Leistung im Konzern.

KARRIEREMODELL



BUSINESS COMPLIANCE

Die Vermeidung von Korruption und wettbewerbswidrigen Verhaltensweisen ist in den letzten Jahren zu einer wesentlichen Managementaufgabe geworden. Der einem Unternehmen durch korrupte oder wettbewerbswidrige Verhaltensweisen einzelner Mitarbeitender entstehende Schaden kann mitunter dramatisch sein.

Auch die Bauwirtschaft ist gegen korruptes oder wettbewerbswidriges Verhalten Einzelner nicht gefeit. Komplexe Abrechnungsprozesse sowie die Notwendigkeit einer Vielzahl von Vertragsverhältnissen im Zuge eines Bauvorhabens erschweren in vielen Fällen die Aufklärung von regelwidrigen Verhaltensweisen.

Auch wenn STRABAG einen Großteil ihres Umsatzes in Ländern erwirtschaftet, in denen das Korruptionsrisiko sehr gering ist – so etwa in Deutschland, Österreich und Polen – ist sie aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung auch

in Ländern tätig, die z. B. nach dem Korruptionswahrnehmungsindex¹ einem erhöhten Korruptionsrisiko unterliegen. In allen Regionen sind transparente Vorgehensweisen zur Risikominimierung gefordert, insbesondere in der Phase der Auftragsvergabe oder bei der Verhandlung mit Partnerfirmen und Subunternehmen.

STRABAG hat daher bereits im Jahr 2008 ein Compliance Management System (CMS) implementiert und seither kontinuierlich weiterentwickelt, das Gesetzesverstöße und daraus resultierende materielle und immaterielle Schäden vermeiden und ihren guten Ruf als Geschäftspartnerin, Auftragnehmerin und Arbeitgeberin erhalten soll. Mit umfassenden Maßnahmen für Mitarbeitende und Führungskräfte fördern wir regelkonformes und ethisches Verhalten und stärken eine Unternehmenskultur, die auf Vertrauen und Partnerschaftlichkeit basiert.

Zuständigkeiten und Regelungen

Das STRABAG-Compliance Management-System wird als lebendes System gesehen – es unterliegt einer kontinuierlichen Verbesserung und Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Insbesondere die Vermeidung von Korruptionstatbeständen, von Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Regelungen sowie jeglicher Art von Geldwäsche steht hier im Fokus. Es setzt sich zusammen aus:

- dem Code of Conduct,
- dem Leitfaden Business Compliance,
- dem Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner sowie
- der personellen Struktur des STRABAG Business Compliance-Systems.

Der **Code of Conduct** legt die ethischen Grundwerte des Konzerns fest und trägt zur Ausbildung eines gemeinsamen Wertesystems bei. Der **Leitfaden Business Compliance** für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der **Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner** präzisieren die einzuhaltenden Regeln zur Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen. Potenzielle Compliance-Verstöße, wie z. B. Bestechung, Betrug oder Korruption, können über unser konzernweites Hinweisgebersystem an benannte Ansprechpersonen (Ombudsleute) gemeldet werden. Telefonisch oder per E-Mail können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Subunternehmen oder andere Dritte – auf Wunsch anonymisiert – Hinweise weitergeben. Die aktuelle Liste sämtlicher Ansprechpersonen für das Hinweisgebersystem bzw. die Ombudsleute findet sich auf der Website von STRABAG unter www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance. Wir fordern aktiv dazu auf, uns relevante Hinweise zu melden – so kann Fehlverhalten schnell erkannt, geahndet und Schaden vermieden werden. Bei Verstößen gegen die im Unternehmen geltenden Verhaltensrichtlinien bzw. gesetzliche Vorschriften werden disziplinarische und (arbeits-)rechtliche Maßnahmen ergriffen.

¹ Transparency International, Corruption Perceptions Index 2016, unter: https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2016#table (Stand 30.1.2018)

Der **Konzern-Business Compliance-Koordinator** als zentrale Ansprechperson in allen Angelegenheiten der Business Compliance berichtet direkt an das zuständige Mitglied des Konzernvorstands, den Vorstandsvorsitzenden. Dem Umstand der internationalen Konzernausrichtung

Rechnung tragend, wird dieser von **regionalen Business Compliance-Beauftragten** unterstützt. Der Konzern-Business Compliance-Koordinator hält ständigen Kontakt zu den regionalen Business Compliance-Beauftragten sowie zu den Ansprechpersonen des Hinweisgebersystems.

Ziele und Indikatoren

Übergeordnetes Ziel des STRABAG-Compliance Management-Systems ist die vollständige Vermeidung von Compliance-widrigen Verhaltensweisen. Im Wissen um die Unmöglichkeit der vollständigen Erreichung dieses Ziels sowie im Bewusstsein der schwierigen Messbarkeit des Zielerreichungsgrads ist es erforderlich, für dieses übergeordnete Ziel unterstützende Ziele zu definieren. Die entsprechenden Indikatoren werden regelmäßig und über einen langfristigen Zeitraum erhoben, da die Effektivität von Maßnahmen zur Vermeidung von Compliance-Verstößen nur in einem längeren Betrachtungszeitraum aussagekräftig messbar ist.

- **Schulungsquoten zum 31.12.2017**
(Durchdringungsgrad definierter Schulungen)
Zielwert 100 %
 - E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“, Ersts Schulung: 93 %
 - E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“, Auffrischung: 96 %
 - Präsenzs Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“, Ersts Schulung: 96 %
 - Präsenzs Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“, Auffrischung: 94 %
 - Präsenzs Schulung „Kartellrecht“: 80 %

- **Anzahl der im Jahr 2017 geschulten Mitarbeitenden**
 - E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“
Zielwert: 7.000 Personen/Jahr im dreijährigen Durchschnitt
 - Ersts Schulung: 3.872
 - Wiederholungsschulung: 7.850
 - Gesamt: 11.722
- **Anzahl der im Jahr 2017 geschulten Mitarbeitenden aus dem Management**
 - Präsenzs Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“
Zielwert: 400 Personen/Jahr im dreijährigen Durchschnitt
 - Ersts Schulung: 308
 - Wiederholungsschulung: 488
 - Gesamt: 796
 - Präsenzs Schulung „Kartellrecht“
Zielwert: 400 Personen/Jahr im dreijährigen Durchschnitt
 - Ersts Schulung: 233
- **Anzahl der Compliance-fördernden Maßnahmen im Jahr: 5**
Details dazu finden Sie unter „Projekte und Initiativen“.
- **Anzahl der festgestellten Business Compliance-Verstöße im Jahr**
(Zuordnungsdatum= Datum der abschließenden Feststellung): 1

Projekte und Initiativen

Das Thema Compliance wird durch folgende Maßnahmen unterschiedlichster Art sukzessive stärker in den Fokus der Geschäftsagenda gerückt:

Kontinuierliche Schulungen

Kontinuierlich schulen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von E-Learning und Präsenzs Schulungen zur Bekämpfung von Korruption: Ein möglichst umfassendes Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über korrektes Verhalten im Geschäftsalltag einerseits, aber insbesondere auch über die negativen Konsequenzen von regelwidrigem Verhalten andererseits ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung des übergeordneten Ziels der Vermeidung von Compliance-Verstößen. Die Schulung aller relevanten Konzernmitarbeitenden (hierbei handelt es sich in der Regel um Angestellte) zu den Compliance-Grundsätzen ist daher ein logisches und notwendiges Ziel der Arbeit jeder Compliance-Organisation. Verpflichtende Schulungsmaßnahmen für alle Mitarbeitenden sowie vertiefte, ebenfalls verpflichtende Schulungen für das Konzernmanagement in regelmäßigen Abständen sollen die Sensibilität für das Thema Compliance schärfen.

Kennzahlen wie Schulungsquoten sowie die Anzahl der geschulten Mitarbeitenden im Jahr unterstützen das Monitoring der Schulungsaktivitäten. Seit dem Jahr 2013 wird das E-Learning-Modul zum richtigen Verhalten im Geschäftsalltag in allen relevanten Konzernsprachen in allen Konzernländern durchgeführt. Zusätzlich zur Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“ wurden beginnend mit dem Jahr 2015 spezielle Kartellrechtsschulungen für das Management eingeführt. Alle diese Präsenzs Schulungen zur Vermeidung von Korruption und Kartellverstößen werden durch externe Rechtsexpertinnen und Rechtsexperten oder durch Vortragende

der konzerninternen Rechtsabteilung durchgeführt. Neue Managementmitglieder erhalten ein-tägige Ersts Schulungen, bestehende Mitglieder halbtägige Auffrischungsschulungen im Abstand von drei Jahren.

Folgende Compliance-fördernde Maßnahmen haben wir 2017 umgesetzt:

- Wir konnten im Geschäftsjahr das Business Compliance-Team **personell verstärken**.
- Zur Verbesserung der operativen Umsetzung des Compliance Management-Systems haben wir außerdem die Systematik der **regionalen Business Compliance-Beauftragten** neu geordnet.
- Der Vorstand genehmigte 2017 die Umsetzung einer IT-unterstützten **Whistleblowing-Hotline**, um das Verfahren zur Hinweisgabe zu standardisieren und Hinweise auf Fehlverhalten zu erleichtern.
- Mit einem zweiseitigen **Artikel** in der **Mitarbeiterzeitschrift** teams. zum Thema Whistleblowing wurde versucht, allen Mitarbeitenden die Wichtigkeit eines funktionierenden Hinweisgebersystems näherzubringen und Vorbehalte gegenüber dem Thema Whistleblowing auszuräumen.
- Weiters wurde im Jahr 2017 mit einem **Compliance Readiness Check** begonnen, mit dem konzernweit die Kenntnis und die Umsetzung des STRABAG-Compliance Management-Systems in den Unternehmens- und Zentralbereichen evaluiert werden sollen, um darauf aufbauend weitere Compliance-fördernde Maßnahmen zu erarbeiten.

RESSOURCENMANAGEMENT

Wirtschaftswachstum und die weltweite Bevölkerungszunahme stimulieren den Ausbau und Erhalt von Gebäuden und Infrastruktur. Dafür werden Baurohstoffe in großen Mengen benötigt, z. B. **Sand, Kies** oder **Bruchstein**. Allein in Deutschland sind das jährlich rund 550 Mio. t an mineralischen Baustoffen, das entspricht ca. 85 % aller im Inland abgebauten Rohstoffe.¹ Dies führt direkt und indirekt zu steigender Umweltbelastung, die auch lokal spürbar ist: Extremwetterlagen, Hochwasser, der Verlust von Bodenfruchtbarkeit und der Rückgang biologischer Vielfalt. Nicht nur die Entnahme von Rohstoffen ist ein wesentliches Thema für den Bausektor; letztendlich gelangen alle verbauten Materialien in Folge von Instandsetzung oder Abriss als Emissionen und Abfälle in die Umwelt. Bauabfälle, insbesondere Bauschutt, Straßenaufbruch und Baustellenabfälle, stellen mit 60 % die größte Abfallfraktion am Gesamtaufkommen dar.² Deshalb engagieren wir uns für den Wandel hin zu einer ressourcenschonenden und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kreislaufwirtschaft.

Der Energieverbrauch insbesondere bei der Erstellung und während der Nutzung von Gebäuden ist hoch: Rund **40 % des gesamten Energieverbrauchs** und etwa 36 % der damit verbundenen Treibhausgasemissionen in der

Europäischen Union entfallen auf Gebäude.³ Gleichzeitig ist das Potenzial, Energie einzusparen, in der Bauwirtschaft neben dem Verkehrssektor, am größten. Um dieses Potenzial zu heben, entwickeln wir u. a. unser umfassendes Energie- und Treibstoffmanagement kontinuierlich weiter.

Die zunehmende Aufmerksamkeit in Gesellschaft und Politik sowie die geänderten Umweltbedingungen durch die Folgen des Klimawandels haben aber auch bereits die Kundenanforderungen verändert. Mit unserer strategischen Ausrichtung, unserer Innovationskraft und dem **Technologiezentrum „Nachhaltiges Bauen“** sind wir auf eine wachsende Nachfrage nach ressourcenschonenden Dienstleistungen und Produkten eingestellt und bieten proaktiv entsprechende Leistungen an. So ist es gerade unsere Kernkompetenz als Generalunternehmen, diverse Gewerke über verschiedene Lebenszyklusabschnitte zu integrieren. Als ein solches Generalunternehmen sind wir mit dem gesamten Wertschöpfungsprozess betraut und können lebenszyklusübergreifend denken und planen. Damit haben wir die Möglichkeit, mit den optimalen technischen Lösungen und frühzeitiger Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure den Nachhaltigkeitsgedanken weiterzutragen.

Zuständigkeiten und Regelungen

Eine konzernweit geltende Energie- und Umweltpolitik legt die Grundlage für ein ressourcenschonendes Handeln; Chancen und Risiken

werden frühzeitig erkannt und rechtliche Vorschriften erfüllt.

UMWELTMANAGEMENT MEHRHEITLICH NACH ISO 14001

Innerhalb des Konzerns wird das Thema Umwelt im **Integrierten Qualitätsmanagement** (IQM) behandelt. Um Umweltaanforderungen gerecht zu werden, ist in fast allen Konzernländern ein Umweltmanagementsystem nach dem internationalen Standard ISO 14001 eingeführt und zertifiziert. Geleitet wird das Umweltmanagement durch den Konzern-Umweltschutzbeauftragten, der durch die regionalen Fachkräfte für

Umweltschutz über die Entwicklungen – z. B. zu umweltrelevanten Faktoren bei Aufträgen und Investitionen – informiert wird. So kann er den Vorstand der STRABAG SE bestmöglich bei der Festlegung von Umweltschutzzielen und -maßnahmen beraten. Die durch das Umweltmanagementsystem erfassten Umweltbelange umfassen z. B. Abfallentsorgung, Abwasser, Gefahrstoffe und eingesetzte Produkte.

¹ VDI ZRE Publikationen: Kurzanalyse Nr. 2, Ressourceneffizienz der Tragwerke, 2014

² Umweltbundesamt, Stoffstrommanagement im Bauwesen, unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/abfallwirtschaft/urban-mining/stoffstrommanagement-im-bauwesen#textpart-1> (Stand 20.12.2017)

³ United Nations Environment Programme: Buildings and climate change, 2007

Energiemanagement nach ISO 50001 eingeführt

Das Energiemanagement bei STRABAG ist ein Instrument, mit dem der Energieverbrauch erfasst und die Energieeffizienz erhöht werden können. Geführt wird das konzernweite Energiemanagement vom **Lenkungskreis Energie**, der die strategische Ausrichtung des Energiemanagements festlegt. Die Energieexpertinnen und -experten in den verschiedenen Konzerneinheiten formulieren auf Grundlage der konzernweit erfassten Energiedaten Empfehlungen an

den Lenkungskreis. Dementsprechend werden betriebliche Ziele zum Energieverbrauch, den CO₂-Emissionen und entsprechende Maßnahmen konzernweit vorgegeben. Seit 2014 wird ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach der internationalen Norm ISO 50001 in verschiedenen Konzerneinheiten eingeführt. Bedingt durch das Energieeffizienzgesetz kann damit das Potenzial zur Kosteneinsparung und Senkung des Energieverbrauchs genutzt werden.

Ziele und Indikatoren

Wir halten uns an bestehende gesetzliche Vorgaben und vermeiden so potenzielle Nachteile für den Konzern. Erklärtes Ziel ist es, die durch unsere Geschäftstätigkeit verursachten negativen Einwirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Dabei bearbeiten wir prioritär jene Themen, die das größte Verbesserungspotenzial versprechen und die wir durch unser eigenes Handeln direkt beeinflussen können, wie die Senkung des Energieverbrauchs und die Weiterentwicklung von Verfahren und Technologien für ressourcen- und energieeffiziente Gebäude.

Indikatoren:

- Anteil des zugeführten recycelten Asphalts in der Herstellung von Asphaltmischgut in den Konzernländern Deutschland, Österreich und Polen (Anteil an der Konzernleistung rund 70 %)
 - Deutschland: 32,7 % bei einer Gesamtproduktion von 3.832.035 t Asphaltgemische
 - Polen: 29,8 % bei einer Gesamtproduktion von 2.410.485 t Asphaltgemische
 - Österreich: Datenlage derzeit noch unzureichend für eine Berichterstattung

Ziel: Wir streben an, den Recyclinganteil zu erhöhen, und sind dabei auch auf die Vorgaben unserer Auftraggeberschaft angewiesen.

- Energieverbrauch und CO₂-Intensität der relevanten Energieverbrauchsbereiche in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen (Anteil an der Konzernleistung mehr als 70 %)
 - Pkw/Fuhrpark (über alle Fahrzeugkategorien): 7,8 l/100 km und 0,2 kg CO₂/km

Ziel: Mindestens Reduktion um 1 % pro Jahr

- Asphaltmischanlagen: 94,3 kWh/t produziertes Asphaltmischgut und 32,6 kg CO₂/t produziertes Asphaltmischgut

Ziel: Die unzureichende Datenlage erlaubt es uns bisher nicht, Zielwerte in Form einer prozentualen Veränderung anzugeben. Wir führen aktuelle absolute Werte an.

- Baumaschinen: Aufgrund der unzureichenden Datenlage finden derzeit Pilotprojekte zu Erfassung und Monitoring des Baumaschinenverbrauchs und der CO₂-Intensität statt.

Projekte und Initiativen

ENERGIEMANAGEMENT WIRD SYSTEMATISCH BETRIEBEN

Seit 2012 betreibt STRABAG ein systematisches Energiemanagement, mit dem Einsparpotenziale sichtbar gemacht und die Energieeffizienz kontinuierlich erhöht werden kann. Durch die erzielten und noch erzielbaren Kostenentlastungen stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit. Aus ökonomischen und ökologischen Gründen bleibt das

Thema Energie für den STRABAG-Konzern von großer Bedeutung. Im Berichtsjahr 2017 erhöhten sich die **Energiekosten** für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE auf € 250,59 Mio. (2016: € 235,09 Mio.). Dieser Anstieg basiert auf diversen externen Einflüssen.

Die Energie- und CO₂-Daten für den Konzern werden in der selbst entwickelten und seit 2012 eingesetzten Software **CarbonTracker** systematisch erfasst und ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden Konzepte entwickelt, mit denen wir den Verbrauch fossiler Energieträger und die daraus resultierenden Treibhausgasemissionen durch effizientere konventionelle oder neuartige Maschinen langfristig verringern können.

Mitarbeitende im Konzern werden darauf sensibilisiert, an der **Steigerung der Energieeffizienz** mitzuwirken: Dies erfolgt beispielsweise im Rahmen von Schulungen, in denen die Belegschaft zu den Themen Sicherheit, Umwelt und Energie informiert wird.

Seit dem zweiten Quartal 2017 wird ein Strom- und Gasdatenmanagement eingeführt, mit dem sich Lastganganalysen in stationären Anlagen und Verwaltungsgebäuden realisieren lassen. So können Leistungsspitzen und zu hohe Grundlasten (Bedarf an Strom-Grundversorgung) erkannt und reduziert werden.

Die positiven Resultate des Energiemanagements zeigen sich in der Reduktion der Energiekosten, der Hebung des Steuerentlastungspotenzials und dem Schutz der Umwelt durch vermindernden Emissionsausstoß.

ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNS

Energieform	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Strom	MWh	497.943	433.164	443.009	451.073	488.241
Treibstoff	Tsd. l	252.718	230.926	222.261	206.308	210.700
Gas	Brennwert in MWh	585.857	505.371	531.201	453.395	498.030
Heizöl	Tsd. l	16.053	14.388	17.661	15.383	16.878
Kohlenstaub	t	69.602	75.247	72.174	75.468	83.193

Treibstoffmanagement als wichtiger Baustein des Energiemanagements

Der für den Konzern wichtigste Energieträger ist **Treibstoff**, der ca. 65 % der Energiekosten bedingt und daher die größten Einsparpotenziale für den Konzern birgt. Im Geschäftsjahr 2017 haben wir das Effizienzpotenzial der Pkw- und Nutzfahrzeugflotte für die beiden größten Märkte des Konzerns, Deutschland und Österreich, neu bewertet; aus heutiger Sicht liegen bei Treibstoff Einsparpotenziale von ca. 3 % vor. Der aus der

CarbonTracker-Software heraus entwickelte **FuelTracker** ermöglicht es, den Treibstoffverbrauch von Pkw und Nutzfahrzeugen des STRABAG-Fuhrparks zu analysieren. Um auch den Treibstoffverbrauch der Baumaschinen und Baugeräte auswerten zu können, wird derzeit ein System entwickelt, das die Digitalisierung der Verbrauchsdaten ermöglicht. Ergebnisse werden voraussichtlich bis Mitte 2018 vorliegen.

Antrieb für das Energiemanagement: Aktuelle nationale und EU-Gesetzgebung

Seit 2014 führt STRABAG ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 ein, beginnend in den Kernländern Österreich und Deutschland. Auslöser war u. a. die **EU-Energieeffizienz-Richtlinie**. Für alle Unternehmen in Österreich, die zu mindestens 50 % zur STRABAG SE gehören, liegt ein gültiges Zertifikat vor. Zudem werden Energieeffizienzmaßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs von 0,6 % bezogen auf den Gesamtjahresenergieverbrauch dieser Unternehmen umgesetzt. In Deutschland, unserem größten Markt, wurde 2015 das **Energiedienstleistungsgesetz** (EDL-G) novelliert. Seit 2016 liegt in Deutschland ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 vor. Weitere europäische Länder haben die EU-Effizienzrichtlinie bereits in nationales Recht umgesetzt und fordern ganz oder teilweise die Einführung eines Energiemanagementsystems. In

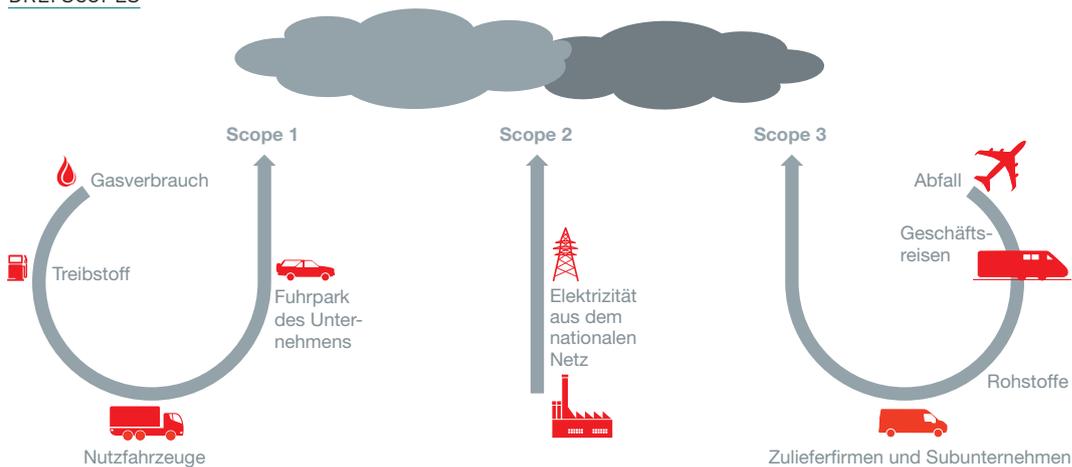
Ungarn, Serbien, Kroatien und Slowenien wurde ebenfalls ein umfassendes System etabliert. In Dänemark führt STRABAG externe Energieaudits zur Abdeckung der Anforderungen durch. Die für Polen, die Slowakei und Schweden notwendigen Maßnahmen werden in den Ländern veranlasst und zentral koordiniert.

Die CO₂-Bilanz für das Geschäftsjahr 2017 bezieht sich auf den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns und beinhaltet die verursachten Emissionen in 67 Ländern. Innerhalb des Konzerns wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1.111.616 t CO₂ emittiert. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von 5 % bzw. 55.018 t CO₂. Die Emissionen werden entsprechend der Definition des Greenhouse Gas Protocol in Scope 1 und Scope 2 getrennt dargestellt. Über die Hälfte der CO₂-Emissionen im

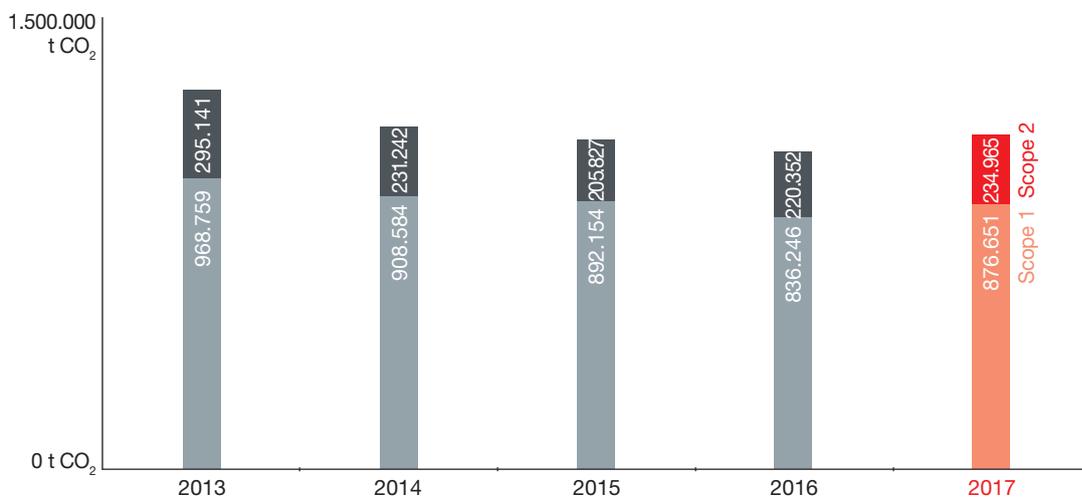
Konzern entsteht durch den Einsatz von Treibstoffen, hauptsächlich Diesel. Mit 20 % bzw. 16 % folgen Strom und Braunkohlestaub. Deutschland, Polen, Österreich und Tschechien

sind mit gemeinsam 66 % Hauptemittenten der Emissionen. Diese Länder erwirtschafteten 2017 mit 73 % auch den Großteil der Leistung des Konzerns.

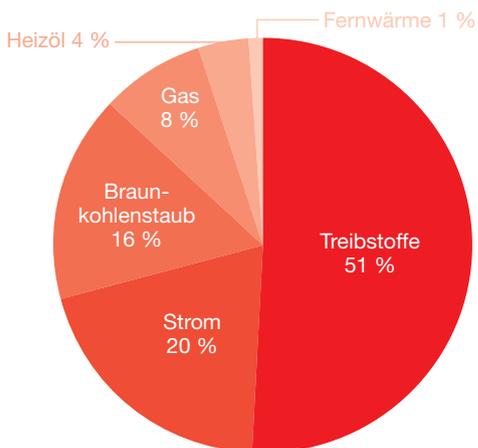
DREI SCOPES



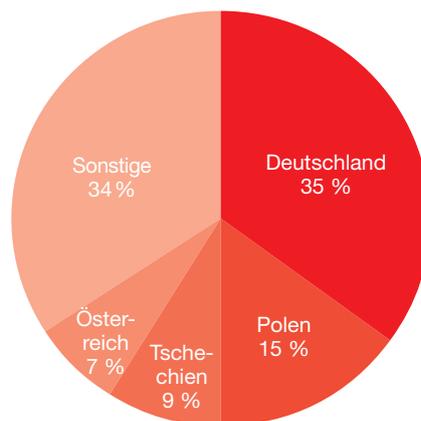
EMISSIONEN DES STRABAG-KONZERNS



CO₂-EMISSIONEN NACH ENERGIETRÄGERN 2017



CO₂-EMISSIONEN NACH LÄNDERN 2017



RESSOURCENEFFIZIENTERER MATERIALEINSATZ DURCH RECYCLING

INGESETZTE MATERIALIEN

Material	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Stein/Kies	Tsd. t	60.360	59.910	60.670	58.020	62.420
Asphalt	Tsd. t	13.110	13.840	13.690	13.660	14.000
Beton	Tsd. m ³	5.053	4.934	4.986	4.589	5.357

Der Bausektor trägt eine zentrale Verantwortung bei der Weiterentwicklung der effizienten Verwendung von Primärrohstoffen. STRABAG hat dies seit Jahren erkannt und steigert ihre Ressourceneffizienz durch **optimierte Herstellungsverfahren** von Beton, Zement und Asphalt einerseits und durch Aufbereitung und **Rückgewinnung von Baustoffen** andererseits. Im europäischen Vergleich sind die Recyclingraten in zwei unserer Kernländer – Österreich und Deutschland – bereits hoch. Technologischer

Fortschritt und schärfere gesetzliche Vorgaben fördern diese positive Entwicklung. Vor allem der Verkehrswegebau bietet hier großes Potenzial: Mit dem Recycling eingesetzter Materialien werden Treibhausgase reduziert und wertvolle Primärrohstoffe durch Wiederverwendung eingespart. Hinzu kommt unsere hohe Eigenbedarfsdeckung beim Baustoff Asphalt von 78 %. Dementsprechend können wir zielgerichtet den Herstellungsprozess optimieren und Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung initiieren.

NACHHALTIGES BAUEN NACH ETABLIERTEN ZERTIFIZIERUNGSSYSTEMEN

Steigende Energiepreise, zunehmend spürbare Auswirkungen des Klimawandels und das rasante Städtewachstum stellen die Bauwirtschaft vor neue Aufgaben: Gebäude werden nicht mehr nur auf Investitionskriterien hin optimiert, sondern es gewinnen auch Lebenszykluskosten, Qualität und Ressourceneffizienz an Gewicht. Durch dieses Denken und Handeln in Kreisläufen erhalten wir wirtschaftliche, umweltfreundliche und ressourcensparende Gebäude, die die hohen Anforderungen an Funktionalität und Flexibilität erfüllen.

Über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes betrachtet, ist der **Energiebedarf** in der **Betriebsphase am höchsten**. Gebäude dahingehend zu optimieren, dass sie in der Nutzungsphase wenig oder keine Energie benötigen oder sogar Energie erzeugen, ist daher ein wichtiges

und wachsendes Geschäftsfeld von STRABAG. Wir verfügen über das technische Know-how und die notwendige Erfahrung, um nachhaltige Gebäude zu konzipieren und zu erstellen. Neben Beratung und Ausführung bieten wir auch die Auditierung von Neu- und Bestandsgebäuden nach den etablierten Zertifizierungssystemen **DGNB, LEED, ÖGNI** und **BREEAM** an.

Die positiven Auswirkungen auf Gesundheit und Komfort bzw. Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer nachhaltiger Gebäude möchten wir auch an unseren Firmenstandorten unseren Beschäftigten bieten: Bereits sieben Konzerngebäude an fünf Standorten sind ganz oder teilweise von STRABAG und ihren Tochterfirmen gebaut und anschließend nach DGNB- oder ÖGNI-Kriterien zertifiziert worden.

Sieben Konzerngebäude nach DGNB oder ÖGNI zertifiziert

STRABAG REAL ESTATE: DGNB-BASISZERTIFIKAT IN GOLD FÜR NACHHALTIGE BÜRO- UND VERWALTUNGSGEBÄUDE

Die STRABAG Real Estate GmbH (SRE) hat ein neues Kapitel in der Zertifizierungspraxis von Immobilien aufgeschlagen: Das Unternehmen erhielt von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) das Zertifikat in Gold für die „Mehrfachzertifizierung SRE-Standard“, die alle Standardplanungen für Büro- und Verwaltungsgebäude des Unternehmens umfasst. Das Zertifikat verlieh die DGNB auf der Expo Real 2017 in München.

Mit ihrer Mehrfachzertifizierung setzte SRE einen Meilenstein in der Zertifizierungspraxis für nachhaltige Gebäude. „Mit dem Basiszertifikat der DGNB ist STRABAG Real Estate nicht nur ein echter Pionier des nachhaltigen Bauens, sondern setzt auch ein klares Zeichen für die Nachhaltigkeit“, sagt Christine Lemaitre, CEO der DGNB. „Es zeigt, dass das Unternehmen das Thema mit der notwendigen Ernsthaftigkeit angeht – für die Umwelt und die Menschen gleichermaßen.“



Die Mehrfachzertifizierung umfasst alle Standardplanungen für von der SRE entwickelte Immobilien. Somit entsprechen alle Bürogebäude des Unternehmens in der Regel bereits nach den ersten Planungen dem DGNB-Standard Gold. Für das jeweilige Zertifikat sind lediglich weitere, projektspezifische Faktoren zu bearbeiten. Insgesamt lässt sich der Zertifizierungsprozess somit deutlich schlanker, schneller und kostengünstiger abbilden. SRE entwickelte die Anwendungssystematik ihres Standards in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Nachhaltiges Bauen der Ed. Züblin AG und der DGNB.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Fokus auf kulturellen und sozialen Projekten sowie auf Teamsportarten

Durch unsere unternehmerische Tätigkeit – das Bauen – gestalten wir unmittelbar das Lebensumfeld von Menschen. Es entsteht eine Wechselwirkung zwischen Bauen und Gesellschaft: Nur wenn die Gesellschaft erfolgreich ist, können auch wir erfolgreich sein. Daher sehen wir uns in der Pflicht, zu einer gesunden Entwicklung der

gesamten Gesellschaft beizutragen. Dazu gehört, dass wir mithelfen, die sozialen Standards in Mitteleuropa zu erhalten und in weiteren Ländern zu verbessern, dass wir kulturelle Projekte unterstützen und dass wir den Teamgedanken fördern, indem wir Sportteams sponsern.

Zuständigkeiten und Regelungen

Ob und in welcher Form in substanziellem Umfang unterstützt wird, entscheidet der STRABAG SE-Vorstand nach Förderkriterien wie:

- Kann STRABAG aufgrund der Natur ihres Geschäfts etwas zum Projekt beitragen, das Unternehmen anderer Branchen nicht sinnvoll einbringen könnten?

- Ist das Projekt einen langfristigen Einsatz wert?
- Passt das Vorhaben zu unserer Strategie und unserem öffentlichen Auftritt?

Ziele und Indikatoren

Wir engagieren uns nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern fördern ausgesuchte Initiativen langfristig, um einen nachhaltigen Beitrag zu leisten. Einer der Indikatoren, der unser Engagement

misst, ist der Betrag, den wir für die unten genannten Kernprojekte und -initiativen aufwenden. Im Jahr 2017 lag er bei € 4,70 Mio. (2016: € 4,85 Mio.).

Projekte und Initiativen

CONCORDIA SOZIALPROJEKTE



CONCORDIA unterstützt mit der Hilfe von STRABAG Menschen in Notlagen.

Im sozialen Bereich setzen wir uns allen voran für Kinder und Jugendliche in Ländern Ost- und Südosteuropas ein, um ihnen eine Chance auf Bildung und eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dies trägt auch zur Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens in diesen Märkten bei. Besonders stark bringen wir uns bei CONCORDIA ein:

CONCORDIA ist eine international tätige, unabhängige Hilfsorganisation für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen und Familien in Notlagen. Seit der Gründung 1991 entwickelte sich aus einem ersten Sozialprojekt für Straßenkinder in Bukarest eine Organisation, die heute an die 9.000 Kinder, Jugendliche und Familien in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau betreut.

Wichtigstes Ziel der Organisation ist es, Familien zusammenzuhalten: So sind viele Eltern gezwungen, auf der Suche nach Arbeit das Land zu verlassen, oder es können Kinder wegen existenzieller Armut nicht bei ihren Familien bleiben. Die Angebote von CONCORDIA umfassen daher familienähnliche Kinderwohngruppen, Betreuung durch Pflegeeltern, Sozialzentren für Jugendliche in prekären Lebenslagen, betreute Wohngemeinschaften für junge Erwachsene und Streetwork. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind Bildungsprojekte, von Aktivitäten der Lernhilfe über Musikunterricht bis zu eigenen Ausbildungsstätten etwa für den Koch-, Bäcker- oder Tischlerberuf.

In der Republik Moldau betreut und versorgt CONCORDIA darüber hinaus rund 6.000 Menschen, die in extremer Armut leben müssen. In Sozialzentren und Suppenküchen werden täglich

notleidende alte Menschen und Kinder im ganzen Land mit dem Notwendigsten versorgt. STRABAG hat als langjährige Partnerin den Aufbau von Wohnmöglichkeiten für (Waisen-)Kinder und die Errichtung von Sozialzentren und Suppenküchen ermöglicht und unterstützt die Aktivitäten laufend.

Darüber hinaus betreut CONCORDIA – unterstützt durch STRABAG – in Österreich Kinder aus sozial schwachen Familien und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei ihren ersten Integrationsschritten. Seit 2016 ist ein jährliches Benefizkonzert der Tiroler Festspiele Erl zugunsten der CONCORDIA-Hilfsprojekte für Kinder ein fixer Bestandteil der gemeinsamen Anstrengungen von STRABAG und CONCORDIA, um Menschen in akuten Notlagen helfen zu können.

Nähere Informationen: www.concordia.or.at

TIROLER FESTSPIELE ERL

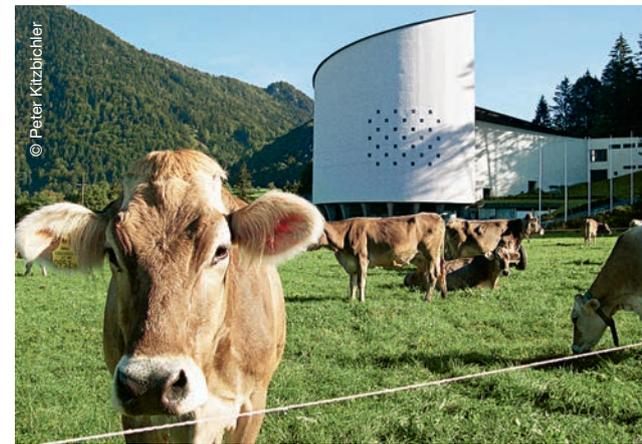
1997 gegründet, finden die Tiroler Festspiele Erl seit 1998 unter der Gesamtleitung von Gustav Kuhn alljährlich im traditionsreichen Passionspielort Erl, Österreich, statt. STRABAG unterstützt diese Initiative seit Beginn als Partnerin. Seit 2012 wird das Sommerprogramm ergänzt durch eine attraktiv programmierte Wintersaison, da zu dieser Zeit das von STRABAG errichtete Festspielhaus bespielt werden kann.

Die Tiroler Festspiele Erl haben sich zu einem künstlerisch renommierten Fixpunkt im Tiroler, aber auch im internationalen Kulturleben entwickelt. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen im Sommer bei Wagner und Strauss sowie dem klassischen und romantischen Konzertrepertoire. Im Winter kommt die einzigartige Akustik des neuen Festspielhauses den Werken Mozarts, Bachs, italienischer Komponisten sowie des Belcanto zugute.

Um den langfristigen Erhalt dieser wichtigen kulturellen Stätte gewährleisten zu können, wurde 2017 die „Tiroler Festspiele Erl Gemeinnützige Privatstiftung“ gegründet, der auch die

ENSEMBLE:PORCIA

Als eines der ältesten Sommertheater-Festivals Österreichs blicken die Komödienspiele Porcia am historischen Spielort Schloss Porcia in Spittal an der Drau in Kärnten, Österreich, auf eine nunmehr 56-jährige Tradition der Komödie zurück. Jede Spielzeit erarbeitet das Ensemble mit sechs Neuproduktionen großer Komödien ein Programm, das an die Kapazität eines mittleren Stadttheaters heranreicht. Der Europa-Gedanke



Das Passionspielhaus in Erl (Österreich)

STRABAG SE angehört. In diesem Jahr wurde zudem ein Jubiläum gefeiert: Der Festspielsommer fand zum 20. Mal statt. Über 20.000 Besucherinnen und Besucher lauschten den Opern-, Konzert- und Kammermusikabenden in diesem Jahr.

Nähere Informationen: www.tiroler-festspiele.at

steht im Vordergrund der Programmwahl der Intendantin Angelica Ladurner: So wird jeden Sommer eine Komödie einer europäischen Sprachkultur gespielt. 2017 war das Jahr der deutschsprachigen Autorinnen und Autoren.

Neben dem Hauptspielort, dem Innenhof des Schlosses Porcia, werden auch in der Salamanca-Galerie in Spittal an der Drau Vorstellungen

gegeben. Außerdem tourt der Theaterwagen Porcia von Mai bis August durch ganz Kärnten. In dieser Saison war er sogar im STRABAG-Haus in Wien zu Gast. 2017 war ein Gastspiel mit dem Nestroy-Publikumspreisträger 2016 Nikolaus Habjan und der Musicbanda Franui im Schloss Porcia eine zusätzliche Publikumsattraktion neben den insgesamt 75 Vorstellungen, mit denen ein Publikum von ca. 17.000 Menschen erreicht wurde.

Nähere Informationen: www.ensemble-porca.at

STRABAG KUNSTFORUM

Das STRABAG Kunstforum steht mit der Organisation des STRABAG Artaward International, den Ausstellungen in der STRABAG Artlounge sowie dem Aufbau und der Betreuung der permanent präsentierten Kunstsammlung an über 60 Bürostandorten europaweit im Dienst der Kunstförderung. Der STRABAG Artaward wird seit 1994 in Österreich und seit 2009 als internationaler Kunstförderpreis für Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen Malerei und Zeichnung ausgeschrieben. Die Prämierten bekommen die Möglichkeit, ihre Werke im Rahmen einer Einzelausstellung in den Räumlichkeiten der STRABAG Artlounge zu präsentieren. Darüber hinaus stellt das STRABAG Kunstforum Künstlerinnen und Künstlern das Artstudio zur Verfügung – ein Atelier im STRABAG-Haus in Wien, das die Kreativität, künstlerische Produktivität und den Austausch innerhalb der Kunstszene fördert.



STRABAG Artcollection am neuen Standort in Zirl, Tirol



Der Theaterwagen reiste 2017 sogar nach Wien zum STRABAG-Haus.

In den Jahren 2015–2017 wurde in den Regionen Österreich, Schweiz, Nordrhein-Westfalen (Deutschland) und den Benelux-Staaten der Kunstpreis ausgeschrieben, mit dem Ergebnis, dass 2017 erstmals eine Schweizer Künstlerin – Julia Steiner – den Preis verliehen bekam. Ausgezeichnet wurden darüber hinaus Natascha Schmitt, Denitsa Todorova, Stylianos Schicho und Daniel Karrer. Neben der Schwerpunktsetzung auf junge Kunst sind mit Eduard Angeli und Ahmet Oran auch etablierte Größen der Kunstwelt in Form von Einzelausstellungen gewürdigt worden. Alle Wechsellausstellungen am STRABAG-Hauptsitz sowie die dauerhafte Werkpräsentation von Bruno Gironcoli im Gironcoli-Kristall, Wien, können täglich während der Bürozeiten sowohl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch von kunstinteressierten externen Besucherinnen und Besuchern bei freiem Eintritt besichtigt werden.

Mit 3.000 Kunstwerken, die die STRABAG Artcollection bereits umfasst, ist das STRABAG Kunstforum bemüht, den Dialog zwischen Kunst und Arbeitsalltag anzuregen und Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform zu bieten, ihr Werk fortzuführen. Im Jahr 2017 wurden insbesondere der neu entstandene Konzernstandort Zirl (Österreich) sowie die Standorte Stuttgart (Deutschland) und Tech Gate Vienna (Österreich) zur Gänze ausgestattet bzw. ergänzt.

Nähere Informationen: www.strabag-kunstforum.at



Preisvergabe STRABAG Artaward International 2017

RISIKEN- UND CHANCEN- MANAGEMENT – PROJEKT- BEZOGENES RISIKOMANAGEMENT

Warum Risiken und Chancen managen?

Legen Sie das Augenmerk nicht nur auf die makroökonomische Entwicklung, sondern durchleuchten Sie vor allem auch das Risikomanagementsystem eines Baukonzerns!

Die STRABAG-Gruppe steht im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken und Chancen gegenüber. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, bewertet und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik aktiv gesteuert. Diese Risikomanagementpolitik ist ein integrierender Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

Am Kapitalmarkt Teilnehmende oder Zulieferfirmen, die ein Unternehmen der Baubranche durchleuchten, legen für gewöhnlich sehr viel Wert auf die Prognosen zur makroökonomischen Entwicklung der einzelnen Märkte. Natürlich beeinflussen das Wirtschaftswachstum und das Ausgabeverhalten der öffentlichen Hand unser Geschäft; mindestens ebenso wichtig ist jedoch

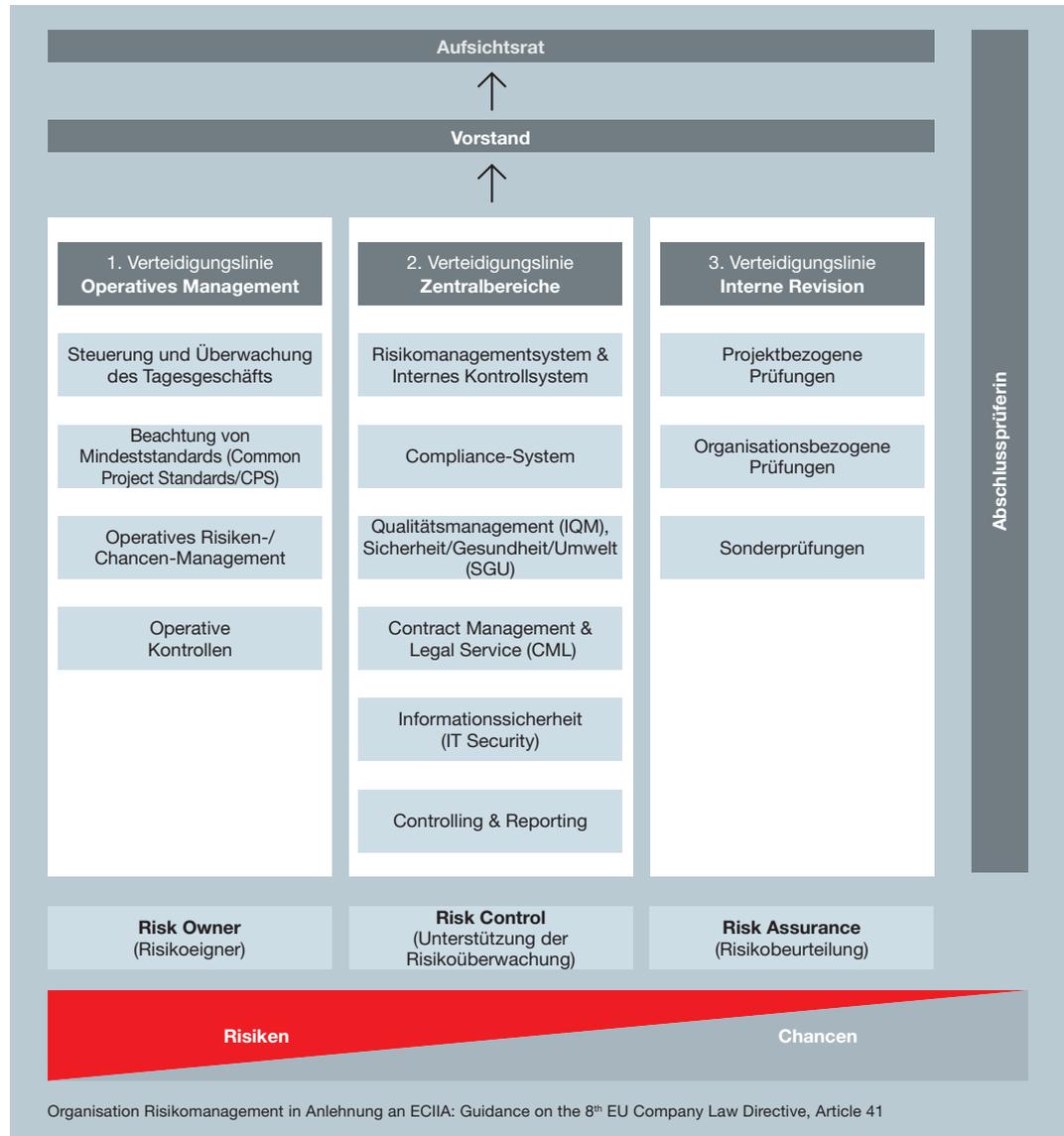
das Risikomanagement eines Bauunternehmens! Denn die Vielzahl der – jedes für sich – einzigartigen Projekte bringt ein erhöhtes Risikopotenzial mit sich. Um dieses unter Kontrolle zu halten, bedarf es einer konsequent darauf ausgerichteten Organisationsstruktur mit klar definierten Zuständigkeiten sowie wirkungsvoller Instrumente für ein aktives Risiken- und Chancenmanagement. Ein durchgängiges Risiken- und Chancenmanagement stellt zudem einen durch den Wettbewerb schwer zu kopierenden Wettbewerbsvorteil dar – er ist nur langfristig aufbaubar.

Das Risiken- und Chancenmanagement ist bei STRABAG Teil der täglichen Arbeit. Daher finden sich Informationen über weitere Aspekte im Konzernlagebericht unter „Risikomanagement“, „Finanzierung/Treasury“ und „Auftragsbestand“ oder etwa im Konsolidierten Corporate Governance-Bericht.

Zuständigkeiten und Regelungen

Für einen verantwortungsvollen und vorausschauenden Umgang mit Risiken und Chancen haben wir ein umfassendes **Risikomanagementsystem (RMS)** mit einem **Internen Kontrollsystem (IKS)** in unser Managementsystem integriert, das auf dem international anerkannten COSO Enterprise-Risik-Management-Rahmenwerk (COSO: Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) basiert. Risikomanagement ist **Kernaufgabe des Managements** und wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. Die Organisation und

die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind in Anlehnung an das vom Dachverband der europäischen Revisionsinstitute (ECIIA) geforderte Organisationsmodell nach dem „Three Lines of Defense“-Ansatz festgelegt. Das ganzheitliche Corporate Governance-Modell der drei „Verteidigungslinien“ gilt für alle Disziplinen des Risikomanagements und soll ausgehend von klaren Rollen und Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement ein funktionsfähiges und effizientes Kontroll- und Überwachungssystem sicherstellen.



Die **erste Verteidigungslinie** bildet das operative Management, das für die Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung sowie Überwachung von Risiken und Chancen zuständig ist. Als **Risikoeigner (Risk Owner)** verantwortet das operative Management dabei präventive Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Reduktion von Risiken und die Nutzung von Chancen im Rahmen des Tagesgeschäfts und gewährleistet, dass alle Aktivitäten mit den Unternehmenszielen übereinstimmen.

Die **zweite Verteidigungslinie** dient der Unterstützung des operativen Managements bei der **Risikoüberwachung (Risk Control)** sowie bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und des Internen Kontrollsystems. Darunter fallen u. a. die zentralen Funktionen für Risikomanagement, Compliance, Qualitätsmanagement, Sicherheit/Gesundheit/Umwelt (SGU),

Informationssicherheit (IT Security) sowie Controlling & Reporting. Die Zentralbereiche erarbeiten Standards, Methoden und Verfahren für das Risikomanagement mit darauf bezogenen Vorgaben und Richtlinien, steuern und überwachen deren Umsetzung in den operativen Bereichen, berichten periodisch an die Unternehmensleitung und überprüfen den Reifegrad sowie die Weiterentwicklung des Managementsystems.

Die **dritte Verteidigungslinie** umfasst die Interne Revision als objektive und unabhängige Prüfungs- und Beratungsinstanz für die **Risikobeurteilung (Risk Assurance)**. Die Interne Revision unterstützt in dieser Funktion die Unternehmensleitung, das operative Management und die Überwachungsinstanzen bei der Risikofrüherkennung und prüft die Effektivität der zur Risikoreduktion oder Risikovermeidung festgelegten Maßnahmen.

Ergänzend dazu beurteilt die **Abschlussprüferin** im Rahmen ihrer jährlichen Prüfungshandlungen die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des Internen Kontrollsystems und unterstützt damit bei der

laufenden Überwachung der Effizienz der drei Verteidigungslinien. Im Folgenden werden die wesentlichen Erfolgsfaktoren unseres ganzheitlichen Governance-Systems erläutert:

#1 – MANagementsystem mit zugehörigen Politiken und Regelungen

Das Managementsystem des STRABAG-Konzerns ist im Managementhandbuch mit den zugehörigen Politiken beschrieben und durch übergeordnete und nachrangige Regelungen

dokumentiert. Die konzernweit gültigen Regelungen sind in alle relevanten Konzernsprachen übersetzt und kommuniziert.

#2 – Organisationsstruktur mit zentralen Einheiten

Die Steuerung der Risiken und Chancen wird durch die Organisationsstruktur des Konzerns erheblich unterstützt, denn die Einheitlichkeit der Organisation schafft Skaleneffekte und ermöglicht ein effizientes Controlling und Reporting. Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbständige Landesgesellschaften auf dem Markt. Oberstes Gliederungskriterium in der Konzernorganisation sind die Segmente Nord + West, Süd + Ost, International + Sondersparten sowie Sonstiges (das sind die Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche), die jeweils von mindestens einem Vorstandsmitglied geleitet werden.

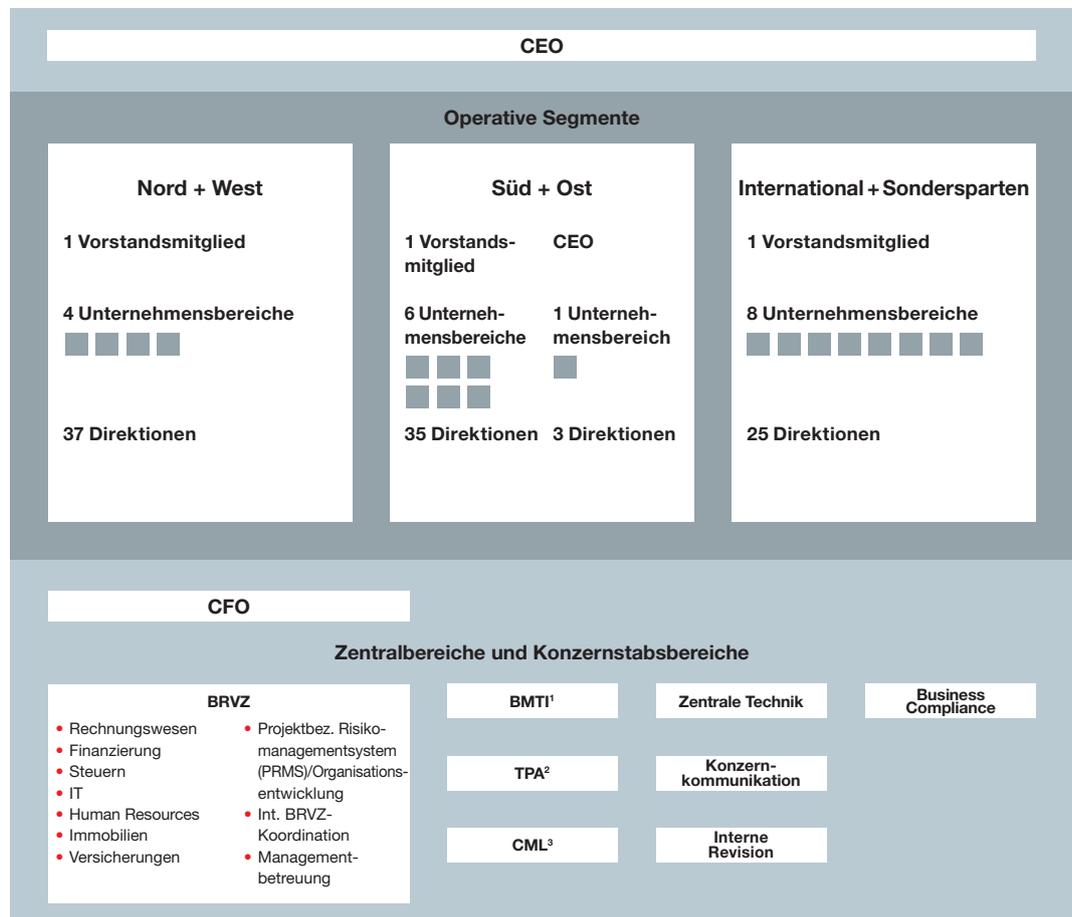
Der STRABAG SE-**Vorstand** ist das oberste Führungsgremium, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts des Konzerns und bestimmt dessen strategische Zielsetzung. Der Vorstand tauscht sich regelmäßig zu den Themen der unternehmerischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit aus. In der Erfüllung dieser Aufgaben wird er u. a. durch die **Unternehmensbereiche** sowie die Zentral- und Konzernstabsbereiche (Servicebetriebe) unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleitungen koordinieren bzw. steuern ihre Direktionen und berichten direkt an das für den jeweiligen Unternehmensbereich verantwortliche Vorstandsmitglied. Diese Managerinnen und Manager führen ihre Geschäfte selbständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns. Ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Ziele zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von **Direktionen** betrieben, die wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten bzw. Geschäftsfeldern und werden durch die ihnen übergeordnete Unternehmensbereichsleitung geführt.

Die **Zentralbereiche** erbringen konzernintern Dienstleistungen u. a. auf den Gebieten Rechnungswesen, Finanzierung, Steuern, IT, Human Resources, Immobilien, Versicherungen, Projektbezogenes Risikomanagementsystem und Organisationsentwicklung, Geräte- und Fuhrparkmanagement, Qualitätsmanagement, Sicherheit/Gesundheit/Umwelt und Energiemanagement, technische Beratung, Qualitätssicherung, Innovationsmanagement, Präqualifikation, Contract Management und Legal Services. Als Kompetenzzentren unterstützen sie die operativen Einheiten, damit diese sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen für die Auftraggeberschaft in optimaler Weise erbringen können. Die **Konzernstabsbereiche** sind verantwortlich für Interne Revision und Kommunikation und berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Während der Vorstand in regelmäßigen Sitzungen wichtige Entscheidungen gemeinsam trifft, gilt in den Ebenen darunter das **Vier-Augen-Prinzip**. Diese duale Managementstruktur ist für uns Voraussetzung für effizientes Risikomanagement und stellt sicher, dass Verantwortung überwiegend von technischen und kaufmännischen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam wahrgenommen wird.



1 BMTI: Geräte und Fuhrparkmanagement

Stand: 1.2.2018

2 TPA: Qualitätsmanagement, technische Beratung, Qualitätssicherung, Innovationsmanagement, Sicherheit/Gesundheit/Umwelt und Energiemanagement

3 CML: Präqualifikation, Contract Management und Legal Services

#3 – SELEKTION VON PROJEKTEN UND INTERNE PREISKOMMISSIONEN

Projektbezogene Risiken finden ihren Ursprung in vielen Fällen bereits vor der Vertragsunterzeichnung. Damit wesentliche Risiken und Chancen früh erkannt werden, selektieren wir die Projekte vor der Teilnahme an Präqualifikationen bzw. vor Beginn der Angebotsbearbeitung auf Basis definierter Kriterien und Meldegrenzen. Dabei kann das zuständige Management insbesondere bei Großprojekten Rahmenbedingungen für die weitere Angebotsbearbeitung

und für die frühzeitige Einbindung von Spezialistinnen und Spezialisten der konzerninternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche festlegen. Zudem muss der Entwurf der Angebotserstellung bei Überschreitung definierter Meldegrenzen vor Angebotsabgabe von internen **Preiskommissionen**, die sich je nach Größenordnung aus Mitgliedern unterschiedlicher Hierarchieebenen zusammensetzen, nach vertiefter Prüfung freigegeben werden.

„Wir haben ein selbst entwickeltes Managementinformationssystem, das uns hilft, dieselben Standards in allen Regionen anzuwenden, in denen wir tätig sind. Das heißt: klare Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Einreichung von Angeboten und Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden.“

#4 – MANAGEMENTINFORMATIONSSYSTEM

Dank unseres Managementinformationssystems haben wir stets aktuellen Einblick in den finanziellen Status aller unserer Projekte sowie über die Länder hinweg vergleichbare Daten. In regelmäßigen Abständen werden zudem Auswertungen durch das jeweilige Management sowie Mitglieder des STRABAG SE-Vorstands analysiert.

Thomas Birtel
Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

Ziele und Indikatoren

Vorrangiges Ziel ist der **langfristige Fortbestand unseres Unternehmens**. Dabei achten wir weiterhin auf Kosteneffizienz und stellen einen

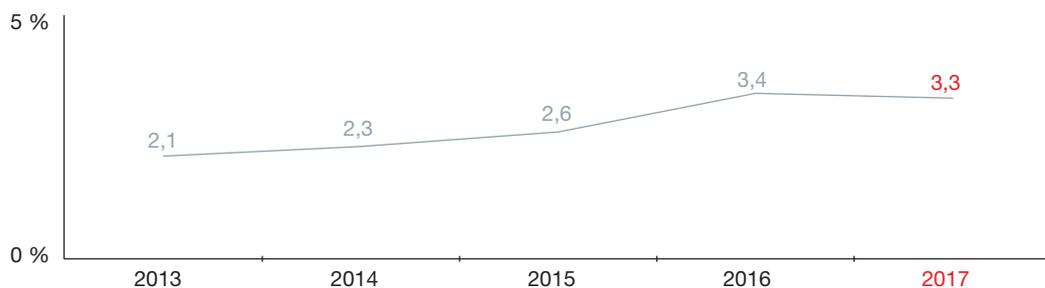
disziplinierten Kapitaleinsatz sicher. Um diese übergeordnete Zielsetzung zu erreichen, wurden die folgenden Detailziele festgelegt:

DEFINIERTES EBIT-MARGENZIEL NACHHALTIG ERREICHEN

Die **EBIT-Marge** ist unsere **wichtigste finanzielle Steuerungsgröße**. Sie ist vor allem für unsere Investorinnen und Investoren entscheidend: Wegen unserer Dividendenpolitik, 30–50 % des

Konzernergebnisses in Form einer Dividende auszuschütten, sind sie an der nachhaltigen Erreichung des EBIT-Margenziels besonders interessiert.

ENTWICKLUNG DER EBIT-MARGE



Seit dem Jahr 2016 haben wir uns zum Ziel gesetzt, eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von mindestens 3 % nachhaltig zu bestätigen. Im Geschäftsjahr 2017 ist uns dies erneut gelungen: Mit einer EBIT-Marge von 3,3 % haben wir unser selbst gestecktes Ziel gut erreicht. Sie stieg operativ über das Niveau des Vorjahrs, in dem ein – seinerzeit auch offengelegter – nicht dem

operativen Geschäft zurechenbarer Sondereffekt aus dem Verkauf einer Beteiligung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile an unserer Tochter Ed. Züblin AG das Ergebnis nach oben verzerrt hatte. Bereinigt um diesen Effekt war die EBIT-Marge 2016 bei 3,2 %, unbereinigt bei 3,4 % gelegen.

EFFIZIENZ DES PROJEKTBEZOGENEN RISIKOMANAGEMENTS STETIG STEIGERN

Um das erreichte Niveau der EBIT-Marge zu halten bzw. nach Möglichkeit zu steigern, müssen wir die Floprate konsequent und nachhaltig reduzieren, indem wir die Effizienz unseres projektbezogenen Risikomanagements stetig verbessern. Das konzernweit implementierte Risikomanagementsystem (RMS) mit integriertem Internem Kontrollsystem (IKS) soll uns dabei helfen, wesentliche projektbezogene Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren, zutreffend zu bewerten, effektiv zu steuern sowie transparent und durchgängig zu überwachen. Dazu überprüfen wir periodisch die Effizienz und Wirksamkeit von Systemen, Prozessen und Kontrollschritten, um durch Früherkennung aller wesentlichen Risiken sowie darauf bezogene Gegensteuerungsmaßnahmen drohenden Schaden für das Unternehmen abzuwenden und eine potenzielle Bestandsgefährdung auszuschließen. Dabei identifizierte Schwachstellen werden transparent aufgezeigt und umgehend behoben.

Zur Überwachung der übergeordneten Zielsetzung werden mehrere **Indikatoren** periodisch erhoben und auf Basis von Mehrjahresvergleichen verfolgt. Zu diesen Indikatoren gehören:

- Finanzwirtschaftliche Kennzahlen
- Projekt- und organisationsbezogene Kennzahlen

- Konjunktur- und Branchensituation
- Marktposition und Wettbewerb
- Kundensituation
- Leistungsangebot
- Managementqualität

Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems kann jedoch nicht auf Basis einer isolierten Betrachtung einzelner Risikokennzahlen gemessen bzw. beurteilt werden. Vielmehr müssen verschiedene Indikatoren im Kontext unterschiedlicher Einflussfaktoren und Korrelationen betrachtet werden.

Wir arbeiten daran, ein konzernweit einheitlicheres Risikoverständnis zu entwickeln und eine standardisierte und durchgängige Methodik für die Identifikation, Kategorisierung, Bewertung und Verfolgung von Risiken und Chancen zu etablieren. Auf dieser Grundlage können die projektbezogen dokumentierten Risiken und Chancen perspektivisch aggregiert und darauf bezogene Risikokennzahlen ermittelt werden. Zudem evaluieren wir auf Grundlage von Ursachen-Wirkungs-Analysen, inwiefern daraus Korrelationen oder Abhängigkeiten ableitbar sind, die als Frühwarnindikatoren wichtige Informationen zur Steuerung von Risiken und Chancen liefern.

KOSTENEFFIZIENZ UND DISZIPLINIERTEN KAPITALEINSATZ SICHERSTELLEN

Um eine nachhaltige EBIT-Marge von zumindest 3,0 % auch künftig zu erreichen, wird es nicht nötig sein, dass sich der Markt – also das makroökonomische Umfeld – bessert. Neben unseren verstärkten Bemühungen, das projektbezogene Risikomanagement zu verbessern, legen wir weiterhin Wert auf **Kosteneffizienz und disziplinierten Kapitaleinsatz**. Dies stand bei der Arbeit der internen **Task Force „STRABAG 2013ff“**, die in einem Zeitraum von vier Jahren in allen Organisationseinheiten Niederlassungen besucht, Baustellen besichtigt und Gespräche mit dem Management vor Ort geführt hatte, im Mittelpunkt. Nunmehr gilt es, die aus der Arbeit der

Task Force erzielten Effizienzverbesserungen hinsichtlich der organisatorischen und strategischen Aufstellung des Konzerns zu verstetigen. Dabei soll der 2015 geschaffene **Zentralbereich Projektbezogenes Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination** beratend und unterstützend helfen. Zu den Aufgabenschwerpunkten dieses Teams zählen u. a. die Entwicklung organisationsbezogener Kennzahlen und Benchmarks zur Effizienzverbesserung sowie die Beratung und Unterstützung bei Organisationsentwicklungsmaßnahmen in einzelnen Unternehmenseinheiten.

Projekte und Initiativen

Siehe auch Kapitel „Strategie“ des Geschäftsberichts

Ausgehend von den strategischen Leitgedanken zum Management von Risiken und Chancen

verfolgen wir insbesondere nachstehend angeführte Maßnahmen:

MASSNAHMEN ZUR STÄRKUNG DES PROJEKTBEZOGENEN RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Im Geschäftsjahr 2017 wurde das Risikomanagementsystem des STRABAG-Konzerns durch folgende Änderungen und Erweiterungen verbessert:

- Erweiterung der im Managementsystem integrierten, konzernweit gültigen Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards) um unternehmensbereichsbezogene und landesspezifische Vorgaben und Regelungen
- Weiterentwicklung der Entscheidungsgrundlagen in der Projektbeschaffungsphase, um die Entscheidungsfindung bei Angebotsschlussbesprechungen bzw. Preiskommissionen zu unterstützen
- Implementierung eines an den Common Project Standards orientierten, weiterentwickelten Ursachenkatalogs für die Zuordnung wesentlicher positiver und negativer Ergebnisursachen
- Weiterführende Analyse von Ursachen-Wirkungs-Beziehungen
- Verbesserung und Erweiterung der Datenhaltung für den schrittweisen Aufbau einer Wissensdatenbank mit Ergänzung von Analyse- und Auswertungsmöglichkeiten zur Förderung eines bedarfsorientierten Erfahrungsaustauschs zwischen den Projektbeteiligten
- Verbesserung von Systemschnittstellen zur Vermeidung redundanter Datenerfassung und zur Steigerung von Qualität und Transparenz in der Datenhaltung und Kennzahlenermittlung
- Verbesserung der Projektdatenverwaltung in den Bereichen Datenstrukturierung, Archivierung, Funktionalitäten und Schnittstellen zur Unterstützung der Entscheidungsprozesse im Rahmen der Projektbeschaffungsphase
- Erweiterung des standardisierten Berichtswesens um Projektsteuerungsinstrumente zur frühzeitigen Erkennung von Chancen und Fehlentwicklungen (u. a. Mengen Soll/Ist-Vergleich zu Hauptleistungen)
- Entwicklung und Einführung eines IT-Tools für eine standardisierte und systemtechnisch durchgehende Dokumentation und Verfolgung von Risiken und Chancen
- Ableitung von Kennzahlen und Entwicklung von effizienten Frühwarnsystemen auf Grundlage der periodisch ausgewerteten Erkenntnisse und Erfahrungen zur Fehlervermeidung bzw. Vermeidung der Fehlerwiederholung
- Verstetigung der durch die Task Force „STRABAG 2013ff“ initiierten Effizienzverbesserungen durch Entwicklung und Ergänzung geeigneter organisationsbezogener Kennzahlen als Entscheidungsgrundlage für nachhaltige strukturelle Optimierungen
- Geplante Zusammenführung des Berichtswesens in einem modularen Controllingportal

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2017 folgende perspektivische Weiterentwicklungen initiiert, die sich im Status der Evaluierung und Konzeption bzw. in Teilprojekten bereits in Umsetzung befinden:

Wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung unseres projektbezogenen Risikomanagementsystems ist ein aktiver Beitrag aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem klaren Bekenntnis zu einer offenen Fehlerkultur. Gerade hier erlangen unsere Werte Partnerschaftlichkeit, Vertrauen und Respekt basierend auf Ehrlichkeit, Fairness und gegenseitiger Wertschätzung besondere Bedeutung, da sie das Fundament für eine lernende Organisation bilden.

Siehe auch Kapitel
„Innovation“ und
„Digitalisierung“

DIGITALISIERUNG BRINGT NEUE WERKZEUGE ZUR REDUKTION VON BAURISIKEN

Die neuen Werkzeuge, die in **BIM.5D**[®]-Prozessen zur Anwendung kommen, ermöglichen u. a. regelmäßige Konsistenzprüfungen der Baupläne, eine modellbasierte Mengen-, Kosten- und Leistungsermittlung und Terminplanung sowie eine darauf basierende durchgängige Visualisierung des Bauablaufs mit digital vernetzten Prozessen und konsistenten Daten über den gesamten Lebenszyklus eines Bauobjekts. Damit können Fehler frühzeitig aufgedeckt und behoben werden. Dies minimiert die Risiken des

Bauprojekts, deren Wurzeln zu einem großen Teil in der Planungsphase liegen. Die digital abrufbaren Daten können in weiterer Folge für verschiedene Analysen (u. a. Gebäudeanalysen und -simulationen, Nachhaltigkeitsuntersuchungen oder Gebäudezertifizierungen) genutzt werden. Nicht zuletzt fördern die digitalen Werkzeuge eine effiziente und transparente Zusammenarbeit mit der Auftraggeberseite sowie Planungs- und Partnerunternehmen.

INNOVATION

STRABAG ist ein Technologiekonzern für Bau-dienstleistungen. Für ein technologisch ausge-richtetes Unternehmen ist die Beschäftigung mit Innovation unabdingbar, um langfristig wett-bewerbsfähig zu bleiben.

Die Entwicklung hin zu **integrierten Gesamtlösungen** erfasst auch den Bausektor immer mehr. Der Wunsch der Auftraggeberseite nach Nutzen anstatt nach Dingen und einzelnen Funktionen hat vielschichtige Veränderungen zur Folge: Die Funktion von Gebäuden und Verkehrswegen wird zunehmend über den gesamten Lebenszyklus betrachtet – hinsichtlich der Technik, der Wirtschaftlichkeit und der Ökobilanz. Nach wie vor **entscheiden** die geplanten **Herstellkosten** heute noch über die meisten Auftragsvergaben. Diesem Preiswettbewerb ist jedoch nicht nur mit gesteigerter Effizienz zu begegnen, sondern auch mit innovativen Lösungen. So achten Kundinnen und Kunden z. B. immer mehr auf die Betriebs- bzw. Lebenszykluskosten; noch selten, jedoch zunehmend, wird auch eine Bewertung von Umweltwirkungen der relevanten baubegleitenden Prozesse gefordert. Zukünftig werden daher funktionierende Gebäude mit maximalem Komfort, hohen Ansprüchen an die Gesundheit und geringeren Auswirkungen auf die Umwelt zu erstellen sein. Die Angebotslegung und die Ausführung des Axel Springer Campus in Berlin ist ein deutliches Beispiel dafür.

Inzwischen erkennt auch die Politik den Hebel der ressourcenintensiven Baubranche bei großen Aufgaben wie **Klimawandel** und **Ressourcenknappheit**. Der Bedarf an energieeffizienten Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie an der Erneuerung der Transportinfrastruktur angesichts des zunehmenden Verkehrsaufkommens ist erheblich. Dies schlägt sich in umfangreichen nationalen und EU-Förderprogrammen nieder und kündigt große Investitionsvolumina an.

All diese Anforderungen kommen dem Grundverständnis und der Rolle eines **Generalunternehmens** entgegen. Wurde es bisher meist bei

der Ausführung – und damit spät – in den Prozess einbezogen, muss es in Zukunft frühzeitiger und umfassender bei der Planung mitwirken. Das „Front-loaded Design“, das rechtzeitige und umfassende Planen, bedeutet jedoch auch, dass die zur Abwicklung eines Projekts erforderlichen Personen, Informationen, Mittel und Materialien zeitnah, vollständig und nachvollziehbar zusammengeführt werden. Deshalb bieten wir unseren Kundinnen und Kunden die STRABAG teamconcept-Vertragsform an. Hier geht es darum, möglichst früh alle Beteiligten verbindlich einzubeziehen.

Daher gilt es, Umfang und idealerweise die Tragweite der Veränderungen zu erkennen. Denn in Zukunft wird der unternehmerische Erfolg von der Fähigkeit abhängen, Trends zeitig zu erkennen und auf diese neue Komplexität vorbereitet zu sein. Unser Handeln mit Bezug auf die Innovationsaktivität ist daher entsprechend strategisch zu steuern.

Der Wunsch einer Organisation, Innovationen hervorzubringen, steht zunächst im Widerspruch mit dem Bestreben, möglichst langfristig mit bewährten Technologien, Methoden und Produkten erfolgreich im Markt zu agieren. Denn Innovation steht für einen Prozess, der Neues bringt. Dazu müssen eingeführte Routinen abgeändert, Widerstände überwunden, Teilorganisationen angepasst werden. Damit Innovationen erfolgreich werden, sind diese entsprechend umsichtig in das Wirkungsgefüge der Organisation einzuführen, um den vielschichtigen Interessen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen – u. a. Eigentümer- und Auftraggeberseite sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Rechnung zu tragen. Mit einem Ansatz des ausgewogenen **Freiraums zum Ausprobieren** von Ideen lassen sich Risiken besser abschätzen und steuern – aber nicht nur: Denn solche Freiräume sind häufig instrumentell für neue Lösungen, motivieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gelten bei Bewerberinnen und Bewerbern als attraktiv.

Herstellkosten
entscheiden meist
noch über Vergabe

Innovation strategisch
steuern

Zuständigkeiten und Regelungen

Ein **STRABAG SE-Vorstandsmitglied**, Peter Krammer, zeichnet als Sponsor für Innovation und Digitalisierung im Konzern verantwortlich. **Innovationsverantwortliche** in den **Unternehmens- und Zentralbereichen** führen Entwicklungsvorschläge zusammen und genehmigen deren Umsetzung gemäß der strategischen Ausrichtung ihres Geschäftsfelds. Unterstützt werden

diese Einheiten vom **Innovationsmanagement** – angesiedelt bei der Zentralen Technik – beim Erkennen relevanter Trends, bei der systematischen Entwicklung neuer Lösungen, bei Fragestellungen der öffentlichen Förderung und Entwicklungspartnerschaften sowie beim internen oder externen Rollout und dem Berichtswesen zur konzernweiten Innovationsaktivität.

Ziele und Indikatoren

Wir möchten neue Lösungen (Produkte, Prozesse, Systeme und Dienstleistungen) entwickeln, neue Geschäftsfelder erschließen und eine zukunftsorientierte Arbeitgeberin sein. Folgende Indikatoren zeigen uns, ob wir auf dem richtigen Weg sind, die Ziele zu erreichen:

- Bereitstellung von Forschungs- und Entwicklungsfördermitteln durch den Konzern: € ~11 Mio.
Ziel: Mindestens auf Vorjahresniveau halten
- Anzahl der Direktionen mit mindestens einer verantwortlichen Person für Innovation: 23 (von insgesamt 100 Direktionen)
Ziel: Die Relation von Innovationsverantwortlichen je Direktion zur Gesamtanzahl der Direktionen im Konzern soll im nächsten Jahr gesteigert werden.

- STRABAG-Veranstaltungen zu Innovation (z. B. Innovationstag):
 - Anzahl der Teilnehmenden: 339
 - Anzahl der teilnehmenden Organisationseinheiten: 61
 - Ziel: Mindestens auf Vorjahresniveau halten
- Veröffentlichung relevanter Entwicklungsprojekte zur Verbreitung der Innovationstätigkeit des Konzerns (Konzernbroschüre „Research, Development & Innovation“ und über digitale Kanäle): 40
Ziel: Mindestens auf Vorjahresniveau halten

Projekte und Initiativen

Durchschnittlich werden im Konzern ca. **100 Entwicklungsprojekte im Jahr** durchgeführt, die die gesamte Wertschöpfungskette Bau umfassen: Der Bogen reicht von der Erfassung von Geländedaten mittels Drohnen über die Analyse von Verkehrsdaten durch unsere Tochter EFKON AG, die Entwicklung und Anpassung von Werkzeugen für modellbasierte Arbeitsweise für die Planung und Baulogistik bis hin zum Facility Management, wo wir gemeinsam mit Microsoft am Einsatz der Datenbrille HoloLens arbeiten.

Mit der jährlich erscheinenden **Konzernbroschüre** „Research, Development & Innovation“ berichten wir über die wichtigsten Arbeiten und vernetzen damit das Management, die Auftraggeberschaft, die Investorenseite und nicht zuletzt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein weiteres Mittel zur Vernetzung ist die STRABAG-eigene Plattform **connect**, die es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, organisations- und standortübergreifend Ideen und Lösungsvorschläge rasch auszutauschen. Eine besonders aktive Community ist die LEAN.Construction-Gemeinschaft (siehe unten). Verbesserungen, die durch den Einsatz von LEAN-Methoden erarbeitet wurden, werden auf diesem Weg mit anderen Interessierten geteilt.

2017 fand unser zweiter Innovationstag statt, dieses Mal in Bratislava. Diese interne Veranstaltung im Messeformat hat vor allem den Zweck, die innovativen Entwicklungen im Konzern den operativen Einheiten zur Kenntnis zu bringen. Dieses Angebot nahmen über 330 Personen aus acht Ländern wahr.

Sie finden diese Broschüre zum Download unter www.strabag.com > Strategischer Ansatz > Ökonomische Verantwortung.

Seit 2004 ist der Konzern proaktives Mitglied in den europäischen Bau-Innovationsnetzwerken European Network of Construction Companies

for Research and Development (**ENCORD**) und European Technology Construction Platform (**ECTP**).

STRABAG LEAN.Construction: Analysieren. Verstehen. Verbessern. Bauen.



Schon mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern unterstützen die Bauteams in der Planung und vor Ort, um die Projekte einfacher und effizienter zu realisieren. Dabei kommen unterschiedliche LEAN.Construction-Methoden zum Einsatz, zum Beispiel:

- Mithilfe der **Pull-Planung** wird der Bauablauf im Team (interne und externe Projektbeteiligte) festgelegt – vom Fertigstellungstermin eines Bauvorhabens ausgehend zurück bis zum ersten Handgriff auf der Baustelle. Mögliche Schnittstellenprobleme werden rechtzeitig diskutiert und entsprechend gelöst.
- Ein gleichmäßiges, kontinuierliches Fahren des Fertigers ohne Wartezeiten der Lkws erreichen wir z. B. im Asphalteinbau mit der **STRAtakt-Einbauplanung**.

DIGITALISIERUNG

Roboter werden Menschen nicht ersetzen.

Die Digitalisierung ist aktuell eine der wichtigsten Fragen im Themenkomplex „Innovation“ bei STRABAG. Sie ist ein Megatrend, der auch die traditionellen Bauprozesse verändern wird, indem sie eine schnelle und weltweite **Vernetzung von Dingen, Maschinen** („Internet der Dinge“) und **Menschen** gestattet. Datenerfassende und -sendende Komponenten können nahezu überall eingebaut werden, etwa in Baustoffen, Geräten und Bauteilen, um während der Erstellung von Bauwerken Informationen bereitzustellen oder um während des Betriebs Zustandsinformationen zu versenden. Dies ermöglicht es, nahezu beliebig an jedem Ort – ob im Büro oder auf der Baustelle – Abläufe zu überwachen und zu optimieren. Mithilfe modellbasierter Visualisierungen, die Informationen hochverdichtet und leicht nachvollziehbar darstellen, wird eine Zusammenarbeit zwischen zahlreichen Personen in Echtzeit über beliebige Standorte hinweg möglich.

Selbstlernende Algorithmen werden die Entscheidungsprozesse bei komplexer werdenden Vorgängen unterstützen, und zwar nicht nur jene des Managements, sondern auch jene von Robotern. Roboter können inzwischen mauern, beliebige Freiformen schweißen und mit zementösen Pasten Strukturen, konstruktive Elemente und Bauteile „drucken“. Den Menschen

allerdings werden sie in absehbarer Zeit nicht ersetzen; auf unseren Baustellen werden also auch künftig Menschen ihre Fähigkeiten einbringen. Gleichzeitig sehen wir die aus der Digitalisierung erwachsende Chance, standardisierte Abläufe den Maschinen zu überlassen, sodass dem Menschen mehr Raum für die kreative Lösung von Problemen bleibt.

Für STRABAG bedeutet der Trend zur Digitalisierung, dass **alle wesentlichen Geschäftsprozesse** – Planung, Ausführung, Produktion, Betrieb und Administration – an diese neue Art der Informationsverarbeitung **schrittweise angepasst** werden müssen. Wir wollen das digitale Planen und Bauen einführen, weil wir wettbewerbs- und damit zukunftsfähig sowie als Arbeitgeberin und Baupartnerin attraktiv bleiben wollen und weil wir durch die Vernetzung aller Baubeteiligten eine Steigerung der Qualität und Effizienz sowie eine bessere Planbarkeit der Zeiten und Kosten erwarten. Das heißt, dass wir uns auch mit den Prozessen und Schnittstellen unserer Lieferunternehmen befassen müssen. Unserem Konzernwert „Partnerschaftlichkeit“ folgend, haben wir deshalb damit begonnen, auch unseren externen Partnerunternehmen BIM.5D®-Schulungen anzubieten, damit wir gemeinsam die Standards der Zukunft erarbeiten können.

Zuständigkeiten und Regelungen

Zur Bearbeitung und zur kontinuierlichen Verfolgung der Digitalisierungsprozesse wurde als Ausschuss des Vorstands das regelmäßig tagende **Steering Committee Digitalisierung** (SCD) eingerichtet, das aus den STRABAG SE-Vorstandsmitgliedern Christian Harder, Peter Krammer und Siegfried Wanker besteht. Das SCD wird beraten vom Team Digitalisierung STRABAG (TDS) mit je einem Vertreter aus der Operative, der Zentralen Technik sowie dem BRVZ-IT, die im Zusammenhang mit der Digitalisierung unmittelbare Verantwortung tragen. Die Operative wird dabei vertreten von einem „Head of Digitalisation“ – eine Funktion, die im Jahr 2017 installiert wurde.

Weiters wurde mittels der neuen **Konzernrichtlinie „GPM-Organisation“** (Geschäftsprozessmanagement) das Management jener Geschäftsprozesse geregelt, die einer IT-Unterstützung bedürfen. In den jeweiligen Unternehmensbereichen wurden dezentrale GPM-Beauftragte benannt, die als Sprecherinnen und Sprecher der Unternehmensbereiche fungieren. Das im Rahmen der GPM-Organisation installierte GPM-Evaluierungsgremium, das aus Vertretern der Operative sowie der Zentralbereiche BRVZ-IT und Zentrale Technik besteht, ist für die Evaluierung der eingereichten Projektideen zuständig und koordiniert die Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen für das SCD gemeinsam mit dem TDS.

Ziele und Indikatoren

Um eine umfassende und nachhaltige Digitalisierung bei der Planung und Abwicklung von Bauprojekten zu erreichen, setzt der STRABAG-Konzern auf eine durchgängige Prozessoptimierung. Im Vordergrund steht eine höhere Durchdringung von digitalen Methoden, wie z. B. BIM.5D® (Building Information Modelling). Ein weiterer Fokus liegt auf der Weiterentwicklung effizienter und kollaborativer Arbeitsweisen mit der Auftraggeberseite und mit Partnerunternehmen und der Unterstützung durch geeignete Werkzeuge. Dazu setzen wir auf eine **kontinuierliche Qualifizierung** bestehender Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter sowie eine Verstärkung unserer Teams mit entsprechenden Spezialistinnen und Spezialisten.

Die im Vorjahr genannten, auf Bauleistung und Projektanzahl basierenden Indikatoren konnten für 2017 noch nicht einwandfrei erhoben werden, sodass ihr Einsatz erneut evaluiert wird. Die erneute Evaluierung erfolgt auch aufgrund geänderter Zuständigkeiten im Management des Themas Digitalisierung und einer möglichen künftigen Anpassung der Management-Schwerpunkte.

Projekte und Initiativen

Die Weiterentwicklung von BIM.5D® wurde auch im Geschäftsjahr 2017 intensiv betrieben. Zum einen gewinnen wir an Erfahrung, indem wir unser Know-how zum digitalen Bauen bei konkreten Projekten einsetzen, etwa beim Bau eines Bürogebäudes und einer Produktionshalle für Siemens im schweizerischen Zug. Zum anderen beteiligen wir uns an Forschungsprojekten, um BIM.5D® in möglichst allen relevanten Bauphasen einsetzen zu können. Im Projekt „eeEmbedded“ geht es etwa darum, BIM-Methoden bereits in der Entwurfsphase zu nutzen. Im Vordergrund stehen die energetische Betrachtung und die Einbettung des geplanten Gebäudes in die Umgebung.

Im Verkehrswegebau beschäftigen wir uns u. a. mit dem Einsatz von Sensorik, um das Tragverhalten von Asphaltstraßen zu erfassen und damit bessere Prognosen über die Nutzungsdauer erstellen zu können. Derzeit sind die Sensoren

im Auftrag des deutschen Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur auf der BAB A2 in Deutschland im Einsatz. Zudem wurde das Konzernprojekt „BIM.5D® im Verkehrswegebau 2020“ aufgesetzt, das in den kommenden zwei Jahren im Rahmen von Pilotprojekten Anwendungsfälle des Stufenplans des deutschen Verkehrsministeriums erarbeiten wird.

2017 wurde auch das Schulungsangebot erneut erweitert. Neben den bewährten BIM.5D®-Schulungen an unseren zwei Konzernstandorten Stuttgart und Wien wurde das Thema nun als neues Modul in die bestehende Schulungsreihe „Erfolgreiches Baumanagement“ aufgenommen. 2018 planen wir eine weitere Schulungsreihe zur Ausbildung unserer zukünftigen BIM.5D®-Managerinnen und -Manager. Ziel für 2019 ist die erfolgreiche Durchführung von zwei vollständigen Schulungsreihen.

Mehr zu diesen Projekten erfahren Sie in unserer Broschüre „Research, Development und Innovation“.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Der langfristige, nachhaltige Erfolg ist unser Ziel. Daher stehen die Anforderungen und **Erwartungen** unserer **Kundinnen und Kunden** im Herzen jedes einzelnen Projekts. „Wir schaffen Mehrwert für unsere Auftraggeberschaft, indem unsere spezialisierten Unternehmenseinheiten die unterschiedlichsten Leistungen integrieren und Verantwortung dafür übernehmen: Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Maschinen zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis.“ In Übereinstimmung mit dieser Kernaussage unserer Vision wurde im Rahmen des Stakeholder-Dialogs die „Kundenzufriedenheit“ sowohl aus interner als auch aus externer Sicht als Thema mit höchster Relevanz priorisiert. Die Strategie ordnet sie dem strategischen Feld „Ökonomische Verantwortung“ zu: Denn für den wirtschaftlichen Erfolg jedes einzelnen Projekts, aber auch des gesamten Unternehmens sind **Termineinhaltung, Qualität und Preis** (respektive Kosten) ausschlaggebende Faktoren.

Nicht umsonst ist die Verlässlichkeit also Teil unseres Wertesystems. Ob Präqualifikations- und Angebotsverfahren, Beauftragung und Wiederbeauftragung oder **dauerhafte Kundenbeziehung** – immer beeinflusst die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden über unser Image maßgeblich unsere Chancen und spiegelt sich somit im Auftragsbestand wider. Risiken – etwa aus der Nichterfüllung von Kundenforderungen in Bezug auf die Qualität bzw. gesetzliche oder normative Anforderungen – wird im Rahmen des STRABAG-Managementsystems durch Maßnahmen zur **Qualitätssicherung**, zum **Umweltschutz** oder zum projektbezogenen **Risikomanagement** systematisch begegnet. Damit beugen wir negativen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Sicherheit der Nutzerinnen und Nutzer, auf die Umwelt und in der Konsequenz auf unsere Reputation vor.

Zuständigkeiten und Regelungen

Im Zuge unserer Bemühungen, die Kundenzufriedenheit zu steigern, werden Detailziele, Strukturen, Werkzeuge und Maßnahmen in den Konzerneinheiten unter Berücksichtigung der Märkte und Geschäftsfelder im Rahmen der operativen Unternehmensplanung und -bewertung durch das Management festgelegt, umgesetzt

und evaluiert. Die systematische Messung und Bewertung der Kundenzufriedenheit ist im STRABAG-Managementhandbuch verankert. Der **Zentralbereich TPA** koordiniert dies, überwacht es im Rahmen von internen Audits und berichtet darüber.

Ziele und Indikatoren

Die Kundenzufriedenheit zu steigern, um einen möglichst hohen Anteil an Stammkundinnen und Stammkunden zu gewinnen und zu bewahren, ist das vom Vorstand definierte Ziel. Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit den Bauprojekten wird konzernweit erhoben und anhand eines spezifischen Index überwacht. In einem seit 2017 laufenden Projekt der TPA-Einheit Integriertes Qualitätsmanagement (IQM) wird je Kundensegment und (Bau-)Projekttyp untersucht, welche Faktoren die Kundenzufriedenheit beeinflussen. Gleichzeitig sollen geeignete Methoden und Indikatoren zur Kundenzufriedenheitsmessung mit und ohne Kundenbefragungen bestimmt werden.

Mit wissenschaftlichem Know-how aus einer Forschungskoooperation mit der TU Graz (Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft) wird unser Best Practice-Vorgehen im Konzern überprüft. Im dritten Quartal 2018 werden die Ergebnisse vorliegen.

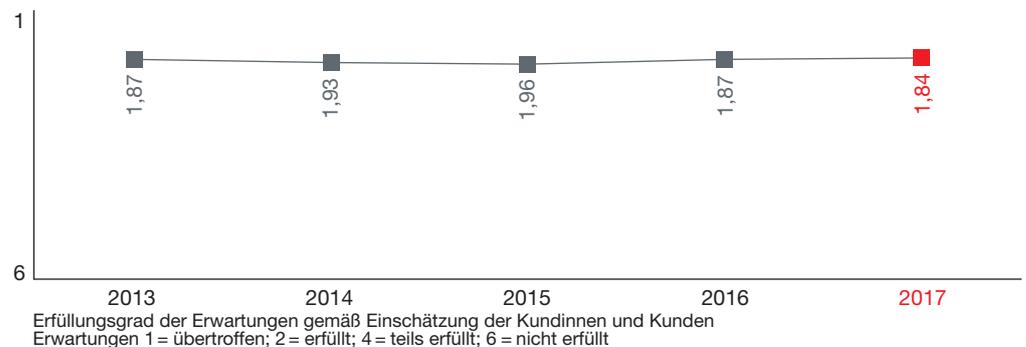
Auch hinsichtlich der Befragungsmethode wurden neue Möglichkeiten erprobt: In Österreich lief 2017 ein Pilotprojekt zum Einsatz eines Online-Umfrage-Tools zur Kundenbefragung. Die Ergebnisse zeigen, dass ein solches Instrument eine Erweiterung der bestehenden Kommunikationskanäle darstellen kann.

Die Messung der Kundenzufriedenheit mittels **Kundenbefragung** erfolgt seit 2005 für **Bauprojekte nach einem einheitlichen Konzernstandard**. Dabei wird die Auftraggeberschaft in allen Konzernländern über eine schriftliche Befragung projekt- oder vertragsbezogen zu den folgenden fünf Aspekten um ihre Bewertung gebeten: Umgang mit Mängeln und Beschwerden; Dokumentation und Berichtswesen; Kompetenz der Bauleitung; Kompetenz des Poliers/der Polierin; Ordnung und Sauberkeit auf der Baustelle. Die operativen Einheiten können den

Fragebogen um spezifische Fragen ergänzen und zusätzliche Verfahren der Kundenzufriedenheitsmessung implementieren. Die Auswertung der vom Konzern vorgegebenen Fragen erfolgt durch den unabhängigen Zentralbereich TPA. Die Bewertung der Ergebnisse und die Ableitung von Zielen und Maßnahmen obliegen den operativen Einheiten im Rahmen ihres jährlichen Planungs- und Bewertungsprozesses.

In den Jahren 2013–2017 konnten wir die Erwartungen unserer Kundinnen und Kunden erfüllen:

ERGEBNISSE DER KUNDENBEFRAGUNG (ALLE KONZERNLÄNDER)



Projekte und Initiativen

Ein seit vielen Jahren in mehreren Konzerneinheiten erfolgreich angewendetes Partnering-Modell, mit dem Projekte für die Auftraggeber- und die Auftragnehmerseite kostengünstiger, qualitativ besser und schneller abgewickelt werden können, ist das teamconcept. Idealerweise wird damit für die Phasen Projektierung, Planung, Ausführung und Betrieb eine Win-win-Situation für beide Seiten geschaffen, die geprägt ist durch geteilte Ziele und Werte, Transparenz, Risiken- und Chancenmanagement sowie gemeinsames Projektcontrolling.

Um Mehrwert für alle Projektbeteiligten sowie die Nutzerinnen und Nutzer der von uns errichteten Bauwerke zu generieren und ihre Anforderungen langfristig erfüllen zu können, nutzen, vernetzen und erweitern wir die im Konzern vorhandenen Kompetenzen kontinuierlich – etwa, indem wir systematisches Innovationsmanagement betreiben und uns aktiv auf das Bauen von

morgen vorbereiten. Dazu gehören etwa die konzernweit gestartete Digitalisierungsoffensive, aber auch die von STRABAG SE-Vorstandsmitglied Siegfried Wanker unterstützte Ausrollung von LEAN.Construction im STRABAG-Konzern. Entsprechende Initiativen werden im Auftrag des Konzernvorstands gesetzt und durch die Gremien zum Geschäftsprozessmanagement (GPM) gesteuert.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im direkten Kundenkontakt stehen, bietet die Konzern-Akademie maßgeschneiderte Trainings an, so etwa „Lösungsorientierte Verhandlungsführung“ oder „teamconcept“. Wichtige Kanäle für Kommunikation und Feedback sind neben dem direkten Kundenkontakt und Kundenbefragungen auch persönliche Kundenbetreuung, Key Accounting, Messeauftritte, Publikationen in der Fachpresse, Vertretung in Gremien, Website und Public Relations.

Siehe auch Kapitel „Innovation“

Villach, am 9.4.2018
Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel



Mag. Christian Harder



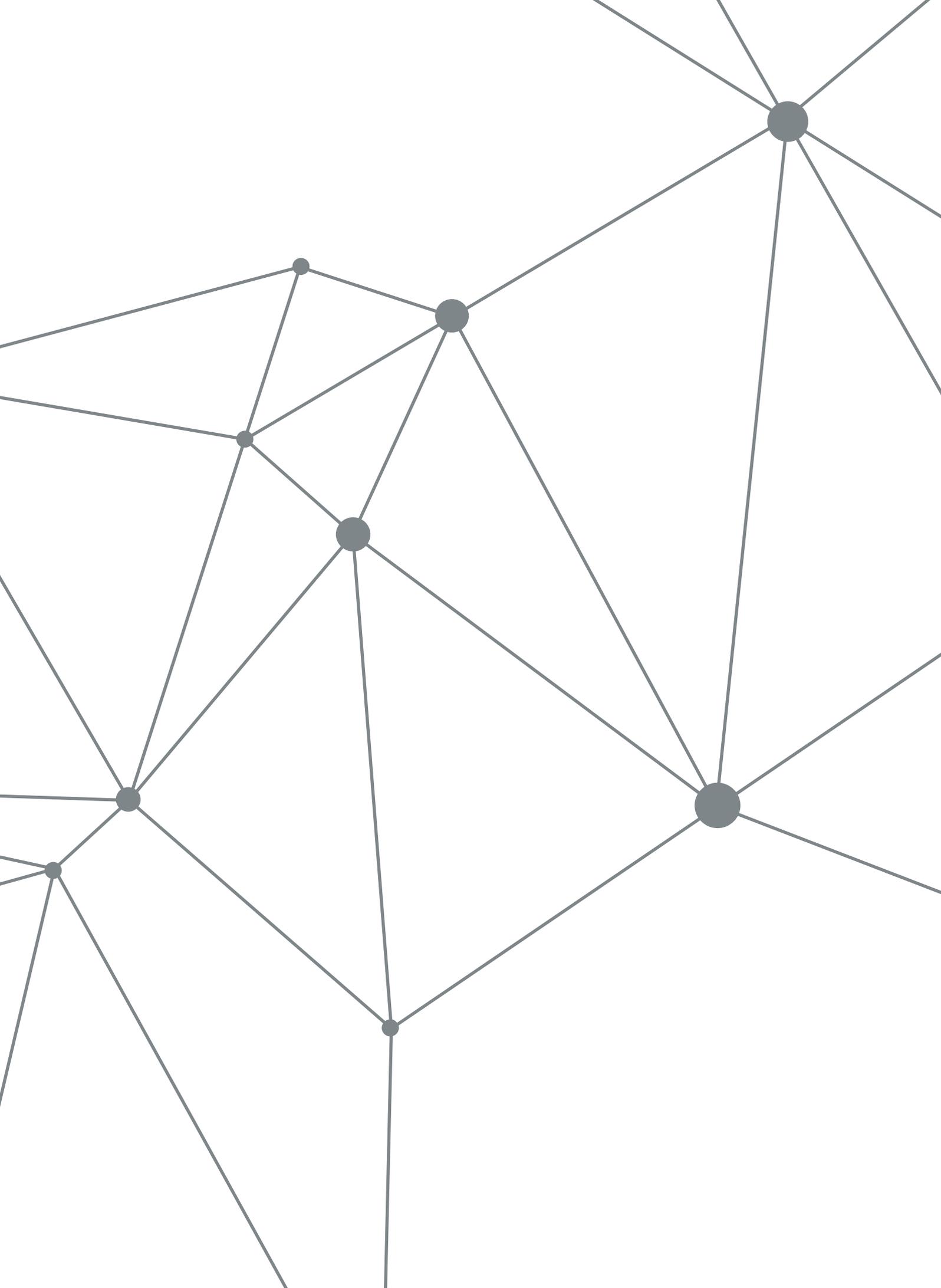
Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer



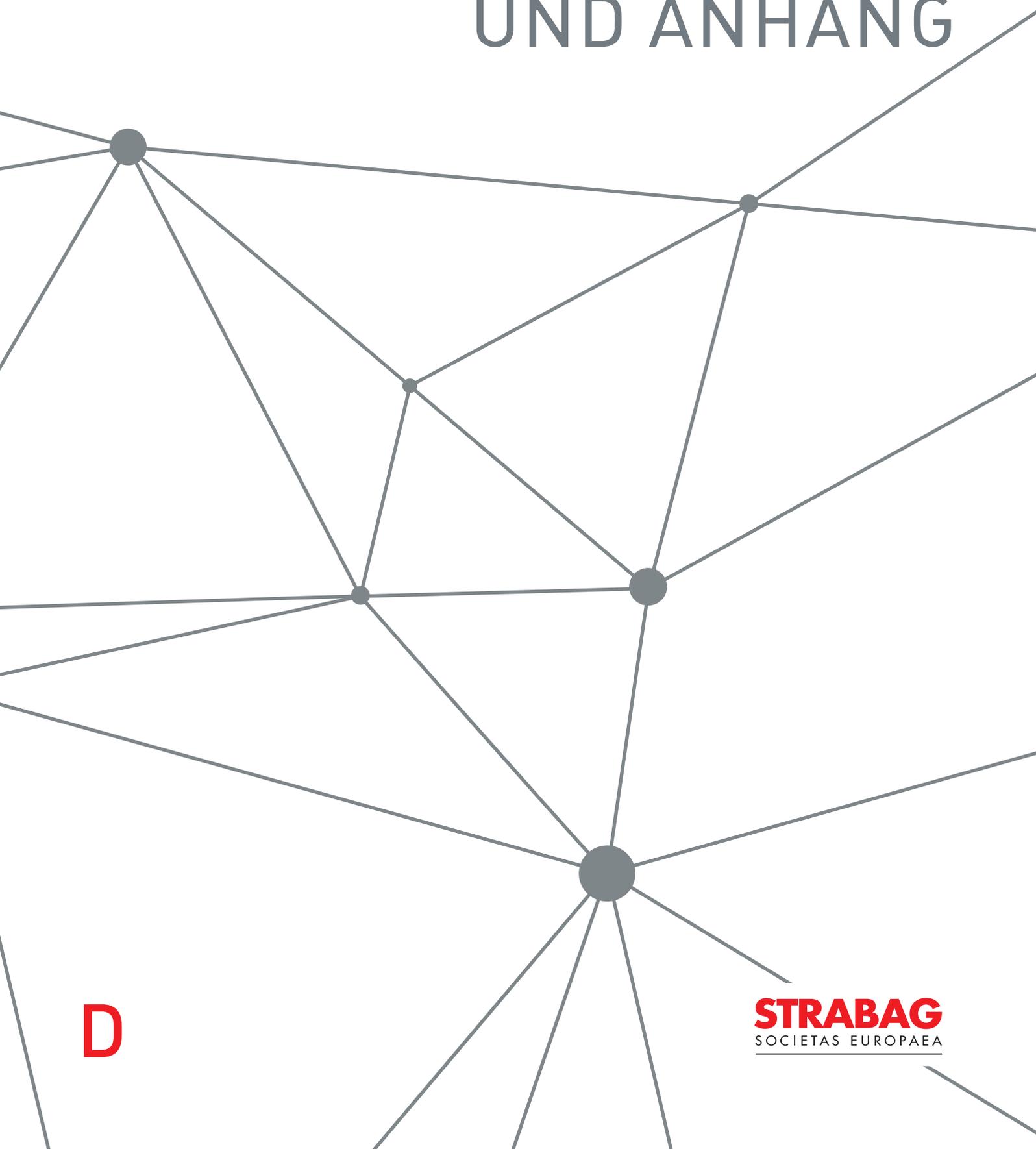
Mag. Hannes Truntschnig



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker



KONZERNLAGEBERICHT, -ABSCHLUSS UND ANHANG



D

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

INHALT

KONZERNLAGEBERICHT	D 2
Wichtige Ereignisse	D 2
Länderbericht	D 8
Auftragsbestand	D 25
Ertragslage	D 27
Vermögens- und Finanzlage.....	D 29
Investitionen	D 30
Finanzierung/Treasury	D 31
Segmentbericht.....	D 33
Risikomanagement.....	D 41
Forschung und Entwicklung.....	D 47
Website Corporate Governance-Bericht	D 48
Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB	D 48
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen	D 50
Ausblick.....	D 50
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	D 51

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2017	D 52
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	D 52
Gesamtergebnisrechnung	D 52
Konzernbilanz.....	D 53
Konzernkapitalflussrechnung	D 54
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	D 55
Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2017	D 56
Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2016	D 56
ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS.....	D 58
Allgemeine Grundlagen	D 58
Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften	D 58
Konsolidierung	D 61
Konsolidierungskreis	D 64
Währungsumrechnung	D 67
Vollkonsolidierte Unternehmen und Equity-Beteiligungen	D 68
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	D 75
Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	D 86
Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz	D 90
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	D 105
Segmentbericht.....	D 112
Sonstige Angaben	D 114
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	D 119
Bestätigungsvermerk	D 120
Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen.....	D 124

KONZERNLAGEBERICHT

Wichtige Ereignisse

JANUAR

Raiffeisen evolution firmiert künftig als STRABAG Real Estate GmbH

Das Projektentwicklungsunternehmen Raiffeisen evolution project development GmbH wurde in STRABAG Real Estate GmbH (SRE) umbenannt. Hauptsitz der neuen SRE in Österreich ist Wien. Die Umfirmierung erfolgte, nachdem der STRABAG-Konzern im Dezember 2016 seine

Gesellschaftsanteile an Raiffeisen evolution von 20 % auf 100 % erhöht hatte. Künftig konzentriert sich SRE Österreich vorrangig auf die Entwicklung von hochwertigen und nachhaltigen Wohnimmobilien in allen Bundesländern.

FEBRUAR

STRABAG PFS startet System- und Entwicklungspartnerschaft mit Microsoft

Die STRABAG Property & Facility Services GmbH (STRABAG PFS) und Microsoft werden in den kommenden Jahren unter dem Stichwort „Immobilienleistung 4.0“ an der Entwicklung branchentypischer Lösungen für die Steuerung, Verwaltung und operative Erbringung von Facility-Management-Leistungen zusammenarbeiten.

Kern der Zusammenarbeit ist die Entwicklung und Umsetzung einer neuen IT-Plattform, die u. a. eine vollintegrierte und weitestgehend automatisierte Bearbeitung sämtlicher Aufträge von STRABAG PFS sowie die automatisierte Disposition des Servicetechnikpersonals ermöglicht.

Aufbereitungsarbeiten am slowakischen Industriepark Nitra

Eine Tochter der STRABAG SE erhielt von der slowakischen Betriebsansiedlungsgesellschaft MH Invest s.r.o. einen weiteren Auftrag zum Aufbau des Industrieparks Nitra im Westen des Lands. Für € 96 Mio. soll ein 1.795.000 m² großer Abschnitt des Industrieparks nivelliert und aufbereitet werden, sodass der Autohersteller Jaguar Land Rover darauf Werkshallen errichten

kann. STRABAG arbeitet im Zusammenhang mit dem Industriepark bereits an der Erschließung einer Fläche von 745.000 m² (Auftragswert: € 135 Mio.) und am Kombiverkehrsterminal Lužianky für € 47 Mio. Als ARGE-Partnerin beteiligt sich STRABAG auch am Ausbau der notwendigen Straßeninfrastruktur mit einem Gesamtwert von € 186 Mio.

STRABAG übernimmt Ausführung des Gemeinschaftskraftwerks Inn

Die STRABAG AG übernahm in einem Konsortium mit zwei weiteren österreichischen Bauunternehmen die Vortriebsarbeiten am Triebwasserweg Maria Stein des Gemeinschaftskraftwerks Inn. Es entsteht im schweizerisch-österreichischen Grenzgebiet und soll nach Fertigstellung mit über 400 GWh wesentlich zur Stromautonomie Tirols beitragen. Das Auftragsvolumen von STRABAG beträgt rd. € 28 Mio.



Das Wasserlaufkraftwerk am Inn soll wesentlich zur Stromautonomie Tirols beitragen.

MÄRZ

Budapest: Depot für mehr als 350.000 Kunstwerke

Im Rahmen des Liget Budapest-Projekts wurde STRABAG mit der Errichtung eines Kunstdepots beauftragt. Die insgesamt fünf Gebäude umfassen sowohl das Depot als auch das

Restaurationszentrum des Ungarischen Nationalmuseums (OMRRK). Der Auftrag hat ein Volumen von umgerechnet rd. € 39 Mio. Die Arbeiten sollen Ende 2018 abgeschlossen sein.

STRABAG errichtet Luxus-Wohnanlage in Moskau



Luxus-Wohnanlage „Leben auf Pluschiha“ in Moskau

Im Auftrag der AO Don-Stroy Invest – einem der führenden Immobilienentwickler Moskaus im Bereich gehobener Wohnbau – wird das Projekt „Leben auf Pluschiha“ realisiert. Bis Mitte 2019 werden 202 Wohneinheiten, aufgeteilt auf acht Bauteile, errichtet. Das Bauvolumen liegt im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Der Auftrag umfasst außerdem eine Eingangshalle, Verwaltungsräume, ein Fitnessstudio, eine Tiefgarage sowie ein Café und eine Cafeteria.

APRIL

ZÜBLIN errichtet „Congreshotel & Residential Tower Overhoeks“ in Amsterdam

Die Amsterdamer Skyline bekommt Zuwachs: Zwei neue Hochhaustürme werden künftig das nördliche Ufer des Flusses IJ im Stadtteil Overhoeks prägen. Das geplante Großprojekt „Congreshotel & Residential Tower Overhoeks“ umfasst einen 110 m hohen Hotelurm mit 579 Zimmern sowie einen 101 m hohen Wohnturm mit mehr als 230 Apartments. Mit dem schlüsselfertigen Bau des Ensembles beauftragte die Oviesa Realisatie V.O.F. die STRABAG-Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG. Die Auftragssumme liegt bei über € 100 Mio.



ZÜBLIN errichtet das Großprojekt „Congreshotel & Residential Tower Overhoeks“ in Amsterdam.

STRABAG modernisiert polnische Bahn

STRABAG modernisiert als Konsortialführerin die 20 km lange Bahnstrecke zwischen Krakau und Rudzice und baut die Vororte-Schnellbahn in Krakau aus. Die mit einem Volumen von PLN 958 Mio. bisher größte Bahnbaumaßnahme

in Polen soll im April 2021 fertiggestellt sein. Das Vorhaben wird im Konsortium mit Krakowskie Zakłady Automatyki S.A. ausgeführt, der Anteil von STRABAG liegt bei 80 % bzw. rd. € 180 Mio.

MAI

Ermittlungen wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen in Österreich

Anfang Mai fanden in österreichischen Niederlassungen des STRABAG-Konzerns und einer Vielzahl anderer Bauunternehmen Hausdurchsuchungen statt. Ermittelt wird dabei wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen bei österreichischen Bauvorhaben. Die STRABAG SE bekennt sich zu einer raschen Aufklärung der von den Behörden vorgebrachten Verdachtsmomente. Intern wird die Auswertung durch eine eigens etablierte Task Force systematisch vorangetrieben. Das

Unternehmen unterstützt selbstverständlich die Ermittlungen der Behörden. Aufgrund des langen Zeitraums und der Anzahl an zu untersuchenden Sachverhalten wird die Aufarbeitung noch Zeit in Anspruch nehmen. Die STRABAG SE verfügt über ein umfangreiches, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Konzerngesellschaften geltendes Business Compliance-System und wird im Fall von nachgewiesenem Verschulden angemessene Konsequenzen ziehen.

JULI

Syndikat der Kernaktionäre um fünf Jahre verlängert

Das Kernaktionariat der STRABAG SE, bestehend aus der Familie Haselsteiner, der Raiffeisen- und der UNIQA-Gruppe sowie der Rasperia Trading Ltd., hat den Vorstand der STRABAG SE am 3.7.2017 wie folgt informiert: Keine Kernaktionärin hat von der Möglichkeit, das Kernaktionärssyndikat unter

Einhaltung einer sechsmonatigen Kündigungsfrist mit Wirkung zum 31.12.2017 aufzukündigen, Gebrauch gemacht. Damit verlängert sich das Syndikat um weitere fünf Jahre, falls die Syndikatsmitglieder keine einvernehmlichen anderen Entscheidungen treffen.

Renovierung eines ungarischen Baudenkmals aus dem Jahr 1886

STRABAG wird für die Ungarische Staatsoper die sogenannte „Eiffel-Halle“ in Budapest renovieren. Das 1886 errichtete Gebäude mit einer Länge von 220 m und einer Breite von 110 m soll danach als Kunstzentrum für klassische Musik dienen. Die Auftragssumme setzt sich aus einem fixen Teil in Höhe von HUF 8,6 Mrd. (€ 28 Mio.) und einem optionalen Teil in Höhe von HUF 3,1 Mrd. (rd. € 10 Mio.) zusammen.



Die Eiffel-Halle in Budapest wird zum Kunstzentrum.

Milliarden-Infrastrukturprojekt in Großbritannien

STRABAG erhielt den Auftrag für die Hauptingenieurbauarbeiten der Lose S1 und S2 der neuen britischen Hochgeschwindigkeits-Bahnstrecke HS2, die in einer ersten Stufe London und Birmingham und in weiterer Folge Leeds und Manchester verbinden soll. Das Projekt wird in dem mit Skanska und Costain gebildeten Konsortium SCS umgesetzt, an dem STRABAG 32 % hält. Der Auftrag ist in zwei Stufen geteilt: In Stufe 1, der Vorbereitungsphase, ist der Auftragnehmer damit beauftragt, binnen 16 Monaten

die Planung, die Arbeitsvorbereitung und die Kalkulation durchzuführen. Auf dieser Basis wird für die Stufe 2 – die Bauausführungsphase – ein Zielpreis festgelegt. Die Stufe 1 hat einen Auftragswert von etwa GBP 79 Mio., die Stufe 2 ein Bauvolumen von etwa GBP 2 Mrd. Die Planungsphase soll 2018 abgeschlossen werden, die Ausführungsphase wird voraussichtlich bis 2023 dauern, sodass die ersten Züge die Strecke 2026 befahren werden.

AUGUST

STRABAG baut Thiba-Damm in Kenia

Der Bau des Thiba-Damms trägt zur Sicherung der ganzjährigen Wasserversorgung und damit der Landwirtschaft in Kenia bei. Im Auftragsvolumen von umgerechnet rd. € 72 Mio. sind zudem die Anbindung an das bestehende

Straßennetz und Anlagen zur Wasserentnahme sowie zur sicheren Hochwasserableitung enthalten. Die Bauzeit dieses größtenteils international finanzierten Projekts ist mit 45 Monaten festgelegt.

STRABAG realisiert den höchsten Turm Krakaus



Visualisierung des Unity Centres in Krakau

STRABAG wird in der polnischen Stadt Krakau ein aus fünf Gebäuden bestehendes Geschäftszentrum errichten. Auf einem der prominentesten Plätze in der Innenstadt befindet sich derzeit noch ein niemals fertiggestelltes Hochhaus. Eine Besonderheit des Unity Towers, des mit 102,5 m höchsten Turms in Krakau, wird die Aussichtsterrasse Unity Eye sein. Das Projekt, das von der Investorin TREIMORFA Project Sp. z o.o. in Auftrag gegeben wurde, hat ein Volumen von umgerechnet etwa € 89 Mio.

Vorfall bei den Bauarbeiten zum Bahntunnel Rastatt

Eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend zu je 50 % aus der STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG (technische Federführung) sowie der HOCHTIEF Solutions AG (kaufmännische Federführung), erstellt derzeit im Auftrag der DB Netz AG auf der Aus- und Neubaustrecke Karlsruhe–Basel den zweiröhrigen Bahntunnel Rastatt. Der Tunnel

ist 4,3 km lang und unterquert das Stadtgebiet von Rastatt, Deutschland. Am 12.8.2017 kam es im Rahmen der Tunnelvortriebsarbeiten in der Oströhre aus bisher noch ungeklärter Ursache zu einer Verschiebung von Tunnelelementen auf einer Länge von rd. 40 m und zu Gleisabsenkungen der darüber liegenden Rheintalbahn.

Der Streckenabschnitt wurde daraufhin zeitweise gesperrt. Die Untersuchungen zur Schadensursache laufen noch. Aus heutiger Sicht ist nicht damit zu rechnen, dass die Situation

rund um das Bauvorhaben Tunnel Rastatt eine Veränderung der Prognosen der STRABAG SE bedingen wird.

Höchste Brücke Afrikas

Die STRABAG International GmbH wurde von der südafrikanischen Straßenbaubehörde SANRAL beauftragt, eine 1.132 m lange Brücke über den Mtentu-Fluss in der Nähe der Stadt Flagstaff im Osten des Lands zu bauen. Nach ihrer Fertigstellung wird sie die höchste Brücke Afrikas sein. Die Umsetzung erfolgt in einer Arbeitsgemeinschaft mit der südafrikanischen Baufirma AVENG Grinaker-LTA – beide Unternehmen halten jeweils 50 %. Das Auftragsvolumen beträgt insgesamt 1,63 Mrd. südafrikanische Rand, oder umgerechnet € 106 Mio. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich 40 Monate dauern.



Brücke über den Mtentu-Fluss – nach Fertigstellung die höchste Brücke Afrikas

SEPTEMBER

Erweiterung des kroatischen Flughafens Dubrovnik

Der Auftrag hat ein Gesamtvolumen von € 122 Mio. und wird in einer Arbeitsgemeinschaft ausgeführt, STRABAG hält daran einen Anteil von 53,92 %. Bis zum Herbst 2019 sollen die Start- und Landebahnen sowie das Lichtsignalsystem

saniert bzw. erweitert werden. Außerdem werden eine Rettungs- und eine Feuerwehration, ein Hangar sowie mehrere Service- und Verwaltungsgebäude errichtet.

ZÜBLIN erhält Auftrag in Höhe von € 309 Mio. in Singapur

ZÜBLIN wird für PUB, die nationale Wasserbehörde Singapurs, insgesamt 11,9 km Tunnel für das Abwassersystem der Stadt bauen. Der Auftrag im Wert von € 309 Mio. ist Teil der Projektphase 2 des Deep Tunnel Sewerage System (DTSS). Das DTSS nutzt tiefliegende

Abwasserkanäle, um das Schmutzwasser mittels Schwerkraft den zentralisierten Wasseraufbereitungsanlagen zuzuführen. Die Bauarbeiten sollen laut Plan im März 2018 starten und im September 2023 abgeschlossen sein.

OKTOBER

STRABAG PFS vor Restrukturierung des Kundenportfolios

STRABAG PFS wird die Bewirtschaftung von Immobilien, technischen Anlagen, Rechenzentren und Funktürmen der Deutschen Telekom AG (DTAG) spätestens zum 30.6.2019 beenden. Der bestehende Dienstleistungsvertrag war 2007 unterzeichnet worden. Das Angebot von STRABAG PFS, die DTAG-Objekte effizient,

nachhaltig und zu beidseitig tragbaren Konditionen weiter bis 2028 zu betreuen, wurde nicht angenommen. Der Auftrag umfasste sämtliche Immobilien und Anlagen der DTAG in Deutschland. Dem DTAG-Account werden rd. 3.120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (FTE) zugeordnet, etwa 720 davon sind verbeamtet.

Straßenbauaufträge in Polen für insgesamt € 170 Mio.

STRABAG erhielt über ihre polnischen Tochtergesellschaften drei Straßenbauaufträge von der Generaldirektion für Nationalstraßen und Autobahnen (GDDKiA). Das Gesamtvolumen teilt sich in zwei Lose entlang der S19 nördlich von Warschau im Wert von € 73 Mio. bzw. € 43 Mio.

sowie ein Los entlang der S61 im Süden Polens im Wert von € 54 Mio. Alle drei Verträge sind als sogenannte „Design & Build-Verträge“ gestaltet – das heißt, STRABAG bringt bereits in der Projektplanungsphase ihr Know-how ein.

NOVEMBER

STRABAG baut weiteren Abschnitt des Akalla-Tunnels für den Stockholmer Autobahnring

STRABAG Sverige AB erhielt von der schwedischen Transportbehörde Trafikverket einen weiteren Auftrag im Volumen von rd. € 45 Mio. für den Bau des Autobahntunnels Akalla. Der Tunnel ist Teil des „Stockholm Bypass“, eines Autobahnringes rund um die schwedische Hauptstadt und aktuell des größten Straßen- und Tunnelbauprojekts des Lands. Der Auftrag beinhaltet die Errichtung von zwei parallelen Tunnelröhren inklusive Fahrbahn mit einer Gesamtlänge von etwa 2,5 km (2x1,23 km) im traditionellen Bohr- und Sprengvortrieb sowie die notwendigen Einrichtungen für Elektrik, Wasser und Abwasser.



Die Visualisierung zeigt den Verlauf des geplanten Autobahntunnels Akalla.

Luxemburg erhält automatischen Pkw-Notrufdienst – STRABAG-Produkt im Einsatz

Die STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH (SISS) stattete als Herstellerin des Kommunikationsmanagement-Systems NGS3600 die Landesleitstelle für den Rettungsdienst und die Feuerwehren des Großherzogtums Luxemburg mit der eCall-Funktionalität aus. Beim eCall-Dienst handelt es sich um ein automatisches

Notrufsystem für Fahrzeuge, das über einen Crash-Sensor einen Notruf an die zuständige Leitstelle absetzt und wesentliche Daten wie etwa den Standort, die Zahl der Passagiere und die Art des Treibstoffs überträgt. Ab 2018 wird dieses System bei allen neuen Pkw-Modellen in der EU Pflicht.

DEZEMBER

STRABAG-Tochter EFKON liefert Kontrollsystem für die Digitale Vignette

Vollautomatische Kontrollsysteme funktionieren ohne Unterbrechung des Fließverkehrs.

Die österreichische EFKON GmbH zählt zu den führenden Anbieterinnen von intelligenten Maut- und Kontrollsystemen im Straßenverkehr. Von ihr speziell entwickelte Kontrollsysteme ermöglichen mittels Videotechnologie die vollelektronische Erfassung von Fahrzeugen, die ihre Vignettenpflicht nicht erfüllen. Seit 8.11.2017 ist es möglich, die Bezahlung der österreichischen Maut ab 1.12.2017 für Fahrzeuge <3,5 t auch mittels Digitaler Vignette nachzuweisen. EFKON liefert beginnend mit 1.12.2017 Kontrollsysteme, die vollautomatisch und ohne Unterbrechung des Fließverkehrs überprüfen, ob die Verkehrsteilnehmenden eine gültige Digitale Vignette besitzen.

STRABAG erhält Straßenbauauftrag in Ungarn für € 125 Mio.

Für die staatliche Gesellschaft NIF Zrt. wird STRABAG im Westen Ungarns den ersten Abschnitt der Schnellstraße R76 von Zalaegerszeg bis zur Autobahn M7 inklusive Knotenpunkt Hollád bauen. Das Volumen beläuft sich auf

umgerechnet rd. € 125 Mio. Der 8,6 km lange Abschnitt beinhaltet mehrere Überführungen, u. a. eine Stahlbetonkonstruktion über den Fluss Zala sowie zwei Eisenbahnbrücken. Die Bauarbeiten werden vier Jahre dauern.

Verschmelzung der STRABAG AG auf Ilbau mit Squeeze-out der Minderheitsaktionäre vollzogen

Der am 14.12.2017 durch das Oberlandesgericht Köln freigegebene umwandlungsrechtliche Squeeze-out der Minderheitsaktionäre der STRABAG AG, Deutschland, wurde am 29.12.2017 durch Eintragung im Handelsregister wirksam. Somit hat der STRABAG SE-Konzern alle Anteile an der ab diesem Zeitpunkt nicht mehr börsennotierten STRABAG AG, Deutschland,

übernommen. Dafür wurde die STRABAG AG, Deutschland, auf die deutsche Konzern-Holding Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG gesellschaftsrechtlich verschmolzen. Zum Zeitpunkt der Verschmelzung erfolgte die Umfirmierung von Ilbau in STRABAG AG, Deutschland. Die Organisationsstruktur und die Geschäftstätigkeit der STRABAG AG, Deutschland, bleiben unverändert.

Wasserkraftwerkprojekt Alto Maipo in Chile

STRABAG ist derzeit mit Teilen der Tunnel- und Ingenieurbauarbeiten des Wasserkraftwerkkomplexes Alto Maipo, Chile, beauftragt. Die Auftragssumme beträgt € 726,22 Mio., von denen bereits € 436,06 Mio. erbracht wurden. Bauherrin ist die Projektgesellschaft Alto Maipo S.p.A., ein Tochterunternehmen der chilenischen AES Gener S.A., die sich wiederum mehrheitlich im Eigentum der US-amerikanischen AES Corporation befindet.

Bereits zum 31.12.2016 war aufgrund der schwierigen technischen Gegebenheiten umfangreich finanziell Vorsorge für die verbliebene Projekt- abwicklung getroffen worden. Im Jahr 2017 wirkten sich weitere Vorsorgen wegen einer vorsichtigen Projektbewertung ergebnisbelastend aus. Verhandlungen mit der Bauherrin über notwendige Änderungen der Rahmenbedingungen für eine Projektfortführung mündeten schließlich am 20.2.2018 in der Unterzeichnung eines neuen Bauvertrags mit deutlich erweitertem Auftragsumfang, der jedoch unter dem Vorbehalt des Financial Close der Bankenfinanzierung steht.

Länderbericht

LÄNDERRISIKO STREUEN

Leistung um 8 %
gestiegen

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa beschäftigt. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeberschaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, ist STRABAG jedoch auch international, d. h. in Ländern außerhalb Europas, tätig.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2017 eine Rekordleistung von € 14,6 Mrd. erwirtschaftet. Dies entspricht einem Anstieg um 8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwärtsbewegung ist insbesondere auf den deutschen Verkehrswegebau und eine Anzahl an mittelgroßen österreichischen Hoch- und Ingenieurbauprojekten zurückzuführen. Auch in den zentral- und osteuropäischen Kernmärkten des Konzerns war eine Zunahme des Geschäfts zu beobachten.

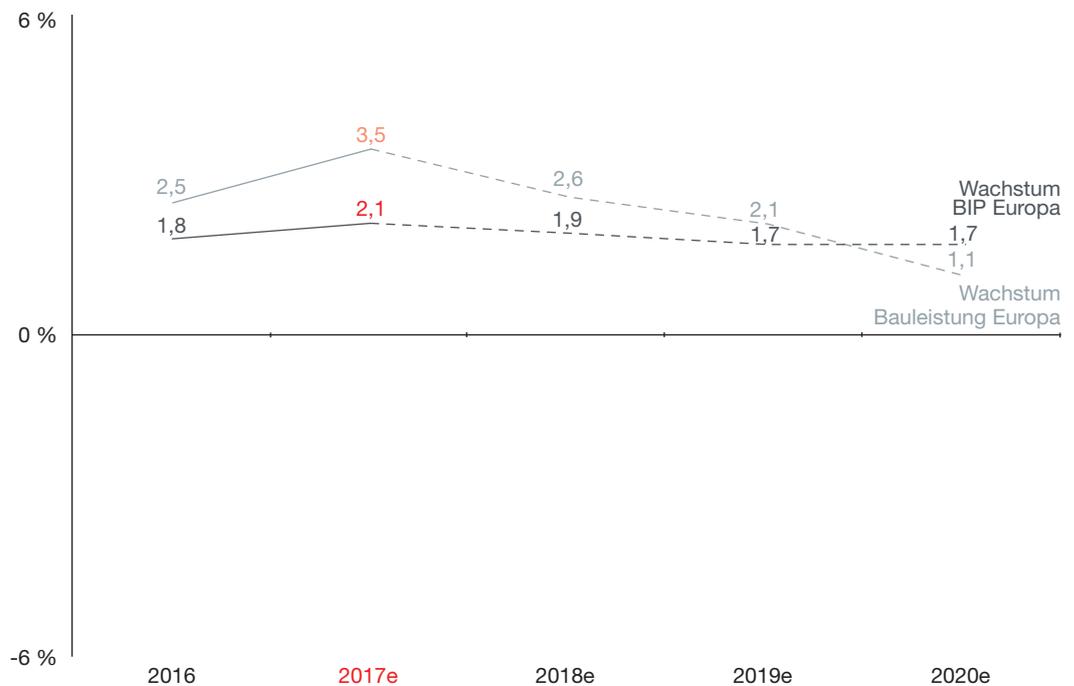
LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	2017	% der gesamten Leistung 2017	2016	% der gesamten Leistung 2016	Δ %	Δ absolut
Deutschland	6.960	48	6.270	46	11	690
Österreich	2.333	16	2.099	16	11	234
Polen	848	6	774	6	10	74
Tschechien	629	4	631	5	0	-2
Ungarn	551	4	448	3	23	103
Slowakei	528	4	461	3	15	67
Americas	385	3	348	3	11	37
Schweiz	320	2	378	3	-15	-58
Naher Osten	303	2	267	2	13	36
Benelux	295	2	309	2	-5	-14
Sonstige europäische Länder	277	2	186	1	49	91
Rumänien	183	1	254	2	-28	-71
Schweden	162	1	179	1	-9	-17
Dänemark	159	1	234	2	-32	-75
Russland	143	1	103	1	39	40
Kroatien	120	1	78	1	54	42
Serbien	113	1	89	1	27	24
Asien	99	1	131	1	-24	-32
Italien	67	0	82	1	-18	-15
Slowenien	53	0	65	0	-18	-12
Afrika	48	0	78	1	-38	-30
Bulgarien	45	0	27	0	67	18
Gesamt	14.621	100	13.491	100¹	8	1.130

1 Rundungsdifferenzen sind möglich.

KONJUNKTUR SETZT ZUM AUFSCHWUNG AN¹

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



Die europäische **Wirtschaft** setzte 2017 zu einem **Aufschwung** an. Die Unternehmen scheinen wieder Vertrauen in die Wirtschaftsentwicklung zu gewinnen und ihre Zurückhaltung bei Investitionen langsam abzulegen. Europa genießt damit – nach einem Jahrzehnt der Stagnation, in dem die US-Wirtschaft gleichzeitig um 10 % gewachsen ist – die erste richtige Erholung nach der Finanzkrise. In allen Ländern entwickelten sich die grundlegenden Indikatoren günstig, zudem profitiert Europa vom wirtschaftlichen Aufschwung in anderen Regionen der Welt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) sagt sowohl den Industrieländern als auch den Schwellen- und Entwicklungsländern für 2017 und 2018 leicht steigende Wachstumsraten voraus. In den 19 Euroconstruct-Ländern wuchs die Wirtschaft 2017 um 2,1 %, für 2018 und 2019 revidierte Euroconstruct die Wachstumsprognosen auf 1,9 % bzw. 1,7 % zuletzt leicht nach oben. Der IWF betrachtet den Aufschwung allerdings nur als temporär und empfiehlt den Regierungen, die gute Konjunktur in erster Linie für Strukturreformen zu nutzen. Aufgrund einer ungünstigen demografischen Entwicklung in vielen Ländern sowie eines Verschuldungsüberhangs, sowohl auf privater als auch auf staatlicher Ebene, zeigt sich der mittelfristige Ausblick damit vorerst verhalten.

Zentral- und Osteuropa lässt Westeuropa hinter sich

Getragen wird die Konjunktorentwicklung in den EU-Ländern – vor dem Hintergrund günstiger Finanzierungsbedingungen – derzeit vorwiegend vom Binnenkonsum. Unterstützend wirken dabei die weiterhin expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der 2017 in der Eurozone eingeschlagene milde fiskalische Expansionskurs. Selbst die politische Unsicherheit im Vorfeld des Brexit dürfte sich im Wesentlichen auf die Volkswirtschaft Großbritanniens beschränken. Angesichts des globalen Wachstums und einer weiterhin stabilen Inflationsrate unter dem EZB-Ziel von 2,0 % gehen Expertinnen und Experten von einem moderaten Anstieg der Exporte in den EU-Ländern aus. Die Arbeitslosenquote dürfte ihren Abwärtstrend fortsetzen, bewegt sich mit 9,0 % aber noch auf relativ hohem Niveau. Markant über dem europäischen Schnitt entwickelte sich 2017 die Wirtschaft in Irland, Finnland, den Niederlanden, Österreich und Schweden, während Deutschland und Frankreich im europäischen Mittelfeld lagen. Deutlich unter dem Mittelwert blieb das BIP-Wachstum in der Schweiz, Italien und Großbritannien. Die Länder Zentral- und Osteuropas erreichten bzw. überschritten einmal mehr die 3%-Marke und ließen Westeuropa damit klar hinter sich. Während die Dynamik in Westeuropa 2018 wieder etwas nachlassen dürfte, wird für Osteuropa sogar ein etwas kräftigeres Plus erwartet.

¹ Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) von Winter 2017 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2016.

BAUDYNAMIK ÜBERTRIFFT GESAMTKONJUNKTUR

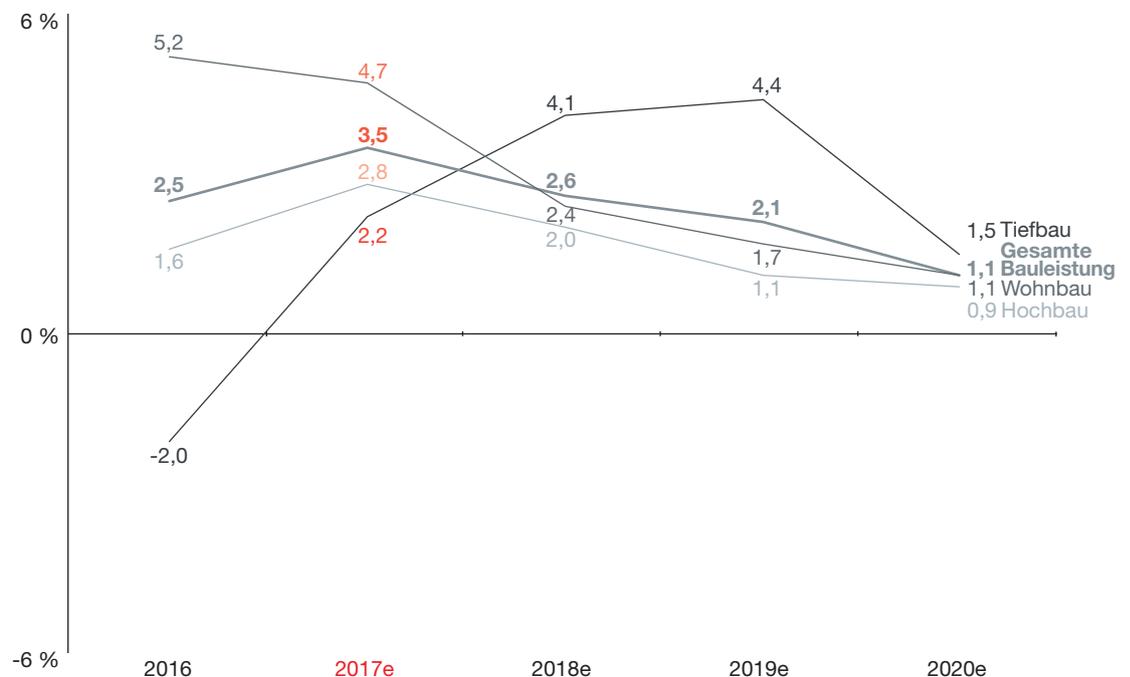
Mit soliden 3,5 % Wachstum konnte die **Bauwirtschaft** in den 19 Euroconstruct-Ländern das vierte Jahr in Folge zulegen und wuchs 2017 zudem erneut stärker als die Wirtschaft insgesamt. Erstmals seit dem Beginn der 1990er Jahre verzeichneten dabei wieder **alle 19 Mitgliedsstaaten positive Wachstumsraten**. Dank des Niedrigzinsumfelds und des damit einhergehenden Appetits auf Immobilieninvestitionen sollten sich Baudynamik und allgemeine Wirtschaftsentwicklung weiterhin parallel entwickeln. Die aktuellen Prognosen von Euroconstruct für den Zeitraum 2018–2020 liegen zwischen +2,6 % und +1,1 %.

Länderspezifisch verlief die Entwicklung weiterhin heterogen. Die stärksten Zuwächse waren in Irland und Schweden zu verzeichnen, überdurchschnittlich legten auch Ungarn und Polen

zu, glichen damit aber in erster Linie starke Einbrüche in den Vorjahren aus. Mit Zuwachsraten zwischen 5,4 % und 6,8 % wuchs die Bauleistung in den Niederlanden, Portugal und Norwegen kräftig, Deutschland und Frankreich wiederum – sie machen zusammen etwa ein Drittel der gesamten europäischen Bauleistung aus – lagen mit Wachstumsraten von 2,6 % bzw. 3,6 % im stabilen Mittelfeld. In der Schweiz und in Italien stagnierte die Entwicklung, und Großbritannien verliert von Jahr zu Jahr an Dynamik. Während Euroconstruct den westeuropäischen Staaten bis 2020 eine graduelle Abschwächung des Bauwachstums auf 1,0 % vorhersagt, werden den osteuropäischen Ländern auch 2018 und 2019 noch signifikante Zuwächse von 9,3 % und 8,7 % prognostiziert, bevor sich das Plus 2020 bei immer noch kräftigen 3,2 % stabilisieren dürfte.

WOHNBAU ÜBERTRIFFT HOCH- UND TIEFBAU

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



Nach Sektoren betrachtet, verzeichnete der europäische Wohnbau im abgelaufenen Jahr das stärkste Wachstum, gefolgt vom sonstigen Hochbau, der deutlich stärker zunahm als im Vorjahr. Der Tiefbau konnte den Rückgang des Jahres 2016 zur Gänze aufholen und sogar leicht zulegen.

Der **Wohnbau**, der beinahe die Hälfte des gesamten europäischen Bauvolumens repräsentiert, nahm 2017 mit einem erneut signifikanten

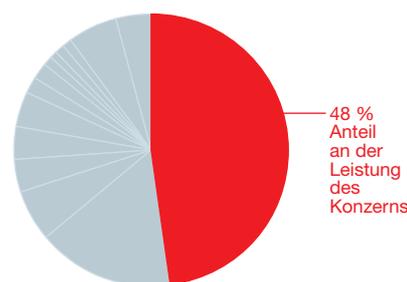
Wachstum von 4,7 % eine führende Rolle in der Erholung der europäischen Bauindustrie ein. Träger der Entwicklung waren vom Volumen her einmal mehr Frankreich, Deutschland und Großbritannien – gefolgt von Italien, dessen niedrige Wachstumsrate im Wohnbau europaweit allerdings nur mehr von der Schweiz unterboten wurde. Die größten Zuwachsraten verzeichneten Ungarn, Irland, Tschechien, Schweden, Portugal und die Niederlande. 2018 dürfte das Plus

für den europäischen Wohnbau insgesamt zwar auf 2,4 % zurückgehen, bleibt damit aber immer noch solide. Überdurchschnittliche Wachstumsraten werden neben Irland, das hier seit Jahren unter den Spitzenreitern rangiert, vor allem Ungarn, Tschechien, Portugal, Polen und Spanien vorhergesagt. In Deutschland dürfte die Entwicklung weitgehend stagnieren.

Die Prognosen für den **sonstigen Hochbau** – er zeichnete 2017 für knapp ein Drittel des europäischen Bauvolumens verantwortlich – wurden im Jahresverlauf mehrmals nach oben korrigiert. Dieser Sektor ließ im Berichtsjahr die weitgehende Stagnation der Vorjahre entschiedener hinter sich, als noch zur Jahresmitte erwartet worden war. Letztlich legte er in den 19 Euroconstruct-Ländern um 2,8 % zu und übertraf damit den Wert von 2016 (+1,6 %) deutlich. Nach Ländern betrachtet, verzeichneten Ungarn, Irland, Schweden und die Niederlande die höchsten Zuwächse, Polen als größter osteuropäischer Markt legte gar um 5,7 % zu. Verbesserungen meldeten auch Portugal, Spanien, Norwegen und Österreich. In den kommenden Jahren sollte sich die Dynamik im sonstigen Hochbau wieder etwas abschwächen und im Wesentlichen der allgemeinen Konjunktur folgen, nur für landwirtschaftliche Gebäude und Bauten im Gesundheitssektor werden höhere Wachstumsraten erwartet. In Großbritannien dürfte das Bauvolumen in diesem Sektor in den nächsten drei Jahren infolge des Brexit zurückgehen.

Der **Tiefbau**, auf den rund 20 % des europäischen Bauvolumens entfallen, ergab 2017 ein höchst uneinheitliches Bild, gleichzeitig lag das Wachstum mit 2,2 % aber auch hier deutlich über den Prognosen. Während zum Beispiel die Separationsbestrebungen Kataloniens Spanien einen Rückgang von 6,4 % bescherten, konnte der Sektor in Großbritannien dank massiver Investitionen der öffentlichen Hand in Schieneninfrastruktur trotz des unsicheren Brexit-Szenarios um 4,4 % zulegen. Die stärksten Zuwächse verzeichneten Norwegen, Österreich, Portugal und Schweden, deutliche Rückgänge mussten neben Spanien auch Tschechien, Dänemark und Finnland hinnehmen. Ungarn und Polen gelang es, die massiven Markteinbrüche des Vorjahrs wieder etwas auszugleichen. Generell machte sich in den osteuropäischen Ländern der Übergang von einer EU-Förderperiode zur nächsten wie erwartet deutlich positiv bemerkbar. Für die Zukunft zeichnet Euroconstruct ein noch freundlicheres Bild und erwartet für 2018 ein Wachstum des Tiefbauvolumens von 4,1 %. Während Osteuropa dabei dank neuer EU-Mittel wieder zu hoher Dynamik zurückfinden sollte, dürfte der Tiefbau in Deutschland 2018 gleichsam stagnieren und in den beiden darauffolgenden Jahren sogar um jeweils 0,5 % zurückgehen.

DEUTSCHLAND



Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 318,2 Mrd.
BIP-Wachstum:	2017e: 1,9 % / 2018e: 1,7 %
Bauwachstum:	2017e: 2,6 % / 2018e: 0,9 %

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft setzte sich 2017 erwartungsgemäß fort: Die prognostizierten 1,9 % BIP-Wachstum resultierten allerdings primär aus einem starken Anstieg des privaten Inlandskonsums und weniger aus Unternehmensinvestitionen. Angekurbelt wurde die Spendierfreudigkeit der Deutschen durch sichere Arbeitsplätze, steigende Reallöhne und geringe Sparzinsen. Während die wirtschaftlichen und politischen Probleme vieler Länder die Investitionsneigung der deutschen Unternehmen in der vergangenen Dekade eher gebremst haben, bildet der weltweite Konjunkturaufschwung verbunden mit hohen Beschäftigungszahlen im

Inland nun auf mittlere Sicht gute Voraussetzungen für stabiles Wachstum.

Auch die deutsche Bauwirtschaft konnte 2017 durchwegs positive Zahlen einfahren, in Summe verzeichnete sie ein Plus von 2,6 %. Der neuerlich starke Zuwachs im Wohnbau (+2,9 %) resultierte dabei vor allem aus zusätzlichen Maßnahmen, mit denen Gemeinden und kommunale Wohnbaugesellschaften auf das hohe Flüchtlingsaufkommen in den Jahren zuvor reagierten. Dieser Effekt ist – zumindest laut Euroconstruct – allerdings nur als temporär zu betrachten: Bis 2020 erwartet Euroconstruct im Wohnbau einen

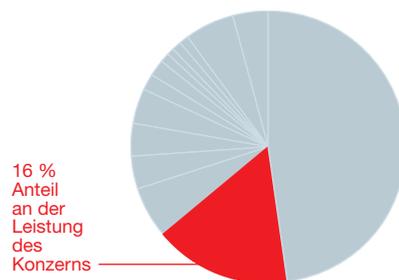
schrittweisen Rückgang auf -0,4 %. Tendenziell nach unten weist auch seine Prognose für die gesamte deutsche Bauwirtschaft mit einer Abschwächung des Wachstums auf 0,9 % im Jahr 2018 sowie leichten Schrumpfungen in den Jahren danach (2019: -0,3 %, 2020: -0,4 %). Optimistischer sind dagegen die Erwartungen von STRABAG: Das Unternehmen geht davon aus, dass das Wachstum der deutschen Bauwirtschaft, angekurbelt vom Tiefbau, 2018 weiterhin Stärke zeigen wird. Ab 2019 dürfte sich der Bau in Deutschland für einige Jahre auf einem hohen Niveau zumindest seitwärts bewegen.

Positiv entwickelten sich 2017 auch der sonstige Hoch- sowie der Tiefbau (+1,7 % bzw. +2,7 %). Vor allem die Bereiche Industrie und Handel profitierten dabei von der starken Wirtschaftsentwicklung. Mittelfristig lassen die wachsende Bedeutung ausländischer Produktionsstätten, der Trend in Richtung Dienstleistungsgesellschaft und der Siegeszug des Online-Handels, der die Nachfrage nach neuen Geschäftsgebäuden dämpft, allerdings etwas schwächere Ergebnisse

im sonstigen Hochbau erwarten. Der Tiefbau wurde in erster Linie durch Maßnahmen des Bunds und der Länder, vor allem Investitionsprogramme für Bahn- und Straßeninfrastruktur, sowie den Ausbau der Breitband-Netzabdeckung durch die Telekommunikationsbranche belebt. Für 2018 werden dem sonstigen Hoch- und dem Tiefbau noch Zuwächse (+0,5 % bzw. +0,7 %) vorhergesagt, mittelfristig werden rückläufige Ergebnisse nicht ausgeschlossen. Wesentliche Treiber sind hier die hohen Energiepreise und die noch nicht absehbaren Folgen des Brexit.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,0 % Marktführer in Deutschland. Der Anteil am deutschen Straßenbau liegt mit 9,1 % deutlich höher als jener am gesamten Markt. Mit € 6.959,63 Mio. wurden 2017 rund 48 % der Konzern-Gesamtleistung (2016: 46 %) von STRABAG in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property & Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

ÖSTERREICH



Mit einem erwarteten BIP-Wachstum von 2,8 % lag Österreich 2017 markant über dem EU-Durchschnitt und trat damit in eine von beinahe allen Sektoren der Wirtschaft gestützte Aufschwungphase ein. Verantwortlich dafür war in erster Linie ein Zuwachs im privaten Konsum, doch auch die Unternehmensinvestitionen zogen merklich an. Günstig wirkte in der vergleichsweise kleinen und offenen Volkswirtschaft Österreichs zudem die positive Handelsbilanz.

Signifikante Zuwachsraten bestätigt Euroconstruct 2017 auch der österreichischen Baubranche. Die Belebung der Wirtschaft kurbelte in erster Linie den Hochbau an, schaffte gleichzeitig aber auch finanziellen Spielraum für Investitionen in die Infrastruktur. In Summe wuchs die österreichische Bauleistung 2017 dadurch um 2,8 %. Die Aufwärtskurve dürfte in den kommenden beiden Jahren allerdings etwas abflachen und sich 2020 bei einem Wachstum von 1,4 % konsolidieren.

Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 39,6 Mrd.
BIP-Wachstum:	2017e: 2,8 % / 2018e: 2,8 %
Bauwachstum:	2017e: 2,8 % / 2018e: 1,5 %

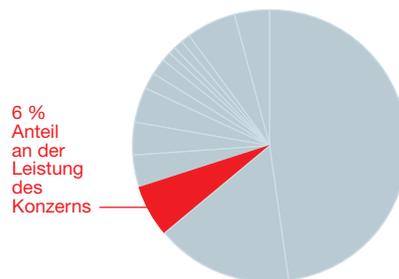
Mit einem Plus von 2,9 % verzeichnete der Wohnbau in der ersten Jahreshälfte 2017 seine höchste Wachstumsrate seit dem Ausbruch der Finanzkrise. Auch auf das gesamte Jahr gerechnet prognostiziert Euroconstruct diesem Sektor ein beachtliches Wachstum von mehr als 2,0 %. Ähnlich wie bei der Baukonjunktur insgesamt wird für die nächsten Jahre jedoch eine leichte Abkühlung erwartet, bis sich das Plus 2020 bei 1,1 % einpendelt.

Noch stärker von der positiven Konjunktorentwicklung profitieren konnte der sonstige Hochbau mit einem Plus von 3,4 %. Vor allem die Industrie agierte hier aufgrund gestiegener Auslands- und Inlandsnachfrage nach Jahren zögerlicher Investitionen wieder dynamischer. Mit +5,8 % zog der Bau von Büroimmobilien, besonders im Wiener Raum, 2017 ebenfalls wieder stark an. Auch der Ausblick bleibt für den sonstigen Hochbau bis 2020 positiv, die Wachstumsraten dürften in den kommenden Jahren aber auf ein Niveau von 1,5 % abnehmen.

Selbst der Tiefbau erreichte 2017 ein Plus von 3,2 %, das primär auf – von der öffentlichen Hand subventionierten – Investitionen in Transportinfrastruktur beruhte. Der weitere Ausbau des Straßen- und insbesondere des Schienennetzes nimmt auch in den kommenden Jahren einen Fixplatz im österreichischen Budget ein. Auch in diesem Sektor dürfte die Wachstumsrate in den nächsten drei Jahren aber wieder auf einen durchschnittlichen Wert von 1,5 % zurückgehen.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2017 insgesamt 16 % der Konzern-Gesamtleistung (2016: 16 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu seinen Top-3-Märkten. Die Leistung erreichte 2017 ein Volumen von € 2.333,32 Mio. Mit einem Anteil von 5,4 % ist STRABAG hier die Nummer 1 im Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 20,3 %.

POLEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 48,8 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 4,1 % / 2018e: 3,8 %
Bauwachstum: 2017e: 8,7 % / 2018e: 9,0 %

Anschließend an die positive Entwicklung der vergangenen Jahre konnte die polnische Wirtschaft 2017 erneut ein stabiles Plus von 4,1 % verbuchen, ähnlich hohe Zuwächse werden auch für die kommenden Jahre prognostiziert. Steigender Konsum, der wiederum durch die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt beflügelt wird, dürfte auch die nächsten Jahre prägen, da den Haushalten durch die erhöhte Kinderbeihilfe im Rahmen des „Family 500 plus“-Programms mehr Geld zur Verfügung steht. Aber auch die massiven Investitionen des öffentlichen Sektors in wichtige Infrastrukturprojekte, die durch EU-Förderprogramme mitfinanziert werden, tragen zu dieser positiven Entwicklung bei.

Für 2018 prognostiziert Euroconstruct dem Sektor mit 5,2 % noch immer überdurchschnittliches Wachstum, 2019 dürfte sich der Wert aber bereits bei 2,8 % stabilisieren.

Ein starkes Wachstum von 5,7 % erzielte 2017 auch der sonstige Hochbau. Neben massiven Aufträgen des öffentlichen Sektors sorgten hier nicht zuletzt Investitionen ausländischer Unternehmen in neue Produktionsstätten für hohe Dynamik. Im Rahmen der Modernisierung des Schienennetzes ist in den nächsten Jahren zudem die Renovierung von 200 Bahnhöfen vorgesehen. Euroconstruct prognostiziert diesem Sektor daher für 2018 und 2019 Zuwächse von 4,6 % bzw. 6,1 %, bevor das Plus 2020 auf 3,4 % wieder leicht zurückgehen dürfte.

Nach starken Schwankungen in den vergangenen Jahren verzeichnete die polnische Bauindustrie 2017 mit einem Wachstum von 8,7 % ein Rekordjahr. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct sogar noch höhere Zuwächse von 9,0 % bzw. 10,3 %, bevor sich das Wachstum 2020 wieder bei soliden 4,2 % einpendeln dürfte. Als einziger Engpass könnte sich der Mangel an inländischen Arbeitskräften erweisen – ein Faktor, der auch zu einem deutlichen Anstieg der Löhne im Bausektor führen könnte.

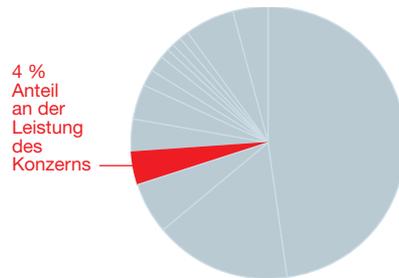
Mit Abstand das stärkste Wachstum in Polen fuhr 2017 mit 14,6 % der Tiefbau ein. Neben der guten Entwicklung der Gesamtwirtschaft ist dies vor allem auf die Förderprogramme der EU zurückzuführen. So wurden im Rahmen des EU-Infrastruktur- und Umweltprogramms 2014–2020 allein bis 2017 tausende Kofinanzierungsabkommen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von umgerechnet € 23,7 Mrd. unterzeichnet, davon stammt mit € 13,2 Mrd. mehr als die Hälfte aus EU-Mitteln. Die größten Zuwächse wurden dabei im Schienenbau verzeichnet, gefolgt von Hafenanlagen und Wasserwegen, Freizeitanlagen und Straßen. Vor diesem Hintergrund prognostiziert Euroconstruct für 2018 und 2019 weiter steigende Zuwächse von 18,8 % bzw. 22,0 %, 2020 sollte sich das Wachstum bei 5,0 % dann wieder konsolidieren.

Der Boom im Wohnbau, der diesem Sektor bereits im Vorjahr ein sattes Plus von 9,4 % beschert hatte, setzte sich 2017 – unterstützt durch die niedrigen Kredit- und Hypothekenzinsen – mit einem Zuwachs von 7,4 % fort. Die steigende Nachfrage nach Wohnimmobilien lässt sich neben anderen Faktoren auch auf die positive Entwicklung der privaten Einkommen in Relation zu den Immobilienpreisen zurückführen.

Als Nummer 3 der Baubranche in Polen realisierte STRABAG hier 2017 ein Bauvolumen von € 848,26 Mio. und damit erneut 6 % der Gesamtleistung des Konzerns (2016: 6 %).

Polen stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Baumarkt betrug 1,7 %, der Anteil am Straßenbau 7,6 %.

TSCHECHIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 16,4 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,1 % / 2018e: 2,9 %
Bauwachstum: 2017e: 1,6 % / 2018e: 5,0 %

Nach der Trendwende 2014 und dem Rekordjahr 2015 mit einem BIP-Wachstum von 5,3 % hat sich Tschechiens Wirtschaft im Berichtszeitraum auf ein stabiles Plus von 3,1 % konsolidiert. Getragen wird die anhaltend positive Entwicklung von temporär wirksamen Faktoren wie EU-Förderungen, dem 2015 eingeführten dritten Mehrwertsteuersatz von 10 %, fallenden Ölpreisen sowie steigenden Gehältern. Da aber auch in den Jahren 2017–2020 positive Veränderungen – vor allem eine steigende Industrieproduktion und eine günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt – vorherrschen dürften, rechnet Euroconstruct weiterhin mit moderaten Wachstumsraten von rund 2,8 % jährlich. Bekräftigt wird diese Prognose durch den Umstand, dass Tschechien aufgrund seiner stabilen Wirtschaftspolitik derzeit als einer der attraktivsten Investmentmärkte Zentral- und Osteuropas gilt.

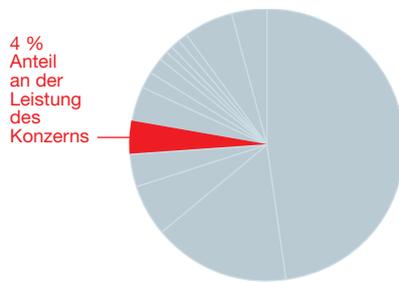
Dem Wohnbau bescherte die hohe Nachfrage nach neuen Wohnungen und Einfamilienhäusern, beflügelt durch die niedrigen Hypothekenzinsen, 2017 mit einem Plus von 15,4 % geradezu einen Höhenflug. Speziell in den größeren Städten überstieg die Immobiliennachfrage bei Weitem das Angebot. Immobilienentwickler stoßen hier bereits an ihre Grenzen, geeignete Bauplätze zu finden bzw. dafür auch Baugenehmigungen zu erhalten. Für 2018 prognostiziert Euroconstruct dem Wohnbau aber nach wie vor ein beachtliches Wachstum von 9,4 %, in den beiden Jahren danach sollte sich der Wert auf 5,4 % bzw. 4,1 % reduzieren.

Denkbar uneinheitlich präsentierte sich 2017 dagegen die tschechische Bauwirtschaft. Während der Wohnungsbau mit +15,4 % erneut ein sensationelles Ergebnis einfuhr, drehte der sonstige Hochbau nach mehreren rückläufigen Jahren 2017 mit einem Plus von 0,1 % gerade erst wieder in den positiven Bereich. Der Tiefbau hingegen musste ein kräftiges Minus von 7,7 % hinnehmen. Die Ursachen für diese Entwicklung werden vor allem in Projektverzögerungen im Zusammenhang mit EU-Förderprogrammen gesehen, vor allem im Schienen- und im Straßenbau. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct der gesamten tschechischen Baubranche jedoch wieder höhere Wachstumsraten von 5,0 % bzw. 6,7 %, danach sollte sich der Wert bei soliden 2,5 % einpendeln.

Der sonstige Hochbau wies 2017 nach mehreren Jahren der Rezession mit +0,1 % erstmals wieder ein – wenn auch schwaches – Wachstum aus. Investitionen in Schulen und Bildungseinrichtungen sowie der Bau von Einkaufszentren, großen Bürogebäuden vor allem in Prag sowie Industrie- und Logistikzentren dürften diesen Sektor bis 2019 sukzessive auf ein Plus von 3,6 % heben. Ebenso sollte sich der zuletzt schwächelnde Tiefbau 2018 erholen und 2019 wieder um starke 13,4 % zulegen, wenn im Rahmen des EU-Finanzrahmens 2014–2020 neben bereits begonnenen Investitionen in Kanalisation, Kläranlagen und Hochwasserschutzbauten auch überfällige Schienen- und Straßenbauprojekte sowie der Ausbau zweier Flughäfen realisiert werden.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 628,75 Mio. entfielen 2017 rund 4 % der Gesamtleistung des Konzerns (2016: 5 %) auf das Land. Der Marktanteil am gesamten Baumarkt beträgt 3,9 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 12,8 %.

UNGARN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 9,9 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,6 % / 2018e: 3,7 %
Bauwachstum: 2017e: 25,5 % / 2018e: 21,4 %

Die Wachstumsdynamik der ungarischen Wirtschaft nahm im Berichtszeitraum deutlich an Fahrt auf und lag mit +3,6 % signifikant über dem EU-Durchschnitt. Steigende Reallöhne, sinkende Arbeitslosenzahlen und der damit einhergehende wachsende Wohlstand in der Bevölkerung kurbelten den Inlandskonsum kräftig an. Gleichzeitig sorgten eine steigende Auslandsnachfrage und die Exportstärke der ungarischen Wirtschaft 2017 für einen hohen Handelsüberschuss. EU-Fördergelder verliehen dem Konjunkturmotor zusätzlich Antrieb und führten zu einem Anstieg der Bruttoanlageninvestitionen um 16,2 %. Vor diesem Hintergrund prognostiziert Euroconstruct für das Parlamentswahljahr 2018 einen weiteren kräftigen BIP-Anstieg um 3,7 %.

Die ungarische Bauwirtschaft verzeichnete 2017 einen massiven Aufschwung um 25,5 %. Getragen wurde die positive Entwicklung ganz wesentlich von der überdurchschnittlich hohen Dynamik in den Segmenten Wohn- und Tiefbau. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct der gesamten Branche weitere Anstiege um 21,4 % bzw. 7,9 %. Eine Reihe großer Hoch- und Tiefbauprojekte sowie zahlreiche Renovierungsmaßnahmen versprechen für die nächsten Jahre volle Auftragsbücher.

Mit +35,4 % erwies sich der Wohnbau 2017 als erfolgreichstes Segment. Dank anhaltend niedriger Zinsen und einer großzügigen Fiskalpolitik, die mit Subventionen und Spezialkrediten den Lebensstandard vor allem junger Familien zu steigern sucht, boomte der Markt für Neubauten. Gleichzeitig setzte die Belebung des Tourismus eine massive Renovierungs- und Modernisierungswelle in der Hotelbranche in Gang. Für

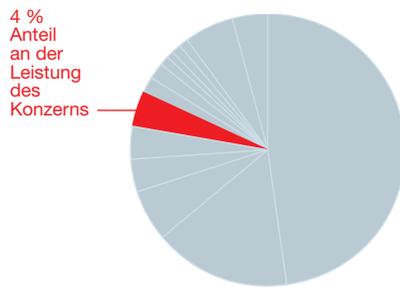
2018 erwartet Euroconstruct daher einen weiteren beachtlichen Zuwachs (+39,8 %), bevor sich der Sektor 2019 bei +8,1 % konsolidieren sollte.

Stimuliert von den bevorstehenden Wahlen und der Verfügbarkeit neuer EU-Gelder erreichte der sonstige Hochbau im Berichtszeitraum ebenfalls ein bemerkenswertes Plus von 17,3 %. Einerseits wurde hier 2017 mit der Realisierung vieler Großprojekte der öffentlichen Hand begonnen, die bislang auf Eis lagen. Andererseits nahmen die Investitionen von Klein- und Mittelunternehmen dank EU-Förderungen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit deutlich zu. Euroconstruct prognostiziert dem sonstigen Hochbau auch für 2018 noch ein massives Wachstum von 15,0 %, in den beiden Jahren danach sollte der Zuwachs immer noch jeweils 6,6 % betragen.

Der Tiefbau konnte mit einem Plus von 30,0 % seinen Absturz aufgrund ausgelaufener EU-Förderungsprogramme im Jahr zuvor (2016: -40,5 %) wieder ausgleichen. 2017 standen wieder ausreichend EU-Mittel für Großprojekte im Straßen- und Schienenbau zur Verfügung. Ebenso wurden mehrere Großprojekte im Infrastrukturbereich in Angriff genommen, darunter die Erneuerung eines Sportstadions, an der auch STRABAG beteiligt ist. Euroconstruct geht davon aus, dass der Wachstumstrend im Tiefbau deshalb bis 2020 anhalten sollte.

€ 551,09 Mio. und damit 4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns wurden 2017 in Ungarn erwirtschaftet (2016: 3 %). Damit nimmt STRABAG den 1. Platz im ungarischen Bauprodukt ein. Ihr Anteil am Gesamtmarkt erreichte 5,7 %, jener im Straßenbau 22,0 %.

SLOWAKEI



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 4,8 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,3 % / 2018e: 4,2 %
Bauwachstum: 2017e: 3,1 % / 2018e: 1,8 %

Der Aufschwung, den die slowakische Wirtschaft seit 2010 verzeichnet, setzte sich im Berichtszeitraum fort. Durch die hohe Konsumfreudigkeit der privaten Haushalte und die hohen Nettoexporte erreichte das BIP 2017 ein Wachstum von 3,3 %. Trotz eines erwarteten Rückgangs der öffentlichen Investitionen prognostiziert Euroconstruct der slowakischen Wirtschaft auch für die nächsten Jahre signifikante Zuwächse um die 4,0 %. Diese Prognose fußt neben anderen Faktoren auf der guten Auftragslage der hier ansässigen Automobilhersteller Jaguar Land Rover und Volkswagen.

Die slowakische Bauindustrie verzeichnete 2017 nach starken Schwankungen in den vergangenen Jahren ein solides Wachstum von 3,1 %. Dieser Wert dürfte sich laut Euroconstruct in den kommenden Jahren allerdings abschwächen und 2020 wieder in ein Minus von 0,5 % münden. Der Wohnbau – er legte 2017 um 3,2 % zu – profitierte nach seinem beachtlichen Plus von 9,6 % im Jahr 2016 neuerlich von den niedrigen Kreditzinsen und der gestiegenen Nachfrage nach Immobilien für den Eigenbedarf sowie Vorsorgewohnungen. Dieser Effekt ist allerdings nur als temporär zu betrachten, Euroconstruct prognostiziert für die nächsten Jahre eine Abnahme der Wachstumsdynamik bis unter die Nulllinie.

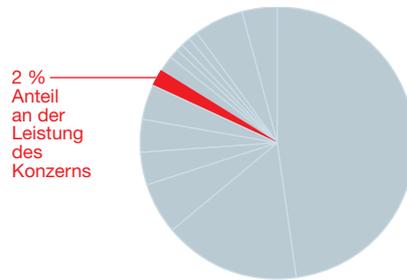
Nach Jahren des Schrumpfens trotz positiver allgemeiner Konjunkturdaten legte der sonstige Hochbau 2017 um 2,2 % zu – eine Entwicklung, die sich in abgeschwächter Form auch in den

nächsten Jahren fortsetzen sollte. Die Ursache für das Wachstum lag vor allem in Großinvestitionen der Automobilindustrie. Daneben fragte auch der Einzelhandel verstärkt moderne und größere Logistikzentren und Lagerhallen nach. Die Errichtung mehrerer großer Einkaufszentren und der Bau eines neuen Fußball-Nationalstadions – der von STRABAG durchgeführt wird – dürften laut Euroconstruct auch noch für die Jahre 2018 (+1,3 %) und 2019 (+0,5 %) für gute Auslastung sorgen, ehe die Kurve 2020 mit -1,3 % auch in diesem Sektor wieder nach unten weist.

Ein solides Plus von 4,3 % erzielte im Berichtsjahr der Tiefbau, der in den Jahren 2015 und 2016 eine extreme Schwankungsbreite zwischen +53,4 % und -25,1 % durchlebt hatte. Wesentlich zu dieser Aufwärtsentwicklung beigetragen haben öffentliche, aus EU-Mitteln kofinanzierte Investitionen in Transportinfrastruktur. Auch in den kommenden drei Jahren dürften Projekte wie der 2017 begonnene Bau der 58 km langen Umfahrungsstraße für die Hauptstadt Bratislava nach Einschätzung von Euroconstruct zu positiven Wachstumsraten von durchschnittlich 1,9 % pro Jahr führen.

Mit einem Marktanteil von 10,0 % und einer Leistung von € 527,85 Mio. im Jahr 2017 ist STRABAG marktführend im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG 13,8 %. 2017 trug die Slowakei 4 % zur Gesamtleistung des Konzerns (2016: 3 %) bei.

SCHWEIZ



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 64,7 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 0,8 % / 2018e: 2,2 %
Bauwachstum: 2017e: 1,6 % / 2018e: 2,5 %

Die eidgenössische Wirtschaft dürfte sich 2017 mit einem BIP-Zuwachs von 0,8 % allmählich vom „Schweizer-Franken-Schock“ erholt haben und langsam zu einem moderaten Wachstum zurückfinden. Durch die Normalisierung der Fiskalpolitik prognostiziert Euroconstruct der Schweiz auch für den Zeitraum 2018–2020 eine positive Entwicklung mit einem jährlichen Plus von durchschnittlich 2,1 %.

Die Schweizer Baubranche befindet sich nach einer Konsolidierungsphase mit einem Wachstum von 1,6 % im Jahr 2017 auf dem Weg der Erholung. Getragen wird die leichte Aufwärtsentwicklung vor allem durch öffentliche Investitionen in die Infrastruktur sowie von Investitionen der Industrie sowie des Handels. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct aufgrund umfangreicher geplanter Infrastrukturvorhaben ein Plus von 2,5 % bzw. 1,9 %, bevor sich das Wachstum 2020 auf 0,7 % wieder leicht abschwächen dürfte.

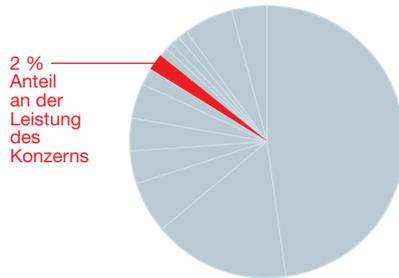
Der Schweizer Wohnbau stagnierte 2017 mit einem Plus von 1,2 % etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Steigende Immobilienpreise, hohe Leerstandsdaten und die schwache Entwicklung von Löhnen und Gehältern veranlassen Euroconstruct dazu, diesem Sektor auch für die nächsten Jahre nur bescheidene Zuwächse vorauszusagen (2018: +0,5 %, 2019: +0,2 %).

Nach einer langsamen Erholung haben Schweizer Unternehmen nun wieder etwas mehr Spielraum für Investitionen in Firmenimmobilien. Zum gemäßigten Wachstum des sonstigen Hochbaus von 2,3 % trugen aber in erster Linie Großprojekte sowie umfangreiche Bauvorhaben von Biotechnologie- und Pharmaunternehmen bei. Nicht zuletzt aufgrund geplanter Investitionen im Gesundheits- und Bildungsbereich prognostiziert Euroconstruct dem Sektor auch für die beiden nächsten Jahre positive Wachstumsraten (2018: +2,5 %, 2019: +2,4 %).

Während der Wohnbau noch schwächelt, dürfte sich der Tiefbau laut Euroconstruct in den kommenden beiden Jahren zu einem leichten Wachstumsmotor entwickeln. 2017 mit +1,5 % noch moderat gewachsen, sollte dieser Sektor 2018 und 2019 mit Wachstumsraten von 6,5 % bzw. 4,6 % deutlich anziehen, bevor er sich 2020 bei +1,5 % einpendelt. Wesentlich zu dieser Einschätzung trägt u. a. ein landesweites Bahninfrastrukturprogramm bei. Ebenso sind im Rahmen des neu implementierten Nationalstraßen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds zwischen 2018 und 2030 Investitionen in der Höhe von CHF 6,5 Mrd. geplant.

Die Schweiz trug 2017 € 320,32 Mio. bzw. 2 % (2016: 3 %) zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

BENELUX



Mäßig dynamisch, allerdings auf unterschiedlichem Niveau entwickelte sich 2017 die Wirtschaft in den Benelux-Staaten. Ein niedriges, dafür beständiges BIP-Wachstum von 1,7 % in Belgien sowie ein doch etwas kräftigeres Plus von 3,3 % in den Niederlanden sind auf leicht höhere Haushaltseinkommen, eine etwas geringere Arbeitslosigkeit und steigende Investitionen von Unternehmen zurückzuführen.

Die **belgische Bauwirtschaft** erreichte im Berichtszeitraum ein Plus von 2,5 %, insbesondere der Tiefbau legte hier mit +6,9 % überproportional zu. Zu dieser positiven Entwicklung trug der Baubeginn eines Autobahn-Großprojekts ebenso bei wie der Ausbau des regionalen Schnellbahnnetzes. Für 2018 prognostiziert Euroconstruct diesem Sektor mit einem Plus von 10,2 % ein noch signifikanteres Wachstum, das sich 2019 und 2020 jedoch wieder bei 4,2 % bzw. 4,9 % konsolidieren sollte. Der schon in den vergangenen Jahren schwächelnde sonstige Hochbau flachte 2017 nach dem Auslaufen des Programms „Schulen für morgen“ auf +0,7 % noch einmal deutlich ab. Laut Euroconstruct kann der Sektor in den kommenden drei Jahren aufgrund diverser Maßnahmen der öffentlichen Hand allerdings wieder mit durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von etwa 2,5 % rechnen. Der Wohnbau, der in den letzten Jahren von temporären Maßnahmen – allem voran Steuerbegünstigungen und einer signifikanten Ausweitung der Baugenehmigungen – profitiert hatte, wuchs 2017 mit +2,5 % eher moderat. Aufgrund anlaufender Energieeffizienz-Förderprogramme der Region Flandern prognostiziert Euroconstruct dem Sektor auch für die kommenden Jahre Zuwächse zwischen 1,7 % und 3,3 %.

BELGIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 44,3 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 1,7 % / 2018e: 1,7 %
Bauwachstum: 2017e: 2,5 % / 2018e: 3,7 %

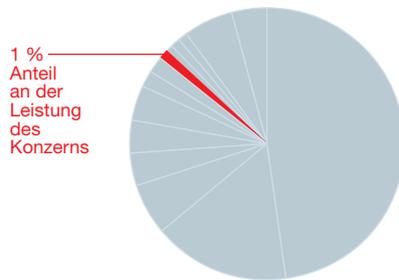
NIEDERLANDE

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 75,3 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,3 % / 2018e: 2,5 %
Bauwachstum: 2017e: 5,4 % / 2018e: 4,9 %

Die **niederländische Bauwirtschaft** präsentierte sich 2017 deutlich stärker und konnte mit einem Plus von 5,4 % an das positive Vorjahresergebnis (+5,8 %) anknüpfen. Tragende Säule dieser Entwicklung ist nach wie vor der Wohnbau mit einem Plus von 8,4 %, und hier wiederum sind es die Neubauten, die – nicht zuletzt aufgrund des erhöhten Wohnraumbedarfs für Asylantinnen und Asylanten – um weitere 13,0 % zulegen konnten. In Kombination mit historisch niedrigen Kreditzinsen sowie steuerlichen Anreizen zur Wohnbaurenovierung prognostiziert Euroconstruct dem Wohnbau 2018 einen weiteren Zuwachs von 4,0 %, bevor sich die Werte 2019 und 2020 bei +2,8 % bzw. +2,4 % konsolidieren dürften. Eine deutliche Ausweitung der Baugenehmigungen führte 2017 zu einem Plus von 4,9 % im sonstigen Hochbau, primär zurückzuführen auf Industriegebäude, Lagerhallen und Gebäude im Bildungssektor. 2018 sollen Neubauten für den Handel und den Gesundheitssektor sowie neue Büroimmobilien zu einem weiteren kräftigen Wachstum von 5,0 % beitragen, und auch für 2019 und 2020 sagt Euroconstruct Zuwachsraten von 3,5 % bzw. 3,1 % voraus. Im Tiefbau – er legte 2017 um 2,0 % zu – dürften umfangreiche Maßnahmen der öffentlichen Hand in den Bereichen Mobilität und Klimaschutz das Wachstum nach jahrelangen Sparmaßnahmen 2018 und 2019 wieder auf 6,0 % bzw. 5,6 % ankurbeln. Insgesamt prognostiziert Euroconstruct den Niederlanden für die Jahre 2014–2020 ein Bauwachstum von 35,0 %, das einen überwiegenden Teil der Verluste aus den Krisenjahren wieder wettmachen könnte.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2017 eine Leistung von € 294,48 Mio. Dies entspricht einem Anteil an der Konzernleistung von 2 % (2016: 2 %).

RUMÄNIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 18,2 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 6,1 % / 2018e: 5,5 %
Bauwachstum: 2017e: 3,6 % / 2018e: 6,8 %

Die rumänische Wirtschaft verzeichnete 2017 mit einem Plus von 6,1 % das stärkste BIP-Wachstum aller EU-Staaten. Steigende Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze kurbelten die Wirtschaft an, erhöhte Beschäftigtenzahlen und Reallöhne sowie ein generell höherer Lebensstandard schlugen sich positiv in privaten wie öffentlichen Investitionen nieder. Die kumulative Wirkung dieser Faktoren sollte auch in den kommenden beiden Jahren anhalten und laut Prognosen von EECFA 2018 und 2019 zu Wachstumsraten von 5,5 % bzw. 5,7 % führen.

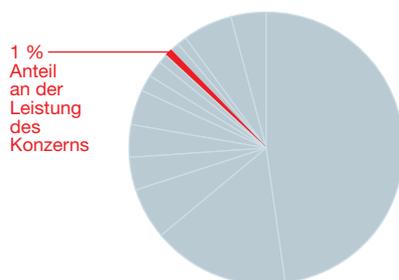
Hand in Hand mit der konjunkturellen Entwicklung bilanzierte auch die rumänische Bauindustrie 2017 mit einem Plus von 3,6 % positiv, für 2018 und 2019 werden sogar Steigerungen um 6,8 % bzw. 5,0 % erwartet. Begünstigt von steigenden Löhnen und niedrigen Kreditzinsen konnte der Wohnbau 2017 mit einem Plus von 21,0 % massiv zulegen, im Wesentlichen getragen von Neubauten. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Errichtungskosten bei gleichzeitig steigenden Immobilienpreisen sagt EECFA diesem Sektor auch für die kommenden Jahre überdurchschnittliches Wachstum voraus (2018: +15,5 %, 2019: +6,4 %).

Ein kräftiges Plus von 7,1 % verzeichnete auch der sonstige Hochbau, gestützt insbesondere durch Büro- und Industrieneubauten. Vor allem ausländische Konzerne des IT-Sektors nutzten hier gezielt das niedrige Lohn- und gleichzeitig hohe Qualifikationsniveau der rumänischen Arbeitskräfte. Vor diesem Hintergrund prognostiziert EECFA auch für die kommenden beiden Jahre Zuwächse von 4,9 % bzw. 2,8 %.

Enttäuschend entwickelte sich mit einem Rückgang um 12,4 % der Tiefbau, allerdings relativiert durch das extrem starke Jahr 2015 (+26,4 %). Ein wesentlicher Faktor dieser Entwicklung war der geringe Abruf von Mitteln aus den neuen EU-Förderprogrammen, wodurch die Infrastrukturinvestitionen im Straßen- und Schienenbereich sowie im Brücken- und Tunnelbau deutlich zurückgingen. 2018 dürfte der Tiefbau laut EECFA voraussichtlich noch weiter stagnieren, bevor 2019 mit +5,7 % ein neuer Aufschwung einsetzen sollte.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 182,81 Mio. im Jahr 2017 und einem Marktanteil von 1,4 % weiterhin die Position des Marktführers im rumänischen Bauprodukt ein. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 2,9 %.

SCHWEDEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 43,7 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 2,8 % / 2018e: 2,7 %
Bauwachstum: 2017e: 9,9 % / 2018e: 3,6 %

Die schwedische Volkswirtschaft wuchs 2017 um 2,8 % und damit deutlich stärker als erwartet. Getragen wurde das Wachstum vor allem von einer expansiven Finanzpolitik, privaten Investitionen sowie sinkenden Arbeitslosenzahlen, steigenden Reallöhnen und dem daraus resultierenden höheren Inlandskonsum.

Zudem lösten zahlreiche nach Schweden immigrierende Flüchtlinge kurzfristig hohe Nachfrage im Wohnungsneubau aus. Die mittelfristige Prognose von Euroconstruct bleibt jedoch unverändert: Die hohe Verschuldung der privaten Haushalte und der erwartete Rückgang der öffentlichen Investitionen dürften bis 2020

zu einer sukzessiven Reduktion des BIP-Wachstums auf 1,5 % führen.

Mit einem Zuwachs von 9,9 % trug die Baubranche 2017 signifikant zur guten schwedischen Wirtschaftsleistung bei. Einen regelrechten Boom verzeichnete dabei der Wohnbau, der erneut um 12,9 % zulegen konnte. Größter Treiber waren hier wie schon in den Vorjahren die Neubauten mit einem Zuwachs von 23,8 %. Euroconstruct geht für die nächsten Jahre allerdings von einem deutlichen Abflachen der steilen Produktionskurve des Bausektors aus. Dürfte 2018 noch ein Plus von 3,6 % erreicht werden, wird für 2019 mit +/-0,0 % bereits eine Stagnation und für 2020 eine Abnahme um 3,2 % erwartet. Im Wohnbau werden – nach einem deutlich schwächeren Zuwachs von 2,3 % im Jahr 2018 – für 2019 und 2020 ebenfalls Rückgänge um 4,2 % bzw. 5,1 % prognostiziert.

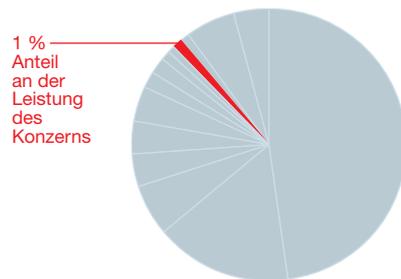
Der sonstige Hochbau präsentierte sich 2017 mit einem Plus von 9,4 % überraschend stark. Die Gründe dafür liegen vor allem in der demografischen Entwicklung: Hohe Geburtenraten und die gleichzeitige Zunahme der Lebenserwartung

machten Investitionen der öffentlichen Hand in Schulen und andere Ausbildungszentren sowie in neue Gesundheitszentren erforderlich. Gleichzeitig trugen Bauten in Industrie und Handel zur positiven Entwicklung bei. Weniger optimistisch sind allerdings auch hier die Prognosen: Laut Euroconstruct sollte sich die Entwicklung 2018 wieder auf +4,1 % einbremsen, 2019 auf +2,9 % weiter zurückgehen und 2020 mit -4,5 % erstmals wieder rückläufig sein.

Auch der Tiefbau wuchs 2017 mit +5,1 % überdurchschnittlich stark. Investitionen der öffentlichen Hand in Schieneninfrastruktur und öffentlichen Verkehr sowie die Umsetzung mehrerer Großprojekte in Stockholm und Göteborg setzten hier deutliche Impulse, die zum Teil über das Berichtsjahr hinausweisen. Euroconstruct geht deshalb im Tiefbau auch für 2018 und 2019 noch von soliden Zuwachsraten von 5,2 % bzw. 4,2 % aus, bevor sich der Wert 2020 bei 1,6 % konsolidieren dürfte.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2017 € 161,97 Mio.

DÄNEMARK



Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 30,7 Mrd.
BIP-Wachstum:	2017e: 2,3 % / 2018e: 2,1 %
Bauwachstum:	2017e: 2,0 % / 2018e: 2,7 %

Mit einem Plus von 2,3 % verzeichnete die dänische Wirtschaft im Berichtszeitraum das stärkste Wachstum seit dem Jahr 2006. Gestützt wurde diese Entwicklung vor allem durch den privaten Konsum, den Wohnungsneubau und gestiegene Bruttoanlageninvestitionen. Sowohl Exporte als auch Importe wiesen moderate Wachstumsraten aus und besicherten dem Land eine positive Handelsbilanz. Auch für die nächsten Jahre lassen das beträchtliche Vermögen privater Spender und die innerhalb des Maastricht-Rahmens liegende Staatsverschuldung ein bescheidenes, aber stetiges Wachstum erwarten.

Der dänische Bausektor legte 2017 um 2,0 % zu und sollte sich nach Einschätzung von Euroconstruct in der Periode 2018–2020 sogar besser entwickeln als die Gesamtwirtschaft (2018: +2,7 %, 2019: +2,8 %, 2020: +2,5 %). Dazu trägt nicht zuletzt der Bedarf an günstigen, teils temporären Unterkünften für Flüchtlinge bei.

Der Wohnbau wuchs vor diesem Hintergrund mit einem Plus von 4,3 % 2017 am stärksten, und dieser Trend dürfte sich auch in den nächsten drei Jahren fortsetzen (2018: +3,3 %, 2019: +3,8 %, 2020: +3,1 %). Ebenso sollte sich ein im Mai 2017 erzielter Kompromiss bezüglich der Immobilienbesteuerung günstig auf das Investitionsklima im Immobiliensektor auswirken.

Dem sonstigen Hochbau, der 2017 ein Plus von 2,3 % erwirtschaftete, verspricht ein umfangreiches Programm neuer Spitalsbauten für die nächsten Jahre kräftige Impulse. Für 2018 rechnet Euroconstruct mit einem Plus von 3,0 %, für 2019 und 2020 werden sogar jeweils +3,3 % erwartet.

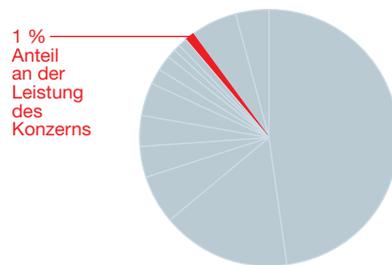
Deutlich nach unten korrigiert werden musste 2017 das Ergebnis des Tiefbausektors (-2,5 %). Einerseits wurden hier einige Großprojekte abgeschlossen, so etwa die neue U-Bahn-Linie in

Kopenhagen, andererseits brachte der Regierungswechsel 2015 eine Verschiebung der Prioritäten hinsichtlich großer Infrastrukturinvestitionen. Angesichts der damit verbundenen – auch politischen – Unwägbarkeiten wagt Euroconstruct für diesen Sektor nur eine vorsichtige

Wachstumsprognose von 1,1 % für 2018 und von 0,4 % für 2019.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark im Jahr 2017 eine Leistung von € 159,45 Mio.

RUSSLAND



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 113,4 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 2,1 % / 2018e: 2,1 %
Bauwachstum: 2017e: 0,3 % / 2018e: 0,1 %

Nach zwei Jahren der Rezession scheint die russische Wirtschaft 2017 mit einem Plus von 2,1 % die Trendwende geschafft zu haben. Getragen wurde diese Entwicklung fast ausschließlich von dem um rund 20 % gestiegenen Ölpreis, während die anhaltenden Sanktionen des Westens und der niedrige Rubelkurs weiterhin stark dämpfend wirkten. In Erwartung eines leicht höheren privaten Konsums prognostiziert EECFA für die nächsten beiden Jahre dennoch Wachstumsraten in gleicher Höhe.

Liquidität der privaten Haushalte durch höhere Realeinkommen oder günstigere Hypothekarkredite dürfte dieser Markt allerdings weiterhin eher stagnieren.

Auch der sonstige Hochbau musste im Berichtsjahr ein Minus von 2,2 % hinnehmen. Mangelnde Kaufkraft in der Bevölkerung und gleichzeitige Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand lassen auch für die nächsten beiden Jahre Rückgänge von 2,3 % und 1,4 % erwarten. Einziger Lichtblick sind Bauten im Gesundheitswesen.

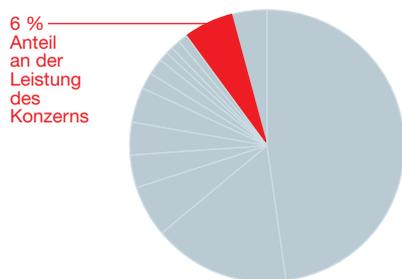
Die Baubranche reagiert wie immer zeitverzögert und je nach Sektor unterschiedlich auf die Konjunkturerwicklung. Insgesamt konnte jedoch auch die russische Bauwirtschaft mit einem Plus von 0,3 % leicht ins Positive drehen. Dabei standen massiven Rückgängen im Wohn- und Hochbau signifikante Zuwächse im Tiefbau gegenüber. Für 2018 prognostiziert EECFA noch schwache 0,1 % an Zuwachs, bevor es 2019 mit +1,8 % wieder deutlicher aufwärts gehen dürfte.

Mit einem Plus von 10,0 % kräftig zulegen konnte dank umfangreicher Gaspipeline-Projekte und massiver Investitionen in das Straßennetz hingegen der russische Tiefbau. Durch die Fertigstellung der Krim-Brücke und der Sportstätten für den FIFA World Cup dürfte das Wachstum 2018 mit 7,0 % zwar noch einmal kräftig ausfallen, für 2019 prognostiziert EECFA dem Sektor aber nur mehr einen gemäßigten Zuwachs von 1,0 %.

Der erneute Rückgang von 8,2 % im Wohnbau ist vor allem der geringen Kaufkraft der privaten Haushalte geschuldet. Auch 2018 dürfte dieser Sektor noch negativ abschließen (-7,2 %), ehe die staatlichen Wohnbauprogramme 2019 (+4,1 %) greifen. Ohne substantielle Verbesserung der

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland 2017 eine Leistung von € 143,11 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte damit im Berichtszeitraum 1 % (2016: 1 %). STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Industriebau tätig.

NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN

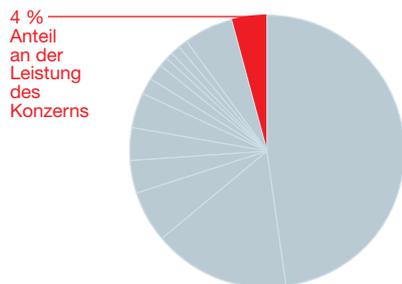


Im Interesse größtmöglicher Unabhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung einzelner Länder ist STRABAG nicht nur in ihren europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas aktiv. Meist tritt sie dabei als Generalunternehmerin im direkten Export auf. Die Präsenz des Konzerns konzentriert sich hier seit vielen Jahren, oft sogar Jahrzehnten, auf Afrika und Asien, Kanada und Chile sowie den Nahen Osten. Der Fokus liegt auf Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird: Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekte

sowie Tunnelbau. Zu den Meilensteinen im Berichtsjahr zählten etwa der Zuschlag für die in Südafrika gelegene höchste Brücke Afrikas oder der Auftrag über einen Damm zur Sicherstellung der Wasserversorgung in Kenia.

2017 erwirtschaftete der STRABAG-Konzern insgesamt € 834,98 Mio. und damit 6 % seiner Gesamtleistung außerhalb Europas (2016: 6 %). Die Aktivitäten in außereuropäischen Ländern fallen – mit geringen Ausnahmen – in das Segment International + Sondersparten.

KROATIEN, SERBIEN, ITALIEN, SLOWENIEN, BULGARIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER



Kroatien

Die Wachstumsdynamik der kroatischen Wirtschaft nahm 2017 an Fahrt auf und lag mit einem Plus von 3,0 % sogar über dem EU-Durchschnitt. Getragen wurde diese Entwicklung neben dem privaten Konsum, einer erhöhten Industrieproduktion und dem Tourismus auch vom dynamischen Bausektor. Gleichzeitig erwiesen sich die neue, stabile Regierung und die Regionen als immer versierter im Abruf von EU-Fördermitteln. EECFA geht daher auch in den kommenden Jahren von Wachstumsraten in etwa derselben Größenordnung aus.

Nach dem Turnaround im Jahr 2015, in dem der kroatische Bausektor nach sechs Jahren des Abschwungs erstmals wieder ein positives Ergebnis einfahren konnte, bestätigte ein Zuwachs von 6,3 % im Jahr 2017 den Aufwärtstrend erneut. Das kräftigste und erfreulichste Plus verzeichnete dabei mit 10,6 % der Wohnbau. Dank

KROATIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 3,1 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,0 % / 2018e: 2,9 %
Bauwachstum: 2017e: 6,3 % / 2018e: 10,9 %

SERBIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,2 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 2,3 % / 2018e: 3,8 %
Bauwachstum: 2017e: 3,3 % / 2018e: 16,3 %

ITALIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 165,1 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 1,4 % / 2018e: 1,2 %
Bauwachstum: 2017e: 1,0 % / 2018e: 2,0 %

SLOWENIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,3 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 4,4 % / 2018e: 3,9 %
Bauwachstum: 2017e: 6,0 % / 2018e: 8,2 %

BULGARIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 6,1 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,7 % / 2018e: 3,9 %
Bauwachstum: 2017e: 7,0 % / 2018e: 5,6 %

steigender Einkommen und anhaltender Auslandsnachfrage nach Feriendomizilen dürfte dieser Sektor nach Einschätzung von EECFA auch 2018 mit +18,5 % noch überdurchschnittlich wachsen, bevor er sich 2019 bei +2,5 % konsolidiert.

Ebenso erfreulich entwickelte sich im Berichtsjahr der sonstige Hochbau (+9,6 %), und innerhalb dieses Sektors vor allem die Hotellerie. Auch Lager- und Industriebauten, ebenso wie Objekte im Gesundheits- und Bildungsbereich, legten massiv zu, während Büroflächen ein eher gemischtes Bild ergaben. Insgesamt prognostiziert EECFA dem sonstigen Hochbau in den nächsten Jahren weiterhin Anstiege von 7,2 % (2018) und 4,6 % (2019).

Serbien

Mit einem BIP-Wachstum von 2,3 % setzte die serbische Wirtschaft 2017 ihre 2015 begonnene Aufschwungphase fort. Die Bauindustrie konnte dazu nach einer Reform der staatlichen Bauverfahren und der Genehmigung einer Fülle an Projekten quer durch alle Sektoren signifikant beitragen. Zudem befeuerten steigende öffentliche Investitionen den Aufwärtstrend. Neben höheren Beschäftigungszahlen und wachsenden Löhnen trieben auch Investitionen von Industrie und Gewerbe den Konjunkturmotor kräftig an. BIP-Prognosen von +3,8 % (2018) bzw. +4,0 % (2019) erscheinen daher durchaus realistisch.

Serbiens Baubranche, die 2016 ein sattes Plus von 7,7 % verzeichnet hatte, wuchs im Berichtszeitraum um etwas schwächere 3,3 %, bevor die Entwicklung gemäß den Prognosen von EECFA wieder spürbar anziehen dürfte (2018: +16,3 %, 2019: +7,3 %). Getragen wurde der positive Trend 2017 vor allem vom sonstigen Hochbau, aber auch im Wohnbau standen alle Zeichen auf Wachstum. Dieser übertraf nach einem überaus starken Vorjahreswert (+25,7 %) mit einem Plus von 6,6 % erneut alle Erwartungen. Zunehmendes Vertrauen in den Immobilienmarkt, verbunden mit steigenden Realeinkommen, verheißt dem Sektor einen neuen

Italien

Die italienische Wirtschaft befindet sich seit 2015 zwar wieder auf Wachstumskurs, deutlichere Impulse lassen aber nach wie vor auf sich warten. Auch das bescheidene Wirtschaftswachstum von 1,4 % im Jahr 2017 spiegelt die Unsicherheit der Märkte wider. Trotz leichter Entspannung auf dem Arbeitsmarkt und einer

Nach soliden Zuwächsen in den Jahren zuvor legte der kroatische Tiefbau 2017 mit einem Plus von nur 0,8 % eine Wachstumspause ein. Schon für 2018 sagt EECFA dem Sektor jedoch wieder ein überdurchschnittliches Plus von 9,3 % (2019: +4,4 %) voraus. Treibende Kräfte dafür sind – neben der optimierten Nutzung von EU-Förderungen – vor allem groß angelegte Infrastrukturprojekte für den Schienen- und Schiffsverkehr sowie Wassersammel- und -aufbereitungsanlagen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2017 € 120,04 Mio. in Kroatien. Er ist dort zweitgrößter Marktteilnehmer.

Wachstumszyklus; bereits 2018 soll der Zuwachs wieder bei 11,8 % liegen.

Noch stärker wirkte sich die Reform der Baubewilligungen im sonstigen Hochbau (+12,3 %) aus. Hier trugen vor allem Einkaufszentren, Hotelbauten und Industriegebäude zum Bauboom bei, während die Büroflächen erst langsam aufholten. Lediglich die Investitionen der öffentlichen Hand, speziell im Bildungs- und Gesundheitssektor, hinken noch etwas hinterher.

Den größten Anteil am serbischen Bauvolumen hatte auch 2017 der Tiefbau. Dieser entwickelte sich aufgrund des Aufschubs von Projekten mit -2,1 % zwar leicht rückläufig, bereits für 2018 wird ihm von EECFA jedoch ein Rekordwachstum von 22,2 % vorhergesagt. Während das serbische Straßennetz inzwischen gut ausgebaut ist, stehen nun umfangreiche Erweiterungen der Schieneninfrastruktur an, und auch der Energiesektor sollte mit der Errichtung von zwei Kraftwerken und dem Ausbau des Stromnetzes in den nächsten Jahren massiv zur Gesamtleistung beitragen.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2017 eine Bauleistung von € 112,85 Mio.

höheren Beschäftigungsquote lag der Inlandsverbrauch weiterhin deutlich unter den Erwartungen.

Die italienische Baubranche blieb 2017 sogar noch leicht hinter der ohnehin moderaten Gesamtkonjunktur zurück. Das erzielte Plus von

1,0 % bestätigt aber zumindest den zaghaften Aufschwung, der 2016 nach einer knappen Dekade negativer Dynamik eingesetzt hatte. Euroconstruct erwartet auch für die kommenden drei Jahre durchschnittliche jährliche Zuwachsraten von etwa 1,8 % – dies allerdings unter der Voraussetzung, dass von der öffentlichen Hand genügend Mittel für die Umsetzung geplanter Investitionen bereitgestellt und gleichzeitig Renovierungen durch Steuervergünstigungen weiter angekurbelt werden.

Der Wohnbau und der sonstige Hochbau präsentierten sich 2017 mit Zuwächsen von jeweils 1,5 % weitgehend homogen und dürften sich auch in den kommenden drei Jahren auf ähnlichem

Slowenien

Die slowenische Volkswirtschaft entwickelte sich 2017 mit einem BIP-Wachstum von 4,4 % deutlich kräftiger als erwartet. Nach der Restrukturierung des Bankensystems kehrte 2017 wieder Normalität bei der Kreditvergabe ein, hinzu kamen höhere Beschäftigungsraten und steigende Reallöhne. Der für 2017 erwartete Budgetüberschuss dürfte sich nach Einschätzung von EECFA auch in den nächsten beiden Jahren positiv auf das Investitionsklima auswirken und dem Land im Wahljahr 2018 ein solides BIP-Wachstum von 3,9 % bescheren.

Nach Rückgängen in den beiden Jahren zuvor wies die slowenische Baubranche 2017 mit einem Plus von 6,0 % ein erfreulich positives Ergebnis aus, das sich auch in den kommenden beiden Jahren mit signifikanten Zuwächsen von 8,2 % und 7,0 % fortsetzen sollte. Den mit Abstand stärksten Zuwachs (+10,1 %) verzeichnete dabei der Wohnbau, vorwiegend getrieben durch die Errichtung neuer Einfamilienhäuser.

Bulgarien

Mit einem Plus von 3,7 % verzeichnete die bulgarische Wirtschaft 2017 das stärkste Wachstum seit 2008. Getragen wurde es von sinkenden Arbeitslosenzahlen, steigenden Reallöhnen und dem daraus resultierenden höheren privaten Konsum. Nachgebende Energiepreise, stabile fiskalische Rahmenbedingungen und die günstige Entwicklung des Staatshaushalts lassen EECFA auch für 2018 einen BIP-Zuwachs von 3,9 % vorhersagen.

Nach dem dramatischen Einbruch im Vorjahr (-35,2 %) trat die bulgarische Baubranche 2017 mit einem Plus von 7,0 % wieder in eine Aufschwungphase ein. Gestützt wurde die

Niveau entwickeln. Der Tiefbau hingegen war mit -1,0 % bereits das zweite Jahr rückläufig. Diesem Sektor prognostiziert Euroconstruct für 2018 allerdings eine deutliche Trendwende mit kräftigen Zuwachsraten bis 2020 (2018: +4,2 %, 2019: +3,7 %, 2020: +2,6 %). Untermauert wird diese Prognose durch die Pläne der Regierung, kräftig in Infrastrukturprojekte zu investieren.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2017 € 66,56 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist deshalb großteils dem Segment International + Sondersparten zugeordnet.

Eine deutliche Erholung verzeichnete auch der sonstige Hochbau mit einem Plus von 8,2 %. Beflügelt wurde er durch die gute Entwicklung im Tourismus, aber auch durch die Errichtung neuer Einkaufs- und Geschäftszentren in der Hauptstadt. Aufgrund der allgemein günstigen ökonomischen Rahmenbedingungen sagt EECFA dem Sektor auch für 2018 (+6,9 %) und 2019 (+7,5 %) hohe Zuwächse voraus.

Nach einer höchst sprunghaften Entwicklung in den vergangenen Jahren scheint sich der Tiefbau mit einem Zuwachs von 0,9 % etwas zu konsolidieren. Durch den Baubeginn neuer Infrastrukturprojekte der öffentlichen Hand sollten auch 2018 und 2019 Wachstumsraten von 3,7 % bzw. 4,5 % möglich sein.

2017 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 53,10 Mio. um und positionierte sich damit als viertgrößtes Bauunternehmen des Lands.

Entwicklung vor allem vom Wohnbau (+17,5 %), in dem günstige Hypothekenzinsen und steigende Reallöhne die in Bulgarien ohnehin tief verwurzelte Tradition von Wohneigentum verstärkten. Parallel dazu belebte der Fremdenverkehr die Aktivitäten an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Angesichts staatlicher Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz erwartet EECFA für den Wohnbau auch für 2018 und 2019 hohe Steigerungsraten von 16,1 % bzw. 15,7 %.

Sowohl der sonstige Hochbau als auch der Tiefbau konnten 2017 nach mehreren holprigen Jahren wieder solide Zuwächse (+4,7 % bzw.

+4,8 %) verzeichnen. Die Hauptstadt Sofia erlebte 2017 einen massiven Zuwachs an modernen Büroflächen, zudem sind inzwischen zahlreiche Großprojekte im Schienen- und Straßenbau, die Erweiterung von Sofias U-Bahn-System und der Ausbau der Gas-Netzanbindungen an die Nachbarstaaten angelaufen. Diese Entwicklungen

lassen auch für die nächsten beiden Jahre moderate Wachstumsraten von 3,3–3,5 % im sonstigen Hoch- und von 2,7–2,8 % im Tiefbau erwarten.

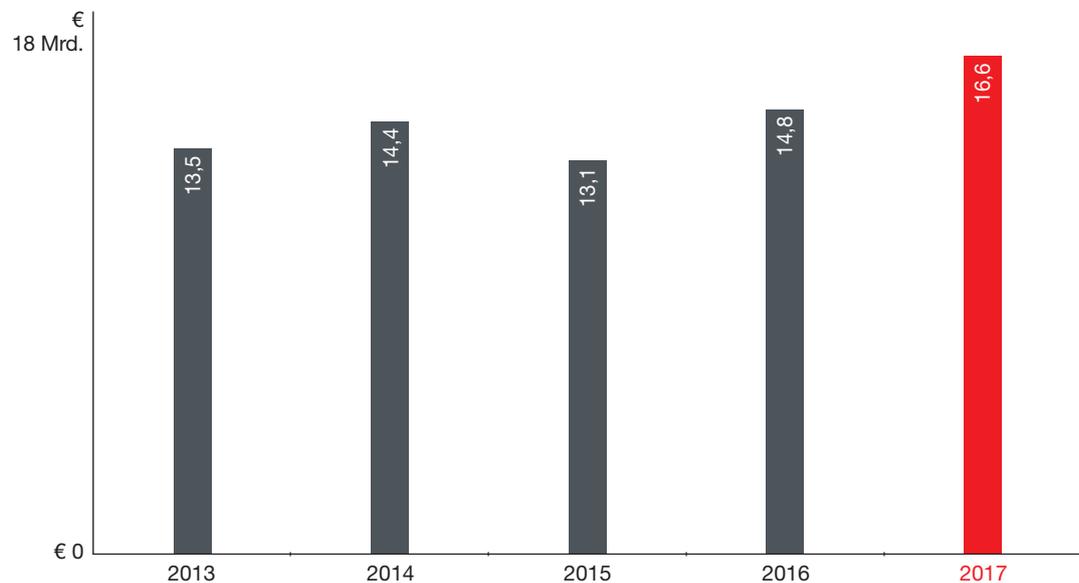
Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2017 € 45,17 Mio. im bulgarischen Markt.

Auftragsbestand

AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2017 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2017	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2016	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	6.929	5.740	140	1.047	2	6.493	7	436
Österreich	1.986	15	1.343	627	1	1.856	7	130
Polen	1.416	1.393	0	22	1	873	62	543
Ungarn	1.225	0	1.188	37	0	268	357	957
Americas	786	2	0	784	0	689	14	97
Benelux	573	553	13	7	0	412	39	161
Asien	513	0	10	503	0	171	200	342
Slowakei	476	0	455	21	0	515	-8	-39
Schweden	383	325	0	58	0	376	2	7
Tschechien	376	0	363	12	1	287	31	89
Naher Osten	327	5	0	322	0	403	-19	-76
Italien	273	0	12	261	0	963	-72	-690
Sonstige euro-päische Länder	218	35	122	61	0	288	-24	-70
Schweiz	197	8	185	4	0	247	-20	-50
Russland	187	0	171	16	0	205	-9	-18
Kroatien	153	0	151	2	0	106	44	47
Afrika	148	3	0	145	0	55	169	93
Rumänien	138	3	127	8	0	271	-49	-133
Bulgarien	95	0	95	0	0	44	116	51
Serbien	74	0	74	0	0	83	-11	-9
Dänemark	63	56	0	7	0	160	-61	-97
Slowenien	56	0	56	0	0	51	10	5
Gesamt	16.592	8.138	4.505	3.944	5	14.816	12	1.776

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Zahlreiche, vor allem im vierten Quartal akquirierte Großaufträge im Verkehrswegebau in Ungarn und Polen sowie Hoch- und Ingenieurbauprojekte in Deutschland und Asien ließen auch den Auftragsbestand erneut auf Rekord-

höhe klettern – er lag bei € 16,6 Mrd. und damit um 12 % über dem Rekordwert des Vorjahrs. Mit dem Abarbeiten von Großprojekten bzw. Auftragsreduktionen ging er in Italien, Rumänien und Dänemark zurück.

BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2017

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleine Aufträge (€ 0–1 Mio.)	10.344	83	1.879	11
Mittlere Aufträge (€ 1–15 Mio.)	1.703	14	3.353	20
Große Aufträge (€ 15–50 Mio.)	276	2	3.889	24
Sehr große Aufträge (>€ 50 Mio.)	120	1	7.471	45
Gesamt	12.443	100	16.592	100

Teil des Risiko-managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 12.443 Einzelprojekten zusammen. Davon betreffen mehr als 10.000 Projekte bzw. 83 % Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 1 Mio., der wesentlich kleinere Restanteil von 17 % entfällt auf mittlere bis sehr große Aufträge ab € 1 Mio. So sind lediglich 120 Projekte größer

als € 50 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernserfolg möglichst nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2017 summierten sich auf 14 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 19 % per Ende 2016.

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2017

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Singapur	Deep Tunnel Sewerage System	309	1,9
Chile	Kraftwerk Alto Maipo	298	1,8
Chile	Chuquicamata, Untertagebau	293	1,8
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	255	1,5
Deutschland	Daimler Bau 56	219	1,3
Deutschland	Axel Springer-Neubau, Berlin	185	1,1
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	185	1,1
Deutschland	Daimler Office V	181	1,1
Deutschland	Messe City 1–4, Köln	181	1,1
Ungarn	Eisenbahnstrecke Rákos–Gödöllö	161	1,0
Gesamt		2.266	13,7

Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2017 betrug € 13.508,72 Mio. – ähnlich wie bei der Leistung wurde damit ein Plus von 9 % verzeichnet. Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trugen die Segmente Nord + West 47 %, Süd + Ost 30 % sowie International + Sondersparten 22 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen.

Das Geschäft wurde zwar unverändert aktiv betrieben, doch überkompensierte der Verkauf eines Großprojekts die neuen Projektentwicklungen. Die **aktivierten Eigenleistungen** nahmen wegen der Realisierung von Konzernstandorten ausgehend von einem niedrigen Niveau zu. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz wie auch in den vergangenen Jahren bei 90 %.

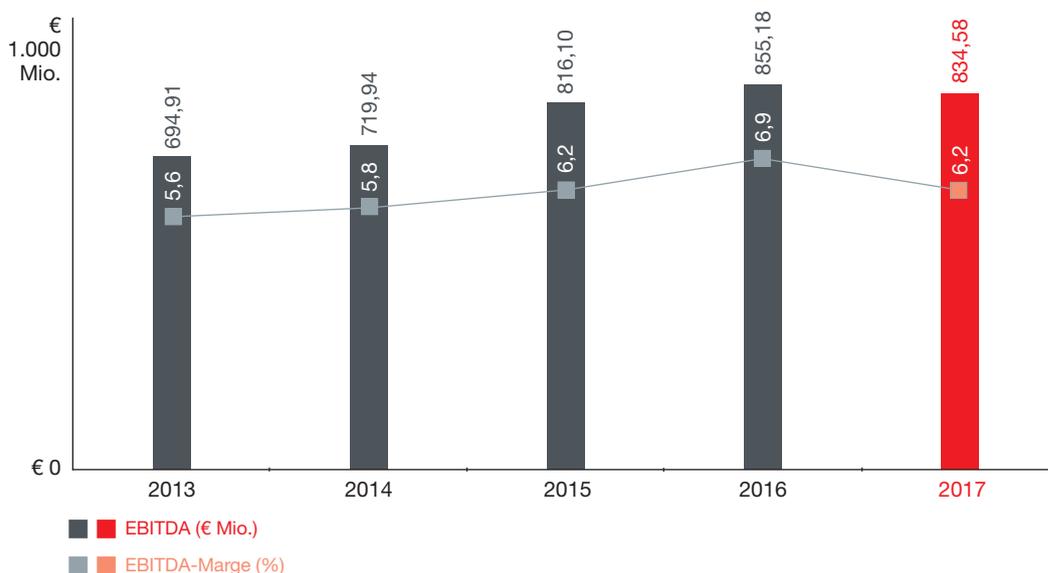
AUFWAND

€ Mio.	2017	2016	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.839,87	7.980,01	11
Personalaufwand	3.367,17	3.210,91	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	842,79	795,85	6
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	386,22	430,27	-10

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen**, in dem auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) enthalten sind, stieg deutlich an. Diese Position hatte im Vorjahr sowohl einen nicht-operativen Ertrag aus dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile an der Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG im Ausmaß von € 27,81 Mio.

als auch den Verlust aus einer Abschreibung im Bereich Offshore Wind im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich umfasst. Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen; es sank jedoch vorrangig aufgrund der Ergebnisentwicklung bei einem einzelnen Projekt.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



In Summe ergab sich ein geringfügig (-2 %) niedrigeres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 834,58 Mio., die EBITDA-Marge fiel von 6,9 % auf – wie bereits im Jahr 2015 – 6,2 %. Bereinigt man das

EBITDA des Vorjahrs um den genannten nicht-operativen Effekt aus dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung, festigte sich das EBITDA etwas (1 %). **Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** konnten

erneut reduziert werden, und zwar um 10 %, da außerordentliche Abschreibungen nicht in demselben Ausmaß wie im Vorjahr vorgenommen werden mussten.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) erhöhte sich um 6 % auf € 448,36 Mio., was einer EBIT-Marge von 3,3 % nach 3,4 % im Jahr 2016 – bzw. bereinigt um den positiven Sondereffekt 3,2 % – entspricht. Zur Ergebnisverbesserung trugen alle drei operativen Segmente bei. Dies ist u. a. auf bessere Ergebnisse in mehreren Konzernländern, darunter Deutschland, und die Zuschreibung einer Forderung aus einem Konzessionsprojekt zurückzuführen.

Jedoch verschlechterte sich das **Zinsergebnis** von € -3,78 Mio. auf € -27,15 Mio. stark. Waren im Vorjahr noch positive Fremdwährungseffekte von € 13,01 Mio. zu verzeichnen gewesen, mussten 2017 negative Wechselkursdifferenzen von € -9,40 Mio. u. a. aus Polen und Chile ausgewiesen werden.

Schließlich errechnete sich ein gleichsam unverändertes **Ergebnis vor Steuern** von € 421,21 Mio. Die Ertragsteuerquote lag bei 30,6 % und damit ein wenig tiefer als im Vorjahr, als sie noch 33,0 %

betragen hatte – eine Auswirkung der steuerlichen Organschaft in Deutschland, der auch die Tochtergesellschaften Ed. Züblin AG und STRABAG AG angehören. Das **Ergebnis nach Steuern** betrug 2017 € 292,36 Mio. nach € 282,00 Mio. im Jahr 2016, was einem Anstieg um 4 % entspricht.

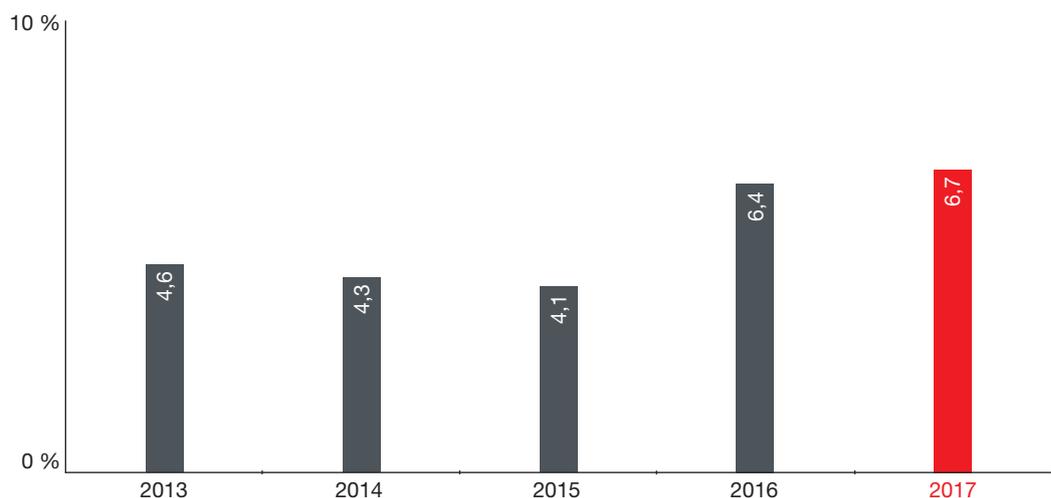
Auf Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von € 13,45 Mio. Im Vorjahr waren es € 4,35 Mio. gewesen, da damals noch bestehende Minderheitsgesellschafter der Ed. Züblin AG den Winterverlust aus dem ersten Quartal 2016 mitgetragen hatten. Da der Squeeze-out des Minderheitsaktionariats bei der STRABAG AG, Deutschland, erst mit 29.12.2017 vollzogen wurde, war der diesen Minderheitsgesellschaftern zustehende Anteil noch in voller Höhe im den Fremdanteilseignern zustehenden Ergebnis enthalten. Das **Konzernergebnis** 2017 lag bei € 278,91 Mio. und zeigte sich damit nahezu unverändert zum Vorjahr. Das **Ergebnis je Aktie** belief sich auf € 2,72 (2016: € 2,71).

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**¹ erhöhte sich nach 6,4 % im Vorjahr auf nunmehr 6,7 %. Damit erreichte er den höchsten Stand seit zehn Jahren.

Ergebnis je Aktie:
€ 2,72

Effektiver Steuersatz:
30,6 %

ENTWICKLUNG ROCE



¹ ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (o Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Vermögens- und Finanzlage

BILANZ

€ Mio.	31.12.2017	% der Bilanzsumme ¹	31.12.2016	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.095,74	37	4.129,93	40
Kurzfristige Vermögenswerte	6.958,38	63	6.248,48	60
Eigenkapital	3.397,72	31	3.264,59	31
Langfristige Schulden	2.145,36	19	2.489,04	24
Kurzfristige Schulden	5.511,04	50	4.624,78	45
Gesamt	11.054,12	100	10.378,41	100

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE überschritt mit € 11,1 Mrd. erstmals die Marke von € 11 Mrd. Dies ist vor allem auf den außergewöhnlich starken Anstieg der liquiden Mittel von € 2,0 Mrd. per Ende 2016 auf € 2,8 Mrd. per Ende 2017 zurückzuführen. Mehrheitlich im vierten Quartal war der Eingang von untypisch hohen Anzahlungen zu verzeichnen, was sich auf der Passivseite in den gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bemerkbar macht.

Dennoch blieb die Eigenkapitalquote mit 30,7 % nach 31,5 % im Vorjahr vergleichbar stark. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten reduzierten sich zugunsten der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, da im Mai 2018 die Tilgung einer Anleihe in Höhe von € 175 Mio. fällig wird. Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter reduzierten sich angesichts des Squeeze-outs des Minderheitsaktionariats bei der STRABAG AG, Deutschland, erneut.

BILANZKENNZAHLEN

	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Eigenkapitalquote (%)	30,7	30,6	31,0	31,5	30,7
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-73,73	-249,11	-1.094,48	-449,06	-1.335,04
Gearing Ratio (%)	-2,3	-7,9	-33,0	-13,8	-39,3
Capital Employed (€ Mio.)	5.462,11	5.357,82	5.448,01	5.258,17	5.242,91

Netto-Cash-Position von mehr als € 1,3 Mrd.

Am 31.12.2017 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Allerdings war deren Höhe wegen der erwähnten Kundenanzahlungen, die den Bestand an liquiden Mittel nach oben

getrieben hatten, mit € 1,3 Mrd. außergewöhnlich hoch. Es ist davon auszugehen, dass sich die Netto-Cash-Position im Verlauf des Jahres 2018 auf ein normalisiertes Niveau zurückbewegen wird.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG²

€ Mio.	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Finanzverbindlichkeiten	1.722,70	1.609,92	1.579,75	1.426,08	1.293,98
Abfertigungsrückstellung	78,40	97,66	96,13	110,02	111,10
Pensionsrückstellung	422,24	505,94	451,50	457,48	440,11
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-585,11	-538,61	-489,53	-439,38	-389,78
Liquide Mittel	-1.711,97	-1.924,02	-2.732,33	-2.003,26	-2.790,45
Gesamt	-73,73	-249,11	-1.094,48	-449,06	-1.335,04

Wegen des starken Working Capital-Abbaus mehr als verfünffachte sich der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** von € 264,17 Mio. auf € 1.345,19 Mio. Auch hier ist daher mit einer deutlichen Verringerung der Anzahlungen im Jahr 2018 und einem damit einhergehenden Anstieg des Working Capital auf gewohnte Niveaus zu rechnen. Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** war wegen des Fehlens wesentlicher Unternehmensakquisitionen – während im Vorjahr die Immobilie Tech Gate Vienna

in unmittelbarer Nähe zum STRABAG-Hauptsitz in Wien und die Raiffeisen evolution-Gruppe (jetzt STRABAG Real Estate GmbH, Wien) erworben worden waren – und trotz eines Anstiegs der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen geringer. Er zeigte sich bei € -333,30 Mio. nach € -434,43 Mio. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug € -234,52 Mio. nach € -564,18 Mio. im Jahr 2016. Hier hatte sich im Vorjahr besonders die Übernahme der restlichen Anteile an der

¹ Rundungsdifferenzen

² Die berücksichtigten Non-Recourse-Verbindlichkeiten beziehen sich auf ein PPP-Projekt. Non-Recourse-Verbindlichkeiten bei anderen PPP-Projekten sind gemessen an ihrer Höhe von untergeordneter Bedeutung und werden daher bei der Berechnung der Nettoverschuldung nicht in Abzug gebracht.

Ed. Züblin AG ausgewirkt. Zwar wurde 2017 ein wesentlicher Teil des Schuldscheindarlehens rückgeführt, doch wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Refinanzierung im Immobilien-Projektentwicklungsgeschäft wie im Jahr

davor vorgenommen. Der Kaufpreis für den Squeeze-out der STRABAG AG, Deutschland, wird erst im ersten Quartal 2018 zahlungswirksam.

BERICHT ÜBER EIGENE AKTIEN

Zum 31.12.2017 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt somit € 7.400.000,00. Der Erwerb erfolgte im Zeitraum

Juli 2011 bis Mai 2013 zu jedem gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG erlaubten Zweck, insbesondere zur Verwendung der eigenen Aktien als Akquisitionswährung. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Investitionen

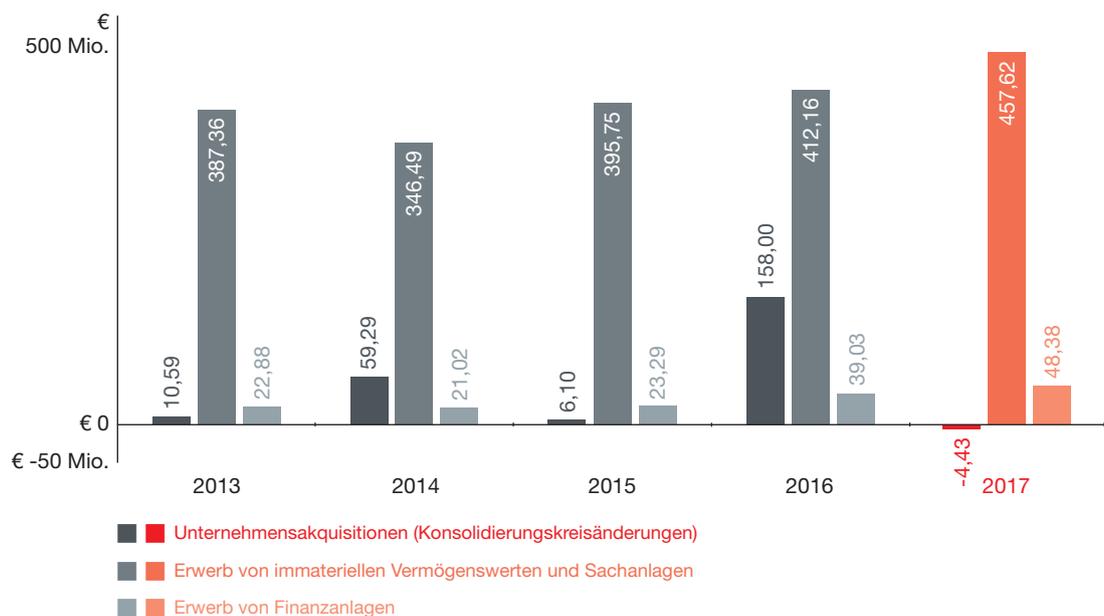
STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2017 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 450 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sie sich auf € 333,30 Mio. und zeigten sich damit etwa auf dem Niveau von 2015.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 501,57 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 457,62 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 48,38 Mio. und ein Cash-Zufluss von € 4,43 Mio. aus **Änderungen des Konsolidierungskreises**. Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert

werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Zusätzlich zu diesen notwendigen Ersatzinvestitionen, die 2017 zum überwiegenden Teil in Deutschland, Österreich und Ungarn erfolgten, investierte STRABAG vor allem im Baustoffbereich, in Maschinen für den Einsatz in außereuropäischen Großprojekten und in den Kernmärkten Deutschland, Polen und Tschechien.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 386,22 Mio. gegenüber. Darin enthalten sind Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 1,62 Mio. – sie sanken damit im Vergleich zum Vorjahreswert von € 4,88 Mio. weiter.

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



Finanzierung/Treasury

KENNZAHLEN TREASURY

	2013	2014	2015	2016	2017
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	66,72	82,17	82,07	73,90	46,90
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98,26	-108,37	-106,49	-77,68	-74,05
EBIT/Zinsergebnis (x)	-8,3	-10,8	-14,0	-112,4	-16,51
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,1	-0,3	-1,3	-0,5	-1,6

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden. Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist. Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt

und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. ihre Vorgängergesellschaft FIMAG) war seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Zuletzt wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Tranche mit € 200 Mio., einem Kupon von 1,625 % und einer Laufzeit von sieben Jahren erfolgreich emittiert. Mit dem Emissionserlös, der für allgemeine Unternehmenszwecke, wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe über € 100 Mio. sowie Investitionen in Sachanlagevermögen, verwendet wurde, erhielt die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur. Damit waren per Ende 2017 vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 675 Mio. auf dem Markt. Im Jahr 2018 wird eine Anleihe mit einem Volumen von € 175 Mio. fällig werden.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, hatte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140,00 Mio. platziert. Der variabel verzinst Teil des Schuldscheindarlehens in Höhe von € 108,50 Mio. war 2015 zu verbesserten Bedingungen refinanziert worden. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird. 2017 wurden € 13,00 Mio. des fixverzinsten Teils plangemäß und der variabel verzinsten Teil in voller Höhe vorzeitig getilgt.

Die bestehende Liquidität von € 2,8 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Die STRABAG SE verfügt über € 7,7 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis 2023 enthalten. Beide Fazilitäten wurden im Januar 2016 vorzeitig refinanziert, d. h.

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 7,7 Mrd.

die Konditionen und Laufzeiten wurden angepasst. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

Im Juni 2015 hatte Standard & Poor's (S&P) das Investment Grade-Rating für die STRABAG SE von „BBB-, Outlook Stable“ auf „BBB, Outlook Stable“ um eine Stufe angehoben; dieses Rating wurde im Juli 2017 zuletzt erneut bestätigt. S&P sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement, dem strategischen Zugang zu Rohstoffen sowie in den starken Marktpositionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.

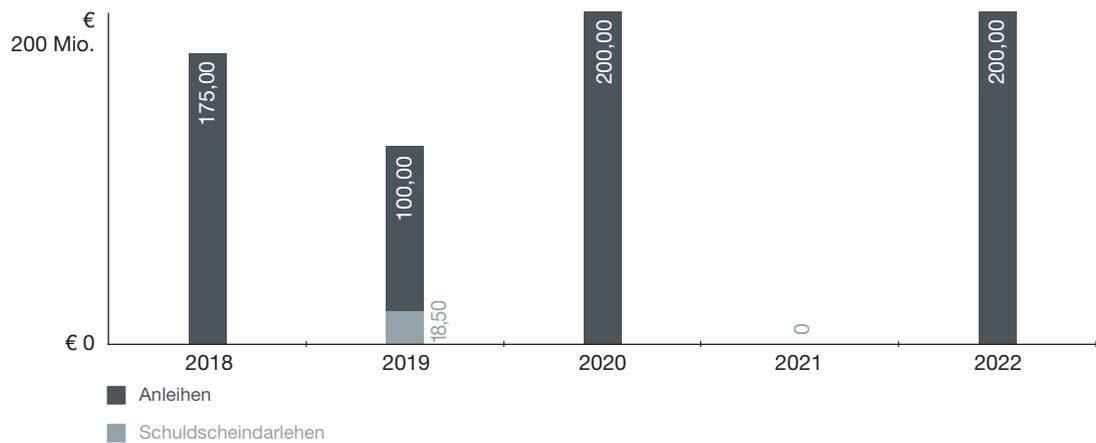
Anleihen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Gesamt

**Buchwert
31.12.2017**

675,00
618,98
0
1.293,98

TILGUNSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



Segmentbericht

ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen¹:

NORD + WEST

Zuständigkeit im Vorstand: Peter Kramer
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau

SÜD + OST

Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker
Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik
Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel
Russland

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig
International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

SONSTIGES

Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung rein nach Geografien ist wünschenswert, aber nicht immer möglich: So werden vor allem die Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – naturgemäß weltweit nachgefragt. Da es daher nicht möglich ist, sie einem bestimmten Land zuzuordnen, werden solche Geschäftsfelder im Segment International + Sondersparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie der Sportstättenbau oder der Spezialtiefbau. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	✓
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion		✓	
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau, Pflasterungen, Großflächengestaltung	✓	✓	
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Tunnelbau			✓
Immobilien Development			✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten			✓
Property & Facility Services			✓

¹ Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

SEGMENT NORD + WEST PROFITIERT VON DEUTSCHLAND

Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

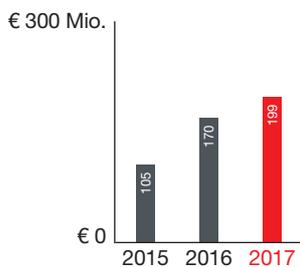
Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 %	2016–2017 absolut
Leistung	6.843,36	6.174,91	11	668,45
Umsatzerlöse	6.377,91	5.802,44	10	575,47
Auftragsbestand	8.138,06	7.030,41	16	1.107,65
EBIT	199,25	169,89	17	29,36
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,1	2,9		
Mitarbeiteranzahl	23.366	22.233	5	1.133

LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 %	2016–2017 absolut
Deutschland	5.315	4.654	14	661
Polen	787	711	11	76
Benelux	273	240	14	33
Schweden	156	160	-3	-4
Dänemark	152	224	-32	-72
Sonstige europäische Länder	67	47	43	20
Schweiz	32	36	-11	-4
Österreich	20	27	-26	-7
Naher Osten	11	18	-39	-7
Ungarn	10	15	-33	-5
Rumänien	9	6	50	3
Americas	8	8	0	0
Afrika	3	26	-88	-23
Asien	0	2	-100	-2
Italien	0	1	-100	-1
Gesamt	6.843	6.175	11	668

EBIT

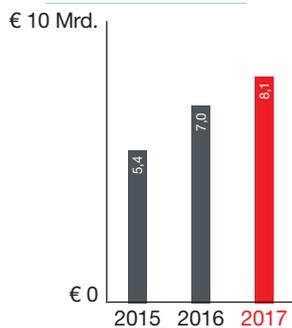


EBIT dank Deutschland im Aufwärtstrend

Die Leistung des Segments Nord + West lag im Geschäftsjahr 2017 bei € 6.843,36 Mio. und damit um 11 % über jener des Vorjahrs. Hier spiegelt sich der marktbedingte Anstieg im Verkehrswegbau Deutschlands, dem größten Markt des Segments, wider. Aber auch im zweitgrößten Markt, Polen, legte die Leistung deutlich zu.

Der Umsatz war mit € 6.377,91 Mio. um 10 % höher. Das EBIT stieg infolge von stärkeren Projektergebnissen in Deutschland um 17 % auf € 199,25 Mio. Die EBIT-Marge vergrößerte sich von 2,9 % auf 3,1 %.

AUFTRAGSBESTAND



Auftragsbestand von Deutschland und Polen getrieben

Der Auftragsbestand war ebenfalls von Deutschland und Polen geprägt. Er erhöhte sich gegenüber dem 31.12.2016 um 16 % auf € 8.138,06 Mio. Zu den wesentlichen 2017 eingeworbenen Projekten zählen die Errichtung einer Produktionshalle für einen Automobilhersteller sowie ein Fabrikneubau für einen Anbieter von Elektronikbauteilen, beide in Deutschland. In Polen wird STRABAG eine 20 km lange Bahnstrecke zwischen Krakau und Rudzice modernisieren, die

Vororte-Schnellbahn in Krakau erweitern sowie den höchsten Turm Krakaus und zahlreiche Straßenabschnitte bauen. Gemischt war das Bild in Nordeuropa: Der Auftragsbestand reduzierte sich in Dänemark angesichts der Fertigstellung eines Hochbauprojekts in Kopenhagen, das den Konzern mehrere Jahre beschäftigt hatte. Dagegen legte er in Benelux dank des Auftrags zur Errichtung zweier Hochhaustürme in Amsterdam, Niederlande, zu.

Mitarbeiteranzahl mit gesteigerter Leistung gewachsen

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl des Segments stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 % auf 23.366 Personen. Die Steigerung der Gesamtbeschäftigtenzahl ist mehrheitlich in einem Aufbau des gewerblichen wie auch des

angestellten Personals in Deutschland sowie in einem Zuwachs der Angestellten in Polen begründet. In Dänemark macht sich wiederum die Fertigstellung des genannten Großprojekts in einer Reduktion der Mitarbeiteranzahl bemerkbar.

Ausblick: Deutsche Infrastrukturinvestitionen bereits deutlich spürbar

Für das Geschäftsjahr 2018 wird im Segment Nord + West eine höhere Leistung als im Vorjahr erwartet – eine Annahme, die bereits zu einem Großteil durch bestehende Aufträge gestützt ist. Der **deutsche Hoch- und Ingenieurbau** trägt weiterhin positiv zu Leistung und Ergebnis des Segments bei. Durch die frühzeitige Bindung von Nachunternehmern und Lieferfirmen wird versucht, dem angesichts der guten Beschäftigungslage stark zunehmenden Kapazitätsengpass und dem Aufwärtstrend der Preise – z. B. für Haustechnikleistungen – entgegenzuwirken.

überschaubaren Bieterkreis – umkämpft. 2018 wird hier aber ein wachsender Markt erwartet.

Die bessere Nachfrage im Verkehrswegebau führt zwar zu einer Verknappung des Angebots bei **Baustoffen**, schlägt sich aufgrund der eigenen Asphaltproduktion des Konzerns jedoch in einer deutlichen Steigerung der Produktionsmengen und damit in einer entsprechend günstigen Entwicklung im Baustoffgeschäft nieder. Gebremst wird diese positive Tendenz aber von einem intensiven Wettbewerb.

Auch im **Verkehrswegebau Deutschland** wird mittelfristig mit einer Fortsetzung des Aufwärtstrends gerechnet. Die deutsche Bundesregierung hatte im Frühjahr 2016 eine Aufstockung der Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur angekündigt: Bis 2030 sind Investitionen von insgesamt rund € 265 Mrd. für leistungsfähigere Verkehrsnetze geplant. Aufgrund der höheren Anzahl an Ausschreibungen im Flächengeschäft sinkt die Anzahl der Teilnehmenden an den einzelnen Ausschreibungen, sodass die Preise insgesamt moderat ansteigen. Allerdings ist wegen der Verknappung der Kapazitäten regional bisweilen ein deutlicherer Preisanstieg bei Baustoffen und Nachunternehmerleistungen zu verzeichnen. Auch qualifiziertes Personal bleibt ein limitierender Faktor für weiteres nennenswertes Wachstum. Der Bereich Großprojekte kann von der guten Ausschreibungslage derzeit noch nicht profitieren. Hier ist der Wettbewerbsdruck nach wie vor sehr hoch.

Die Ausschreibungsvolumina im **polnischen Bau-sektor** sind bereits 2017 deutlich angestiegen. Gleichzeitig korrigierte die polnische Regierung das Volumen ihres Verkehrswegebauprogramms 2014–2023 nach oben, indem neue Routen aufgenommen wurden. Allerdings ist die Bauwirtschaft nun mit erheblichen Preissteigerungen bei Subunternehmerleistungen und Baumaterialien konfrontiert. Weitaus besser stellt sich die Situation im Bahnbau dar, wo STRABAG im laufenden Geschäftsjahr nennenswerte Auftragserfolge zu verzeichnen hatte. Die verstärkte Aktivität im Bereich der öffentlichen Auftraggeberseite im polnischen Hoch- und Ingenieurbau hält an. Auch die Entwicklung im Energiesektor wird von STRABAG weiterhin interessiert verfolgt. Insgesamt darf in Polen für 2018 mit einem Leistungsplus im niedrig zweistelligen Prozentbereich gerechnet werden. Der Aufwärtstrend in den Märkten **Benelux** und **Skandinavien** ist ungebrochen. Insbesondere die dänische Bauwirtschaft ist in den kommenden Jahren für deutsche Bauunternehmen attraktiv. Bis 2023 sind in diesem Land Investitionen von umgerechnet mehr als € 60 Mrd. geplant. Zahlreiche Investitionen sind für Bauvorhaben wie Brücken, Straßen, Bahnlinien und die Revitalisierung städtischer Industrieareale vorgesehen.

Der Bundesverkehrswegeplan sieht bis 2030 für die Schienenwege der Eisenbahnen des Bundes ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. € 109 Mrd. vor. Doch bleiben Großprojekte im **deutschen Bahnbau** ebenfalls – wenn auch von einem

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns	
				%
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	255		1,5
Niederlande	Kongresshotel Amsterdam	139		0,8
Polen	Bahnstrecke Krakau–Rudzica	108		0,7
Deutschland	Springer Quartier Hamburg	102		0,6
Schweden	Erweiterung Södertälje-Kanal	99		0,6

SEGMENT SÜD + OST: STARK AUF HOHEM NIVEAU

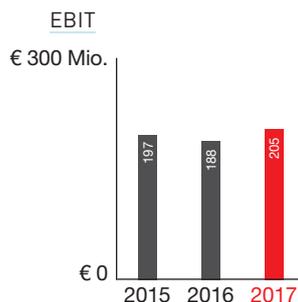
Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland sowie der

Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 Δ absolut
Leistung	4.241,60	4.000,98	6	240,62
Umsatzerlöse	4.073,31	3.888,52	5	184,79
Auftragsbestand	4.504,75	3.482,61	29	1.022,14
EBIT	204,61	188,00	9	16,61
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	5,0	4,8		
Mitarbeiteranzahl	17.916	17.758	1	158

LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 Δ absolut
Österreich	1.775	1.657	7	118
Tschechien	506	521	-3	-15
Slowakei	467	420	11	47
Ungarn	404	321	26	83
Schweiz	266	303	-12	-37
Rumänien	148	221	-33	-73
Sonstige europäische Länder	145	97	49	48
Deutschland	122	127	-4	-5
Serbien	111	85	31	26
Kroatien	107	67	60	40
Russland	80	78	3	2
Slowenien	45	50	-10	-5
Bulgarien	41	23	78	18
Italien	9	5	80	4
Asien	7	5	40	2
Benelux	6	2	200	4
Afrika	2	4	-50	-2
Naher Osten	1	1	0	0
Polen	0	8	-100	-8
Schweden	0	4	-100	-4
Dänemark	0	1	-100	-1
Americas	0	1	-100	-1
Gesamt	4.242	4.001	6	241

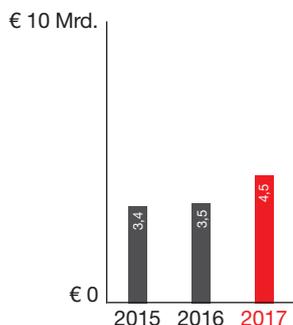


Segment trägt weiterhin stark zum Konzernergebnis bei

Im Segment Süd + Ost wurde im Geschäftsjahr 2017 mit € 4.241,60 Mio. eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 6 % höhere Leistung erwirtschaftet. Verantwortlich dafür waren u. a. die Märkte Österreich, Ungarn und Slowakei, während die Leistung etwa in Rumänien tiefer lag.

Das Segment zeigte auch einen um 5 % höheren Umsatz von € 4.073,31 Mio. Das EBIT legte – bedingt durch Verbesserungen in mehreren Ländern, darunter Österreich, Ungarn und Russland – um 9 % auf € 204,61 Mio. zu.

AUFTRAGSBESTAND



Auftragsbestand deutlich gestiegen

Der Auftragsbestand gestaltet sich mit € 4.504,75 Mio. bzw. einem Plus von 29 % gegenüber dem 31.12.2016 ebenfalls äußerst erfreulich. Getrieben wurde er vor allem durch Großaufträge in den Stammmärkten des Konzerns: In Österreich bereicherten u. a. zahlreiche Hochbauten in Wien den Bestand. Neben neuen Straßen- und Gleisbauaufträgen errichtet STRABAG in Ungarn ein Kunstdepot, renoviert das Budapester Baudenkmal „Eiffel-Halle“ und

saniert die U-Bahn in der Hauptstadt. In der Slowakei bereitet das Unternehmen den Industriepark Nitra auf. Erstmals nach einer längeren Zeit wurde in Russland wieder ein substanzialer Auftrag mit einem Volumen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich verzeichnet, und zwar eine Luxus-Wohnanlage in Moskau. Und in Kroatien freut sich STRABAG über den Auftrag zur Erweiterung des Flughafens von Dubrovnik.

Marktspezifische Anpassungen der Mitarbeiterzahl

Auf den ersten Blick blieb die Mitarbeiteranzahl mit 17.916 Personen so gut wie unverändert. Allerdings ergaben sich auf Länderebene deutliche

Verschiebungen: In Kroatien und Österreich wurde die Beschäftigung erhöht, in der Schweiz und in Tschechien sank sie jedoch.

Ausblick: Weitere Leistungssteigerung erwartet

STRABAG geht davon aus, im Geschäftsjahr 2018 im Segment Süd + Ost bei der Leistung zu wachsen und die Margen dabei auf einem attraktiven Niveau halten zu können. Weiterhin besonders dynamisch zeigt sich im Heimatmarkt **Österreich** der Hochbau im Großraum Wien. Im Unterschied dazu ist der Verkehrs- und Ingenieurbau von Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet.

Bisher war das Geschäft in der **Slowakei** von großen, EU-finanzierten Infrastrukturprojekten mit Fokus auf die Automobilindustrie und die Sportinfrastruktur geprägt. Gleichzeitig wurde in **Tschechien** vorwiegend an Projekten für die private Auftraggeberseite im Hoch- bzw. Industriebau gearbeitet. In beiden Ländern werden eine überproportionale Verteuerung der Nachunternehmerleistungen und eine deutliche Verknappung an qualifiziertem Personal registriert. Da in absehbarer Zeit vor allem im Verkehrswegebau nur wenige Großprojekte in nennenswertem Umfang zur Vergabe gelangen dürften, ist künftig von einem Leistungsrückgang und einer Eintrübung des Umfelds in Tschechien und der Slowakei auszugehen.

In **Ungarn** registrierte STRABAG angesichts etlicher öffentlicher Ausschreibungen ansprechende

wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Allerdings steigen auch hier die Preise für Subunternehmerleistungen. Mittelfristig wird daher konservativer geplant.

Das Marktvolumen in der **Schweiz** stagniert auf hohem Niveau. Trotz einiger avisierten Ausschreibungen im Infrastrukturbau bleibt die Preissituation angespannt. Die Geschäftsentwicklung erfolgt jedoch plangemäß.

Unverändert hart umkämpft bleibt der Markt in **Südosteuropa**. Zahlreiche internationale Wettbewerber treffen in langwierigen Ausschreibungsverfahren auf wenige Projekte mit zum Teil inakzeptablen Vertragsbedingungen, sodass starker Verdrängungswettbewerb herrscht. Dies gilt sowohl für den Hoch- und Ingenieurbau als auch für den Verkehrswegebau.

In **Russland** werden zwar Kredite an die Industrie weiterhin nur zögerlich vergeben, und auch die Zinsen sind nach wie vor hoch. Dennoch gelangen u. a. etliche private Wohnungsbauprojekte in den Markt, wovon STRABAG mit ihrer langjährigen Erfahrung mit dem Bau von Wohnimmobilien überwiegend im exklusiven Bereich in russischen Großstädten profitieren sollte.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Ungarn	Autobahn M85 Csorna–Fertőd–Endredmajor	144	0,9
Ungarn	Autobahn M30 Miskolc–Tornyosnémeti	129	0,8
Slowakei	Autobahn D3 Čadca–Svrčinovec	86	0,5
Russland	Flughafen Domodedovo	64	0,4
Kroatien	Flughafen Dubrovnik	62	0,4

SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: ERGEBNISPLUS NACH VIELZAHL GEGENLÄUFIGER EFFEKTE

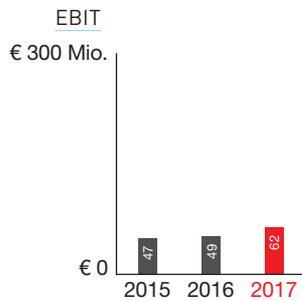
Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben

ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property & Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 Δ absolut
Leistung	3.403,53	3.154,89	8	248,64
Umsatzerlöse	3.029,34	2.681,02	13	348,32
Auftragsbestand	3.943,73	4.294,97	-8	-351,24
EBIT	62,40	48,87	28	13,53
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,1	1,8		
Mitarbeiteranzahl	25.618	26.027	-2	-409

LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 Δ absolut
Deutschland	1.459	1.411	3	48
Österreich	502	380	32	122
Americas	377	339	11	38
Naher Osten	291	248	17	43
Ungarn	135	111	22	24
Tschechien	117	103	14	14
Asien	92	124	-26	-32
Sonstige europäische Länder	65	41	59	24
Slowakei	60	39	54	21
Russland	60	20	200	40
Italien	58	75	-23	-17
Polen	57	49	16	8
Afrika	43	47	-9	-4
Rumänien	24	26	-8	-2
Benelux	15	66	-77	-51
Schweiz	14	23	-39	-9
Kroatien	12	10	20	2
Slowenien	8	15	-47	-7
Dänemark	7	8	-13	-1
Schweden	4	14	-71	-10
Bulgarien	3	3	0	0
Serbien	1	3	-67	-2
Gesamt	3.404	3.155	8	249



Projekt in Chile belastete erneut

Die Leistung des Segments International + Sondersparten stieg 2017 um 8 % auf € 3.403,53 Mio. an. Dies ist bedingt durch die Abwicklung von Großprojekten in den Stammmärkten Österreich, Deutschland und Americas.

Der Umsatz legte mit +13 % etwas stärker zu als die Leistung. Das EBIT erhöhte sich nach einer

Reihe gegenläufiger Effekte schließlich um 28 % auf € 62,40 Mio.: Auf der einen Seite standen u. a. die Zuschreibung einer Forderung aus einem Konzessionsprojekt in Polen und eine Vergleichsvereinbarung im Zusammenhang mit einem Altprojekt in der Region Middle East. Auf der anderen Seite belastete die Entwicklung beim Projekt Alto Maipo, Chile, das Ergebnis neuerlich.



Auftragsbestand trotz neuer Projekte in Afrika und Asien niedriger

Der Auftragsbestand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8 % auf € 3.943,73 Mio. In Österreich sind ein Auftrag im Rahmen des Brenner-Basistunnels sowie die Übernahme der Vortriebsarbeiten am Gemeinschaftskraftwerk Inn in einem Konsortium abgebildet. In die andere Richtung wirkte dagegen die Verringerung des Auftragsbestands beim italienischen Verkehrsinfrastrukturprojekt Pedemontana. Im dritten Quartal war bekannt geworden, dass STRABAG als Teil eines Konsortiums den Auftrag für die Hauptingenieurbauarbeiten der Lose S1 und S2

der neuen britischen Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke HS2 erhält. Das Bauvolumen wird auf etwa GBP 2 Mrd. geschätzt. Zunächst wurde jedoch nur das Volumen für die Vorbereitungsphase, ein zweistelliger Millionen-Euro-Betrag, im Auftragsbestand registriert. Auch außerhalb Europas verzeichnete der Konzern Auftragserfolge: So wird er etwa den Thiba-Damm in Kenia, die mit 223 m höchste Brücke Afrikas über den Mtentu-Fluss in Südafrika und zusätzlich knapp 12 km Tunnel für das Abwassersystem Singapurs bauen.

Personalarückgang im Nahen Osten, Erhöhung in anderen außereuropäischen Regionen

Die Mitarbeiteranzahl stagnierte bei etwa 25.618 Personen. Größere Veränderungen kennzeichneten jedoch die einzelnen Märkte: Ein Rückgang um knapp 800 Personen im Nahen Osten

wurde durch Erhöhungen in der Region Americas, in Afrika und Asien nicht zur Gänze wettgemacht. Andererseits wurde in Österreich ebenfalls Personal aufgebaut.

Ausblick: Etwas höhere Leistung erwartet

Im Geschäftsjahr 2018 sollte im Segment International + Sondersparten eine etwas höhere Leistung erbracht werden können.

Eine unverändert erfreuliche Entwicklung nahm bisher das **Immobilien Development**. Mittelfristig wird von einer Fortsetzung der freundlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgegangen. Genaue Beobachtung verlangen aber das Zinsniveau und die Grundstückspreise: Zwar ist die Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnimmobilien ungebrochen; die Grundstückspreise in den deutschen Metropolen zeigen jedoch eine erhebliche Dynamik nach oben, sodass es zunehmend anspruchsvoll wird, nachhaltig neue Projektentwicklungen profitabel zu initiieren. Außerdem sind zumindest lokale Überhitzungserscheinungen in deutschen Großstädten nicht auszuschließen. STRABAG weitet ihre Aktivitäten im Immobilien Development daher seit einiger Zeit mehr und mehr auch auf andere Länder und Marktsegmente aus. So ist das Unternehmen neben Deutschland auch in Österreich, Polen

und Rumänien in der Projektentwicklung tätig. In Österreich konzentrieren sich die STRABAG Real Estate GmbH und die Mischek Bauträger Service GmbH auf die Entwicklung hochwertiger und nachhaltiger Wohnimmobilien in allen Bundesländern. Das Spektrum reicht vom geförderten über den leistbaren bis zum frei finanzierten Wohnungsbau. Ergänzt wird das Produktportfolio durch wohnnahe Nutzungen, wie z. B. Studentenwohnungen, und kommerzielle Projektentwicklungen. Seit dem dritten Quartal 2017 bietet STRABAG zudem „Development Services“ für Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer, die das Unternehmen mit der wertoptimierenden Entwicklung ihrer Immobilien-Assets betrauen.

Das **Property & Facility Services-Geschäft** hatte bisher einen recht positiven Beitrag zum Ergebnis geliefert. STRABAG Property and Facility Services (STRABAG PFS) wird aber die Bewirtschaftung von Immobilien, technischen Anlagen, Rechenzentren und Funktürmen der

Deutschen Telekom AG (DTAG) spätestens zum 30.6.2019 beenden. Der entsprechende Dienstleistungsvertrag läuft damit nach über zehn Jahren aus. Das Unternehmen verliert damit im Jahr 2019 eine Großkundin mit einem jährlichen Umsatz von durchschnittlich etwa € 550 Mio. und wird sich grundlegend reorganisieren. STRABAG will nun ihre Vertriebstätigkeit im Property & Facility Services-Bereich intensivieren – bereits im zweiten Quartal 2017 hatte Telefónica Deutschland STRABAG PFS mit dem Technischen und Infrastrukturellen Facility Management sämtlicher ihrer Verwaltungsgebäude und Shops in mehreren deutschen Bundesländern betraut, im vierten Quartal gewann STRABAG PFS einen weiteren Facility Management-Auftrag der Jungheinrich AG. Zudem ergänzt der STRABAG-Konzern seinen Tätigkeitsbereich kontinuierlich um innovative Leistungen in diesem Geschäftsfeld. So startete die STRABAG Property & Facility Services GmbH eine Entwicklungspartnerschaft mit Microsoft und beteiligte sich im ersten Quartal 2017 außerdem zu 75 % an einem Industriereinigungs-Start-up mit Sitz in Salzburg, Österreich. Es ist auf die möglichst umweltschonende Reinigung von Maschinen und Industrieanlagen mit Kraftluft spezialisiert.

Stark nachgefragt sind derzeit die **intelligenten Infrastrukturlösungen** des Konzerns. Die STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH ist in großem Umfang an österreichischen Tunnelanierungsmaßnahmen beteiligt. Jedoch sind hier – wie auch im Baugeschäft – ein Mangel an qualifiziertem Personal und ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen. Künftig wird mit vermehrten Ausschreibungen vor allem im nordeuropäischen Raum gerechnet.

Immer knapper werdende Personalressourcen erschweren neben dem gleichzeitig extrem niedrigen Preisniveau das Wirtschaften auch im **Tunnelbau**, vor allem in Österreich. Allerdings

ist dagegen in Großbritannien und in Kanada wegen bestehender großer Infrastrukturpläne wieder ein Aufschwung des Tunnelbaugeschäfts zu erwarten.

Im Bereich der Public-Private-Partnerships, bei STRABAG in der Einheit **Infrastruktur Development** angesiedelt, stehen einer interessanten Projektpipeline in Nordeuropa stagnierende Märkte besonders in Südosteuropa gegenüber. Es werden daher selektiv einzelne Märkte außerhalb Europas beobachtet – auch wenn dies bedeutende Kosten der Angebotsbearbeitung mit sich bringt.

Im **nichteuropäischen Bereich** bietet STRABAG vor allem solche Leistungen an, die hohe technologische Expertise erfordern. Dazu gehören nicht nur Spezialitäten wie die Mauttechnologie, der Teststreckenbau oder das Mikrotunnelverfahren Pipe Jacking, sondern auch Know-how-basierte Projekte im Tunnelbau, Dammbau oder Verkehrswegebau. Damit ist der Konzern international vor allem im Nahen Osten, in ausgewählten Märkten Afrikas und in Südamerika tätig. Das ölpreisgetriebene Geschäft im Nahen Osten dürfte nun die Talsohle durchschritten haben. Dennoch wird hier zunächst – wie auch in Afrika – ein unverändert intensiver Wettbewerb erwartet. STRABAG setzt daher weiterhin selektiv auf jene Projekte, in denen sie ihre technischen Fertigkeiten zum Einsatz bringen kann.

Die Entwicklung des **Baustoffgeschäfts** ist stark an die Baukonjunktur der einzelnen Länder gekoppelt. Wegen einer höheren Ausschreibungstätigkeit im Verkehrswegebau ist die Lage im Bereich Beton sowie Stein/Kies daher besonders in den osteuropäischen Ländern freundlich. Die höhere Nachfrage schlägt sich zwar in einer höheren Produktion nieder, doch bleiben die Preise aufgrund des Konkurrenzdrucks stabil.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Kolumbien	Autobahn al Mar 1	134	0,8
Israel	5 th Line Water Supply Jerusalem	125	0,8
Vereinigte Arabische Emirate	Qasr Al Hosn Cultural Foundation Building Package 5	100	0,6
Italien	Brenner-Basistunnel, Los Eisackunterquerung	88	0,5
Österreich	Brenner-Basistunnel, Los Tulfes-Pfons	76	0,5

SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 absolut Δ
Leistung	132,40	160,25	-17	-27,85
Umsatzerlöse	28,16	28,48	-1	-0,32
Auftragsbestand	5,33	7,80	-32	-2,47
EBIT	0,67	0,47	43	0,20
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,4	1,7		
Mitarbeiteranzahl	6.004	5.821	3	183

Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Diese Risikomanagementpolitik

ist ein integrierender Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

RISIKOMANAGEMENT ALS Kernaufgabe DES MANAGEMENTS

Risikomanagement ist eine Kernaufgabe des Managements. Die Identifikation und Bewertung der Risiken wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risiko-steuerungsprozess eingebunden sind das integrierte Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess- und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des projektbezogenen Risikomanagementsystems in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen. Der Zentralbereich Projektbezogenes Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Baupro-

jekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten Konzernregelungen verpflichtet,

- mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und
- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

RISIKOBEWÄLTIGUNG ANHAND VON DEFINIERTEN RISIKOKATEGORIEN

Im Rahmen der konzerninternen Risikoevaluierung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Ethische Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette, die im Rahmen des Managementsystems in eigenen Politiken beschrieben sind. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser Integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zum Entstehen von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von STRABAG

sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und **„Cost-plus-Fee“-Verträgen**, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

BETRIEBLICHE UND TECHNISCHE RISIKEN DURCH VORGABE VERBINDLICHER MINDESTSTANDARDS REDUZIEREN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierender Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen,

um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt.

Grundsätzlich müssen Angebote durch **interne Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expertinnen und Experten der Zentralbereiche

BMTI, TPA und Zentrale Technik beratend zur Verfügung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche**

kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung der Projekte durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: AKTIVES LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT BETREIBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei **dem Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 26 Finanzinstrumente angeführt.



ETHISCHEN RISIKEN WIRD MIT ETHIK-BUSINESS COMPLIANCE-SYSTEM BEGEGNET

Da Korruption ein Risiko in der Bauwirtschaft darstellt, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu ihrer Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf den „Code of Conduct“, den „Leitfaden Business Compliance“, den „Leitfaden Business Compliance für

Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und auf die personelle Struktur des STRABAG-Business Compliance-Modells, bestehend aus dem Konzern-Business Compliance-Koordinator, den regionalen Business Compliance-Beauftragten, den internen Ombudsleuten und dem externen Ombudsmann. Details zu den ethischen Risiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.



PERSONALRISIKEN: GEGENSTEUERUNG MIT ZENTRALER PERSONALVERWALTUNG UND BEDARFSORIENTIERTER PERSONALENTWICKLUNG

Wesentlichen Personalrisiken, wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtlichen Risiken, wird mit einer **zentralen Personalverwaltung** und einer **nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung sollen Personalrisiken möglichst weitgehend reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und

Karriereplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen. Details zu den Personalrisiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

IT-RISIKEN: IT-NUTZUNGSRICHTLINIEN UND KONTINUIERLICH ÜBERPRÜFTE SICHERHEITSKONZEPTE ZUR ABWEHR VON CYBERKRIMINALITÄT

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Antivirenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effizienten Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich. Die Vorgabe von Richtlinien zur

Nutzung der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien sollen die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch eigens nominierte IT-Gremien über ein strukturiertes Geschäftsprozessmanagement (GPM) evaluiert und aufbereitet und vom GPM-Lenkungsausschuss zur Umsetzung freigegeben.

BETEILIGUNGSRISIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich**

Minderheitsbeteiligungen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Der Zentralbereich CML Construction Services unterstützt das Risikomanagement der operativen Einheiten durch bauwirtschaftliche bzw. baubetriebliche Betreuung in allen Projektphasen (Contract Management) sowie juristische Beratung bzw. deren Organisation und Koordination (Legal Services). Zu den wesentlichen Aufgaben

zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und Investoren bis hin zur Enteignung könnten die

Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von internen Kommissionen bewertet.

MANAGEMENTSYSTEM FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ IM EINSATZ

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem in Anlehnung an **OHSAS 18001** und/oder **SCC** um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation. Eigens benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher,

dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmern und Lieferfirmen ein. Details zu den Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

ZERTIFIZIERTES UMWELT- UND ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM ANGESTREBT

STRABAG setzt sich dafür ein, die negativen Umweltauswirkungen ihrer Tätigkeit zu verringern, soweit dies technisch möglich und wirtschaftlich tragbar ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** und/oder **ISO 50001** und/oder **EMAS** umzusetzen und

aufrechtzuerhalten sowie – wo immer möglich – den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern. Details zu den Umweltrisiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

QUALITÄTSMANAGEMENT ALS BESTANDTEIL DES INTEGRIERTEN MANAGEMENTSYSTEMS

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen.

Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in Konzernrichtlinien und in nachrangigen Regelungen dokumentiert.

BUSINESS CONTINUITY: KONSEQUENTE EINBINDUNG KONZERNEIGENER ZENTRALBEREICHE

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managements Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär unterbrochen**

wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

BEWERTUNGEN VON PARTNERFIRMEN, UM RISIKEN IN DER LIEFERKETTE ZU VERRINGERN

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und vollständige

Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte sowie die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Außerdem **bewertet** STRABAG systematisch Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen und Lieferfirmen als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des COSO (Committee of Sponsoring

Organizations of the Treadway Commission). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation

Bericht der
Internen Revision im
Konsolidierten Nicht-
finanziellen Bericht
nach § 267a UGB

sowie Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet. Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde

interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem „Code of Conduct“ sowie im „Leitfaden Business Compliance“ verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen getroffen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung

von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die

Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete,

automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen**

zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch das Zusammenwachsen verschiedener Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller.

Um diesen Wandel aktiv mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein seit 2014 organisatorisch etabliertes **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird. Dieses

unterstützt mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge gezielt den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – schließlich spiegelt sich die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen wie in jener der Anforderungen wider. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen. Ein besonderer Fokus lag dabei 2017 auf der Digitalisierung der Baustellen im Verkehrswegebau im Rahmen des Projekts „Die Vernetzte Baustelle“.

Seit Jahren gehören auch die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die gemeinsame Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen sowie interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die

Zentrale Technik (ZT) und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen.

Die **ZT** ist als Zentralbereich mit fast **1.000 hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 21 Standorten** organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei die Digitalisierung, das nachhaltige Bauen, erneuerbare Energien und additive Verfahren. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Optimierung der Bauaktivität von der digitalen Planung bis hin zu den Auswirkungen auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt, neue Ideen unterstützt und Innovationen vorangetrieben werden.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Asphalt, Beton, Erdbau, Geotechnik und Umwelttechnik, Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen, die Sicherheit und Verbesserung der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zu den Forschungsschwerpunkten im Jahr 2017 gehörten die Entwicklung von Asphaltsschichten für langlebige Konstruktionen auf Basis bestehender und alternativer Materialressourcen, die

Qualitätsverbesserung von Asphaltsschichten durch Optimierung der Produktions- und Einbauprozesse zum Teil in Zusammenarbeit mit STRABAG BMTI sowie eine Reihe von Projekten aus dem Gebiet Zement/Beton rund um Fragestellungen zum Thema Hebung der Prozesssicherheit und damit Qualität der Bauwerke. Die TPA beschäftigt **880 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 130 Standorten in 18 Ländern** und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Die **EFKON GmbH** – eine Tochtergesellschaft von STRABAG – ist im Bereich der intelligenten Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronischer Maut- und Mautkontrollsysteme, in der Forschung und Entwicklung tätig. Im vergangenen Jahr lag der Entwicklungsschwerpunkt auf der Verbesserung und Miniaturisierung der EFKON-Kontrollsysteme. Neben der Performancesteigerung stand auch die effiziente und zuverlässige Überwachung der Kontrollsysteme im Fokus. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2017 rund € 11 Mio. (2016: rund € 12 Mio.) auf.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Website Corporate Governance-Bericht

Der konsolidierte Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter www.strabag.com >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 110.000.000 und setzt sich aus 110.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen.

109.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit

den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.

2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, „GULBIS“ Beteiligungs GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2017 sämtliche Rechte aus 7.400.000 Stückaktien (6,7 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden.

3. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2017 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:
- Haselsteiner-Gruppe..... 26,4 %
 - Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) 13,2 %
 - UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) 14,3 %
 - Rasperia Trading Limited 25,9 %

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2017 7.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 6,7 % entspricht. Diese Aktien sind derzeit u. a. als Akquisitionswährung vorgesehen.

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,5 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien, deren gänzliche oder teilweise Veräußerung und Verpfändung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
7. In der 12. Ordentlichen Hauptversammlung am 10.6.2016 wurde der Vorstand der Gesellschaft zum zweckfreien Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 13 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung, sohin bis 10.7.2017, ermächtigt. Der Vorstand der STRABAG SE hat von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. Ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. Ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der

Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Diese Ermächtigung ist zum 15.6.2017 abgelaufen.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter

Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Auch diese Ermächtigung ist zum 15.6.2017 erloschen.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an denen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 28 erläutert.

Ausblick

Der Rekordauftragsbestand lässt 2018 eine erneut positive Entwicklung der Leistung erwarten: Der Vorstand der STRABAG SE rechnet daher mit einem Anstieg auf etwa € 15,0 Mrd. (+3 %). Zuwächse sollten in allen drei operativen Segmenten – Nord + West, Süd + Ost sowie International + Sondersparten – zu verzeichnen sein.

In Bezug auf das Ergebnis hatte STRABAG bisher das Ziel ausgegeben, ab 2016 nachhaltig eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von mindestens 3 % zu erreichen. 2016 und 2017 ist dies gelungen. Wiewohl bestimmte Risiken dem Baugeschäft inhärent sind, sprechen aus heutiger Sicht keine Umstände dagegen, das Ziel auch für das Geschäftsjahr 2018 fortzuschreiben.

In beinahe allen Märkten des Konzerns wird von einer zumindest stabilen, bisweilen leicht ansteigenden Nachfrage ausgegangen. Dies gilt auch für die drei größten Märkte des Konzerns – Deutschland, Österreich und Polen –, die sich bereits auf einem hohen Niveau bewegen. Rückgänge bei der Leistung werden vereinzelt in jenen Märkten erwartet, in denen 2017 Großprojekte abgeschlossen wurden und in denen der Konzern nicht landesweit tätig ist. Die Ergebnisprognose basiert auf der Annahme, dass die Property & Facility Services-Einheiten, das Immobilien Development und das Infrastruktur Development weiterhin positiv zum Ergebnis beitragen und große Risiken, etwa solche im Tunnel- und Ingenieurbau, nicht gleichzeitig schlagend werden.

Auch abgesehen von den Investitionen infolge der Übernahme der Minderheitsanteile an der vormals in Deutschland börsennotierten Tochtergesellschaft STRABAG AG, Deutschland – die im ersten Quartal 2018 aber ohnehin im Cashflow

aus der Finanzierungstätigkeit dargestellt werden – sollten die Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) 2018 über dem geplanten Vorjahreswert von € 450 Mio. zu liegen kommen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 31 erläutert.

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2017

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T€	Anhang	2017	2016
Umsatzerlöse	(1)	13.508.725	12.400.465
Bestandsveränderungen		-61.656	51.393
Aktivierete Eigenleistungen		13.570	4.157
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	282.992	235.835
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-8.839.874	-7.980.009
Personalaufwand	(4)	-3.367.173	-3.210.911
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-842.790	-795.854
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	123.985	106.178
Beteiligungsergebnis	(7)	16.800	43.928
EBITDA		834.579	855.182
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-386.222	-430.272
EBIT		448.357	424.910
Zinsen und ähnliche Erträge		46.900	73.899
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-74.048	-77.680
Zinsergebnis	(9)	-27.148	-3.781
Ergebnis vor Steuern		421.209	421.129
Ertragsteuern	(10)	-128.845	-139.133
Ergebnis nach Steuern		292.364	281.996
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		13.451	4.344
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		278.913	277.652
Ergebnis je Aktie (€)	(11)	2,72	2,71

Gesamtergebnisrechnung

T€	Anhang	2017	2016
Ergebnis nach Steuern		292.364	281.996
Differenz aus der Währungsumrechnung		12.275	9.428
Recycling Differenz aus der Währungsumrechnung		78	-5.048
Veränderung Zinsswaps		2.256	-11.842
Recycling Zinsswaps		20.117	21.838
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten nach IAS 39		238	460
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	-2.632	-9.726
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		1.048	-10
<i>Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycled“) werden</i>		<i>33.380</i>	<i>5.100</i>
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		493	-29.601
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	252	8.756
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-25	-17
<i>Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycled“) werden</i>		<i>720</i>	<i>-20.862</i>
Sonstiges Ergebnis		34.100	-15.762
Gesamtergebnis		326.464	266.234
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend		14.137	3.159
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		312.327	263.075

Konzernbilanz

T€	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	498.827	496.402
Sachanlagen	(12)	1.936.032	1.927.739
Investment Property	(13)	6.244	7.916
Equity-Beteiligungen	(14)	350.013	347.605
Sonstige Anteile an Unternehmen	(15)	182.698	166.731
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(18)	662.311	683.486
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(18)	270.648	254.220
Latente Steuern	(16)	188.968	245.827
Langfristige Vermögenswerte		4.095.741	4.129.926
Vorräte	(17)	1.137.805	1.182.805
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(18)	33.724	31.180
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(18)	2.532.919	2.444.400
Nicht-finanzielle Vermögenswerte	(18)	82.839	87.654
Forderungen aus Ertragsteuern	(18)	63.879	112.804
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(18)	316.769	386.376
Liquide Mittel	(19)	2.790.447	2.003.261
Kurzfristige Vermögenswerte		6.958.382	6.248.480
Aktiva		11.054.123	10.378.406
Grundkapital		110.000	110.000
Kapitalrücklagen		2.315.384	2.315.384
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen		945.089	760.654
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		27.246	78.551
Eigenkapital	(20)	3.397.719	3.264.589
Rückstellungen ¹	(21)	1.160.536	1.180.374
Finanzverbindlichkeiten ²	(22)	882.879	1.223.527
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	77.716	63.750
Latente Steuern	(16)	24.230	21.390
Langfristige Schulden		2.145.361	2.489.041
Rückstellungen ¹	(21)	747.318	741.715
Finanzverbindlichkeiten ³	(22)	411.098	202.549
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(22)	3.402.367	2.818.000
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	458.572	367.977
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(22)	78.424	103.501
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	413.264	391.034
Kurzfristige Schulden		5.511.043	4.624.776
Passiva		11.054.123	10.378.406

1 Zur Verbesserung der Darstellung wurden bei den Vergleichswerten Umgliederungen von den kurzfristigen zu den langfristigen Rückstellungen in Höhe von T€ 68.647 vorgenommen.

2 Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 338.728 (2016: T€ 389.781)

3 Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 51.053 (2016: T€ 49.596)

Konzernkapitalflussrechnung

T€	Anhang	2017	2016
Ergebnis nach Steuern		292.364	281.996
Latente Steuern		58.759	15.620
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen		3.718	-3.544
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		1.394	34.167
Sonstiges nicht zahlungswirksames Ergebnis		-52.900	0
Abschreibungen/Zuschreibungen		390.954	435.697
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-25.216	-12.900
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen		-35.260	-60.666
Cashflow aus dem Ergebnis		633.813	690.370
Veränderung der Vorräte		47.752	-99.698
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften		-48.723	-2.939
Veränderung der Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		24.702	4.117
Veränderung der sonstigen Aktiva		94.468	-75.199
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften		572.165	-187.840
Veränderung der Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-4.548	-3.626
Veränderung der sonstigen Passiva		22.716	-94.914
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen		2.842	33.896
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit		1.345.187	264.167
Erwerb von Finanzanlagen		-48.374	-39.034
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-457.616	-412.455
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		120.745	189.191
Veränderung der sonstigen Finanzierungsforderungen		47.508	-14.132
Konsolidierungskreisänderungen		4.435	-157.999
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-333.302	-434.429
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten		78.254	51.773
Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten		-83.313	-353.101
Rückzahlung des Schuldscheindarlehens		-121.500	0
Rückführung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		-5.304	-5.032
Veränderung der sonstigen Finanzierungsverbindlichkeiten		739	17.130
Veränderung aus dem Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen		-2.694	-204.778
Ausschüttungen		-100.702	-70.170
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-234.520	-564.178
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds		777.365	-734.440
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums		1.997.574	2.726.647
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Währungsdifferenzen		9.822	5.370
Veränderung der liquiden Mittel aus Verfügungsbeschränkungen		4.926	-3
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums	(25)	2.789.687	1.997.574

Eigenkapitalveränderungsrechnung

T€	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Hedging-Rücklage	Fremdwährungs-rücklagen	Konzern-eigenkapital	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamtkapital
Stand am 1.1.2016	114.000	2.311.384	777.329	-97.465	-66.217	3.039.031	281.604	3.320.635
Ergebnis nach Steuern	0	0	277.652	0	0	277.652	4.344	281.996
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	5.170	5.170	-790	4.380
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39	0	0	397	0	0	397	63	460
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	-17	-379	370	-26	-1	-27
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	-28.926	0	0	-28.926	-675	-29.601
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	9.746	0	9.746	250	9.996
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	8.701	-9.639	0	-938	-32	-970
Gesamtergebnis	0	0	257.807	-272	5.540	263.075	3.159	266.234
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen aus Unternehmenserwerben ¹	0	0	-46.552	0	-1.831	-48.383	-204.280	-252.663
Transaktionen mit Konsolidierungs-kreisänderungen	0	0	0	0	0	0	1.571	1.571
Eigene Anteile	-4.000	4.000	0	0	0	0	0	0
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	-995	0	0	-995	-23	-1.018
Ausschüttungen ²	0	0	-66.690	0	0	-66.690	-3.480	-70.170
Stand am 31.12.2016 =								
Stand am 1.1.2017	110.000	2.315.384	920.899	-97.737	-62.508	3.186.038	78.551	3.264.589
Ergebnis nach Steuern	0	0	278.913	0	0	278.913	13.451	292.364
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	715	0	11.203	11.918	435	12.353
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39	0	0	255	0	0	255	-17	238
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	-26	-467	1.487	994	29	1.023
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	700	0	0	700	-207	493
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	21.948	0	21.948	425	22.373
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	140	-2.541	0	-2.401	21	-2.380
Gesamtergebnis	0	0	280.697	18.940	12.690	312.327	14.137	326.464
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen aus Unternehmenserwerben ³	0	0	-30.219	0	-203	-30.422	-62.210	-92.632
Ausschüttungen ⁴	0	0	-97.470	0	0	-97.470	-3.232	-100.702
Stand am 31.12.2017	110.000	2.315.384	1.073.907	-78.797	-50.021	3.370.473	27.246	3.397.719

1 Die Transaktionen betreffen im Wesentlichen den Zuerwerb der Anteile an der Ed. Züblin AG, Stuttgart.

2 Die Gesamtausschüttung von T€ 66.690 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,65 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

3 Die Transaktionen betreffen im Wesentlichen den Zuerwerb der Anteile an der STRABAG AG, Köln.

4 Die Gesamtausschüttung von T€ 97.470 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,95 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2017

T€	Stand am 31.12.2016	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
				Währungs- differenzen	Zugänge	Umbu- chungen
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, Software, Lizenzen, Rechte	133.503	323	0	358	3.808	318
2. Firmenwert	685.185	0	0	242	0	0
3. Geleistete Anzahlungen	390	0	0	0	375	-318
Gesamt	819.078	323	0	600	4.183	0
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	1.494.617	5.063	1	2.648	25.126	18.357
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.682.580	4.315	1	-9.185	203.924	6.042
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.063.735	251	0	-531	175.890	6.102
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	58.151	7	0	-565	48.001	-30.501
Gesamt	5.299.083	9.636	2	-7.633	452.941	0
III. Investment Property	157.444	0	0	81	492	0

Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2016

T€	Stand am 31.12.2015	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
				Währungs- differenzen	Zugänge	Umbu- chungen
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, Software, Lizenzen, Rechte	131.113	2.335	312	198	6.278	0
2. Firmenwert	686.674	0	0	-1.489	0	0
3. Entwicklungskosten	20.843	0	0	0	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	224	0	0	0	166	0
Gesamt	838.854	2.335	312	-1.291	6.444	0
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	1.400.253	111.080	5.604	2.261	32.523	2.979
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.532.922	18.567	11.967	3.015	218.108	65.126
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.016.874	5.908	3.834	1.586	130.054	-981
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	90.864	1.792	120	7.969	24.830	-67.124
Gesamt	5.040.913	137.347	21.525	14.831	405.515	0
III. Investment Property	164.350	0	0	0	496	0

1 Davon außerplanmäßige Abschreibungen T€ 12.489, davon Zuschreibungen T€ 0

2 Davon außerplanmäßige Abschreibungen T€ 46.090, davon Zuschreibungen T€ 584

Kumulierte Abschreibungen

Abgänge	Stand am 31.12.2017	Stand am 31.12.2016	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- differenzen	Zugänge ¹	Umbu- chungen	Abgänge	Stand am 31.12.2017	Buchwert am 31.12.2017	Buchwert am 31.12.2016
5.902	132.408	86.775	39	0	104	8.126	0	5.704	89.340	43.068	46.728
0	685.427	235.901	0	0	-7.404	1.618	0	0	230.115	455.312	449.284
0	447	0	0	0	0	0	0	0	0	447	390
5.902	818.282	322.676	39	0	-7.300	9.744	0	5.704	319.455	498.827	496.402
47.702	1.498.108	629.950	3.214	1	448	37.971	1	13.192	658.391	839.717	864.667
128.530	2.759.145	2.018.559	3.809	0	-4.373	216.253	-18	121.701	2.112.529	646.616	664.021
141.039	1.104.408	722.835	163	0	-1.201	120.639	17	114.367	728.086	376.322	340.900
1.716	73.377	0	0	0	0	0	0	0	0	73.377	58.151
318.987	5.435.038	3.371.344	7.186	1	-5.126	374.863	0	249.260	3.499.006	1.936.032	1.927.739
2.814	155.203	149.528	0	0	0	1.615	0	2.184	148.959	6.244	7.916

Kumulierte Abschreibungen

Abgänge	Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2015	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- differenzen	Zugänge ²	Umbu- chungen	Abgänge	Stand am 31.12.2016	Buchwert am 31.12.2016	Buchwert am 31.12.2015
6.109	133.503	80.016	2.068	240	324	9.538	0	4.931	86.775	46.728	51.097
0	685.185	231.029	0	0	-12	4.884	0	0	235.901	449.284	455.645
20.843	0	17.008	0	0	0	3.835	0	20.843	0	0	3.835
0	390	0	0	0	0	0	0	0	0	390	224
26.952	819.078	328.053	2.068	240	312	18.257	0	25.774	322.676	496.402	510.801
48.875	1.494.617	561.931	25.588	1.801	745	57.724	7	14.244	629.950	864.667	838.322
143.191	2.682.580	1.898.952	11.800	6.215	5.353	235.808	3.244	130.383	2.018.559	664.021	633.970
85.872	1.063.735	698.510	4.330	2.808	1.434	115.961	-3.251	91.341	722.835	340.900	318.364
60	58.151	0	0	0	0	0	0	0	0	58.151	90.864
277.998	5.299.083	3.159.393	41.718	10.824	7.532	409.493	0	235.968	3.371.344	1.927.739	1.881.520
7.402	157.444	150.533	0	0	0	2.522	0	3.527	149.528	7.916	13.817

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

Allgemeine Grundlagen

Der STRABAG-Konzern ist ein führender europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Der Sitz der STRABAG SE befindet sich in der Triglavstraße 9, 9500 Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern einschließlich Russlands, in ausgewählten Märkten Nord- und Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2017 wurde in Anwendung von § 245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften

NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN, DIE IM GESCHÄFTSJAHR 2017 ANWENDUNG FINDEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2017 verpflichtend anzuwenden sind.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU- Endorsement)
Änderungen an IAS 7 Angabeninitiative	1.1.2017	1.1.2017
Änderungen an IAS 12 Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste	1.1.2017	1.1.2017

Die erstmalige Anwendung der angeführten IFRIC-Interpretationen und IFRS-Standards hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31.12.2017, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

IASB und IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2017 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU- Endorsement)	Auswirkungen auf den Konzernabschluss
IFRS 9 (2009, 2010, 2013) Finanzinstrumente	1.1.2018	1.1.2018	Siehe unten
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (inkl. Klarstellungen)	1.1.2018	1.1.2018	Siehe unten
IFRS 16 Leasing	1.1.2019	1.1.2019	Siehe unten
Änderungen an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen	1.1.2018	1.1.2018	Keine
Änderungen an IFRS 4 Versicherungsverträge	1.1.2018	1.1.2018	Untergeordnete
Verbesserungsprozess IFRS 2014–2016	1.1.2018	1.1.2018	Untergeordnete
Änderungen an IFRS 9 Finanzinstrumente	1.1.2019	1.1.2019	Wird analysiert
Änderungen an IAS 40 Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.1.2018	1.1.2018	Keine
IFRS 17 Versicherungsverträge	1.1.2021	n. a. ¹	Keine
IFRIC 22 Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	1.1.2018	1.1.2018	Untergeordnete
IFRIC 23 Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	1.1.2019	n. a.	Wird analysiert
Änderungen an IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen	1.1.2019	n. a.	Wird analysiert
Verbesserungsprozess IFRS 2015–2017	1.1.2019	n. a.	Wird analysiert
Änderungen an IAS 19 Pensionsverpflichtungen bei Planänderungen	1.1.2019	n. a.	Wird analysiert

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen erwartet:

IFRS 9 verfolgt einen neuen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und unterscheidet zwischen drei Bewertungskategorien (Bewertung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten), basierend auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens bzw. auf den charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Die Bewertung im Hinblick auf Wertminderungen hat nach dem neuen Modell der erwarteten Kreditausfälle zu erfolgen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein großer Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen laufende Bauvorhaben betrifft und großteils noch nicht fällig ist. Das allgemeine Ausfallrisiko kann aufgrund der breiten Streuung der Auftraggeber-schaft sowie der öffentlichen Hand als wesentliche Auftraggeberin gering eingestuft werden.

Für die Bewertung finanzieller Vermögenswerte auf kollektiver Basis (Simplified Approach) wird daher auf das jeweilige Länderrisiko und die Bonität der Auftraggeber-schaft abgestellt. Höhere Wertminderungen werden bei Forderungen gegenüber privaten Auftraggeberinnen bzw. Auftraggebern berücksichtigt.

Für langfristige finanzielle Vermögenswerte sowie Forderungen aus Konzessionsverträgen erfolgt eine Einzelfallbetrachtung unter Berücksichtigung der Bonität der Schuldnerin bzw. des Schuldners und des Länderrisikos.

Beteiligungen unter 20 % werden gemäß IFRS 9 mit dem Fair Value P&L bewertet. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Anteile an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 9 fallen, werden aus Wesentlichkeitsgründen weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die STRABAG SE wird zum 1.1.2018 die geänderten Hedging Vorschriften des IFRS 9 anwenden und vom Wahlrecht zur Fortführung der Bestimmungen des IAS 39 keinen Gebrauch machen. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden sich daraus nicht ergeben.

Die Änderung der Bewertungskategorien wird keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

¹ n. a. – Endorsement-Verfahren läuft noch

Die STRABAG SE wird IFRS 9 ab dem Geschäftsjahr 2018 retrospektiv anwenden. Durch die Erstanwendung der vorgenannten Änderungen wird sich das Eigenkapital insgesamt zum 1.1.2018 ohne Berücksichtigung latenter Steuern um unter € 5 Mio. vermindern.

IFRS 15 schreibt vor, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlussstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kundinnen bzw. Kunden anzuwenden ist. Die Regelungen in IAS 11, IAS 18 und IFRIC 15 werden damit ersetzt.

Die Erlöse im STRABAG SE-Konzernabschluss umfassen die drei wesentlichen Erlösarten Bauaufträge für Kundinnen bzw. Kunden, Projektentwicklungsleistungen und Erlöse aus dem Property & Facility Management.

Bei Fertigungsaufträgen für Kundinnen bzw. Kunden, die mehr als 80 % des Gesamtkonzernumsatzes ausmachen, ergeben sich keine Änderungen in der Erlösdarstellung, da im Bau bereits bisher die Erlösdarstellung korrespondierend zur bereits erbrachten Leistung erfolgte. Die zeitraumbezogene Erlösdarstellung wird auch weiterhin anwendbar sein.

Auch die Erfassung der Erlöse aus Property & Facility Management-Leistungen bleibt unverändert.

Änderungen ergeben sich im Zeitpunkt der Gewinnrealisierung aus der eigenen Projektentwicklungstätigkeit. War bisher die Gewinnrealisierung erst nach Fertigstellung und Verkauf der Immobilie möglich, ist nach IFRS 15 eine anteilige Gewinnrealisierung bei bereits verkauften, aber noch nicht fertig errichteten Immobilienprojekten vorgesehen.

Die Ermittlung von Drohverlusten und der Ansatz von Claims hängen immer wesentlich vom zugrunde liegenden Einzelprojekt ab; systematische Änderungen zur bisherigen Darstellung ergeben sich derzeit nicht.

Lediglich in Bezug auf den Ausweis in der Bilanz werden sich Änderungen bei Vorräten auf Baustellen ergeben. Diese werden künftig dem jeweiligen Auftrag zugeordnet und als Contract Assets ausgewiesen.

Die STRABAG SE wird IFRS 15 nach der modifizierten retrospektiven Methode erstanwenden. Zum 1.1.2018 wird sich aufgrund der geänderten Darstellung der Projektentwicklungstätigkeit das Eigenkapital ohne Berücksichtigung latenter Steuern um rund € 32 Mio. erhöhen.

Weitere Erleichterungsbestimmungen beim Übergang auf den neuen Standard werden nicht in Anspruch genommen.

IFRS 16 ersetzt den bisherigen Standard sowie die damit zusammenhängenden Interpretationen zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen (IAS 17, IFRIC 4, SIC 15 und SIC 27). Der Standard regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben zu Leasingverhältnissen in den Abschlüssen des Leasingnehmers und Leasinggebers. Gemäß IFRS 16 hat ein Leasingnehmer grundsätzlich bei allen Leasingverhältnissen ein Nutzungsrecht zu aktivieren und eine Leasingverbindlichkeit zu passivieren.

Die auf Seite D 92 angeführten Operating Leasing-Verpflichtungen müssen daher als Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten dargestellt werden, was zu einer Verlängerung der Bilanzsumme führen wird. Die im Bau übliche Anmietung bzw. Beistellung von Geräten z. B. an Arbeitsgemeinschaften ist als kurzfristig zu klassifizieren, sodass sich hier keine Änderungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Als Beispiele für wesentliche Immobilienmieten im STRABAG SE-Konzern sind die Bürogebäude in Hamburg, Frankfurt, München, Wien und Graz zu nennen. Der Mietaufwand für diese Immobilien betrug im Jahr 2017 T€ 16.636. Diese Immobilien werden mittelfristig auch weiterhin genutzt werden.

Die STRABAG SE wird IFRS 16 am 1.1.2019 retrospektiv unter Anwendung des Wahlrechts, die kumulativen Effekte im Eigenkapital zum 1.1.2019 zu erfassen, anwenden.

Weitere Erleichterungsbestimmungen beim Übergang auf den neuen Standard werden nicht in Anspruch genommen.

Zum derzeitigen Projektstand (vollständige Erhebung der vorhandenen Mietverträge im Konzern) können noch keine genauen quantitativen Angaben gemacht werden.

Durch die Anwendung der **übrigen neuen Standards** und Interpretationen werden nur geringfügige Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

VERÖFFENTLICHUNG GEMÄSS § 5 ABS. 2 RECHNUNGSLEGUNGS-KONTROLLGESETZ

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2016 sowie der Halbjahresabschluss zum 30.06.2017 sind aus folgenden Gründen fehlerhaft:

Die STRABAG SE hat in ihrem Konzernabschluss zum 31.12.2016 sowie im Halbjahresabschluss zum 30.6.2017 die zu erwartenden Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung der neuen Standards IFRS 9 Finanzinstrumente, IFRS 15 Erlösrealisierung aus Kundenverträgen und IFRS 16 Leasing lediglich angeführt, aber nicht unternehmensindividuell erläutert.

Dies steht nicht im Einklang mit IAS 8.30, wonach ein Unternehmen, das einen neuen IFRS noch nicht angewendet hat, der herausgegeben wurde, aber noch nicht in Kraft getreten ist, folgende Angaben zu machen hat:

- b. Bekannte bzw. einigermaßen zuverlässig einschätzbare Informationen, die zur Beurteilung der möglichen Auswirkungen einer Anwendung des neuen IFRS auf den Abschluss des Unternehmens in der Periode der erstmaligen Anwendung relevant sind.

Details dazu sind auf der Website der STRABAG SE unter dem Menüpunkt Investor Relations > Berichte > Geschäftsberichte > 2016 > Berichtseite > Downloads ersichtlich.

Konsolidierung

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen, bei denen der Konzern die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmt, stellen Tochterunternehmen dar.

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen. Für die Beherrschung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Mutterunternehmen besitzt die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Die Renditen der Beteiligung sind Schwankungen ausgesetzt.
- Die Renditen der Beteiligungsgesellschaft können seitens der Muttergesellschaft durch Ausübung der Verfügungsmacht in ihrer Höhe beeinflusst werden.
- Sofern Hinweise vorliegen, dass sich bezüglich der Beteiligungsunternehmen mindestens eines der oben genannten Kriterien geändert hat, ist eine erneute Beurteilung der Beherrschung vorzunehmen.
- Die Verfügungsgewalt und damit die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen kann, unabhängig von der Stimmrechtsmehrheit, auch durch andere Rechte sowie vertragliche Vereinbarungen erlangt werden, die dem Mutterunternehmen die Möglichkeit geben, die renditerelevanten Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu beeinflussen.

Der Einbezug eines Tochterunternehmens in den Konzernabschluss erfolgt in dem Zeitpunkt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Das Unternehmen wird umgekehrt dann entkonsolidiert, wenn die Beherrschung endet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten für das Tochterunternehmen entsprechen der Summe der beizulegenden Zeitwerte der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden. Bedingte Kaufpreisbestandteile werden ebenfalls mit ihrem beizulegenden Zeitwert im Erstkonsolidierungszeitpunkt einbezogen. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihrem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst (Partial Goodwill-Methode). Das Wahlrecht, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zum Fair Value anzusetzen, wird nicht in Anspruch genommen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss (Step Acquisition) wird der bereits bestehende Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Den Anschaffungskosten, bedingten Gegenleistungen, bestehenden Eigenkapitalanteilen und Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter sind sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, gegenüberzustellen. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden nach einer nochmaligen Überprüfung sofort ertragswirksam erfasst. Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2017 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 0) aktiviert. Wertminderungen wurden in Höhe von T€ 1.618 (2016: T€ 4.884) vorgenommen.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

TRANSAKTIONEN MIT NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN OHNE BEHERRSCHUNGSVERLUST

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollerwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

VERÄUSSERUNG VON TOCHTERUNTERNEHMEN

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen wird ein verbleibender Anteil neu mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zu den bestehenden Buchwerten wird als Gewinn oder Verlust erfasst. Der erstmalige Ansatz eines assoziierten Unternehmens, einer gemeinsamen Vereinbarung oder eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zu diesem beizulegenden Zeitwert. Alle bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden so bilanziert, als wären die Vermögenswerte und Schulden des betreffenden Unternehmens direkt veräußert worden.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beherrschung nicht von den Stimmrechten, sondern im Wesentlichen vom vertraglichen Gesellschaftszweck abhängt. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich meist auf ein enges Tätigkeitsfeld. Zudem sind diese Gesellschaften meistens mit geringem Eigenkapital sowie einer gesellschaftergebundenen Finanzierung ausgestattet.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Unternehmen, bei denen der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, stellen assoziierte Unternehmen dar. In der Regel ist dies bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % der Fall. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen: Bei der erstmaligen Bilanzierung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Entstehende Unterschiedsbeträge werden entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. In den Folgejahren erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust bzw. dem sonstigen Ergebnis des Beteiligungsunternehmens. Ausschüttungen mindern den Buchwert der Anteile. Sobald die anteiligen Verluste des Konzerns dem Anteil an dem assoziierten Unternehmen entsprechen oder diesen übersteigen, sind keine weiteren Verluste zu erfassen, außer der Konzern haftet für Verluste des assoziierten Unternehmens.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Anteile an assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, ist die Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Geschäftsjahr per Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 0), die als Bestandteil der Anteile an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden.

Assoziierte Unternehmen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

GEMEINSAME VEREINBARUNGEN

Gemeinschaftsunternehmen sind solche, bei denen der Konzern gemeinsam mit einem dritten Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung ausübt. Gemeinschaftliche Führung besteht dann, wenn die Bestimmung der Geschäfts- und Finanzpolitik die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordert. Gemeinschaftsunternehmen werden bei STRABAG nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

Bau-Arbeitsgemeinschaften sind insbesondere in Österreich und Deutschland üblich. Gemäß einer Stellungnahme des deutschen IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) bzw. einer Stellungnahme des österreichischen AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) erfüllt die typische deutsche bzw. österreichische Bau-Arbeitsgemeinschaft die Voraussetzungen für eine Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture). Ergebnisse aus Bau-Arbeitsgemeinschaften werden anteilig unter dem Posten Ergebnisse aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie auch die anteiligen Auftragsresultate und werden unter den Posten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Gemeinsame Vereinbarungen bei der Abwicklung von Bauaufträgen in den übrigen Ländern werden je nach vertraglicher Ausgestaltung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder als gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) bilanziert.

BETEILIGUNGEN

Beteiligungen, die kein Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziiertes Unternehmen darstellen, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

KONSOLIDIERUNGSVORGÄNGE

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden innerhalb des Konzerns bestehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert. Bei der Eliminierung von Zwischenergebnissen werden nicht beherrschende Anteile berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2017 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Die Entscheidung über den Einbezug wird aufgrund quantitativer und qualitativer Überlegungen getroffen.

Die in den Konzernabschluss 2017 einbezogenen Tochterunternehmen und Equity-Beteiligungen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen mit Ausnahme der nachfolgenden Gesellschaften, die auf Basis eines Zwischenabschlusses zum 31.12.2017 mitkonsolidiert werden, ist das Kalenderjahr.

Gesellschaften	Stichtag	Art der Einbeziehung
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	31.3.	Vollkonsolidierung
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	30.9.	Equity-Bewertung

Der Konsolidierungskreis hat sich in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkonsolidierung	Equity-Bewertung
Stand am 31.12.2015	257	23
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen ¹	53	4
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	5	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-10	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-8	-2
Stand am 31.12.2016	297	25
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	9	0
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	2	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-7	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-6	-3
Stand am 31.12.2017	295	22

KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

	Direkter Anteil %	Erwerbs-/ Gründungszeitpunkt
Vollkonsolidierung		
"Strabag" d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	1.1.2017 ²
ARGE STRABAG, Köln	100,00	9.1.2017
Erdberger Mais GmbH & Co KG, Wien	100,00	20.5.2017
LW 280 Bauträger GmbH, Wien	100,00	1.1.2017 ²
Nottendorfer Gasse 13 Kom GmbH, Wien	100,00	1.1.2017 ²
POLSKI ASFALT Sp. z o.o., Krakau	100,00	1.1.2017 ²
SRE Erste Vermögensverwaltung GmbH, Köln	100,00	1.1.2017 ²
STRABAG Generálépitő Kft., Budapest	100,00	31.3.2017
STRABAG S.A.S., Bogotá, D.C.	100,00	1.1.2017 ²
Verschmelzung/Anwachsung		
KAMENOLOM MALI CARDAK d.o.o., Zagreb	100,00	1.1.2017 ³
STRABAG Development s.r.o., Bratislava	100,00	1.1.2017 ³

1 Davon 32 vollkonsolidierte Gesellschaften bzw. 1 at-equity einbezogene Gesellschaft aus dem Erwerb der STRABAG Real ESTATE GmbH-Gruppe, Wien (vormals Raiffeisen evolution project development GmbH-Gruppe)

2 Die Gesellschaften wurden aufgrund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens mit 1.1.2017 erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaften erfolgte vor dem 1.1.2017.

3 Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführte Gesellschaft wurde auf eine bereits vollkonsolidierte Gesellschaft verschmolzen und ist somit gleichzeitig als Zu- und als Abgang zum/vom Konsolidierungskreis dargestellt.

AKQUISITIONEN

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zu einem zeitnahen Stichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Aus den Erstkonsolidierungen sind im Geschäftsjahr 2017 passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 1.036 (2016: T€ 2.224) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunkts sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2017 würden sich die Konzernumsatzerlöse und das Ergebnis des Konzerns im Geschäftsjahr 2017 nicht ändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben 2017 in Summe zum Konzernumsatz mit T€ 87.822 (2016: T€ 29.168) sowie zum Konzernergebnis mit T€ 12.140 (2016: T€ 5.113) beigetragen.

KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2017 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Entkonsolidierung

Atlas Tower GmbH & Co. KG, Köln	Verkauf
CONFINARIO LTD, Limassol	Unterschreiten der Wesentlichkeit
STRABAG (B) Sdn Bhd, Bandar Seri Begawan	Liquidationsbeschluss
STRABAG Unterstützungskasse GmbH i.L., Köln	Liquidationsbeschluss
TOV "RESURS PROEKTBUJ", Kiew	Verkauf
ZAO "PARK CENTER", St. Petersburg	Verkauf

Verschmelzung/Anwachsung¹

Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	Verschmelzung
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth	Verschmelzung
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Regensburg	Verschmelzung
KAMENOLOM MALI CARDAK d.o.o., Zagreb	Verschmelzung
STRABAG AG, Köln	Verschmelzung
STRABAG Development s.r.o., Bratislava	Verschmelzung
Xaver Bachner GmbH, Straubing	Verschmelzung

at-equity

Schiffmühlenstraße 120 GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	Einstellung der Geschäftstätigkeit
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	Einstellung der Geschäftstätigkeit

Die Abgänge von Vermögenswerten und Schulden aus Entkonsolidierungen setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Entkonsolidierungen
Vermögenswerte und Schulden	
Kurzfristige Vermögenswerte	3.618
Langfristige Schulden	0
Kurzfristige Schulden	987

Daraus resultierende Gewinne in Höhe von T€ 2.709 (2016: T€ 5.067) sowie Verluste in Höhe von T€ -78 (2016: T€ -3.414) sind ergebniswirksam erfasst.

Zum Abschlussstichtag liegen weder maßgebliche erhebliche Beschränkungen bei der Nutzung von Vermögenswerten noch Risiken im Zusammenhang mit strukturierten Unternehmen vor.

¹ Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.

ERWERB VON NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN

In der Hauptversammlung der STRABAG AG, Köln, am 24.3.2017 wurde die Verschmelzung der Gesellschaft als übertragende Gesellschaft auf die zu 93,63 % unmittelbar beteiligte Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung für die Minderheitsaktionäre beschlossen (sogenannter „verschmelzungsrechtlicher Squeeze-out“).

256.760 Stück Aktien wurden zu diesem Zeitpunkt noch von Minderheitsaktionären gehalten. Die Barabfindung wurde in der Hauptversammlung mit € 300 je Aktie festgelegt; in der freiwilligen Verpflichtungserklärung vom 9.10.2017 hat die Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG die angeblichen, vom besonderen Vertreter der STRABAG AG, Köln, geltend gemachten Schadenersatzansprüche im Fall eines Spruchverfahrens zur Gänze als Sonderwert anerkannt. Die Minderheitsaktionäre können in einem gesonderten Verfahren die gerichtliche Überprüfung der Höhe der Barabfindung (Spruchverfahren) verlangen, was zu einer weiteren Erhöhung des Abfindungsbetrags führen kann. Die Barabfindung unter Berücksichtigung der Verpflichtungserklärung und allfälliger Erhöhungsbeträge aus dem Spruchverfahren ist zum 31.12.2017 als sonstige finanzielle Verbindlichkeit erfasst. Die Transaktion wird in Höhe der Barabfindung (€ 300 je Aktie) im ersten Quartal 2018 zahlungswirksam.

Die Eintragung der Verschmelzung und somit der Erwerb der nicht beherrschenden Anteile erfolgte zum 29.12.2017. Vom nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnis entfallen T€ 6.474 auf den Streubesitz STRABAG AG, Köln.

Die Veränderung der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter sowie des Konzerneigenkapitals sind im Eigenkapitalspiegel unter Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen aus Unternehmenserwerben dargestellt.

Die Beteiligungsquoten der übrigen Tochterunternehmen haben sich im Geschäftsjahr nur unwesentlich geändert bzw. haben diese Änderungen nur zu unwesentlichen Auswirkungen geführt. Die Änderungen sind der Konzernbeteiligungsliste zu entnehmen.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Zum 31.12.2017 war der Wert der nicht beherrschenden Anteile im STRABAG SE-Konzern mit T€ 27.246 insgesamt unwesentlich. Die ausgewiesenen Fremddanteile betreffen hauptsächlich die 5,1 % Fremddanteile an der Strabag Real Estate GmbH, Köln, und deren Tochtergesellschaften.

Im Geschäftsjahr 2016 waren die nicht beherrschenden Anteile im Konzern auf die Minderheitsbeteiligung des Teilkonzerns STRABAG AG, Köln¹, zurückzuführen.

T€	Köln 2016
Nicht beherrschende Anteile (%)	6,37
Sitz der Muttergesellschaft	Köln
Hauptniederlassung	Deutschland
Langfristige Vermögenswerte	1.141.283
Kurzfristige Vermögenswerte	673.336
Langfristige Schulden	-266.282
Kurzfristige Schulden	-559.094
Nettovermögen	989.243
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes Nettovermögen	65.089
davon: dem STRABAG-Konzern zustehendes Nettovermögen	924.154
Umsatzerlöse	2.199.491
Ergebnis nach Steuern	109.554
Sonstiges Ergebnis	-4.392
Gesamtergebnis	105.162
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes Ergebnis nach Steuern	8.011
davon: dem STRABAG-Konzern zustehendes Ergebnis nach Steuern	101.543
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes sonstiges Ergebnis	-280
davon: dem STRABAG-Konzern zustehendes sonstiges Ergebnis	-4.112

¹ Über die gesetzlichen Schutzrechte hinaus bestehen für die nicht beherrschenden Anteile keine Sonderschutzbestimmungen.

T€	Köln 2016
Liquide Mittel	249.943
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit	69.661
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-93.439
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-35.323
Dividenden an nicht beherrschende Anteile	-1.981
Nettoerhöhung (Nettoabnahme) der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-59.101
<hr/>	
Buchwert der nicht beherrschenden Anteile	65.089
Konzerninterne Eliminierungen	-9.704
Buchwert nicht beherrschender Anteile	55.385

Währungsumrechnung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist die jeweilige Landeswährung – mit Ausnahme der nachfolgend angeführten Gesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist:

- AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest
- AMFI HOLDING Kft., Budapest
- BHK KRAKÓW JOINT VENTURE Sp. z o.o., Warschau
- BONDENO INVESTMENTS LTD, Limassol
- EVOLUTION TWO Sp. z o.o., Warschau
- EXP HOLDING Kft., Budapest
- Expert Kerepesi Kft., Budapest
- IVERUS ENTERPRISES LTD, Limassol
- KAFEX Kft., Budapest
- KFX Holding Kft., Budapest
- ÓBUDA-APARTMAN Kft., Budapest
- OOO „RANITA“, Moskau

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, dieser stellt die Berichtswährung von STRABAG dar.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nichtmonetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung mit den Devisenmittelkursen am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu den Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Monetäre Posten in Form von ausstehenden Forderungen oder Verbindlichkeiten, deren Abwicklung auf absehbare Zeit weder geplant noch wahrscheinlich ist, stellen einen Teil der Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb dar. Währungsumrechnungsdifferenzen aus diesen monetären Posten werden im sonstigen Ergebnis erfasst und bei der Veräußerung der Nettoinvestition vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Punkt 26 aufgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Währungsdifferenzen von T€ 12.353 (2016: T€ 4.380) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) ohne Berücksichtigung latenter Steuern wurden in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 0) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

Vollkonsolidierte Unternehmen und Equity-Beteiligungen

Im folgenden sind die in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen dargestellt:

Österreich		Nennkapital T€/TATS	Direkter Kapitalanteil %
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH", Spittal an der Drau		35	100,00
"DOMIZIL" Bauräger GmbH, Wien		727	100,00
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH", Spittal an der Drau		35	100,00
"Wiener Heim" Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien		741	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH, Schwadorf		37	100,00
Artholdgasse Errichtungs GmbH, Wien		35	95,00
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG, Spittal an der Drau	TATS	500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau		48.000	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	TATS	3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	2.000	100,00
BLUMENFELD Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien	TATS	1.000	100,00
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH, Wien		36	100,00
BrennerRast GmbH, Wien		35	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien		5.000	100,00
Campus Eggenberg Immobilienprojekt GmbH, Graz		36	60,00
DC1 Immo GmbH, Wien		35	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden		363	100,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal an der Drau		73	100,00
EFKON GmbH, Raaba		28.350	100,00
Erdberger Mais GmbH & Co KG, Wien		1	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Wiener Neustadt		1.192	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau		363	100,00
Gudrunstraße Errichtungs GmbH, Wien		35	95,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau		4.500	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal an der Drau		363	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH, Innsbruck		35	51,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau		133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	TATS	500	75,00
Leopold Ungar Platz 3 GmbH, Wien		35	100,00
LW 280 Bauräger GmbH, Wien		35	100,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien		70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien		35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
Mischek Bauräger Service GmbH, Wien		36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien		1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Spittal an der Drau		50	100,00
Nottendorfer Gasse 13 Kom GmbH, Wien		35	100,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol		36	80,00
Raststation A 3 GmbH, Wien		35	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz		291	100,00
RE Beteiligungsholding GmbH, Wien		35	100,00
RE Klitschgasse Errichtungs GmbH, Wien		35	67,00
RE Projekt Errichtungs GmbH, Wien		35	100,00
RE Wohnraum GmbH, Wien		35	100,00
RE Wohnungseigentumserrichtungs GmbH, Wien		35	100,00
Sakela Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien		35	100,00
SF Bau vier GmbH, Wien		35	100,00
SQUARE One GmbH & Co KG, Wien		1	100,00
SQUARE Two GmbH & Co KG, Wien		10	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau		12.000	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau		1.000	100,00
STRABAG Bau GmbH, Wien		1.800	100,00

STRABAG BMTI GmbH, Wien	1.454	100,00
STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau	37	100,00
STRABAG Holding GmbH, Wien	35	100,00
STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH, Wien	727	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz	4.500	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien	1.500	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Wien	44	100,00
STRABAG SE, Villach	110.000	100,00
TECH GATE VIENNA Wissenschafts- und Technologiepark GmbH, Wien	440	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien	37	100,00
VIOLA PARK Immobilienprojekt GmbH, Wien	45	75,00
Züblin Holding GesmbH, Wien	55	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H., Wien	1.500	100,00

Deutschland	Nennkapital T€/TDEM	Direkter Kapitalanteil %
Alpines Hartschotterwerk GmbH, Leinfelden-Echterdingen	25	100,00 ¹
ARGE STRABAG, Köln		100,00
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale	51	100,00 ¹
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	TDEM 30.000	100,00 ¹
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	26	100,00 ¹
BITUNOVA GmbH, Düsseldorf	256	100,00 ¹
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	TDEM 2.500	100,00 ¹
Blutenburg Projekt GmbH, Köln	25	100,00
CML Construction Services GmbH, Köln	25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln	28	100,00 ¹
DIW Aircraft Services GmbH, Stuttgart	25	100,00 ¹
DIW Instandhaltung GmbH, Stuttgart	25	100,00 ¹
DIW Mechanical Engineering GmbH, Stuttgart	25	100,00 ¹
DIW System Dienstleistungen GmbH, Fürstenfeldbruck	25	100,00 ¹
DYWIDAG International GmbH, München	5.000	100,00 ¹
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln	500	100,00 ¹
E S B Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen	1.500	100,00 ¹
Ed. Züblin AG, Stuttgart	20.452	100,00 ¹
F 101 Projekt GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00
F. Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen	23.319	100,00 ¹
F.K. SYSTEMBAU GmbH, Münsingen	2.000	100,00 ¹
Fahrleitungsbau GmbH, Essen	1.550	100,00 ¹
Gaul GmbH, Sprendlingen	25	100,00
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna	513	100,00
Gripoad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	TDEM 400	100,00 ¹
Hexagon Projekt GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00 ¹
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin	4.700	100,00
IQ Generalübernehmer GmbH & Co. KG, Oststeinbek	25	75,00
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH, Köln	26	100,00 ¹
LaVie Projektgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	10	99,90
Lift-Off GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00 ¹
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln	10	94,00 ¹
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	TDEM 50	100,00 ¹
MAV Kelheim GmbH, Kelheim	25	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld	600	50,00 ²
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen	250	100,00
Mineral Baustoff GmbH, Köln	25	100,00 ¹
Mitterhofer Projekt GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00 ¹
MOBIL Baustoffe GmbH, München	100	100,00 ¹
NE Sander Immobilien GmbH, Sande	155	100,00 ¹
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln	38	100,00 ¹
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung, Munderkingen	TDEM 51	100,00 ¹
ROBA Transportbeton GmbH, Berlin	520	100,00 ¹
SAT Straßensanierung GmbH, Köln	30	100,00 ¹

1 Für diese Gesellschaften wurde § 264 Abs. 3 dHGB bzw. § 264b dHGB in Anspruch genommen.

2 Die Stimmrechte laut Gesellschaftsvertrag betragen 50 % plus 1 Stimme.

SF-Ausbau GmbH, Freiberg		600	100,00 ¹
SRE Erste Vermögensverwaltung GmbH, Köln		25	100,00
SRE Projekt 1 GmbH & Co. KG, Köln		10	100,00
STRABAG AG (vormals: Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG), Köln		7.670	100,00 ¹
STRABAG BMTI GmbH & Co. KG, Köln		307	100,00 ¹
STRABAG BRVZ GmbH & Co. KG, Köln		30	100,00 ¹
STRABAG Facility Management GmbH, Berlin		30	100,00 ¹
STRABAG Facility Services GmbH, Nürnberg		53	100,00 ¹
STRABAG GmbH, Bad Hersfeld		15.000	100,00 ¹
STRABAG Großprojekte GmbH, München		18.000	100,00 ¹
STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH, Köln		9.220	100,00 ¹
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH, Bad Hersfeld		1.280	100,00 ¹
STRABAG International GmbH, Köln		2.557	100,00 ¹
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH, Hamburg		1.050	100,00 ¹
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	TDEM	20.000	100,00 ¹
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster		5.000	100,00 ¹
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH, Berlin		600	100,00 ¹
STRABAG Rail GmbH, Lauda-Königshofen		25	100,00 ¹
STRABAG Real Estate GmbH, Köln		30.000	94,90
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	TDEM	200	100,00 ¹
STRABAG Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf		2.000	100,00 ¹
STRABAG Wasserbau GmbH, Hamburg		6.833	100,00 ¹
Torkret GmbH, Stuttgart		1.023	100,00 ¹
TPA GmbH, Köln		511	100,00 ¹
Turm am Mailänder Platz GmbH & Co. KG, Stuttgart		10	100,00 ¹
Wolfer & Goebel Bau GmbH, Stuttgart		25	100,00 ¹
Z. Brückenbau Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln		10	94,90 ¹
Z. Holzbau Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln		10	94,90 ¹
Z. Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln		10	94,90 ¹
Z. Sander Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln		10	94,90 ¹
Z. Stahlbau Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln		10	94,90 ¹
Z-Bau GmbH, Magdeburg		100	100,00 ¹
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH, Köln		25	100,00
ZÜBLIN Bau GmbH, München		32	100,00 ¹
Züblin Chimney and Refractory GmbH, Köln		511	100,00 ¹
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen		25	100,00
Züblin Hoch- und Brückenbau GmbH, Bad Hersfeld		2.500	100,00 ¹
Züblin International GmbH, Stuttgart		2.500	100,00 ¹
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart		2.557	94,88 ¹
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	TDEM	6.000	100,00 ¹
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena		1.534	100,00 ¹
ZÜBLIN Timber Aichach GmbH, Aichach		1.534	100,00 ¹
ZÜBLIN Timber Gaildorf GmbH, Gaildorf		25	100,00 ¹
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart		2.000	100,00 ¹
Züblin Wasserbau GmbH, Berlin	TDEM	500	100,00 ¹
Ägypten	Nennkapital TEGP		Direkter Kapitalanteil %
Züblin Egypt LLC, Cairo		20.000	100,00
Albanien	Nennkapital TALL		Direkter Kapitalanteil %
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana		545.568	51,00
Belgien	Nennkapital T€		Direkter Kapitalanteil %
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen		6.863	100,00
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen		18.059	100,00
Bosnien und Herzegowina	Nennkapital TBAM		Direkter Kapitalanteil %
STRABAG d.o.o. Sarajevo, Sarajevo		10	100,00

Bulgarien	Nennkapital TBGN	Direkter Kapitalanteil %
"BOYANA VIEW" EOOD, Sofia	5	100,00
"VITOSHA VIEW" EOOD, Sofia	500	100,00
STRABAG EAD, Sofia	13.313	100,00
Chile	Nennkapital TCLP	Direkter Kapitalanteil %
Strabag SpA, Santiago de Chile	500.000	100,00
Züblin Chuquicamata SpA, Santiago de Chile	945.862	100,00
Züblin International GmbH Chile SpA, Santiago de Chile	7.909.484	100,00
China	Nennkapital TCNY	Direkter Kapitalanteil %
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00
Dänemark	Nennkapital TDKK	Direkter Kapitalanteil %
Züblin A/S, Trige	1.000	100,00
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	500	100,00
Indien	Nennkapital TINR	Direkter Kapitalanteil %
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	50.000	100,00
Italien	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG S.p.A., Bologna	10.000	100,00
Kanada	Nennkapital TCAD	Direkter Kapitalanteil %
Strabag Inc., Toronto	7.500	100,00
Züblin Inc., Saint John/NewBrunswick	100	100,00
Kolumbien	Nennkapital TCOP	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG S.A.S., Bogotá, D.C.	4.829.402	100,00
Kroatien	Nennkapital THRK	Direkter Kapitalanteil %
CESTAR d.o.o., Gornja Vrba	1.100	100,00 ¹
MINERAL IGM d.o.o., Zapuzane	10.701	100,00
Pomgrad Inzenjering d.o.o., Split	25.534	100,00
PZC SPLIT d.d., Split	18.810	97,34 ²
STRABAG BRVZ d.o.o., Zagreb	20	100,00
STRABAG d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o., Zagreb	20	100,00
Lettland	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG SIA, Milzkalne	1.423	100,00
Malaysia	Nennkapital TMYR	Direkter Kapitalanteil %
ZUBLIN PRECAST INDUSTRIES SDN. BHD., Johor	500	100,00
Moldawien	Nennkapital TMDL	Direkter Kapitalanteil %
I.C.S. "STRABAG" S.R.L., Chisinau	279.630	100,00
Montenegro	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
"Crnogoraput" AD, Podgorica, Podgorica	9.779	95,32
"Strabag" d.o.o. Podgorica, Podgorica	50	100,00
Niederlande	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG B.V., Vlaardingen	450	100,00
Züblin Nederland B.V., Vlaardingen	500	100,00
Oman	Nennkapital TOMR	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG OMAN L.L.C., Maskat	1.000	100,00

¹ Direkter Anteil zum 31.12.2016 in Höhe von 74,90 %

² Direkter Anteil zum 31.12.2016 in Höhe von 97,20 %

	Nennkapital TPLN	Direkter Kapitalanteil %
Polen		
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	500	100,00
BHK KRAKÓW JOINT VENTURE Sp. z o.o., Warschau	58	100,00
BITUNOVA Sp. z o.o., Warschau	2.700	100,00
BMTI Sp. z o.o., Pruszkow	2.000	100,00
EVOLUTION GAMMA Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
EVOLUTION ONE Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
EVOLUTION THREE Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
EVOLUTION TWO Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
Mineral Polska Sp. z o.o., Czarny Bor	19.056	100,00
POLSKI ASFALT Sp. z o.o., Krakau	1.000	100,00
SAT Sp. z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG BRVZ Sp. z o.o., Pruszkow	500	100,00
STRABAG INFRASTRUKTURA POLUDNIE Sp. z o.o., Wroclaw	16.140	100,00
STRABAG Sp. z o.o., Pruszkow	73.328	100,00
TPA Sp. z o.o., Pruszkow	600	100,00
Züblin Sp. z o.o., Pruszkow	7.765	100,00
Rumänien		
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ SA, Cluj-Napoca	64.974	98,59
BITUNOVA Romania SRL, Bukarest	16	100,00
MINERAL ROM SRL, Brasov	10.845	100,00
STRABAG BRVZ S.R.L., Bukarest	278	100,00
STRABAG SRL, Bukarest	43.519	100,00
TPA SOCIETATE PENTRU ASIGURAREA CALITATII SI INOVATII SRL, Bukarest	0	100,00
ZUBLIN ROMANIA SRL, Bukarest	4.580	100,00
Russland		
OOO "RANITA", Moskau	10	100,00
SAO BRVZ Ltd, Moskau	313	100,00
ZAO "Strabag", Moskau	14.926	100,00
Saudi-Arabien		
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd., Jubail	10.000	100,00
Schweden		
Nimab Entreprenad AB, Sjöbo	501	100,00
STRABAG AB, Stockholm	50	100,00
STRABAG BRVZ AB, Kumla	100	100,00
STRABAG Projektutveckling AB, Stockholm	1.000	100,00
STRABAG Rail AB, Kumla	500	100,00
STRABAG Sverige AB, Stockholm	15.975	100,00
Züblin Scandinavia AB, Stockholm	100	100,00
Schweiz		
STRABAG AG, Schlieren	8.000	100,00
STRABAG BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
STRABAG BRVZ AG, Erstfeld	100	100,00
Serbien		
PUTEVI CACAK DOO, Cacak	122.638	100,00 ¹
STRABAG d.o.o., Novi Beograd	1.306.748	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	32.550	100,00
VOJVODINAPUT-PANCEVO DOO, Pancevo	108.011	100,00
Slowakei		
BITUNOVA spol. s r.o., Zvolen	1.195	100,00
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	7	100,00
Hotel AVION Management s.r.o., Bratislava	5	100,00
Hotel AVION s.r.o., Bratislava	7	100,00

¹ Direkter Anteil zum 31.12.2016 in Höhe von 89,89 %

KSR - Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	25	100,00
STRABAG BRVZ s.r.o., Bratislava	33	100,00
STRABAG Pozemne a inzinierske stavitel'stvo s. r. o., Bratislava	133	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	66	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	7	100,00
Viedenska brana s.r.o., Bratislava	25	100,00
Slowenien	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
DRP, d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG BRVZ d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	500	100,00
Südafrika	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
EFKON SOUTH AFRICA (PTY) LTD, Pretoria	166	100,00
Thailand	Nennkapital THB	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG Industries (Thailand) Co.,Ltd., Bangkok	180.000	100,00
Tschechien	Nennkapital TCZK	Direkter Kapitalanteil %
BHG CZ s.r.o., Budweis	200	100,00
BITUNOVA spol. s r.o., Jihlava	2.000	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
FRISCHBETON s.r.o., Prag	20.600	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava	106.200	100,00
Na Belidle s.r.o., Prag	100	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
STRABAG a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG BMTI s.r.o., Brno	100	100,00
STRABAG BRVZ s.r.o., Prag	1.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	46.800	100,00
STRABAG Rail a.s., Usti nad Labem	180.000	100,00
TPA CR, s.r.o., Ceske Budejovice	1.000	100,00
ZÜBLIN stavebni spol. s r.o., Prag	100.000	100,00
Ukraine	Nennkapital TUAH	Direkter Kapitalanteil %
Chustskij Karier, Zakarpatska	3.279	95,96
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	99,36
Ungarn	Nennkapital THUF/T€	Direkter Kapitalanteil %
AKA Zrt., Budapest	T€ 96.000	100,00
AMFI HOLDING Kft., Budapest	T€ 800	100,00
ASIA Center Kft., Budapest	1.830.080	100,00
Bitunova Kft., Budapest	50.000	100,00
EXP HOLDING Kft., Budapest	T€ 4.556	100,00 ¹
Expert Kerepesi Kft., Budapest	T€ 11	100,00
First-Immo Hungary Kft., Budapest	100.000	100,00
Frissbeton Kft., Budapest	100.000	100,00
Generál Mély- és Magasépítő Zrt., Budapest	1.000.000	100,00
KAFEX Kft., Budapest	T€ 464	100,00
KFX Holding Kft., Budapest	T€ 10.511	100,00 ¹
KÖKA Kft., Budapest	761.680	100,00
OAT Kft., Budapest	25.000	100,00
ÓBUDA-APARTMAN Kft., Budapest	T€ 279	100,00
RE project development Kft., Budapest	3.000	100,00
STRABAG Általános Építő Kft., Budapest	1.000.000	100,00
STRABAG BMTI Kft., Budapest	2.000.000	100,00
STRABAG BRVZ Kft., Budapest	1.545.000	100,00
STRABAG Építő Kft., Budapest	352.000	100,00
STRABAG Építőipari Zrt., Budapest	20.000	100,00
STRABAG Generálépítő Kft., Budapest	3.000	100,00

1 Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

STRABAG Property and Facility Services Zrt., Budapest	20.000	51,00
STRABAG Rail Kft., Budapest	189.120	100,00
STRABAG Vasútépítő Kft., Budapest	3.000	100,00
STRABAG-MML Kft., Budapest	510.000	100,00
TPA HU Kft., Budapest	113.000	100,00
Treuhandbeteiligung H	10.000	100,00 ¹
Züblin Kft., Budapest	3.000	100,00
Vereinte Arabische Emirate	Nennkapital TAED	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG ABU DHABI LLC, Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Construction L.L.C., Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00
Zypern	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
BONDENO INVESTMENTS LTD, Limassol	55	100,00
IVERUS ENTERPRISES LTD, Limassol	2	100,00

Im folgenden sind die in den Konzernabschluss einbezogenen Equity-Beteiligungen dargestellt:

Österreich	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien	50	30,00
Deutschland	Nennkapital T€/TDEM	Direkter Kapitalanteil %
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co KG, Singen (Hohentwiel)	767	50,00
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG, Hauneck	500	50,00
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co.KG für Straßenbaustoffe, Hofolding Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co.	12.300	48,33
Kommanditgesellschaft Tettngang, Tettngang	TDEM 300	33,33
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co. KG, Rheinbach	256	50,00
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG, Steißlingen	2.045	50,00
Messe City Köln GmbH & Co. KG, Hamburg	100	50,00
MesseCity Köln Generalübernehmer GmbH & Co. KG, Oststeinbek	25	50,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG, Mühlacker	3.100	25,00
PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	1.000	50,00
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	50	50,00
SeniVita Social Estate AG, Bayreuth	10.000	46,00
Steinbruch Spittergrund GmbH, Erfurt	80	50,00
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	2.582	50,00
Irland	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
DIRECTROUTE (LIMERICK) HOLDINGS LIMITED, Fermoy	50	20,00
Kroatien	Nennkapital THRK	Direkter Kapitalanteil %
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o., Zagreb	88.440	51,00 ²
Niederlande	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	18	24,00
Qatar	Nennkapital TQAR	Direkter Kapitalanteil %
Strabag Qatar W.L.L., Doha	200	49,00
Züblin International Qatar LLC, Doha	200	49,00
Rumänien	Nennkapital TRON	Direkter Kapitalanteil %
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL, Bukarest	41.779	35,32
Ungarn	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt., Budapest	64.200	50,00

1 Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

2 Es liegen vom Kapitalanteil abweichende vertragliche Bestimmungen über die gemeinschaftliche Führung vor.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertminderungen und planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Entwicklungsaufwendungen für einen selbst erstellten immateriellen Vermögenswert werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner müssen zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig zu ermitteln, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Aufwendungen für Forschung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Kosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Die Folgebewertung immaterieller Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer erfolgt zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen. Im Konzern gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Folgende Nutzungsdauern liegen den immateriellen Vermögenswerten bei linearer Abschreibung zugrunde:

Immaterielle Vermögenswerte	Nutzungsdauer in Jahren
Bestandsrechte/Abbaurechte/sonstige Rechte	3–50
Software	2–5
Patente, Lizenzen	3–10

FIRMENWERT

Ein Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Diese ergeben sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nach dem erstmaligen Ansatz wird ein Firmenwert mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern eine zumindest jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit entsprechend den Regelungen des IAS 36. Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung der Firmenwerte auf Werthaltigkeit zum Jahresende vor. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wird der Firmenwert einer oder mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units – CGU) des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten des Zusammenschlusses profitieren sollen. Die Werthaltigkeit des Firmenwerts wird ermittelt, indem der Buchwert der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. Einheiten mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Im Fall eines Impairments wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Eine spätere Zuschreibung aufgrund des Wegfalls der Gründe für die Wertminderung ist für einen Firmenwert nicht vorgesehen.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt bei STRABAG nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Folgende Nutzungsdauern liegen den Sachanlagen zugrunde:

Sachanlagen	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	10–50
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–15
Geschäftsausstattung	3–10
Fahrzeuge	4–8

INVESTMENT PROPERTY

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Diese werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Für die Folgebewertung wendet STRABAG das Anschaffungskostenmodell an, d. h. die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Der erzielbare Betrag dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted Cashflow-Methode.

Die Nutzungsdauern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 10–35 Jahre. Die Abschreibung erfolgt linear.

LEASINGVERHÄLTNISSE

Finanzierungsleasing

Leasinggegenstände, bei denen STRABAG als Leasingnehmerin auftritt und gemäß den Kriterien des IAS 17 alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden aktiviert. Die Aktivierung erfolgt dabei zum niedrigeren der beiden Werte aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingvertrags, sofern diese kürzer ist. Dabei wird die Abschreibungsmethode herangezogen, die auch für vergleichbare erworbene oder selbst erstellte Vermögenswerte angewendet wird.

Die aus den künftigen Leasingraten entstehenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit passiviert. Dabei ist der Barwert der Mindestleasingzahlungen anzusetzen. In den Folgejahren werden die Leasingraten in einen Zins- und einen Tilgungsteil aufgeteilt, sodass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil wird dabei ergebniswirksam erfasst.

Operating Leasing

Sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus operativen Leasingverträgen werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Verträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt. Erfasst werden diese zu jenem Zeitpunkt, zu dem mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten jene, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

WERTMINDERUNG NICHT-FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, sowie Equity-Beteiligungen werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Firmenwerte oder noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte, werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft, da derartige Vermögenswerte keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.

Für die Feststellung des Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Sofern für einen einzelnen Vermögenswert kein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit, Cash Generating Unit) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Da in der Regel keine Marktpreise für einzelne Einheiten vorliegen, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten der Barwert der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse herangezogen. Die Prognose der Cashflows basiert auf aktuellen Planungen von STRABAG, die einen Planungshorizont von mindestens vier Jahren aufweisen. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten wird die Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit aus der Sicht eines oder einer unabhängigen Marktteilnehmenden vorgenommen. Hingegen wird bei der Berechnung des Nutzungswerts eines Vermögenswerts auf die Zahlungsströme auf Basis der bisherigen Nutzung abgestellt. Für die Netto-Zahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsperiode werden bei beiden Berechnungsmethoden individuelle, jeweils aus Marktinformationen abgeleitete Wachstumsraten auf Basis langfristiger Geschäftserwartungen bestimmt.

Die Diskontierung der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse erfolgt mit den Kapitalkostensätzen. Diese werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze berechnet. Dabei wird den unterschiedlichen Rendite- und Risikoprofilen der verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte von STRABAG Rechnung getragen, indem individuelle Kapitalkostensätze anhand von Vergleichsunternehmen ermittelt werden. Die Eigenkapitalkostensätze entsprechen den Renditeerwartungen der Aktionärskreise. Die verwendeten Fremdkapitalkostensätze stellen die langfristigen Finanzierungskonditionen von Vergleichsunternehmen dar. Beide Komponenten werden aus Kapitalmarktinformationen abgeleitet.

Die Parameter Wachstumsrate und Kapitalkostensatz für die Werthaltigkeitsprüfungen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

%	2017	2016
Wachstumsrate	0,0–0,5	0,0–0,5
Kapitalkostensatz (nach Steuern)	5,5–7,2	5,6–7,1
Kapitalkostensatz (vor Steuern)	7,8–8,9	7,8–8,6

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Fall von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Mit Ausnahme des Firmenwerts wird für nicht-finanzielle Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert.

Der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den nachstehenden Kategorien nach IAS 39, für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten. Die Zuordnung erfolgt zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte umfassen bei STRABAG finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. Wertänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst.

- Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht erst mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag bzw. innerhalb des gewöhnlichen Geschäftszyklus eintritt. Ist dies der Fall, werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachten Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen Non-Recourse-Finanzierungen saldiert.

Die in den Konzessionsverträgen eingebetteten Sicherungsgeschäfte werden zum Fair Value bewertet und im Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Werden Vermögenswerte dieser Kategorie verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

WERTMINDERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht (Impairment Test). Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Beteiligungsergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann bei Instrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen werden, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre. Für Eigenkapitalinstrumente, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, ist eine Zuschreibung in Folgeperioden nicht zulässig.

Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn die Schuldnerin oder der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen sie oder ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische, ökonomische und rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

AUSBUCHUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduktion der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss zum Fair Value angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Erfassung unrealisierter Bewertungsgewinne oder -verluste erfolgt grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 direkt im Eigenkapital erfüllt sind. Die derivativen Finanzinstrumente sind unter den Posten Sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden beobachtbare Marktdaten (Zinssätze, Wechselkurse) und nicht beobachtbare Marktdaten (Bonität der Kontrahenten) oder Börsenkurse, falls vorhanden, herangezogen. Falls keine Börsenkurse verwendet werden können, wird der Fair Value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Bei Anwendung der Regelungen zum Hedge Accounting designiert der Konzern derivative Finanzinstrumente entweder als:

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder als
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge).

Im Fall der Bilanzierung von sogenannten „Fair Value Hedges“ werden sowohl das derivative Sicherungsinstrument als auch das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Wird ein derivatives Finanzinstrument jedoch als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow Hedge eingesetzt, werden die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dem Sicherungsinstrument zunächst im sonstigen Ergebnis bilanziert. Sie werden erst dann ergebniswirksam umgegliedert, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte noch effektiv kompensieren.

Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die Critical Term Match-Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der Dollar Offset-Methode bestimmt.

TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERN

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern enthalten im Wesentlichen Ansprüche und Verpflichtungen aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Ansprüche und Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den jeweiligen Ländern berechnet.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance Sheet Liability-Methode für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Passive latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen im Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen aufgrund dieses Einflusses nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten mit einbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Bei Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage of Completion-Methode des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Wenn das Ergebnis aus einem Fertigungsauftrag verlässlich ermittelt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass der Auftrag profitabel sein wird, werden die Auftragserlöse entsprechend dem Leistungsfortschritt über die Dauer des Auftrags erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort zur Gänze als Aufwand erfasst. Die Darstellung erfolgt als Wertminderung zu den Forderungen aus Fertigungsaufträgen bzw. – soweit der erwartete Drohverlust die Forderungen aus Fertigungsaufträgen aus dem konkreten Projekt übersteigt – als Rückstellung.

Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrags mit Auftragskosten.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrags erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage of Completion-Methode entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern bestehen folgende leistungsorientierte Pläne, für die Rückstellungen gebildet werden müssen.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Beschäftigte zu erfüllen.

Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen für Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, deren Dienstverhältnis nach dem 1.1.2003 begonnen hat. Die Abfertigungsverpflichtungen werden durch die laufende Entrichtung entsprechender Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse abgegolten.

ABFERTIGUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Der Konzern ist gesetzlich verpflichtet, an Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Zeitpunkt des Pensionsantritts eine einmalige Abfertigung zu leisten. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelten. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Daneben bestehen in anderen Ländern Abfertigungsansprüche im Kündigungs- bzw. Pensionsfall im Ausmaß von ein bis drei Monatsgehältern. Die Abfertigungsrückstellungen aus diesen Verpflichtungen werden aufgrund der geringfügigen Beträge vereinfachend nach finanzmathematischen Methoden ermittelt.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Beschäftigte und deren Hinterbliebene gebildet. Im Konzern bestehen in **Deutschland und Österreich** Pensionszusagen aufgrund von Einzelverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Die Verpflichtungen beruhen auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Versorgungsregelungen. Die Vielzahl der unterschiedlichen Leistungspläne resultiert aus der Übernahme diverser Gesellschaften in Deutschland im Lauf der letzten Jahre durch den Konzern. Neue Vereinbarungen werden im Konzern nicht abgeschlossen.

Die Zusagen sehen in der Regel die Gewährung von monatlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten vor. Bei einigen Zusagen sieht die Versorgungsregelung die Zahlung in Form einer Kapitalleistung vor.

Die Leistungspläne sind in unterschiedlichen Formen ausgestaltet. Das Spektrum der Leistungsplanstruktur reicht von Festbetragssystemen (z. B. Betrag je Dienstjahr) über dynamische Systeme (z. B. Prozent pro Dienstjahr) bis hin zu Leistungszusagen (z. B. Fixzusage). Ebenso gibt es Leistungspläne mit und ohne Hinterbliebenenversorgung.

In der **Schweiz** ist aufgrund gesetzlicher Regelungen für die Pensionsvorsorge in Vorsorgestiftungen einzuzahlen. Die Beiträge werden jeweils zur Hälfte von der Arbeitgeberin und zur Hälfte von der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer geleistet. Die Arbeitnehmerbeiträge sind von der Anzahl der Dienstjahre abhängig und werden als Reduktion des Dienstzeitaufwands berücksichtigt. Beim Pensionsantritt können die Beschäftigten entweder eine Einmalabfindung oder laufende monatliche Rentenzahlungen wählen.

Da im Fall von Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen Sanierungsbeiträge zu leisten sind, werden die Zusagen als leistungsorientierter Plan gemäß IAS 19 eingestuft.

Im STRABAG-Konzern sind die Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung rückversichert.

BEWERTUNG DER ABFERTIGUNGS- UND PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Verpflichtungen des Konzerns aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für jeden Plan separat nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Von der Bruttoverpflichtung wird das vorhandene Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Der Ermittlung der Nettoschuld zum Jahresabschlussstichtag liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten einer oder eines qualifizierten versicherungsmathematischen Begutachtenden zugrunde.

Der Diskontierungszinssatz für die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wird auf Grundlage von Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige festverzinsliche Industriefestverleihen mit vergleichbarer Laufzeit auf dem Markt erzielt werden.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Lands. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge Planänderungen, werden die daraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Jahr der Planänderung erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Ergebnisse werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Abfertigungs- und Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. Neben den allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie dem Langleblichkeitsrisiko und dem Zinssatzänderungsrisiko ist der Konzern dem Währungsrisiko sowie dem Kapitalmarktrisiko bzw. dem Anlagerisiko ausgesetzt.

In Bezug auf die Risiken wird auf die Sensitivitätsanalyse unter Punkt 21 verwiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe jenes Betrags angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinnten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

NICHT-FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht-finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus originären Verbindlichkeiten und den negativen beizulegenden Zeitwerten von Derivaten zusammen.

Originäre Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Etwaige Agien, Disagien oder sonstige Unterschiede zwischen dem zugeflossenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag werden durch Anwendung der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Die mit Unternehmensanleihen zusammenhängenden Emissionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden – soweit sie nicht im Zuge von Akquisitionen gemäß IFRS 3 anzusetzen sind – in der Bilanz nicht erfasst.

ERLÖSREALISIERUNG

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung.

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (Percentage of Completion-Methode) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Property und Facility Services sowie aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und den damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Unter Nachträgen im Zusammenhang mit Bauaufträgen versteht man Leistungen, die aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen nicht verrechnet werden können, sondern über deren Verrechenbarkeit bzw. Anerkenntnis noch Einvernehmen mit der Auftraggeberschaft hergestellt werden muss. Während die Kosten sofort bei Anfallen ergebniswirksam erfasst werden, erfolgt die Erlösrealisierung von Nachträgen grundsätzlich erst nach Vorliegen des schriftlichen Anerkenntnisses der Auftraggeberschaft bzw. mit Bezahlung der Nachträge, falls der Zahlungseingang vor dem schriftlichen Anerkenntnis erfolgt.

Umsatzerlöse, die aufgrund von Konsortialstrukturen als reine Durchläufer zu betrachten sind, werden ebenso wie die damit korrespondierenden Aufwendungen nicht angesetzt.

Sonstige Erträge, wie z. B. Mieterlöse bzw. Weiterverrechnungen von Aufwendungen, werden auf Basis des aufgelaufenen Betrags in Übereinstimmung mit den jeweiligen Vereinbarungen ausgewiesen.

Dividenden und Gewinnanteile aus Beteiligungen werden erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist.

Zinserträge werden nach Anfallen des Ertrags unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

(a) Werthaltigkeit des Firmenwerts

Der Konzern untersucht jährlich im Einklang mit der im Abschnitt Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode, ob eine Wertminderung des Firmenwerts vorliegt. Der erzielbare Betrag von CGUs wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen über die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung und die erzielbaren Margen zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung werden die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von T€ -1.607 (2016: T€ -3.136) ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Abwertung von T€ -4.588 (2016: T€ -8.897) führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ -7.367 (2016: T€ -12.156) auslösen.

(b) Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen

Umsätze aus Fertigungsaufträgen werden unter Zugrundelegung der Percentage of Completion-Methode bilanziert. Dabei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Leistung am Gesamtumfang des Auftragsbestands sowie die noch anfallenden Kosten des Auftrags. Übersteigen die Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse, wird der erwartete Verlust als Aufwand erfasst. Gerade bei technisch komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass diese Einschätzung der Gesamtkosten von den tatsächlich anfallenden Kosten erheblich abweicht.

Wesentlich für das Geschäftsjahr 2017 war die Projektbewertung Alto Maipo; es handelt sich um Tunnel- und Ingenieurbauarbeiten des Wasserkraftwerkkomplexes Alto Maipo, Chile. Die Auftragssumme beträgt € 726,22 Mio., von denen bereits € 436,06 Mio. erbracht wurden. Bereits im Geschäftsjahr 2016 waren aufgrund der schwierigen technischen Gegebenheiten finanzielle Vorsorgen für die Projektabwicklung getroffen worden. In 2017 wirkten weitere Vorsorgen erheblich ergebnisbelastend. Verhandlungen mit der Bauherrin über notwendige Änderungen der Rahmenbedingungen für eine Projektfortführung mündeten am 20.2.2018 in der Unterzeichnung eines Bauvertrags mit deutlich erweitertem Auftragsumfang, der jedoch unter Vorbehalt des Financial Close der Bankenfinanzierung der Auftraggebergesellschaft steht. Das Financial Close ist bis zum Bilanzerstellungszeitpunkt noch nicht erfolgt. Daher sind mögliche ergebnisverbessernde Effekte aus dieser Vereinbarung nicht berücksichtigt.

(c) Equity-Beteiligungen Lafarge Cement CE Holding GmbH

Der Konzern ist zu 30 % an der Lafarge Cement CE Holding GmbH beteiligt. Die Gesellschaft betreibt Zementwerke in Österreich, Ungarn, Tschechien und Slowenien. Der Buchwert der Beteiligung beträgt zum 31.12.2017 T€ 237.395 (2016: T€ 241.864). Die Werthaltigkeit der Beteiligung wurde mit einem Impairment Test überprüft.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von T€ 0 (2016: T€ 0) ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Abwertung von T€ 0 (2016: T€ -303) führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ 0 (2016: T€: -12.254) auslösen.

(d) Ertragsteuern

STRABAG hat für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, ebenso sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss.

Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Dabei sind gegebenenfalls gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, so etwa die Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

(e) Beizulegender Zeitwert derivativer und sonstiger Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zahlreicher zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

(f) Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (bzw. -erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben.

Der Konzern ermittelt zum Ende jedes Jahrs einen angemessenen Abzinsungssatz. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren teilweise auf Marktgegebenheiten. Weiterführende Informationen und Sensitivitätsanalysen hierzu finden sich unter Punkt 21.

(g) Sonstige Rückstellungen

Insbesondere bei den sonstigen baubezogenen Rückstellungen besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Kosten für Gewährleistungen oder Restleistungen im Einzelfall höher ausfallen. Der Bilanzposten Sonstige baubezogene Rückstellungen setzt sich jedoch aus einer Vielzahl von Einzelprojekten zusammen, wodurch sich das Risiko aber auf die Einzelfallbetrachtung der Projekte reduziert. Dasselbe gilt auch für Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse von T€ 13.508.725 (2016: T€ 12.400.465) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, der Veräußerung von Eigenprojekten sowie aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Leistungen. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, die entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrags die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage of Completion-Methode), betragen T€ 11.072.857 (2016: T€ 10.413.176), die Umsatzerlöse aus dem Property & Facility Management-Geschäft T€ 1.051.039 (2016: T€ 1.057.241).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Die Leistung ist eine in der Baubranche übliche Begrifflichkeit und umfasst im STRABAG-Konzern den Wert der erstellten Güter und Dienstleistungen. Ergänzend zu den Umsatzerlösen wird daher die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

T€	2017	2016
Deutschland	6.959.630	6.269.951
Österreich	2.333.322	2.098.624
Polen	848.259	773.742
Tschechien	628.751	630.558
Ungarn	551.086	448.123
Slowakei	527.854	461.165
Americas	385.456	348.345
Schweiz	320.320	378.340
Naher Osten	302.626	266.651
Benelux	294.483	308.928
Sonstige europäische Länder	277.148	150.467
Rumänien	182.814	253.715
Schweden	161.966	179.069
Dänemark	159.450	234.388
Russland	143.109	138.862
Kroatien	120.043	78.069
Serbien	112.847	89.279
Asien	99.249	131.086
Italien	66.562	81.614
Slowenien	53.100	65.135
Afrika	47.641	78.024
Bulgarien	45.169	26.897
Leistung gesamt	14.620.885	13.491.032

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Punkt 18) stellen sich wie folgt dar:

T€	2017	2016
Zinserträge	60.932	62.218
Zinsaufwendungen	-24.602	-26.810
Zinsergebnis	36.330	35.408

Im Geschäftsjahr 2017 ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen die Zuschreibung einer Forderung im Zusammenhang mit einem Konzessionsprojekt in Polen in Höhe von T€ 52.900 enthalten.

Daneben beinhalten die sonstigen betrieblichen Erträge unter anderem Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von T€ 37.223 (2016: T€ 39.121), Kursgewinne aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 6.312 (2016: T€ 15.620) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von T€ 50.943 (2016: T€ 59.226).

(3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

T€	2017	2016
Materialaufwand	2.699.326	2.684.913
Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.140.548	5.295.096
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.839.874	7.980.009

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) PERSONALAUFWAND

T€	2017	2016
Löhne	1.134.781	1.078.340
Gehälter	1.625.662	1.542.468
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	550.693	531.583
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	20.226	20.932
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8.960	11.119
Sonstige Sozialaufwendungen	26.851	26.469
Personalaufwand	3.367.173	3.210.911

Die Aufwendungen für Abfertigungen und die Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitansprüchen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Punkt Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 10.053 (2016: T€ 9.894).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	2017	2016
Angestellte	30.564	28.458
Arbeiter/Arbeiterinnen	42.340	43.381
Gesamt	72.904	71.839

(5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 842.790 (2016: T€ 795.854) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten sowie Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 45.924 (2016: T€ 41.462) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 30.392 (2016: T€ 5.427) enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb sowie bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten auf dem Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) ERGEBNIS AUS EQUITY-BETEILIGUNGEN

T€	2017	2016
Erträge aus Equity-Beteiligungen	23.532	50.875
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-2.987	-29.513
Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften	152.560	154.793
Verluste aus Arbeitsgemeinschaften	-49.120	-69.977
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	123.985	106.178

Die Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen betrafen im Geschäftsjahr 2016 im Wesentlichen die Zweite Nordsee-Offshore Holding GmbH, Wien. In den Erträgen aus Equity-Beteiligungen war im Geschäftsjahr 2016 der nichtoperative Ertrag aus dem Abgang der PARK SERVICE HÜFNER GmbH + Co. KG, Stuttgart, in Höhe von T€ 27.811 enthalten.

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

T€	2017	2016
Erträge aus Beteiligungen	55.337	53.409
Aufwendungen aus Beteiligungen	-35.020	-10.824
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	1.380	7.360
Zu- und Abschreibungen auf Beteiligungen	-4.732	-5.425
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-165	-592
Beteiligungsergebnis	16.800	43.928

In den Aufwendungen aus Beteiligungen ist eine Vorsorge in der Höhe von T€ 20.700 für eine niederländische Tochtergesellschaft, welche die Instandhaltung für ein Autobahnprojekt durchführt, enthalten.

(8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagenspiegel dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von T€ 10.871 (2016: T€ 41.206) vorgenommen. Die Wertminderungen auf Firmenwerte betragen T€ 1.618 (2016: T€ 4.884). Zu den Wertminderungen auf Firmenwerte verweisen wir auf Punkt 12.

(9) ZINSERGEBNIS

T€	2017	2016
Zinsen und ähnliche Erträge	46.900	73.899
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-74.048	-77.680
Zinsergebnis	-27.148	-3.781

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 9.427 (2016: T€ 13.501) sowie Kursverluste von T€ 18.114 (2016: T€ 17.910) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in Höhe von T€ 8.712 (2016: T€ 30.925) und Zinsanteile aus dem Planvermögen für Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 1.032 (2016: T€ 1.935) enthalten.

(10) ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag, latente Steuern sowie der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

T€	2017	2016
Tatsächliche Steuern	70.086	123.513
Latente Steuern	58.759	15.620
Ertragsteuern	128.845	139.133

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

T€	2017	2016
Veränderung Hedging-Rücklage	-2.541	-9.866
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	252	8.756
Beizulegender Zeitwert nach IAS 39	-91	140
Gesamt	-2.380	-970

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem im Jahr 2017 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

T€	2017	2016
Ergebnis vor Steuern	421.209	421.129
Theoretischer Steueraufwand 25 %	105.302	105.283
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-5.726	4.148
Steuersatzänderungen	0	-27.132
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	10.897	10.422
Steuerfreie Erträge	-15.168	-3.504
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	778	-2.228
Abschreibung von Firmenwerten/Kapitalkonsolidierung	-271	6.214
Steuernachzahlung/-erstattung	-17.072	9.641
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	53.325	37.573
Sonstige	-3.220	-1.284
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	128.845	139.133

(11) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG-Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2017	2016
Anzahl der Stammaktien	110.000.000	110.000.000
Anzahl der rückgekauften Aktien	-7.400.000	-7.400.000
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.	102.600.000	102.600.000
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	278.913	277.652
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	102.600.000	102.600.000
Gewinn je Aktie in €	2,72	2,71

Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz

(12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen sind dem Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Angaben zu Firmenwerten

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

T€	31.12.2017	31.12.2016
STRABAG Köln (N+W)	128.838	128.838
STRABAG Köln (S+O)	61.105	61.105
Tschechien (S+O)	71.243	67.325
STRABAG Polen (N+W)	62.916	59.588
DIW Gruppe I+S (inkl. SPFS Österreich, SPFS Tschechien)	50.938	50.884
Ed. Züblin AG (N+W)	17.057	17.057
Deutschland N+W (diverse CGUs)	42.598	44.216
Baustoffe I+S (diverse CGUs)	11.005	10.621
Sonstige	9.612	9.650
Firmenwerte	455.312	449.284

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 1.618 (2016: T€ 4.884), der im Posten Abschreibungen ausgewiesen ist. Der erzielbare Betrag der wertgeminderten zahlungsmittelgenerierenden Einheit beträgt T€ 3.711 (2016: T€ 0).

Die Abschreibungen im Wirtschaftsjahr betrafen im Wesentlichen Asphaltmischwerkgesellschaften, die dem Segment Nord + West zugeordnet sind. Die Abschreibungen waren aufgrund verminderter Leistungs- und Ergebniseinschätzungen für die Zukunft erforderlich. Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) entspricht deren beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Cost to Sell). Die erforderlichen Abschreibungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheit betrafen ausschließlich den Firmenwert, andere Vermögenswerte der CGU mussten nicht abgeschrieben werden.

Hinsichtlich der Bewertungsmethodik wird auf den Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte, verwiesen. Es handelt sich um eine Level 3-Bewertung.

Zur Sensitivitätsanalyse für die Firmenwerte insgesamt verweisen wir auf unsere Angaben unter Punkt Schätzungen, (a) Werthaltigkeit des Firmenwerts auf Seite D 84.

Die wesentlichen Annahmen bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind für die signifikanten Firmenwerte in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst. Es wird ein Discounted Cashflow-Verfahren nach anerkannten Methoden angewendet, wobei die Prognose der Cashflows aufgrund von Erfahrungswerten des Managements ermittelt wird. Eine jährliche Verminderung der Cashflows um 5 % und eine gleichzeitige Erhöhung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt würde zu keiner Abwertung der unten genannten wesentlichen Firmenwerte führen.

Bei den angeführten CGUs gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

T€	Buchwert	Methodik	Detail-	Wachstums-	Abzinsungs-
	31.12.2017		planungs-	rate	sätze nach
		31.12.2017	zeitraum	31.12.2017	Steuern
			31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
STRABAG Köln (N + W)	128.838	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2016: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2016: 4)	0 (2016: 0)	6,22 (2016: 6,02)
STRABAG Köln (S + O)	61.105	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2016: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2016: 4)	0 (2016: 0)	6,68 (2016: 6,53)
Tschechien S + O	71.243	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2016: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2016: 4)	0 (2016: 0)	7,04 (2016: 6,93)
STRABAG Polen	62.916	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2016: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2016: 4)	0 (2016: 0)	7,20 (2016: 7,10)
DIW-Gruppe (inkl. SPFS Tschechien, Österreich)	50.938	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2016: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2016: 4)	0 (2016: 0)	6,22 (2016: 6,02)

Hinsichtlich der Vorgehensweise und der Parameter für die Werthaltigkeitsprüfungen der Firmenwerte verweisen wir auf unsere Ausführungen im Abschnitt Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte.

Aktiviert Entwicklungskosten

Zum Bilanzstichtag sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 0) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Im Geschäftsjahr 2017 sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 8.220 (2016: T€ 8.156) angefallen, von denen T€ 0 (2016: T€ 0) aktiviert wurden.

Leasing

Finanzierungsleasing

In 2017 sind sämtliche Finanzierungsleasingverträge ausgelaufen bzw. wurden gekündigt.

Zum Bilanzstichtag sind Buchwerte aus Immobilienleasing in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 6.417) im Sachanlagevermögen enthalten.

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 5.304) ausgewiesen.

Aus diesen Leasingverträgen ergaben sich für das Geschäftsjahr 2016 die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

T€	Barwerte		Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Laufzeit bis zu einem Jahr	0	370	0	628
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	0	1.705	0	2.514
Laufzeit über fünf Jahre	0	3.229	0	3.614
Gesamt	0	5.304	0	6.756

Die Überleitung der Mindestleasingzahlungen auf die zum 31.12. angesetzten Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellt sich wie folgt dar:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Mindestleasingzahlungen am 31.12.	0	6.756
Zinsen	0	-1.452
Leasingverbindlichkeit am 31.12.	0	5.304

Operating Leasing

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating Leasing-Verträge für die Nutzung von Immobilien sowie technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2017 betragen T€ 94.495 (2016: T€ 94.259).

Die aus den Operating Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren resultierenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Laufzeit bis zu einem Jahr	69.905	67.852
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	111.367	115.524
Laufzeit über fünf Jahre	26.163	29.489
Gesamt	207.435	212.865

Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen T€ 133.192 (2016: T€ 83.068) an Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 1.554 (2016: T€ 2.399) bestehen Verfügungsbeschränkungen.

(13) INVESTMENT PROPERTY

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2017 beträgt der beizulegende Zeitwert des Investment Property T€ 6.565 (2016: T€ 8.279). Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte durch interne Gutachten bzw. wurde der beizulegende Zeitwert von unbebauten Grundstücken mit auf dem Markt beobachtbaren Preisen angesetzt.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf T€ 6.920 (2016: T€ 6.660), denen direkte betriebliche Aufwendungen in Höhe von T€ 6.186 (2016: T€ 6.579) gegenüberstanden. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr keine direkten Aufwendungen aus nicht vermietetem Investment Property angefallen. Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 2.822 (2016: T€ 2.181) sowie Verluste aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 0) erzielt. Im Geschäftsjahr 2017 wurden Zuschreibungen in Höhe von T€ 0 (2016: T€ 0) vorgenommen.

Die internen Gutachten sind als Bewertungsmethoden nach Level 3 zu klassifizieren und bauen auf Daten auf, die auch auf nicht auf dem Markt beobachtbaren Werten beruhen.

(14) EQUITY-BETEILIGUNGEN

T€	2017	2016
Buchwert zum 1.1.	347.605	373.419
Zugänge Konsolidierungskreis	0	7.543
Abgänge Konsolidierungskreis	-8.570	-14.000
Zuerwerbe/Zuschüsse	24.665	16.999
Anteilige Jahresergebnisse	20.545	-6.449
Erhaltene Ausschüttungen	-34.741	-26.674
Buchwertabgänge	0	-2.189
Anteiliges sonstiges Ergebnis	1.023	-1.044
Sonstiges	-514	0
Buchwert zum 31.12.	350.013	347.605

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Die Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien, stellt ein wesentliches assoziiertes Unternehmen dar. Der Kapital- und Stimmrechtsanteil des Konzerns beträgt 30 %. Das Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf Punkt 28 (Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen).

Die nachstehenden Finanzinformationen beziehen sich auf den nach IFRS aufgestellten Konzernjahresabschluss.

T€	2017	2016
Umsatzerlöse	202.785	181.477
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9.051	8.029
Sonstiges Ergebnis	6.016	2.825
Gesamtergebnis	15.067	10.854
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend	-38	46
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	15.105	10.808
	31.12.2017	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte	591.135	591.028
Kurzfristige Vermögenswerte	143.973	170.385
Langfristige Schulden	-155.706	-71.489
Kurzfristige Schulden	-74.336	-169.925
Nettovermögen	505.066	519.999
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend	4.027	4.065
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	501.039	515.934

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Lafarge Cement CE Holding GmbH im Konzernabschluss überleiten:

T€	2017	2016
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.	154.780	160.538
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.657	2.341
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	1.874	901
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	4.531	3.242
Erhaltene Dividenden	-9.000	-9.000
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12	150.311	154.780
Unterschiedsbetrag	87.084	87.084
Equity-Buchwert am 31.12.	237.395	241.864

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der assoziierten Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind:

T€	2017	2016
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	86.233	79.497
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	14.262	17.236
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-851	-928
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	13.411	16.308

Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die einzeln unwesentlich sind:

T€	2017	2016
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	26.385	26.244
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3.626	1.785
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	0	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	3.626	1.785

Angaben zu kumulierten Verlusten von Equity-Beteiligungen

Anteilige Verluste aus Equity-Beteiligungen von T€ -30.949 (2016: T€ -21.486) wurden nicht ergebniswirksam erfasst, da die Buchwerte dieser Beteiligungen bereits T€ 0 betragen.

Angaben zu Arbeitsgemeinschaften

Im Konzern werden Bau-Arbeitsgemeinschaften als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert und deren Ergebnisse im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr 2017 enthält die nachstehende Tabelle die zehn größten Arbeitsgemeinschaften.

Arbeitsgemeinschaft	Anteil in %
ARGE BAU BSH, Deutschland (BSH)	50,00
ARGE DAIMLER BAU 2 SIFI, Deutschland (DAIM)	47,50
ARGE Koralmtunnel KAT 2, Österreich (KAT)	85,00
ARGE Modellprojekt Möckernkiez, Deutschland (Möck)	70,00
ARGE Rohtang Pass Highway Tunnel, Indien (Rohtang)	60,00
ARGE Roh- und Ausbau Messehalle 12, Deutschland (Messe)	40,00
ARGE Tulfes Pfons, Österreich (TULF)	51,00
ARGE Tunnel Rastatt, Deutschland (RAST)	50,00
JV Metro Nordhavnen, Dänemark (Metro)	60,00
JV SKA/STR-Ulrikentunnel, Norwegen (Ulriken)	50,00

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften für das Geschäftsjahr 2017 sind jeweils zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
BSH	33.992	0	9.880	8.276	0	9.880
DAIM	52.239	73	15.766	2.746	0	15.839
KAT	109.014	11.716	53.700	2.550	0	65.416
Möck	39.473	0	9.560	6.423	0	9.560
Rohtang	34.824	11.282	14.529	3.883	0	25.811
Messe	80.040	0	11.636	3.700	0	11.636
TULF	134.269	20.173	34.699	28.312	0	54.872
RAST	116.363	4.991	14.020	11.985	0	19.011
Metro	46.919	723	13.331	6.904	0	14.053
Ulriken	39.738	3.676	7.377	13	0	11.053

Im Geschäftsjahr 2017 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 30.641 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ -6.449 ausgewiesen.

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften für das Geschäftsjahr 2016 sind jeweils zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
BSH	62.994	0	29.817	22.939	0	29.817
DAIM	0	0	0	0	0	0
KAT	122.911	13.991	47.601	10.443	0	61.592
Möck	13.402	0	4.001	2.200	0	4.001
Rohtang	35.845	13.651	25.913	2.286	0	39.564
Messe	15.711	0	10.045	1.351	0	10.045
TULF	97.072	28.708	19.766	13.064	0	48.474
RAST	121.346	28.599	26.100	11.092	0	54.699
Metro	57.892	8.179	8.415	6.790	0	16.594
Ulriken	30.523	5.545	8.274	2.715	0	13.819

Im Geschäftsjahr 2016 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 24.668 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ -15.401 ausgewiesen.

Die Leistungsbeziehungen zu Arbeitsgemeinschaften stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

T€	2017	2016
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	746.172	913.658
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	61.938	32.656
Forderungen am 31.12.	471.414	522.202
Verbindlichkeiten am 31.12.	234.694	284.599

(15) SONSTIGE ANTEILE AN UNTERNEHMEN

Die sonstigen Anteile an Unternehmen enthalten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie sonstige Beteiligungen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidiert bzw. at-equity in den Konzernabschluss einbezogen werden. Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der im Jahresfinanzbericht enthaltenen Beteiligungsliste zu entnehmen.

Die Entwicklung der sonstigen Anteile an Unternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2017	Währungs- differenzen	Veränderung Konsoli- dierungs- kreis	Zugänge	Umglie- derungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschrei- bungen	Stand am 31.12.2017
Anteile an verbundenen Unternehmen	77.382	238	-13	10.569	0	-3.135	-2.330	82.711
Beteiligungen	89.349	-1.521	166	15.993	0	-1.598	-2.402	99.987
Sonstige Anteile an Unternehmen	166.731	-1.283	153	26.562	0	-4.733	-4.732	182.698

Die Entwicklung der sonstigen Anteile an Unternehmen im Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2016	Währungs- differenzen	Veränderung Konsoli- dierungs- kreis	Zugänge	Umglie- derungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschrei- bungen	Stand am 31.12.2016
Anteile an verbundenen Unternehmen	93.448	0	-12.077	5.317	282	-4.975	-4.613	77.382
Beteiligungen	79.357	32	-1.386	16.718	-282	-4.278	-812	89.349
Sonstige Anteile an Unternehmen	172.805	32	-13.463	22.035	0	-9.253	-5.425	166.731

(16) LATENTE STEUERN

Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und den jeweiligen steuerlichen Wertansätzen sowie Verlustvorträgen entwickelten sich wie folgt¹:

T€	Stand am 1.1.2017	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungskreis- änderung	Sonstige Veränderungen	Stand am 31.12.2017
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	26.763	-192	0	12.684	39.255
Finanzanlagen	11.444	28	0	-7.100	4.372
Vorräte	13.392	149	0	-10.407	3.134
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	81.306	-913	0	-8.198	72.195
Rückstellungen	222.989	2.031	906	-12.445	213.481
Verbindlichkeiten	50.891	647	0	-11.340	40.198
Steuerliche Verlustvorträge	107.818	-91	0	-20.691	87.036
Aktive latente Steuern	514.603	1.659	906	-57.497	459.671
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-268.776	0	0	-1.927	-270.703
Saldierte aktive latente Steuern	245.827	1.659	906	-59.424	188.968
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-49.064	-153	-3	-596	-49.816
Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Vorräte	-26.521	-435	0	11.608	-15.348
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-163.871	-110	0	-42.579	-206.560
Rückstellungen	-10.021	-34	0	3.123	-6.932
Verbindlichkeiten	-40.689	133	0	24.279	-16.277
Passive latente Steuern	-290.166	-599	-3	-4.165	-294.933
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	268.776	0	0	1.927	270.703
Saldierte passive latente Steuern	-21.390	-599	-3	-2.238	-24.230

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Dabei wird auf einen Planungszeitraum von fünf Jahren abgestellt.

Für steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer und der deutschen Gewerbesteuer in Höhe von T€ 1.334.952 (2016: T€ 1.312.002) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

Von den nicht aktivierten Verlustvorträgen sind T€ 1.211.987 (2016: T€ 1.308.742) unbeschränkt nutzbar.

Für die Steuergruppe der STRABAG SE, Österreich, wurden trotz steuerlicher Verluste in den Vorjahren sowie im Geschäftsjahr latente Steuern angesetzt. Der angesetzte Wert für die Verlustvorträge, der die Ergebniseffekte aus der Auflösung bestehender zu versteuernder temporärer Differenzen übersteigt, beträgt bei der STRABAG SE-Steuergruppe T€ 53.097 (2016: T€ 58.507). Darin enthalten sind latente Steuern auf offene Siebtelabschreibungen in Höhe von T€ 50.327 (2016: T€ 39.327). Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden.

Die Verluste des laufenden Jahrs bzw. der Vergangenheit waren stark durch negative Sondereffekte geprägt. Zur Vermeidung dieser negativen Projekte wurden das Chancen- und Risikomanagementsystem erweitert und verbessert sowie organisatorische und strategische Verbesserungen anhand der Analyseergebnisse der Task Force „STRABAG 2013ff“ umgesetzt. Die vorliegende Steuerplanung für die STRABAG SE-Gruppe für die nächsten fünf Jahre dokumentiert die Verwertbarkeit der angesetzten Verlustvorträge.

¹ Zur Verbesserung der Darstellung wurden die Vergleichswerte in der nachstehenden Tabelle und in den textlichen Erläuterungen angepasst.

(17) VORRÄTE

T€	31.12.2017	31.12.2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	309.376	279.768
Fertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse und Waren	248.546	164.186
Unfertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse	366.124	560.009
Unbebaute Grundstücke	183.428	100.895
Geleistete Anzahlungen	30.331	77.947
Vorräte	1.137.805	1.182.805

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen bzw. Wertaufholungen in Höhe von T€ -173 (2016: T€ -2.193) vorgenommen. T€ 56.560 (2016: T€ 60.711) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

Für qualifizierte Vermögenswerte wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von T€ 2.798 (2016: T€ 4.431) aktiviert.

(18) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**Forderungen aus Konzessionsverträgen**

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5-Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung und Finanzierung sowie zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staats; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraums unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability Fee des ungarischen Staats für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung von bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachten Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Ein Teil der Availability Fee besteht auch aus Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staats, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein eingebettetes Sicherungsgeschäft (Zinsswap) dar, das gemäß IAS 39.11 gesondert zu bewerten ist. Die Darstellung erfolgt als Cashflow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Der Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ -36.424 (2016: T€ -48.973) wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 389.781 (2016: T€ 439.377) gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- bzw. langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2017			31.12.2016		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Forderungen aus Konzessionsverträgen	696.035	33.724	662.311	714.666	31.180	683.486
<i>Forderungen aus Fertigungsaufträgen</i>	4.844.739	4.844.739	0	4.339.418	4.339.418	0
<i>hierauf erhaltene Anzahlungen</i>	-3.927.794	-3.927.794	0	-3.471.735	-3.471.735	0
Nettoforderungen aus Fertigungsaufträgen	916.945	916.945	0	867.683	867.683	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	1.533.146	1.533.146	0	1.529.288	1.529.288	0
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmer	82.828	82.828	0	47.429	47.429	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.532.919	2.532.919	0	2.444.400	2.444.400	0
Nicht-finanzielle Vermögenswerte	82.839	82.839	0	87.654	87.654	0
Forderungen aus Ertragsteuern	63.879	63.879	0	112.804	112.804	0
Wertpapiere	26.888	0	26.888	26.497	0	26.497
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	116.405	109.175	7.230	133.719	125.781	7.938
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	256.716	110.222	146.494	269.883	118.230	151.653
Übrige finanzielle Vermögenswerte	187.408	97.372	90.036	210.497	142.365	68.132
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	587.417	316.769	270.648	640.596	386.376	254.220

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträgen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträge		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	9.068.226	7.800.418
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	536.690	440.519
Kumulierte Verluste	-496.734	-356.784
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-4.263.443	-3.544.735
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	4.844.739	4.339.418

Wir verweisen dazu auch auf unsere Ausführungen im Abschnitt Schätzungen - (b) Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen.

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 4.263.443 (2016: T€ 3.544.735) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich steht der Auftraggeberschaft zur Sicherstellung ihrer vertraglichen Ansprüche der Einbehalt von Rechnungsbeträgen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

T€	2017	2016
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung am 31.12.	1.669.950	1.680.667
Wertberichtigung Stand am 1.1.	151.379	153.671
Währungsdifferenzen	1.559	-322
Konsolidierungskreisänderungen	132	-102
Zuführung/Verwendung	-16.266	-1.868
Wertberichtigung Stand am 31.12.	136.804	151.379
Buchwert der übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am 31.12.	1.533.146	1.529.288

(19) LIQUIDE MITTEL

T€	31.12.2017	31.12.2016
Wertpapiere	3.080	3.085
Kassenbestand	1.242	1.440
Guthaben bei Kreditinstituten	2.786.125	1.998.736
Liquide Mittel	2.790.447	2.003.261

(20) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 110.000.000,00 und ist in 109.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2017 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % am Grundkapital. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 7.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf den Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

In der 12. Ordentlichen Hauptversammlung vom 10.6.2016 wurde eine vereinfachte Herabsetzung des Grundkapitals um € 4.000.000,00 gemäß § 192 Abs. 3 Z 2 und § 192 Abs. 4 AktG durch Einziehung von 4.000.000 Stück eigener Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von € 4.000.000,00 zum Zweck der Reduzierung der Anzahl eigener Aktien sowie die Änderung der Satzung in § 4 Abs. 1 beschlossen. Die Umsetzung erfolgte mit Eintragungsbeschluss vom 22.7.2016.

Des Weiteren wurde der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 sowie Abs. 1a und 1b AktG sowohl über die Börse als auch außerbörslich im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss) zu erwerben. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, gemäß § 65 Abs. 1b AktG für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Anbot zu beschließen.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG-Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümerinnen und Eigentümern, der Auftraggeberschaft, den Beschäftigten, Liefer- und Subunternehmen sowie der Gesellschaft insgesamt. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionärinnen und Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börsengangs der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20–25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12., dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie nicht beherrschende Anteile.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2017 beträgt 30,7 % (2016: 31,5 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG-Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public-Private Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP-Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionärinnen und Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

(21) RÜCKSTELLUNGEN

T€	Stand am 1.1.2017	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungs- kreis- änderungen	Zu- führung	Auflösung	Verwen- dung	Stand am 31.12.2017
Abfertigungsrückstellungen	110.017	-1.042	46	2.079	0	0	111.100
Pensionsrückstellungen	457.482	-1.317	0	0	0	16.058	440.107
Baubezogene Rückstellungen	457.746	7.455	0	18.814	0	46.477	437.538
Personalbezogene Rückstellungen	65.587	0	0	62.164	54.841	4.275	68.635
Übrige Rückstellungen	89.542	727	0	58.320	2.000	43.433	103.156
Langfristige Rückstellungen	1.180.374	5.823	46	141.377	56.841	110.243	1.160.536
Baubezogene Rückstellungen	352.247	1.274	139	337.302	2.314	320.420	368.228
Personalbezogene Rückstellungen ¹	150.325	372	22	160.601	0	147.586	163.734
Übrige Rückstellungen	239.143	1.090	-44	248.987	2.248	271.572	215.356
Kurzfristige Rückstellungen	741.715	2.736	117	746.890	4.562	739.578	747.318
Gesamt	1.922.089	8.559	163	888.267	61.403	849.821	1.907.854

Die **versicherungsmathematischen Annahmen zum 31.12.2017** (in Klammer zum 31.12.2016) für die Ermittlung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Abfertigungs- verpflichtungen	Pensionsverpflichtungen Österreich	Pensionsverpflichtungen Deutschland	Pensionsverpflichtungen Schweiz
Richttafeln	AVÖ 2008-P	AVÖ 2008-P	Dr. Klaus Heubeck	BVG 2015G
Diskontierungszinssatz (%)	1,50 (2016: 1,60)	1,50 (2016: 1,60)	1,50 (2016: 1,60)	0,55 (2016: 0,50)
Gehaltssteigerung (%)	2,00 (2016: 2,00)	0,00 (2016: 0,00)	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	2,00 (2016: 2,00)
Rentensteigerung (%)	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	1,50 (2016: 1,40)	0,25 (2016: 0,25)
Pensionsalter Männer	62 (2016: 62)	65 (2016: 65)	63-67 (2016: 63-67)	65 (2016: 65)
Pensionsalter Frauen	62 (2016: 62)	60 (2016: 60)	63-67 (2016: 63-67)	64 (2016: 64)

Sensitivitätsanalyse

Eine Änderung des Diskontierungszinssatzes um +/-0,5 Prozentpunkte, eine Änderung der Gehaltssteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte sowie eine Änderung der Rentensteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Abfertigungs- bzw. Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2017:

T€ Veränderung ²	Änderungen Diskontierungszinssatz		Änderungen Gehaltssteigerung		Änderungen Rentensteigerung	
	-0,5 %-Punkte	+0,5 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte
Abfertigungsverpflichtungen	-4.202	3.914	1.986	-2.048	n. a.	n. a.
Pensionsverpflichtungen	-38.360	34.534	10.514	-12.567	492	452

1 In den sonstigen personalbezogenen Rückstellungen ist Planvermögen in Höhe von T€ 1.035 (2016: T€ 1.037) abgesetzt.

2 Vorzeichen: - Erhöhung der Verpflichtung, + Verminderung der Verpflichtung

Die **Entwicklung des Barwerts der Abfertigungsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	2017	2016
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	110.017	96.131
Konsolidierungskreisänderungen	46	2.119
Laufender Dienstzeitaufwand	4.576	4.753
Zinsenaufwand	1.429	1.841
Abfertigungszahlungen	-3.123	-3.439
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-2.641	2.877
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	796	5.735
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	111.100	110.017

Die **Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	2017	2016
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	663.208	664.981
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	-16.952	1.921
Laufender Dienstzeitaufwand	10.604	12.164
Zinsenaufwand	7.998	11.660
Pensionszahlungen	-47.002	-50.155
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-1.543	-5.053
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	7.496	29.270
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund demografischer Änderungen	648	-1.580
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	624.457	663.208

Der **Zeitwert des Planvermögens für Pensionsrückstellungen** entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

T€	2017	2016
Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	205.726	213.481
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	-15.636	1.754
Erträge aus Planvermögen	1.032	1.935
Beitragszahlungen	8.907	10.580
Pensionszahlungen	-20.928	-23.672
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	5.249	1.648
Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	184.350	205.726

Das **Planvermögen** lässt sich in folgende Kategorien einteilen:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Aktien ¹	19.293	23.119
Anleihen ¹	72.614	79.021
Cash	18.049	25.938
Fondspapiere	5.084	5.095
Immobilien	9.316	10.034
Rückdeckungsversicherungen	53.284	55.363
Übrige Vermögenswerte	6.710	7.156
Gesamt	184.350	205.726

¹ Sämtliche Aktien und Anleihen werden auf einem aktiven Markt gehandelt.

Das Planvermögen betrifft fast ausschließlich das Vermögen der Vorsorgestiftung der STRABAG AG, Schweiz. Für die Veranlagung gelten die gesetzlichen und stiftungsaufsichtsrechtlichen Grundlagen. Die Vermögensanlagen sind durch ausgebildete Fachleute so auszuwählen, dass das Anlageziel der ertrags- und risikogerechten Vermögensbewirtschaftung unter Beachtung von Sicherheit, Risikoverteilung, Rendite und Liquidität zur Erfüllung der Vorsorgezwecke gewährleistet ist. Das Vermögen soll zu 80 % in Nominalwertanlagen wie Bargeld und Forderungen, die auf einen festen Geldbetrag lauten, und zu 20 % in Sachwertanlagen wie Aktien und Immobilien veranlagt werden.

Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge (Contributions) in die Vorsorgestiftung im Folgejahr betragen T€ 4.185 (2016: T€ 5.095).

Asset-Liability Matching-Strategie

Die Pensionszahlungen in der Schweiz erfolgen über die Vorsorgestiftungen mit den dort gewidmeten Mitteln, während die Auszahlungen in Österreich und Deutschland aus frei verfügbaren liquiden Mitteln und Wertpapieren bedient werden.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr T€ 6.155 (2016: T€ 3.281).

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** werden für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen folgende Beträge erfasst:

T€	2017	2016
Laufender Dienstzeitaufwand	15.180	16.917
Zinsaufwand	9.427	13.501
Ertrag aus Planvermögen	1.032	1.935

Die **Entwicklung der Nettoverpflichtung** der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellt sich wie folgt dar:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Nettoverpflichtung Abfertigungsrückstellung	111.100	110.017
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	624.457	663.208
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	-184.350	-205.726
Nettoverpflichtung Pensionsrückstellung	440.107	457.482
Nettoverpflichtung gesamt	551.207	567.499

Die **versicherungsmathematischen Anpassungen** bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	-1.845	8.612
Anpassungen der Pensionsrückstellung	1.352	20.989
Anpassungen	-493	29.601

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzt sich zum 31.12.2017 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	9.088	26.281	29.500	34.478	6.711
Pensionsrückstellungen	36.411	152.111	144.128	208.882	189.817

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzte sich zum 31.12.2016 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	7.501	25.844	28.599	38.823	9.016
Pensionsrückstellungen	38.716	163.447	160.593	232.891	215.773

Die **Durations** (gewichtete durchschnittliche Laufzeiten) sind in der nachstehenden Tabelle enthalten.

Jahre	31.12.2017	31.12.2016
Abfertigungsverpflichtungen Österreich	8,84	9,39
Pensionsverpflichtungen Österreich	8,67	8,94
Pensionsverpflichtungen Deutschland	11,70	11,27
Pensionsverpflichtungen Schweiz	13,20	15,10

Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle enthalten.

(22) VERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2017			31.12.2016		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Anleihen	675.000	175.000	500.000	675.000	0	675.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	618.977	236.098	382.879	745.772	202.179	543.593
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	0	0	5.304	370	4.934
Übrige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
Finanzverbindlichkeiten	1.293.977	411.098	882.879	1.426.076	202.549	1.223.527
<i>Forderungen aus Fertigungsaufträgen</i>	<i>-4.263.443</i>	<i>-4.263.443</i>	<i>0</i>	<i>-3.544.735</i>	<i>-3.544.735</i>	<i>0</i>
<i> hierauf erhaltene Anzahlungen</i>	<i>5.374.913</i>	<i>5.374.913</i>	<i>0</i>	<i>4.171.524</i>	<i>4.171.524</i>	<i>0</i>
Nettoverbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ¹	1.111.470	1.111.470	0	626.789	626.789	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	2.290.897	2.290.897	0	2.191.211	2.191.211	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.402.367	3.402.367	0	2.818.000	2.818.000	0
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	458.572	458.572	0	367.977	367.977	0
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	78.424	78.424	0	103.501	103.501	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	102.137	102.137	0	111.348	111.348	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35.931	35.931	0	31.742	31.742	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	352.912	275.196	77.716	311.694	247.944	63.750
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	490.980	413.264	77.716	454.784	391.034	63.750

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 103.923 (2016: T€ 116.594) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

(23) EVENTUALSCHULDEN

U-Bahn Baustelle Nord-Süd Stadtbahn Köln

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk „Gleiswechsel Waidmarkt“ rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden. Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger AG), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und der Tochtergesellschaft des

¹ Der hier ausgewiesene Anzahlungsüberhang aus Fertigungsaufträgen wird als nicht-finanziell qualifiziert.

STRABAG-Konzerns Ed. Züblin AG besteht. Die technische Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger SE, kaufmännische Geschäftsführerin ist die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Die Ed. Züblin AG ist mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Im Mai 2017 hat die Staatsanwaltschaft Köln Anklage gegen Mitarbeiter der ARGE und der Kölner Verkehrsbetriebe erhoben und wirft diesen insbesondere fahrlässige Tötung vor. Grundlage der Anklage ist ein von der Staatsanwaltschaft Köln eingeholtes Gutachten, das davon ausgeht, dass der Einsturz durch eine Fehlstelle in der Schlitzwand des Schachtbauwerks „Gleiswechsel Waidmarkt“ entstanden ist. Das Landgericht Köln hat die Anklage zugelassen und führt seit Januar 2018 das strafrechtliche Hauptverfahren durch.

Beim Landgericht Köln werden auf Betreiben der Kölner Verkehrsbetriebe und der Stadt Köln parallel zwei zivilrechtliche Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache und eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Für die Untersuchungen der Schadensursache wurde das sogenannte „Besichtigungsbauwerk“ errichtet. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der ARGE erstellte Schlitzwand einen schadensrelevanten Mangel aufweist. Im Juni 2017 hat der Gutachter des zivilrechtlichen Beweisverfahrens zur Schadensursache erklärt, dass ein Ende der Beweiserkundung erst für Mitte 2020 zu erwarten ist. Da auch das von der Staatsanwaltschaft eingeholte Gutachten in wesentlichen Teilen auf den Untersuchungsrohdaten aus dem zivilrechtlichen Beweisverfahren zur Schadensursache beruht, bleibt abzuwarten, inwiefern sich die Weiterführung der Untersuchungen auch auf das von der Staatsanwaltschaft eingeholte Gutachten auswirkt.

Ein abschließendes Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und der in Auftrag gegebenen Sachverständigengutachten bleibt somit weiter abzuwarten. Da sowohl die Schadensursache als auch die Schadenshöhe weiterhin ungewiss sind, können eventuelle finanzielle Auswirkungen auf den Konzernabschluss derzeit nicht abgeschätzt werden.

Ermittlungen der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft

Am 3.5.2017 fanden Hausdurchsuchungen bei mehr als 50 österreichischen Bauunternehmen statt, darunter auch an drei Standorten von STRABAG in Österreich. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt wegen des Verdachts auf kartellrechtswidrige Absprachen bei mehreren kleineren Bauaufträgen im Zeitraum 2006–2016.

STRABAG richtete unverzüglich eine Task Force zur internen Untersuchung der Vorfälle ein und kooperiert mit den Behörden.

Die theoretisch möglichen Konsequenzen sind von der Bundeswettbewerbsbehörde verhängte Geldbußen bei Verstößen gegen das Kartellverbot, daraus abgeleitete Schadenersatzansprüche der Bauherrenseite sowie eine Geldstrafe nach dem Verbandsverantwortlichkeitsgesetz.

Der Sachverhalt ist aufgrund des langen Zeitraums und der zahlreichen Bauvorhaben, die nur zum Teil von STRABAG ausgeführt wurden, äußerst komplex. Die Aufarbeitung wird aller Voraussicht nach mehrere Jahre in Anspruch nehmen, sodass derzeit weder zur Schuldfrage noch zu einem dem Unternehmen daraus möglicherweise entstehenden Schaden Aussagen gemacht werden können.

Bürgschaften und Garantien

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	174	174

(24) AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantieziehung bestehen Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantieanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen von Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2017 in Höhe von € 2,5 Mrd. (2016: € 2,1 Mrd.), bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG-Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(25) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cashflow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2017	31.12.2016
Wertpapiere	3.080	3.085
Kassenbestand	1.242	1.440
Guthaben bei Kreditinstituten	2.786.125	1.998.736
Verfügungsbeschränkungen für liquide Mittel	-105	-5.034
Verpfändungen von liquiden Mitteln	-655	-653
Finanzmittelfonds	2.789.687	1.997.574

Darüber hinaus bestehen bei Bauvorhaben, die über Konsortien ausgeführt werden, liquide Mittel, über die nur gemeinsam mit Partnerunternehmen verfügt werden kann.

Im **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

T€	2017	2016
Gezahlte Zinsen	45.247	49.466
Erhaltene Zinsen	37.812	37.318
Gezahlte Steuern ¹	24.500	274.567
Erhaltene Dividenden	97.579	85.476

Die Verminderung der gezahlten Steuern ist im Wesentlichen auf zu hohe Steuervorauszahlungen im Jahr 2016, die im Jahr 2017 wieder erstattet wurden, zurückzuführen. Besonders stark wirkten hier die Vorauszahlungsbeträge der Ed. Züblin AG, die aufgrund der Aufnahme in die steuerliche Organschaft der STRABAG AG, Köln, in 2017 wieder zurückbezahlt wurden.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** lässt sich aus den Bilanzposten wie folgt ableiten:

T€	Anleihen	Schuldschein-darlehen	Bank-verbindlichkeiten	Sonstige Finanzierungsverbindlichkeiten ²	Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	Gesamt
Stand am 1.1.2017	675.000	121.500	624.272	85.347	5.304	1.511.423
Aufnahme	0	0	78.254	0	0	78.254
Rückführung	0	-121.500	-83.313	0	-5.304	-210.117
Erhöhung (+) / Verminderung (-)						
Finanzierungen	0	0	0	739	0	739
Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	0	-121.500	-5.059	739	-5.304	-131.124
Währungsdifferenzen	0	0	-236	-35	0	-271
Konsolidierungskreisänderungen	0	0	0	0	0	0
Sonstige Änderungen	0	0	0	12.838	0	12.838
Nicht zahlungswirksame Änderungen	0	0	-236	12.803	0	12.567
Stand am 31.12.2017	675.000	0	618.977	98.889	0	1.392.866

¹ Im Geschäftsjahr 2016 ohne KEST-Rückzahlung der deutschen Finanzbehörden in der Höhe von T€ 13.984 an die österreichische Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH für eine Ausschüttung der Eberhardt Baugesellschaft mbH.

² Der Bilanzausweis erfolgt in den kurz- und langfristigen Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit können zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit wie folgt übergeleitet werden:

T€	Mittelzuflüsse (+)
	Mittelabflüsse (-)
Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	-131.124
Veränderung aus dem Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	-2.694
Ausschüttungen	-100.702
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-234.520

(26) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabepflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die finanziellen Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

T€	Bewertungskategorie nach IAS 39	31.12.2017		31.12.2016	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Aktiva					
Beteiligungen unter 20 %	AfS	31.906		27.729	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	2.450.091		2.396.971	
Konzessionsforderungen	L&R	732.459		763.639	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	519.078		577.027	
Liquide Mittel	L&R	2.787.367		2.000.176	
Bewertung zu Anschaffungskosten		6.520.901		5.765.542	
Passiva					
Wertpapiere	AfS	26.888	26.888	26.497	26.497
Liquide Mittel (Wertpapiere)	AfS	3.080	3.080	3.085	3.085
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis Konzessionsforderungen)		-36.424	-36.424	-48.973	-48.973
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis sonstige finanzielle Forderungen)		1.342	1.342	665	665
Bewertung zum Fair Value		-5.114	-5.114	-18.726	-18.726
Finanzverbindlichkeiten					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.293.977	-1.326.157	-1.426.076	-1.471.785
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.290.897		-2.191.211	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-472.210		-423.620	
Bewertung zu Anschaffungskosten		-4.057.084	-1.326.157	-4.040.907	-1.471.785
Derivate zu Sicherungszwecken		-748	-748	-3.046	-3.046
Bewertung zum Fair Value		-748	-748	-3.046	-3.046
Gesamt		2.457.955	-1.332.019	1.702.863	-1.493.557
Nach Bewertungskategorien					
Loans and Receivables (L&R)		6.488.995		5.737.813	
Available for Sale (AfS)		61.874	29.968	57.311	29.582
Financial Liabilities measured at amortised Cost (FLaC)		-4.057.084	-1.326.157	-4.040.907	-1.471.785
Derivate zu Sicherungszwecken		-35.830	-35.830	-51.354	-51.354
Gesamt		2.457.955	-1.332.019	1.702.863	-1.493.557

Bei Finanzinstrumenten, bei denen die Buchwerte einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte darstellen, erfolgt keine gesonderte Angabe des Fair Value.

Die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Finanzverbindlichkeiten betrifft mit T€ 705.878 (2016: T€ 719.498) eine Level 1-Bewertung und mit T€ 620.279 (2016: T€ 752.287) eine Level 2-Bewertung.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 655 (2016: T€ 653), von den Wertpapieren wurden T€ 2.672 (2016: T€ 2.787) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 1.698 (2016: T€ 1.696) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die Non-Recourse-Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

Die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Wert angesetzt sind, stellen sich getrennt nach Bewertungsmethoden (Level 1 bis Level 3) wie folgt dar.

Level 1: Bewertung zu Marktpreisen: Die Vermögenswerte und Schulden werden mit den auf einem aktiven Markt verwendeten Marktpreisen identischer Vermögenswerte und Schulden angesetzt.

Level 2: Die Bewertung anhand auf dem Markt beobachtbarer Inputfaktoren berücksichtigt neben Marktpreisen direkt oder indirekt beobachtbare Daten.

Level 3: Sonstige Bewertungsmethoden berücksichtigen für die Bewertung auch Daten, die nicht auf Märkten beobachtbar sind.

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2017** für die Finanzinstrumente wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Gesamt
Aktiva			
Wertpapiere	26.888		26.888
Liquide Mittel (Wertpapiere)	3.080		3.080
Derivate zu Sicherungszwecken		-35.082	-35.082
Gesamt	29.968	-35.082	-5.114
Passiva			
Derivate zu Sicherungszwecken		-748	-748
Gesamt		-748	-748

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2016** für die Finanzinstrumente wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Gesamt
Aktiva			
Wertpapiere	26.497		26.497
Liquide Mittel (Wertpapiere)	3.085		3.085
Derivate zu Sicherungszwecken		-48.308	-48.308
Gesamt	29.582	-48.308	-18.726
Passiva			
Derivate zu Sicherungszwecken		-3.046	-3.046
Gesamt		-3.046	-3.046

In den Geschäftsjahren 2017 und 2016 erfolgten keine Umgliederungen zwischen den verschiedenen Ebenen (Levels) der Bemessungshierarchie.

Finanzinstrumente in Level 1

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Basis von notierten Marktpreisen in aktiven Märkten. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn die Preise regelmäßig ermittelt und den Marktteilnehmern zur Verfügung gestellt werden. Der notierte Marktpreis für die in Level 1 dargestellten Finanzinstrumente entspricht dem Geldkurs am 31.12.2017.

Finanzinstrumente in Level 2

Diese Finanzinstrumente werden in einem aktiven Markt nicht gehandelt. Sie betreffen ausschließlich Derivate, die zu Sicherungszwecken im Konzern abgeschlossen wurden. Die Ermittlung des beizulegenden Werts erfolgt mittels Bewertungsmethoden auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten. Im Konkreten werden für die Bewertung Zins- und Währungskurven entsprechend der Laufzeit des Derivats angewandt.

Zum Abschlussstichtag fallen keine Finanzinstrumente des STRABAG-Konzerns in Level 3 der Bemessungshierarchie.

Zum **31.12.2017** bestanden folgende **Derivate**, die nicht saldierungsfähig sind, jedoch im Insolvenzfall aufgerechnet werden können:

T€	31.12.2017			31.12.2016		
	Aktiva	Passiva	Gesamt	Aktiva	Passiva	Gesamt
Bank						
Bayerische Landesbank	45	-119	-74	254	-49	205
Commerzbank AG	0	0	0	0	-1.704	-1.704
Crédit Agricole Corp. & Investment	604	0	604	370	-215	155
Deutsche Bank AG	233	0	233	0	0	0
Erste Group Bank AG	0	-112	-112	26	0	26
ING Bank N.V.	219	0	219	0	0	0
Landesbank Baden-Württemberg	241	0	241	0	0	0
Republik Ungarn	-36.424	0	-36.424	-48.973	0	-48.973
SEB AG	0	-517	-517	15	-1.078	-1.063
Gesamt	-35.082	-748	-35.830	-48.308	-3.046	-51.354

Das **Nettoergebnis der Finanzinstrumente** nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2017				2016			
	L&R	AfS	FLaC	Derivate	L&R	AfS	FLaC	Derivate
Zinsen	36.013	0	-46.192	0	38.101	0	-46.148	0
Zinsen aus Konzessionsforderungen	60.932	0	-18.074	-6.528	62.218	0	-19.995	-6.815
Ergebnis aus Wertpapieren	0	783	0	0	0	644	0	0
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	-28.141	-128	0	-321	-26.031	259	0	80
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	3	0	0	0	648	0	0
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen	5	0	9.093	0	1.305	0	6.722	0
Erfolgswirksames Nettoergebnis	68.809	658	-55.173	-6.849	75.593	1.551	-59.421	-6.735
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	238	0	22.373	0	-558	0	9.996
Nettoergebnis	68.809	896	-55.173	15.524	75.593	993	-59.421	3.261

Dividenden sowie Ergebnisübernahmen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised Cost (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis bzw. sonst im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivate werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

Grundsätze des Risikomanagements

Der STRABAG-Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposure informiert wird.

Zinsrisiko

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable wie auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen resultieren insbesondere aus den bisher emittierten Anleihen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt T€ 675.000.

Zum **31.12.2017** bestanden folgende **Zinnsicherungsgeschäfte**:

T€	31.12.2017		31.12.2016	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
Zinsswaps	399.264	-36.941	559.987	-51.755

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

Guthaben bei Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2017 T€	Durchschnitts- verzinsung 2017 %
EUR	1.945.322	0,03
PLN	238.640	1,27
HUF	187.807	0,08
CZK	158.419	0,06
Sonstige	255.937	0,44
Gesamt	2.786.125	0,18

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2017 T€	Durchschnitts- verzinsung 2017 %
EUR	612.480	1,37
Sonstige	6.497	5,35
Gesamt	618.977	1,41

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2017 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wären das Ergebnis vor Steuern um T€ 24.649 (2016: T€ 15.285) und das Eigenkapital zum 31.12.2017 um T€ 39.950 (2016: T€ 40.016) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgte auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

Währungsänderungsrisiko

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und die Veranlagung der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der betroffenen Tochtergesellschaft abweicht.

Weiters ergibt sich durch konzerninterne Finanzierungen von Gesellschaften mit unterschiedlicher funktionaler Währung ein ergebnisrelevantes Währungsänderungsrisiko.

Dies betrifft insbesondere Aufträge, die in Euro kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und zur Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Zum **31.12.2017** bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**, für die kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 angewendet wurde. Die Sicherungsgeschäfte waren durchwegs als Fair Value Hedges zu qualifizieren, die Veränderung der Marktwerte wurde erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt:

T€ Währung	Erwartete Zahlungsströme 2018	Erwartete Zahlungsströme 2019	Gesamt	Positive Marktwerte der Sicherungs- geschäfte	Negative Marktwerte der Sicherungs- geschäfte
HUF	136.723	0	136.723	802	-231
OMR	21.725	0	21.725	468	0
RON	17.217	0	17.217	72	0
Gesamt	175.665	0	175.665	1.342	-231

Zum **31.12.2016** bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**. Die Sicherungsgeschäfte waren durchwegs als Fair Value Hedges zu qualifizieren, die Veränderung der Marktwerte wurde erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt:

T€ Währung	Erwartete Zahlungsströme 2017	Erwartete Zahlungsströme 2018	Gesamt	Positive Marktwerte der Sicherungs- geschäfte	Negative Marktwerte der Sicherungs- geschäfte
HUF	84.025	0	84.025	254	-67
OMR	39.502	0	39.502	351	-148
AED	9.100	0	9.100	26	0
Sonstige	16.678	0	16.678	34	-49
Gesamt	149.305	0	149.305	665	-264

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

Währung	Stichtagskurs 31.12.2017: € 1 =	Durchschnittskurs 2017: € 1 =	Stichtagskurs 31.12.2016: € 1 =	Durchschnittskurs 2016: € 1 =
HUF	310,3300	309,3165	309,8300	311,9092
CZK	25,5350	26,2893	27,0210	27,0423
PLN	4,1770	4,2429	4,4103	4,3744
CHF	1,1702	1,1162	1,0739	1,0909

Im Wesentlichen waren im Geschäftsjahr der polnische Zloty, die tschechische Krone, der ungarische Forint und der Schweizer Franken von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Berichtsjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	-4.155	3.345	4.155	-3.345
HUF	-12.347	6.987	12.347	-6.987
CHF	-585	-5.712	585	5.712
CZK	679	10.179	-679	-10.179
Sonstige	3.426	3.426	-3.426	-3.426

Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Vorjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	19.604	19.604	-19.604	-19.604
HUF	7.098	7.098	-7.098	-7.098
CHF	-6.409	-6.409	6.409	6.409
CZK	15.560	15.560	-15.560	-15.560
Sonstige	1.726	1.726	-1.726	-1.726

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten zwölf Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 3.728.516 (2016: T€ 3.764.134) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.450.091 (2016: T€ 2.396.971) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher größtenteils noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nur unwesentliche Beträge überfällig und nicht wertberichtig.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber der Auftraggeberschaft kann aufgrund der breiten Streuung laufender Bonitätsprüfungen sowie der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeberin als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner insbesondere Finanzinstitute mit bester Bonität sind bzw. das Ausfallrisiko durch übernommene Haftungen Dritter wesentlich reduziert wurde.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 44.746 (2016: T€ 54.853).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der zukünftigen Cashflows. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz der Auftraggeberschaft, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug der Auftraggeberschaft herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine für sich allein betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG-Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch den notwendigen finanziellen Spielraum für das Grundgeschäft durch die Verfügbarkeit ausreichender Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG-Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und syndizierte Bar- bzw. Avalkreditlinien in Höhe von € 0,4 Mrd. bzw. € 2,0 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 7,7 Mrd. Für die syndizierte Avalkreditlinie bestehen Covenants, die zum Stichtag eingehalten werden.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. In den Jahren 2011, 2012 und 2013 begab STRABAG Anleihen im Volumen von € 175 Mio., € 100 Mio. bzw. € 200 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils sieben Jahren. Zuletzt wurde im Jahr 2015 eine Anleihe mit € 200 Mio. begeben. Damit waren per Ende 2017 vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 675 Mio. auf dem Markt.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende **Zahlungsverpflichtungen** (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2017

T€	Buchwert 31.12.2017	Cashflows 2018	Cashflows 2019–2022	Cashflows nach 2022
Anleihen	675.000	196.813	529.241	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	618.977	250.170	271.597	117.116
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	0	0	0
Finanzverbindlichkeiten	1.293.977	446.983	800.838	117.116

Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2016

T€	Buchwert 31.12.2016	Cashflows 2017	Cashflows 2018–2021	Cashflows nach 2021
Anleihen	675.000	21.813	522.813	203.241
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	745.772	217.718	401.929	190.336
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5.304	628	2.514	3.614
Finanzverbindlichkeiten	1.426.076	240.159	927.256	397.191

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 22) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit zu Geldabflüssen in Höhe der Buchwerte.

Segmentbericht

(27) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG-Konzern basiert auf Vorstandsbereichen, die gleichzeitig die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Im Segment Nord + West werden die Bauaktivitäten der Länder bzw. Regionen Deutschland, Polen, Benelux und Skandinavien sowie der Spezialtiefbau gebündelt.

Das Segment Süd + Ost setzt sich aus den Bauaktivitäten in den Ländern bzw. Regionen Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Russland sowie der Umwelttechnik zusammen.

Das Segment International + Sondersparten umfasst die internationalen Bauaktivitäten, den Tunnelbau, Dienstleistungen, das Immobilien und Infrastruktur Development sowie den Baustoffbereich.

Daneben bestehen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche, die Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement etc. erbringen. Diese werden im Segment Sonstiges zusammengefasst.

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2017

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
Leistung	6.843.355	4.241.594	3.403.534	132.402		14.620.885
Umsatzerlöse	6.377.909	4.073.308	3.029.341	28.167	0	13.508.725
Intersegmentäre Umsätze	73.228	146.159	275.179	800.547		
EBIT	199.252	204.613	62.396	674	-18.578	448.357
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	70.762	26.664	25.905	654	0	123.985
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	46.900	0	46.900
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-74.048	0	-74.048
Ergebnis vor Steuern	199.252	204.613	62.396	-26.474	-18.578	421.209
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	457.616	0	457.616
Zu- und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.618	0	0	376.604	0	386.222
davon außerordentliche Zu- und Abschreibungen	9.618	0	0	2.871	0	12.489

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2016

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
Leistung	6.174.914	4.000.979	3.154.887	160.252		13.491.032
Umsatzerlöse	5.802.444	3.888.519	2.681.019	28.483	0	12.400.465
Intersegmentäre Umsätze	107.089	24.761	225.704	758.229		
EBIT	169.893	187.998	48.865	469	17.685	424.910
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	61.177	25.279	-8.380	291	27.811	106.178
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	73.899	0	73.899
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-77.680	0	-77.680
Ergebnis vor Steuern	169.893	187.998	48.865	-3.312	17.685	421.129
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	412.455	0	412.455
Zu- und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	10.000	0	4.884	415.388	0	430.272
davon außerordentliche Zu- und Abschreibungen	10.000	0	4.884	30.622	0	45.506

Überleitung der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern laut IFRS-Konzernabschluss

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Eine Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die **Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2017	2016
Beteiligungsergebnis	-14.320	-9.720
Nicht-operativer Ertrag	0	27.811
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	-4.258	-406
Gesamt	-18.578	17.685

Aufteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

T€	2017	2016
Deutschland	6.857.876	6.167.180
Österreich	2.206.188	2.058.263
Restliches Europa	3.998.696	3.716.505
Restliche Welt	445.965	458.517
Umsatzerlöse	13.508.725	12.400.465

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

Sonstige Angaben

(28) ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Das Kernaktionariat der STRABAG SE besteht aus der Haselsteiner-Gruppe sowie der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe, der UNIQA-Gruppe und der Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist. Zwischen den Kernaktionärinnen besteht unverändert ein Syndikatsvertrag.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungen und Girokonten gegenüber der Raiffeisen-Gruppe betragen zum 31.12.2017 T€ 68.396 (2016: T€ 53.248). Der Zinsaufwand belief sich im Geschäftsjahr 2017 auf T€ 3.452 (2016: T€ 1.351).

Haselsteiner-Gruppe

Die Haselsteiner-Gruppe hält 5,1 % der Strabag Real Estate GmbH, Köln, 5,1 % an fünf Immobiliengesellschaften des Züblin Teilkonzerns und ist mit 5,1 % an der Züblin Projektentwicklung GmbH beteiligt. Die daraus auf die Haselsteiner Gruppe entfallenden Ergebnisse sind im nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnis mit T€ 2.244 berücksichtigt. Ausschüttungen aus diesen Gesellschaften sind im Jahr 2017 nicht erfolgt.

Die Geschäftsbeziehungen der STRABAG SE zu den Unternehmen der Haselsteiner-Gruppe stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

T€	2017	2016
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	23.639	11.527
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	11.185	13.059
Forderungen am 31.12.	11.196	6.713
Verbindlichkeiten am 31.12.	673	392

Basic Element

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element-Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen, unter anderem im Bau- und Rohstoff- sowie im Infrastrukturbereich.

Zum 31.12.2016 bestanden offene, bis 2018 gestundete Forderungen aus Bauleistungen im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in Sotschi in Höhe von T€ 11.032 sowie bis 2018 gestundete Forderungen aus der Rückabwicklung einer Anzahlung zum Erwerb einer 26%-Beteiligung am führenden russischen Straßenbaukonzern Transstroy in Höhe von T€ 32.128. Sämtliche Forderungen wurden im Jahr 2017 vorzeitig rückgeführt. Zinserträge aus diesen Forderungen in Höhe von T€ 124 sind in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IDAG

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen gehalten, deren Begünstigte die Haselsteiner-Gruppe und die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe sind. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale von STRABAG in Wien sowie des Bürostandorts von STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG-Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2017 T€ 8.156 (2016: T€ 8.053). Weiters wurden vom IDAG-Konzern sonstige Leistungen in Höhe von T€ 352 (2016: T€ 14) bezogen.

Zudem wurden im Geschäftsjahr 2017 Umsätze mit dem IDAG-Konzern in Höhe von T€ 754 (2016: T€ 635) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 bestehen Forderungen des STRABAG-Konzerns gegenüber dem IDAG-Konzern aus Mietkautionen in Höhe von T€ 27.039 (2016: T€ 25.869).

Equity-Beteiligungen

STRABAG war bis Anfang August 2017 zu je 49,9 % an der **Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH** und an der **Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH** beteiligt. Je 1,1 % dieser Gesellschaften wurden von der RBI PE Handels- und Beteiligungs GmbH (nahestehendes Unternehmen über Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe) gehalten. 49,9 % stehen jeweils im Fremdbesitz.

Die Erste Nordsee-Offshore-Holding hat alle von ihr gehaltenen Projektgesellschaften, die Genehmigungen für die Errichtung von Windenergieanlagen in der Nordsee erhalten hatten, zum 31.12.2016 verkauft. Im Geschäftsjahr 2017 wurden bisher noch nicht berücksichtigte Kaufpreisanpassungen erfasst.

Bei der Zweiten Nordsee Offshore Holding mussten aufgrund einer Gesetzesänderung in Deutschland sämtliche Projekte im Geschäftsjahr 2016 zur Gänze wertberichtigt werden.

Da beide Gesellschaften ihre operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, wurden sie mit 31.7.2017 endkonsolidiert. Zur Restabwicklung der Gesellschaften hat STRABAG die 1,1%-Beteiligungen an den beiden Holdinggesellschaften von der RBI PE Handels- und Beteiligungs GmbH rückerworben. Im Geschäftsjahr 2017 wurden vom STRABAG-Konzern weder Leistungen an diese Gesellschaften erbracht noch Leistungen bezogen.

In der **Lafarge Cement CE Holding GmbH** werden die Zementaktivitäten von Lafarge, einem marktführenden Unternehmen in der Baustoffherstellung, und STRABAG in den zentraleuropäischen Ländern gebündelt. Die gemeinsamen Aktivitäten zielen auf einen angemessenen Versorgungsgrad mit Zement in den Kernländern des Konzerns ab. STRABAG hat 2017 von Lafarge Zementleistungen im Wert von T€ 22.268 (2016: T€ 17.880) bezogen. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der Lafarge Cement CE Holding GmbH-Gruppe in Höhe von T€ 15 (2016: T€ 427).

Die **Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen Equity-Unternehmen** stellen sich wie folgt dar:

T€	2017	2016
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	61.977	60.589
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	45.313	39.623
Forderungen am 31.12.	13.973	12.581
Verbindlichkeiten am 31.12.	15.516	10.726
Finanzierungsforderungen am 31.12.	126.878	133.703

Hinsichtlich Arbeitsgemeinschaften wird auf Punkt 14 (Angaben zu Arbeitsgemeinschaften) verwiesen.

Zu Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), zu deren Familienangehörigen und zu Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, wurden im Geschäftsjahr Leistungen in Höhe von T€ 1.034 (2016: T€ 153) erbracht bzw. von diesen Leistungen in Höhe von T€ 137 (2016: T€ 38) bezogen. Zu den Bilanzstichtagen bestanden aus diesen Geschäftsbeziehungen Forderungen in der Höhe von T€ 85 (2016: T€ 0) bzw. Verbindlichkeiten in der Höhe von T€ 13 (2016: T€ 0).

Die Gesamtbezüge einschließlich allfälliger Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie sonstiger langfristiger Verpflichtungen für Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der ersten Führungsebene betragen im Geschäftsjahr T€ 18.163 (2016: T€ 16.977). Davon entfielen auf laufende Bezüge T€ 17.936 (2016: T€ 16.852) sowie auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen T€ 227 (2016: T€ 125).

(29) ANGABEN ÜBER ORGANE**Vorstand**

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)
 Mag. Christian Harder
 Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer
 Mag. Hannes Truntschnig
 Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Aufsichtsrat

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)
 Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)
 Mag. Hannes Bogner
 Thomas Bull (seit 9.2.2017)
 Mag. Kerstin Gelbmann
 William R. Spiegelberger
 Dr. Gulzhan Moldazhanova (bis 8.2.2017)

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)
 Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)
 Magdolna P. Gyulainé (Betriebsratsmitglied)
 Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)
 Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr T€ 6.773 (2016: T€ 6.761). Der Abfertigungsaufwand betraf mit T€ 80 (2016: T€ 88) die Mitglieder des Vorstands.

Für Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Vergütungen in Höhe von T€ 135 (2016: T€ 135) im Aufwand erfasst. Den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(30) AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüferin KPMG Austria GmbH betragen in Summe T€ 1.282 (2016: T€ 1.235), von denen T€ 1.185 (2016: T€ 1.149) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich der Abschlüsse einzelner verbundener Unternehmen) und T€ 97 (2016: T€ 86) auf sonstige Leistungen entfielen.

(31) BESONDERE EREIGNISSE NACH ENDE DES GESCHÄFTSJAHR

Im Jahr 2012 war ein Konsortium unter Federführung der österreichischen STRABAG AG mit der Errichtung der Abschnitte „Nordumfahrung Mailand“ sowie „Verbindung Flughafen Malpensa mit der Stadt Bergamo“ der norditalienischen Autobahn Pedemontana beauftragt worden. Vor Kurzem nahm die Auftraggeberseite – aus Sicht des Konsortiums – ungerechtfertigt eine Sicherheit in Anspruch, die von einem Versicherungsunternehmen begeben worden war. Daher stellte das STRABAG-Konsortium am 14.3.2018 einen Antrag auf Erlass einer Einstweiligen Verfügung gegen die Inanspruchnahme beim zuständigen Gericht in Mailand.

Damit haben die bekannten gerichtsanhängigen Auseinandersetzungen rund um die Bauzeitverzögerungen und die damit einhergehenden beträchtlichen Kostenüberschreitungen ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Obwohl sie nicht in seiner Verantwortung liegen, hatte das Konsortium wiederholt Vorschläge unterbreitet, wie die Kostenüberschreitungen eingedämmt werden könnten. Die Auftraggeberseite hatte sich jedoch dazu entschlossen, Anfang Februar 2018 den Bauvertrag aufzukündigen.

Das Konsortium ist – im Vertrauen auf die italienische Gerichtsbarkeit – zuversichtlich, dass sein Antrag erfolgreich sein wird. Der Vorstand der STRABAG SE geht aus heutiger Sicht nicht von einem wesentlichen Ergebnisrisiko aus dem Projekt Pedemontana aus.

(32) ZEITPUNKT DER GENEHMIGUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG

In Österreich wird bei Aktiengesellschaften der vom Vorstand aufgestellte Konzernjahresabschluss vom Aufsichtsrat festgestellt. Die Sitzung des Aufsichtsrats der STRABAG SE zur Feststellung des Konzernjahresabschlusses zum 31.12.2017 wird am 24.4.2018 stattfinden.

Villach, am 9.4.2018

Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)
Verantwortung Unternehmensbereich 3L Russland



Mag. Christian Harder

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer

Verantwortung Segment Nord + West



Mag. Hannes Truntschnig

Verantwortung Segment
International + Sondersparten



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Verantwortung Segment Süd + Ost
(exkl. Unternehmensbereich 3L Russland)

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens¹ ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 9.4.2018

Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)
Verantwortung Unternehmensbereich 3L Russland



Mag. Christian Harder

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer

Verantwortung Segment Nord + West



Mag. Hannes Truntschnig

Verantwortung Segment

International + Sondersparten



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Verantwortung Segment Süd + Ost

(exkl. Unternehmensbereich 3L Russland)

¹ Der Jahresabschluss ist im Jahresfinanzbericht enthalten.

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/Gesamtergebnisrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS) und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgende besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:

- Bewertung von und Umsatz- und Ergebnisrealisierung aus Fertigungsaufträgen
- Werthaltigkeit der Firmenwerte
- Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern

BEWERTUNG VON FERTIGUNGSaufTRÄGEN UND UMSATZ- UND ERGEBNISREALISIERUNG AUS FERTIGUNGSaufTRÄGEN

Siehe Anhang Punkt (14) und Punkt (18)

Das Risiko für den Abschluss

Die im Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31. Dezember 2017 ausgewiesenen Umsatzerlöse enthalten Großteils Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen, die nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (Percentage of Completion-Methode) bilanziert werden. Darüber hinaus werden im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen wesentliche Gewinne und Verluste aus Projekten ausgewiesen, die gemeinsam mit Partnern in Arbeitsgemeinschaften abgewickelt werden und ebenfalls auf Basis einer Percentage of Completion-Methode bewertet werden.

Der Status der Fertigungsaufträge, unabhängig davon, ob diese alleine oder gemeinsam mit Partnern abgewickelt werden, wird auf Basis einer regelmäßigen Berichterstattung laufend aktualisiert. Die regelmäßige Berichterstattung beinhaltet neben der bereits erbrachten Leistung und dem Auftragsbestand, insbesondere unter Berücksichtigung von Vertragsabweichungen und Nachträgen, die bereits angefallenen sowie die noch anfallenden Kosten der Aufträge. Diese Daten, die als Basis für die Bewertung der Fertigungsaufträge herangezogen werden, beinhalten Schätzungen betreffend den Fortschritt und das erwartete Ergebnis der Projekte. Die anteilige Ergebnisrealisierung erfolgt nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (Percentage of Completion-Methode).

Besonders bei komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Kosten und Ergebnisse erheblich von den geschätzten Werten abweichen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Forderungen aus Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften nicht einbringlich sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der Kontrollen im Zusammenhang mit der Bilanzierung und Bewertung von Fertigungsaufträgen sowie detaillierte Einzelfallprüfungen zu wesentlichen Großprojekten und stichprobenartig ausgewählten Projekten.

Im Rahmen der Prüfung des internen Kontrollsystems hinsichtlich der Bilanzierung von Projekten haben wir uns mit rechnungslegungsrelevanten Kontrollen kritisch auseinandergesetzt und wesentliche Kontrollen hinsichtlich ihrer operativen Wirksamkeit beurteilt. Dazu gehören einerseits automatische, IT-gestützte Kontrollen zur Ermittlung der entsprechenden Bilanzansätze sowie systemische Prüfroutinen zum Erkennen von Auffälligkeiten und andererseits manuelle Kontrollen im Zusammenhang mit der Auftragsannahme, der laufenden Projektabwicklung sowie dem laufenden Projektmonitoring und der Fertigstellung der Projekte.

Die Einzelfallprüfungen umfassten im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen:

- systematische und detaillierte Abfragen zu ausgewählten wesentlichen Fertigungsaufträgen, um die richtige Bilanzierung, insbesondere hinsichtlich etwaiger Projektrisiken, zu überprüfen
- stichprobenartige Untersuchung von Verträgen hinsichtlich der für die Bewertung wesentlichen Bestandteile
- Diskussion von einzelnen wesentlichen Projekten mit dem Vorstand und dem operativen Management zur Beurteilung der Planungsannahmen
- kritische Auseinandersetzung mit der internen Berichterstattung zu Projekten, um abschätzen zu können, ob alle bekannten Informationen im Rahmen der Bilanzierung berücksichtigt wurden
- stichprobenartige Überprüfung der Werthaltigkeit der offenen Forderungen aus Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften
- retrospektive Betrachtung einzelner wesentlicher Projekte im Zusammenhang mit Schätzungsunsicherheiten

Darüber hinaus untersuchten wir, ob die erforderlichen Angaben im Anhang alle notwendigen Erläuterungen im Zusammenhang mit Umsatzerlösen aus Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften enthalten sowie die wesentlichen Schätzungsunsicherheiten angemessen beschreiben.

WERTHALTIGKEIT DER FIRMENWERTE

Siehe Anhang Punkt (12)

Das Risiko für den Abschluss

Firmenwerte stellen im Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31. Dezember 2017 einen Anteil von rund 4 % der Bilanzsumme dar.

Mindestens einmal jährlich und gegebenenfalls anlassbezogen werden Firmenwerte von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Die Ermittlung der erzielbaren Beträge, die den Wertmaßstab im Rahmen des Werthaltigkeitstests darstellen, erfolgt auf Basis von diskontierten Netto-Zahlungsmittelzuflüssen. Die Ergebnisse dieser Bewertungen sind wesentlich von zukünftigen Umsatz- und Margenerwartungen sowie von den verwendeten Diskontierungszinssätzen abhängig und ist daher mit bedeutenden Schätzunsicherheiten behaftet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die den Berechnungen der erzielbaren Beträge zugrunde gelegten Umsätze und Margen mit der aktuellen und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommenen Planung des Konzerns abgeglichen. Um die Angemessenheit der Planungen beurteilen zu können, haben wir uns ein Verständnis über den Planungsprozess verschafft sowie diese in Gesprächen mit dem Vorstand sowie mit Vertretern der jeweiligen Unternehmensbereiche erörtert. Darüber hinaus haben wir die Angemessenheit der ermittelten Diskontierungssätze sowie das dazugehörige Berechnungsschema und die Sensitivitätsanalysen beurteilt. Wir haben untersucht, ob die getesteten Buchwerte bei möglichen realistischen Veränderungen der Annahmen noch durch die jeweiligen erzielbaren Beträge gedeckt sind. Abschließend haben wir untersucht, ob die Erläuterungen des Unternehmens zu den Werthaltigkeitstests von Firmenwerten im Anhang vollständig und sachgerecht sind.

WERTHALTIGKEIT DER AKTIVEN LATENTEN STEUERN

Siehe Anhang Punkt (16)

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Aktive latente Steuern stellen bei STRABAG SE einen wesentlichen Vermögenswert dar.

Im Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31. Dezember 2017 werden vor Saldierung aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 459.671 (davon TEUR 87.063 für Verlustvorträge) ausgewiesen. Darüber hinaus wurden keine aktiven latenten Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von TEUR 1.334.952 angesetzt, da eine endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist. Der Ansatz der aktiven latenten Steuern ist zu einem wesentlichen Teil durch die erwartete Realisierung von zukünftigen steuerlichen Ergebnissen sowie Steuergestaltungsmöglichkeiten begründet.

Auf Grund der Wesentlichkeit der angesetzten und auch der nicht angesetzten aktiven latenten Steuern und der bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf deren Werthaltigkeit stellt dies einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der Kontrollen im Zusammenhang mit der Bilanzierung und Bewertung von aktiven latenten Steuern und die Beurteilung der Annahmen des Vorstands sowie der Vertreter der operativen Unternehmensbereiche hinsichtlich zukünftiger steuerlicher Ergebnisse sowie Steuergestaltungsmöglichkeiten des Konzerns.

Wir haben die als Inputdaten zugrunde gelegten prognostizierten Gewinne mit der aktuellen und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommenen Planung des Konzerns abgeglichen. Weiters würdigten wir die angenommene Ergebnisentwicklung des Konzerns im Vergleich mit den historischen Daten des Konzerns, im Speziellen auch hinsichtlich deren Sensitivität in Bezug auf Leistung und Ergebnis. Die Steuergestaltungsmöglichkeiten wurden insbesondere hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit kritisch gewürdigt.

Darüber hinaus untersuchten wir, ob die erforderlichen Angaben im Anhang alle notwendigen Erläuterungen im Zusammenhang mit aktiven latenten Steuern enthalten sowie die wesentlichen Schätzunsicherheiten angemessen beschreiben.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES PRÜFUNGS-AUSSCHUSSES FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen

Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

ZUSÄTZLICHE ANGABEN NACH ARTIKEL 10 EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 23. Juni 2017 als Abschlussprüfer gewählt und am 23. Juni 2017 vom Aufsichtsrat mit der Konzernabschlussprüfung der STRABAG SE beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Konzernabschluss zum 31. 3. 1999 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Konzernabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von den Konzernunternehmen gewahrt haben.

AUFTRAGSVERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Helge Löffler.

Linz, am 9. April 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.



